 Eckartshausen



„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
der bleibt in mir und ich in ihm." Joh. VI, 57.

Verlag von C. Etlinger in Würzburg.

Gott ist die reinste Liebe.

Meine Betrachtung und mein Gebet.

von

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen und verbessert
von
JOHANN MARTIN GEHRIG,
Stadtpfarrer zu Aub in Bisthum Würzburg.



Neueste rechtmæſsige Original-Ausgabe
mit 3 Stahlstichen.

WÜRZBURG,
Druck und Verlag der C. Etlinger'schen
Verlagshandlung.

J. A. Bühler sc. Nürnberg.

Gott
ist die reinste Liebe.

Meine

Betrachtung und mein Gebet.

Von

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen und verbessert

von

Johann Martin Gehrig,
weiland Stadtpfarrer zu Aub, im Bisthume Würzburg.

Vierundzwanzigste rechtmäßige Originalausgabe.

Würzburg, 1853.
Verlag von C. Etlinger.
Wien.
Bei J. Wenedikt.

Einleitung.

Wer keine Liebe hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe, sagt der Apostel Johannes. (1. Br. 4, 8.) Und was dieser Apostel hier sagt, das sagt er ganz im Geiste und Sinne Jesu. Denn als einen liebenden Vater hat uns Jesus Gott verkündiget (Matth. 6, 9.), als einen Vater, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt (Matth. 5, 45.), dessen Vorsehung sich über Alles, auch über den Sperling auf dem Dache, erstreckt (Matth. 10, 29.), und den wir deswegen über Alles, und die Menschen, seine Kinder, wie uns selbst lieben sollen. (Matth. 22, 37—40.)

Gott ist die Liebe, und die Menschen sollen in heiliger Liebe ihm ähnlich sein, und durch Liebe Segen über die ganze lebendige Schöpfung verbreiten, das ist die Stimme des Christenthums (Matth. 22, 40.), das ist sein Unterscheidungszeichen von allen andern Religionen. (Joh. 13, 35.)

Von dieser wahren und freundlichen, von dieser das Herz ansprechenden und ihm wohlthuenden Seite hat Hr. Hofrath von Eckartshausen das Christenthum aufgefaßt, und von dieser Seite dasselbe zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes gemacht, doch nicht blos zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes, sondern auch zum Gegenstande seiner Uebung und seines Wirkens. Alle seine Schriften athmen den Geist der Liebe, und wer ihn kannte, versichert, daß sein Herz weich, und sein

Wirken wohlthätig und menschenfreundlich war. In seinem Herzen wohnte die Liebe, und sein Auge verkündete Schwermuth und Melancholie, weil es ihn schmerzte, daß nicht alle Menschen, wie er, liebten.

Das Christenthum, von dieser wahren und freundlichen Seite angesehen, erfaßt, betrachtet, und im Gebete ausgegossen, mußte nothwendig die Wirkung haben, daß das Gebetbuch des Hrn. Hofr. von Eckartshausen so allgemein geschätzt, gesucht und gebraucht wurde, und daß dasselbe noch geschätzt, gesucht und gebraucht wird. Welches Herz ist nicht zur Liebe erschaffen? Und welches Herz kann der Macht der heiligen Liebe widerstehen?

Um nun dieses so geschätzte und so häufig verbreitete Gebetbuch noch brauchbarer und nützlicher zu machen, hat man es auf's Neue mit Aufmerksamkeit durchgegangen, mit Sorgfalt von den ihm noch angeklebten Flecken gereinigt, und mit mehreren Gebeten und Andachtsübungen vermehrt und vervollständiget.

Möge es nun, wie bisher, und mit noch mehr Nutzen, gebraucht werden! Möge es zur Anbetung und Verherrlichung des Gottes dienen, den das Evangelium, und den Himmel und Erde als die Liebe verkündigen! Möge es in vielen Menschenherzen die reine Gottes- und Menschenliebe erwecken, nähren und erhalten, und die Wahrheit des Ausspruches des Apostels recht fühlbar machen: Wer nicht liebet, der bleibet im Tode, und wer nicht liebet, der kennet Gott nicht. (1. Joh. 3, 14, 4, 8.)

J. M. Gehrig.

Erster Abschnitt.

Tägliche Gebete und Lieder.

Morgengebet.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe; die Nacht ist vorüber, ich bin erwacht. Ich will also den ersten meiner Gedanken zu dir, Allgütiger! erheben, der du mir das Leben gabst, und für mich wachtest, als ich schlief. — O wie gut mußt du sein, der du Sorge trägst für das geringste deiner Geschöpfe! — Gut mußt du sein, und der Gedanke an deine grenzenlose Güte soll nie aus meinem Herzen kommen. Wie tröstend ist er für mich! mit welcher Wonne sehe ich nun wieder diese Welt! Alles erinnert mich deiner Güte, Alles deines Wohlwollens.

Ich bin dein Geschöpf! bin Staub; aber belebt durch deine Allmacht; ich fühle ein Herz in mir, das empfindet; eine Seele, die den Eindrücken des Zutrauens und der Liebe sich öffnet: — wem soll ich also die Erstlinge meiner Empfindungen bringen, als dir, unbegreifliches Wesen! das mich schuf? Du bist der vollkommenste Geist, und ich bin ein schwacher Sterblicher: — begreifen kann ich dich nie, aber fühlen kann ich wohl durch deine Werke, wer du bist. —

Höre mich, Allgütiger! höre dein Geschöpf, das zu dir ruft: Du bist die Liebe! —

Ja, die Liebe bist du — denn Liebe verkündigen alle deine Werke. Die aufgehende Sonne verkündigt deine Majestät, und die Wonne dieses Morgens deine Güte. Ich sehe heute meinen Vater wieder — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde — sie sind gesund, und eilen freudig wieder in meine Arme. — Wer sorgte für die Lieben, als ich schlief? — Wer schützte sie vor den Gefahren der Nacht? — Du, Gott der Güte! und mein Herz soll dich nicht lieben? — Was heißt aber, dich lieben? Das will ich überdenken. Dich lieben, heißt deine Gebote halten, und deine Gebote sind Liebe. Was fordert das unbegreifliche Wesen von mir, das mich schuf? — Welches sind die Befehle des Beherrschers der Welten? — Liebe, erwiedert die ganze Natur. — Liebe Gott, liebe dich, liebe deinen Nächsten. Ich hatte einen Vater, und ich liebte ihn; ich habe einen Freund, und mein Herz schlägt ihm entgegen; ich habe einen Wohlthäter, und meine Seele ist gerührt, wenn ich an ihn denke. — Und du, Gott! bist mein Vater, mein Freund und mein Wohlthäter, und ich soll dich nicht lieben? — O Menschen! wie seid ihr mir Alle werth, ihr seid meine Mitbrüder, und wenn ich euch umarme, so umarme ich den Ewigen. An diesem feierlichen Morgen, Schöpfer aller Wesen! will ich dir also die feierlichsten Gelübde ablegen, daß ich deinem heiligsten Worte auch nachleben werde. Ich will dem Elenden helfen,

den Unterdrückten beschützen, den Verwais'ten aufnehmen, den Nackten bekleiden, den Verwundeten heilen, den Irrenden zurechtführen. Ich will sanftmüthig gegen meine Untergebenen sein, und liebreich mit denen umgehen, welche die Natur in meine Arme führte, und ich will jeden, der nach deinem Ebenbilde erschaffen ist, als meinen Bruder ansehen, und als ein Kind, das dir lieb ist.

Herr! was ich hier dir sage, fühle ich in meinem Herzen; aufrichtig, wie ein Kind, will ich mit dir sein, der du das Innerste meiner Seele durchforschest: daher will ich dir in diesen ersten Stunden des Tages auch die ersten Beweise meiner Liebe geben. Deinetwegen verzeihe ich jedem meiner Feinde, und verspreche es dir, Herr! daß ich Jedem Gutes thun will, der mir Böses that. Den will ich segnen, der mir fluchet, und den lieben, der mich hasset. Ich nehme mir also vor, von meinem Nächsten, wessen Standes er auch sei, nie übel zu reden; keine falsche Auslegungen von seinen Handlungen zu machen; ihm nie übel zu begegnen, wenn er fehlt. Ich nehme mir vor, ihm kein übles Beispiel zu geben, nie ungerecht gegen ihn zu sein, ihn nie zu hintergehen oder zu betrügen, sondern immer so gegen ihn zu handeln, wie du mir befohlen hast. Ich will ihm nicht neidisch sein, wenn du ihn segnest; nicht geizig, wenn er meiner Unterstützung bedarf. Kann ich ihm nicht mit meinem Vermögen helfen, so will ich ihm wenigstens mit Rath und Trost an die Hand gehen, und dieses darum,

weil es deine heiligen Gebote so fordern, und weil ich dich liebe. Amen.

Morgengebet am Geburtstage.

Herr! was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg, wie eine Quelle, und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht vollendet — vielleicht bin ich näher bei'm Ziele, als es scheint.

Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe. Sprich zu meiner Seele: Fahre hin im Frieden! sprich zu der irdischen Hülle: Ruhe sanft im Schooße, aus dem du entsprungen. Herr! nimm meine Seele auf zu dir: Zum fünfundzwanzigsten Male *) geht mir die Sonne auf. O Herr! was war ich, ehe du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben hervorgerufen? Was war ich vor fünfundzwanzig flüchtig verschwundenen Jahren? Was werde ich nach fünfundzwanzig Jahren sein? — Werde ich noch den Funken von deinem Glanze, die irdische Sonne, betrachten? Oder werden meine Gebeine versammelt bei der Asche meiner Väter ruhen? Ich werde nicht sterben, — der Geist, der in mir denkt, wird leben und des Herrn Werke verkündigen, wenn auch die Glieder vermodert sind.

*) Hier nennt der (die) Betende die Zahl der Jahre, die er (sie) erlebt hat.

Ich werde leben — aber wie? — O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme dich deines Geschöpfes! Du sprachst zu mir: Werde! und ich wurde. Meine Augen öffneten sich dem irdischen Lichte. Noch unreif, zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht — ungewohnt, zu sein, begrüßte ich die Welt mit Thränen. Ich wurde ein Mensch, Herr! und betete dich an.

Leichtsinnige Jahre der Jugend! wie schnell seid ihr verschwunden! — Wie wenig Augenblicke flossen würdig in die Ewigkeit! Wie viel verschwendete Stunden werden mich anklagen! — Herr! wenn du mich vor Gericht ziehen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündiget, o Herr! die Seele zu höhern Geschäften bestimmt, erniedrigte sich, und verläugnete ihren Ursprung. Gefangen von niedrigen Lüsten — vom Gepränge der Welt betäubt — von der verführenden Stimme der Wollust gelockt — verlebte ich sorglose Tage. Du erschufest mich zum Engel, und ich erniedrigte mich zum Staube.

Herr! du kennst mein Herz; bilde es nach deinem Gefallen! Entreiße meine Seele den Irrthümern und meine Sinne der Verblendung! — Mein Geist verehrt dich, ewiges, allmächtiges Wesen! Er fühlet seine Schwachheit, verabscheuet die Sünde, sündiget, zittert, empfindet Reue, sündiget wieder, und betet dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben! Deine Gnade sei mächtig in meiner Schwachheit! Herr! ich

will dir danken, so lange ich noch hier bin, und meine Lippen sollen dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütest dein undankbares Geschöpf vor Unglück; durch deinen Geist geführt, strebte ich dennoch meinen Nebenmenschen zu nützen, und was ich Gutes gethan habe (wenn ich etwas gethan habe), kommt von dir.

Du bist heilig, o Gott! und ich bin ein verworfener Sünder. Gottmensch, Versöhner! erbarme dich meiner. Vergib, ewiger Vater! die Sünden meiner Jugend. Leite mich, o Herr! so werde ich nicht irren; leite mich zu deiner Wahrheit. — Soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich. Gib, daß ich mein Leben dir und meinem Nächsten weihe. Laß mich nicht den Spott der Gottlosen fürchten, noch den Hohn der Hoffärtigen. Entreiße meine Seele den Fallstricken des Verführers. Laß mich mit dem Munde bekennen und im Herzen empfinden: Du seiest der Herr, und kein wahres Glück sei außer dir. Gib mir Stärke zu meinen Geschäften; erleuchte meinen Verstand, erhebe mein Herz, daß ich begierig werde, nicht der Welt, sondern dir gefällig zu werden. Gib mir die Ruhe, Herr! — die Ruhe, die Begleiterin der wahren Tugend. Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, Herr! so gib mir auch meinen Theil an Kummer und Schmerzen. — Du wirst deinem Kinde keine Last auflegen, die es nicht ertragen kann. Gib mir nicht den irdischen Reichthum, der die Seele erniedriget, und den die bloße Sorge bewachet. Laß mich reich sein an guten Handlungen. — Gib mir nur so viel, daß mein Herz nicht

von Sorgen der Nahrung eingenommen, seines höhern Endzweckes vergißt. — Willst du mir irdische Schätze verleihen, Herr! so gib mir Verstand und Willen, sie wohl anzuwenden. Die weltliche Ehre sei nicht mein Wunsch, und der Beifall der Welt sei nicht meine Sorge.

Aber, o Herr! laß mich nicht zu Schanden werden vor dem Volke. Mein Ruf sei unbefleckt und mein Name sei nicht der Spott der Verleumder. Wenn ich einst liege und schlafe im Frieden, so laß mein Andenken einigen stillen redlichen Herzen werth sein. — Kein Fluch und keine Lästerung beschwere mein Grab. Gib mir den süßesten Trost des menschlichen Lebens — wahre Freunde. Segne meine Geliebten, sie sind dein, und verehren deinen Namen. — Segne meine Vaterstadt! Segne uns, Herr! so sind wir gesegnet. Laß meine Seele in Frieden fahren zu seiner Zeit! Laß mich bei meinem Ende getröstet durch dein Wort, gestärkt durch den Glauben, geheiliget durch deine Gnade aus der Welt scheiden. Kein Bild des Schreckens erscheine vor meinen brechenden Augen; keine begangene Missethat ängstige meine Seele, kein irdischer Wunsch halte meine Seele zurück. Laß mich, getröstet durch das Verdienst deines ewigen Sohnes, in das Reich der Ewigkeit treten. Segne mich in meiner letzten Stunde! Mein Ende sei, wie das Ende der Gerechten.

Ewig Lob, Preis und Ehre sei dir, ewiger Vater! — versöhnender Gott des Ewigen! Messias! dein Name sei geheiliget! — Geist! — dir sei ewig Lob und Preis. Amen.

Morgenlied.

O wie herrlich ist der Morgen,
Wenn die Sonne sich erhöht,
Und wenn die Seele, frei von Sorgen,
Zu dem Gott der Schöpfung fleht!

Wenn in jener schönen Stunde,
Wo es auf den Bergen tagt,
Meine Seele ihre Wunde
Ihm, dem Gott der Liebe klagt.

Wenn sie sich nach Labung sehnet
Und voll reiner Zuversicht
Zu ihm, der die Herzen kennet,
Vom Gefühl der Liebe spricht.

Freude fühlet mein Gemüthe,
Alles, was auf Erden lebt,
Sieht das Bildniß deiner Güte
In der Schöpfung eingewebt.

Bei dem Würmchen, das im Staube
Sich zu meinen Füßen krümmt,
Stärkt mein Herz der reine Glaube,
Zu des Schöpfers Lieb' gestimmt.

In dem Silber der Narcissen,
In der Rosen Morgenroth,
In den Quellen, die dort fließen,
Seh' ich lebend meinen Gott.

Selbst in meinem ganzen Wesen
Fühl' ich seine Gütigkeit:
In mir selber kann ich lesen
Den Beruf zur Seligkeit.

Voll von jeder sanften Freude
  Strömet hoffnungsvoll mein Blut:
Und ich denke, wenn ich leide;
  Jenseits wird es wieder gut.

Wenn die Menschen mich auch plagen,
  Und verfolgen ohne Schuld,
Will ich's Gott, dem Treuen, klagen,
  Und er gibt mir dann Geduld.

Wollen Feinde mich auch tödten,
  Röthet ihren Dolch mein Blut;
Will ich sterbend für sie beten,
  Denn auch du, mein Gott, bist gut.

Meine Hoffnung will ich bauen;
  Vater! nur allein auf dich,
Und auf dich allein vertrauen,
  Denn du hilfst mir sicherlich.

Wahrheit bist du, Gott! und Liebe:
  Ich dein Kind, und du mein Gott;
Keine Stunde sei mir trübe,
  Und kein Leiden und kein Tod.

Es verschwindet hier die Sonne,
  Wie des Menschen Lebenslauf,
Und geht mit verjüngter Wonne
  Jenseits dieser Erde auf.

Nahe sind wir an der Quelle,
  Nahe sind wir an dem Licht,
Wenn unsterblich uns're Seele
  Durch des Körpers Hülle bricht.

Dann fällt auch der falschen Tugend
  Leicht gewebtes Trugbild ab,
Und im Himmelsglanz der Jugend
  Steigt die Wahrheit aus dem Grab.

Gebet vor dem Essen.

Gott! du bist die Liebe, und täglich beweisest du auf's Neue, daß du die Liebe bist. Woher kommt Speise und Trank? Woher kommen die mancherlei Gaben, die uns nähren, erhalten und stärken? Wer legt die Kraft der Fruchtbarkeit in die Erde? Wer stärkt die Hand des Landmannes zur Arbeit? Wer läßt das Samenkorn keimen, Wurzel schlagen, aufgehen und wachsen? Wer schickt zu seinem Wachsthume zur rechten Zeit Regen und Sonnenschein? Wer bringt es zur Reife, und wer gibt ihnen die nährende Kraft? Wer gibt der Nahrungsmittel so verschiedene, damit das Einerlei nicht Ekel und Ueberdruß erzeuge? Wer verbindet mit dem, was uns Bedürfniß ist, Wohlgeschmack und Vergnügen?

Du, o Gott der Liebe! du thust Alles. Du gibst Speise und Trank zu rechter Zeit; du thust deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was lebt, mit Segen.

Segne die uns bereitete Speise, damit sie uns nähre und unsere Kräfte zur Arbeit stärke!

Segne auch uns, damit wir deine Gaben mit Mäßigkeit, und unter erhabenen und züchtigen Gesprächen genießen.

Gib auch dem Armen und Dürftigen das Nöthige; stille seinen Hunger und lösche seinen Durst! Ist es uns möglich, so wollen wir das Werkzeug deiner Güte gegen ihn sein, und ihm von unserem Vorrathe

mittheilen. Wer geben kann, und nicht gibt, der ist deiner Gabe nicht werth, o Gott!

Vater! segne uns und unsere Speise. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Dank dir, Vater im Himmel! für die genossene Speise. Du hast mit Liebe an uns gedacht, und uns gesättiget. Nun können wir unsere Arbeit wieder abwarten, und thun, was unser Beruf von uns fordert. Das wollen wir auch thun; denn wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. Durch Fleiß und Arbeit machen wir uns deiner Gaben wieder für die Zukunft werth; Faulheit, Müßiggang und Trägheit entzieht uns deinen Segen.

Vater! sättige auch unsere Seele, wie du unsern Leib gesättiget hast. Weisheit und Tugend, Glaube und Hoffnung sind die Nahrung der Seele. Gib uns Weisheit! Laß uns erkennen, was dein Wille, was unsere Bestimmung hienieden sei! Gib uns Tugend! Gestatte nie, daß wir gegen unser besseres Wissen und Gewissen handeln, und das erkannte Böse, zu dem wir gereizt werden, dem Guten, das Mühe und Aufopferung kostet, vorziehen. Belebe unsern Glauben, unsern Glauben an deine Vaterliebe, an deine Vorsehung; an deinen Sohn, der unser Licht und Leben ist; an die Unsterblichkeit unsers Geistes, dem du dein Bild eingeprägt hast. Stärke unsere Hoffnung! Laß uns in der Dunkelheit, in welcher

wir auf Erden wandeln, die bessern Güter sehen, welche du im Himmel denen bereitet hast, die dich lieben. Sättige so unsere Seele, und wir wollen dir für deine geistlichen Güter noch mehr, als für deine leiblichen danken. Ausrufen wollen wir dann: „Meine Seele lobe den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen!“

Wir gehen jetzt an unsere Arbeit. Vater! begleite uns zu derselben, begleite uns auf allen unsern Schritten und Tritten. Vater! erleuchte uns, reinige uns, heilige uns, beselige uns. Vater! ein Strahl deines Lichtes aus jener Welt erhelle uns die Bahn unserer irdischen Wanderschaft. Amen.

Abendgebet.

Wie soll ich dir danken, mein Gott! für all' das Gute, das du mir diesen Tag erzeiget hast? Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen, unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte? — Ich kann nichts anderes sagen, als: Du bist mein Vater, bist der Gott der Liebe; ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du mir erwiesen hast. Ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne. Wie viel Gutes hast du mir, mein Gott! diesen Tag erzeigt! Du hast mich erhalten, du hast mir Kleidung

und Wohnung geschenkt; tausenderlei Unglück, das mich hätte treffen können, hast du von mir abgewendet. Aber nun soll ich billig auch die Frage an mein Herz thun, wie ich diesen Tag zugebracht habe? Ob ich besser oder frömmer und deiner würdiger geworden bin? Ich soll mich fragen, ob ich der christlichen Vollkommenheit eben so viel näher sei, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? — Ich soll mich fragen, ob ich heute weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als gestern? Ob ich die Fehler, die ich gestern bereut habe oder hätte bereuen sollen, heute nicht wieder begangen habe? — Herr, mein Gott! ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diesen Tag nicht beschließen lasse, ohne daß ich besser und dir gefällig sei. Möchten mir doch alle Sünden, die ich heute begangen habe, deutlich zu Sinne kommen, ehe ich einschlafe — diese Sünden, und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich schamvoll und zerknirscht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern möge. Du allwissender Vater und Richter! heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! Ich will mich bei dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sinnlichen Gedanken und Lüste in mir gereget?

Bin ich heute nicht wieder in diejenigen Sünden gefallen, die mir sonst so gewöhnlich sind?

Habe ich immer mein Temperament und mein

eigenes Herz mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bewacht?

Habe ich auf die erste sinnliche Regung acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, mein Gott! und im Glauben zu unterdrücken gesucht?

Habe ich meine Sinne und Begierden im Zaume gehalten, und mein Herz vor der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurückgehalten?

Habe ich meine Augen und Ohren den Reizungen der Sünde verschlossen?

Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend eine sinnliche Lust zu vollbringen?

War ich mäßig und nüchtern in Speise und Trank?

Dachte ich dabei an dich, den gütigen Geber, und an meinen nothleidenden Bruder?

Mißbrauchte ich deine Gaben nicht?

War ich behutsam im Reden, vorsichtig bei allen meinen Schritten oder Tritten?

Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gehandelt?

Habe ich mich zu dem hinreißen lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheißen war?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen habe, in meinem Innersten und aus reinen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnt, das, was ich etwa verdorben habe, durch neue doppelte Vorsichtigkeit und

doppelten Eifer im Gebete, so viel an mir ist, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meine Fehler Andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen, und dadurch geärgert worden sind? Oder bin ich nicht vielmehr bemüht, meine unordentlichen Gemüthsbewegungen und schändlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönigen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten, so weißt du doch, mein Schöpfer und Richter! wie das Innerste meines Herzens beschaffen ist. Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott! wie kann ich sie bereuen, wie kann ich Vergebung vor dir finden? Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verhehlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige und den Trost deiner Verheißung erfahre. Ich erkenne und bereue meine Fehler; gib mir die Gnade, dieselben noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben; vergib mir alle, bewahre mich künftig vor allen, laß mich in dem Werke meines Heils täglich weiter kommen, und mir die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sinnlichen Regungen täglich leichter werden.

Ich bitte dich, Gott der Liebe! laß nicht zu, daß durch meine heute begangenen Fehltritte Jemand Scha-

den leide. Wende durch deine allgegenwärtige Vorsehung alles Uebel gnädig ab, das etwa durch meine Fehltritte veranlaßt worden ist. Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden. Ersetze du durch deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumt habe; mache du den Schaden an mir und an Andern wieder gut.

Noch will ich mein Herz über das Betragen gegen die Menschen, meine Brüder, befragen, damit ich genau erkennen möge, wie weit ich deiner Liebe näher gekommen bin.

War ich heute immer langmüthig, gutthätig? niemals aufgebracht? niemals mürrisch oder gar verdrießlich?

Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen?

Ließ ich mich nicht zum Zorne reizen?

War ich nicht argwöhnisch?

Freute ich mich nicht über das Böse? über Unglück oder Unwahrheit?

Nahm ich Antheil an dem Guten, an dem Wahren und Nützlichen?

Vertrug ich Alles?

Glaubte ich das Beste von meinen Nebenmenschen?

Hoffte und duldete ich?

Mein Gott! ich sehe wohl ein, daß ich noch weit von der reinen Liebe entfernt bin; allein du kennst mein Herz, meinen Willen; ersetze du meine Mängel, ersetze du mit deiner Liebe, was die meinige versäumt hat. Segne alle Menschen, thue allen Gutes; auch denen, die mir Böses wünschen und thun. Verzeihe

ihnen, verzeihe mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanke in meiner Seele übrig ist. Erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, mit der du selbst die Menschen liebest, damit ich würdig werde, dein Kind zu sein.

Nun, mein Gott! noch einmal vergib mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir deine Gnade auch in dieser Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab; gönne mir, den Meinigen und Allen, welche auf dich vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf. Sei der Trost der Elenden, die Hilfe der Verlassenen, die Stärke der Schwachen. Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden; mache ihnen die Nacht leicht und kurz; hilf ihnen, und lindere ihnen ihre Schmerzen und ihren Kummer; gib Stärkung ihrem Geiste, und Trost ihrer Seele; laß morgen des Elends weniger sein, als heute; erbarme dich aller Sünder, aller Unglücklichen und Sterbenden, aller Lebenden; sage dem Herzen jedes Kummervollen, daß es nirgends Trost suchen soll, nirgends finden werde, als in dir, und stärke es durch deine Gnade und Liebe.

Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre, wenn ich das Letztemal dieses mein Abendgebet vor dir ausgöße, o mein Gott! so erbarme dich meiner; gib, daß der Gedanke des Todes, der so leicht wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich habe; schließe sanft meine Augen, und nimm mich in deinen Schooß, Vater des Lebens und der Liebe.

Abendlied.

Hier steh' ich unter Gottes Himmel,
Seh' tausend Welten über mir,
Und fern vom rauschenden Getümmel
Weih' ich die heilige Stille dir;
Vor dir werf' ich mich betend nieder,
Auf dessen allmachtsvollen Ruf
Der Himmel ward, der meine Brüder
Und mich und diesen Himmel schuf.

Dir singt mein Lied, der jene Sterne
So zahlreich streute hin wie Saat,
Der in der unermess'nen Ferne
Für alle zeichnete den Pfad;
Sie wandeln hin in sichern Kreisen,
So friedlich hin, wie Freund an Freund,
Ein großes Chor, das, dich zu preisen,
In seinem Fluge sich vereint.

Wer nennt, wer nennt die Wesen alle,
Aus deren Mund dein Loblied steigt,
Das mit der Welten Jubelschalle
Bis zu dem Lied des Engels reicht?
Wer nennt das Lied im hehern Tone,
Das dir die ganze Schöpfung singt.
Und das vereinigt bis zum Throne
Des Vaters aller Wesen dringt?

Auch mich schuf Gott und meine Brüder
Aus Staube, doch mit einem Geist,
Dess' Lobgesang sich in die Lieder
Des Himmels mischet und ihn preis't.
Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben,
Zur Tugend dich, mein Geist, erkor;
Einst wirst du auch vom Staube schweben
Zu einer höhern Welt empor.

Zweiter Abschnitt.

Das Opfer der heiligen Messe.

Bei'm Eintritte in die Kirche.

Mein Gott! da ich in deinen Tempel trete, gib mir Erkenntniß, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbete; flöße mir reine Begriffe der Hoheit deines Wesens ein, damit mein Herz dich nicht wie einen Menschen ansieht, der den Großen der Erde gleichet, deren Größe nur das Aeußerliche ausmacht. Gib mir zu erkennen, daß Unschuld der Sitten und ein reines Herz das erste Opfer sind, das du von mir forderst, und daß Gold und Silber in deinen Augen keinen Werth haben. Lehre mich deine Größe kennen, und erleuchte meine Seele, damit ich erkennen lerne, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die wahre Reue das beste Sühnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk ist, das ein Sterblicher dir bringen kann. Herr! ich will mich der Antwort erinnern, welche du der Samariterin gabst, als sie dich fragte: ob man zu Jerusalem oder auf dem Berge Semeron dich anbeten müsse, und du ihr antwortetest: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Gib mir also deine Gnade, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbete. Amen.

Vergebens schmückt ihr die Altäre,
Umsonst wird euer Rauchwerk sein,
Wenn Menschen nicht zu Gottes Ehre
Ein reines Herz als Opfer weih'n.

Vergebens dampfen tausend Kerzen,
In gold'nen Leuchtern aufgestellt;
Gott sieht das Innerste der Herzen,
Nur Andacht ist's, die ihm gefällt.

Gold, Diamant und Silberwerke
Sind in des Schöpfers Augen Staub;
Nur Unschuld gibt der Andacht Stärke
Sonst ist sein Ohr für Menschen taub.

Das gute Herz, die reine Sitte
Sind, was dem Ewigen gefällt;
Der Unschuld Lallen ist schon Bitte,
Für ihn, der ihre Seufzer zählt.

Was nützt's, wenn ihr zum Himmel betet,
Und Gottes Tempel prächtig schmückt,
Wenn euere Hand vom Blut noch röthet,
Mit der ihr Arme unterdrückt?

Wenn ihr die Treu' dem Fürsten brechet,
Und seine Gütigkeit bethört;
Und nie was recht und wahr ist, sprechet,
Nie Wittwen, Waisen Fleh'n erhört?

Wenn ihr nur Gold zu haschen suchet,
Dem Laster Unterstützung gebt;
Wenn euch die ganze Gegend fluchet,
Wo ihr zur Straf' der Menschheit leb't?

Glaubt ihr, ihr könnet Gott betrügen,
Wie ihr die Menschen hintergeht;
Ihr könnet ihm auch Andacht lügen,
Wenn ihr zu ihm vom Staube fleht?

Ihr möchtet gern den Bruder tödten,
Und tödtet ihn durch Haß und Neid;
Und wagt es doch, vor Gott zu treten,
Und glaubt, daß äuß'rer Dienst ihn freut!

Elende! ist dies Christus Lehre?
Dürft ihr den Tempel so entweih'n?
Im Herzen bauet ihm Altäre:
Dort will Gott angebetet sein.

Verzeiht dem Feind, liebt euere Brüder,
Und habt ihr euere Pflicht gethan,
Dann fallt vor Gott im Staube nieder,
Und betet ihn in Wahrheit an!

Erste Meßandacht.

Herr! laß mich die Wichtigkeit des heiligen Meßopfers überdenken, — überdenken die Größe deiner Liebe!

(Der Priester geht zum Altar.)

Du Heiligster der Heiligen! verborgen in der Hülle des Menschen! reinste Tugend! Beispiel reinster Liebe! Du wandeltest auf der Erde, um uns Glückseligkeit zu lehren. Sanft breitest du dein Licht über die Finsternisse; aber die Menschen haben dich nicht erkannt, und haßten den, der sie liebte, tödteten den, der sie zu retten kann.

Erlöser der Menschen! du übersahst den Undank, der deiner wartete. — Du, da Gram und Trübsal dein liebevolles Herz erfüllte, betetest zum Himmel.

Du, Erlöser der Menschen! sollst immer mein Vorbild sein! Ich will dir ähnlich werden, will die Menschen lieben, wenn sie auch meine Liebe mit Undank vergelten werden, und mein Trost in meiner Trübsal soll der Trost des Gebetes sein.

Zum Kyrie.

Herr! ich rufe um Erkenntniß zu dir; gib mir deine Gnade, das Wahre zu erkennen und das Gute auszuüben. Herr! ich erkenne, daß ich ohne dich nichts bin.

Zum Gloria.

Lob und Ehre sei dir im Himmel, und Friede den Menschen auf Erden! — Bilde meine Seele, du Schöpfer des Menschenglücks! zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Versöhnung unter die Menschen bringen, die sich hassen, und Liebe unter die, die sich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürsten, damit sie die Menschen ehren und das Blut ihrer Unterthanen schonen; laß sie einsehen, daß der geringste Mensch in deinen Augen so viel Werth als ein König hat, und stimme sie zur göttlichen Harmonie deiner Liebe.

Der Herr sei mit euch!

(Segenswunsch des Priesters an das Volk.)

Mein Gott! erleuchte meine Seele, daß ich den Segenswunsch des Priesters tief in meinem Herzen erwäge. Der Herr sei mit euch! das will sagen: der Gott der Liebe sei immerdar unter euch Menschen! Laß mich dieses oft erwägen, damit alle meine Handlungen keine andere Absicht, als die Erfüllung deines heiligen Gesetzes haben, das die reinste Liebe ist.

Zur Epistel.

Ewiges, unerschaffenes Wesen! weiser Schöpfer dieses unermeßlichen Weltgebäudes! laß mich überdenken, daß deine Güte diesen schönen Schauplatz allen Menschen zur Wohnstätte angewiesen hat. Laß mich zu dir beten, als meinen Herrn, und dich lieben, als den Vater aller Wesen. Ja, du bist eben so gütig, als du groß bist; Alles sagt es mir, hauptsächlich mein Herz. O daß dich doch jeder Mensch nach seiner Art und nach dem, was ihm sein Herz am zärtlichsten und inbrünstigsten eingeben kann, verehren möchte! Du würdigest dich, Schöpfer der Welten! mit uns durch die laute Stimme der Natur, zu sprechen; unser ganzer Dienst ist, daß wir dich anbeten, dir danken, zu deinem Throne flehen, daß wir schwache, elende, eingeschränkte Geschöpfe sind, und daß wir deine hilfreiche Hand nöthig haben. Zerstreue, o Herr! die Finsternisse meines Geistes

und du wirst mich gehorsam in deinen Geboten finden. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich dir heute darbringe; was kann ich dir mehr geben, als mein Herz? Und gefällt dir dieses schwache Opfer, das ich deiner Größe, deiner wahren, väterlichen Liebe schuldig bin, so gib mir die Standhaftigkeit, in diesen ehrerbietigen Gesinnungen, die mich erfüllen, zu beharren. Erhalter des Menschengeschlechts! du, der du es mit einem Blicke umfassest, gib doch, daß die Liebe ebenfalls die Herzen aller Bewohner dieser Erde umfasse, daß sie einander alle wie Brüder lieben, daß sie dir einmüthig eben den Lobgesang der Liebe und des Dankes bringen. Führe uns an deiner Hand, daß wir von den Wegen der Liebe nicht abweichen; unterstütze uns, wenn wir uns zum Falle neigen, ziehe uns mit mächtiger Hand zurück. Wirke in uns das Wollen und das Vollbringen. Amen.

Zum Evangelium.

Herr! deine Weisheit beschämt alle irdische. So wie du sprichst, hat noch kein Mensch gesprochen. Deine Worte sind Worte des Lebens. Laß mich vor der ganzen Welt bekennen, daß ich dein Anhänger bin, der Anhänger des Wahren und Guten. Laß mich nicht nur mit dem Munde dein Evangelium verkündigen, sondern gib, daß deine heiligen Grundsätze in mein Herz übergehen, und daß ich sie durch Thaten der Liebe offenbare. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an dich, mein Gott! aber wie kann ich das sagen, wenn meine Werke meinem Glauben widersprechen? Laß mich die Natur des Glaubens erkennen, und gib mir ein demüthiges und beruhigendes Zutrauen zu dir, daß du mich von Allem, was mich hier und dort unglücklich machen könnte, befreien, hingegen zeitlich und ewig glücklich machen wirst. Laß durch den Glauben unausbleiblich die Liebe zum Guten in meinem Herzen entstehen, damit ich meinen Willen nur auf das lenke, was wahr und gut ist. Gib mir eine ernstliche und wohlüberlegte Entschlossenheit, daß ich die Vorschriften des Menschenerlösers und sein heiliges Leben zur Richtschnur meines ganzen Verhaltens mache, und dieselben in allen Stücken befolge.

Zur Aufopferung.

Gott! die Vermischung des Wassers mit dem Weine ist ein Sinnbild der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen, unsers Opfers mit dem Opfer des Erlösers. Herr! laß mich dir mein Herz zum Opfer bringen, und gib, daß, wie der Priester den Wein mit dem Wasser vereinigt, auch ich mit der Erkenntniß des Wahren, die Ausübung des Guten vereinige.

Zur Präfation.

Mein Gott! laß mich bedenken, was die christliche Tugend ist, und was es heißt, ein Christ zu

sein. Die christliche Tugend ist eine Fertigkeit, nach Jesu Vorschrift und Muster zu denken und zu handeln. Ein Christ sein, heißt also Christo nachfolgen, seinem Muster nachahmen, ihm am Geiste und Leben ähnlich sein; und diese Nachfolge besteht in dem ernstlichen, thätigen und unaufhörlichen Bestreben, ihm in seinem frommen und tugendhaften Sinne, in seinem Verhalten gegen Gott und Menschen, gegen Freunde und Feinde, und in seiner Ansicht des Berufs und der Geschäfte, der Wahrheit und des Irrthums, der Tugend und des Lasters, der Ehre und der Schande, des Reichthums und der Armuth, der Freuden und der Leiden, des Lebens und des Todes, der Zeit und der Ewigkeit ähnlich zu werden, so daß wir zu allen Zeiten und unter allen Umständen so denken, urtheilen, reden, leben und sterben, wie er gedacht, geurtheilt, geredet, gehandelt, gelebt hat und gestorben ist, oder an unserer Stelle gethan haben würde, damit unser Inneres sich ganz nach seinem sittlichen Charakter bilde. Gib mir also, mein Gott! die Gnade, daß seine Gesinnungen und sein Verhalten bei seinen Geschäften und Erholungen, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, in seinem Leben und Tode, auch die meinigen sein mögen. Laß mich so handeln und denken, wie er gehandelt und gedacht hat, und laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und den festen Entschluß, ihm ganz ähnlich zu werden, gleichsam meinen beständigen Führer sein. Dann bin ich würdig, mit deinen heiligen Engeln zu sprechen:

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Hosianna in der Höhe! Gebenedeiet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

(Der Priester betet im Stillen.)

Gebet um die Gnade seiner Berufspflichten.

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem Stande, in den du mich gesetzt hast, und stärke mich zur Ausübung derselben: mache mich zum gesegneten Werkzeuge deiner Wohlthätigkeit, und laß mich einsehen, daß dort, wo ich Gutes thue, du mich hingesetzt hast, weil du allein der Herr und Vater des Guten bist. Laß mich erkennen, daß alle Menschen deine Kinder sind, und daß unter diese Zahl besonders die gehören, die du mir gegeben hast. Du vertrautest dem Bruder seine Brüder; Liebe muß daher meine erste Sorge, meine erste Pflicht sein. Verleihe mir Weisheit und Güte, die Zierde deines Thrones, und laß mich dir durch Liebe ähnlich werden, damit ich so viele Menschen glücklich mache, als es in meiner Macht steht. Sende, Unendlicher! den Strahl meines Lichtes in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich sehe und erkenne, was in deinen Augen angenehm ist. Laß mich täglich den Gedanken denken, daß meine Untergebenen meine Brüder und deine Kinder sind, die du, Vater aller Menschen! meiner Obsorge anvertraut hast.

Meine Seele soll sich nie vom Stolze der Erde blenden lassen, nie sich einbilden, daß ich einen Werth in deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor dir wandle. Laß mich lebhaft fühlen, welchen Werth der Mensch hat, damit mein Herz die Menschheit nie beleidige. Gib mir Licht, den Tugendhaften zu erkennen und ihn zu schätzen, Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker und sanfte Schonung gegen den Verbrecher auszuüben, der nie aufhört, Mensch und unser Bruder zu sein. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter oder als Hausvater strafe, so laß mich denken, daß die Strafe nur den Zweck der Menschenbesserung haben soll; laß mich denken, daß man strafen, aber nie sich rächen müsse.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich sei ein besserer Mensch als ein anderer, und gib mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beispiele vorgehe. Gib mir ein Herz nach deinem Willen, mein Gott! und laß mich meine Größe darin finden, viele Menschen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu sein. Gib meinem Auge Sanftmuth, damit es sich zu dem Elende der Hütte herablasse, und gütig den Bedrängten ansehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub gegen die Lobeserhebungen der Schmeichelei. Meine Hände sollen Jeden liebreich empfangen, der Hilfe bei mir sucht, und mein Herz jedem Menschen offen sein. Laß mich die Wahrheit schützen, die

Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerstören; laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieser Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder; sei du ihnen Vater, gib du ihnen guten Sinn, und leite sie auf den rechten Weg; und dann, wenn ich mein Tagwerk vollendet habe, so laß mich auch Erbarmen bei dir in der Stunde des Todes finden.

Zur Wandlung.

Herr! ich bete dich an im Glauben und in der Demuth; du bist meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe. Jesus! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

Zur Aufhebung des Kelches.

Erlöser der Menschen! der du für uns am Kreuze starbst, der du dich für uns hingabst zum Sühnopfer der Sünder; laß mich erkennen, daß Bosheit deine Güte mißkannte, und die Sünde dein Blut vergoß, und laß mein Leben nie Antheil an deiner Beleidigung haben; laß mich erwägen, daß du ganz Liebe warst, und daß du als Sühnopfer am Altare der Liebe sankest. Jesus! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich ewig.

Nach der Wandlung.

Mein Gott! dir ist mein Herz und die Aufrichtigkeit meiner Seele bekannt. Ich gelobe dir, dich als das letzte Ziel meines Daseins, meiner Bestim-

mung, meiner Begierden und Wünsche stets vor Augen und in meinem Herzen zu haben, dich als meinen Oberherrn anzubeten und zu fürchten; auf dich, als meinen und der ganzen Natur Erhalter, zu hoffen und zu vertrauen, und in deiner Weisheit, Macht und Güte allein Trost und Hilfe zu suchen. Dein Wort soll mir über Alles heilig, dein Gesetz eine unverbrüchliche Lebensregel, dein Wille in allen Schicksalen, in allen, sowohl glücklichen als widrigen Ereignissen des Lebens, mein Wille und dein Beifall der erste und heißeste Wunsch meines Herzens sein. Alles, was ich bin und habe, sei dir, du Geber alles Guten! hiemit auf's Neue in deine Vaterhände überliefert. Mein Leib sei ewig eine Wohnung deines heiligen Geistes! meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild deiner Vollkommenheiten, mein Verstand unablässig mit der Erforschung und Erkenntniß dieser Vollkommenheiten beschäftigt, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmster Gegenstand sei du, o Gott meines Heils! Was ich nur immer Gutes thun werde, daran soll künftig kein niedriger Eigennutz oder irgend ein Verlangen nach Menschengunst oder Menschenlob Antheil haben, sondern es soll dir allein, der Verherrlichung deines Namens, dem Wohle meiner Mitmenschen und der Ausbreitung der Religion und Tugend geheiligt sein. Wider alles Böse, das ich in mir und außer mir finden werde, eifrigst zu kämpfen, Lastern und Unordnungen, wo ich deren antreffen möge, aus allen Kräften entgegen zu arbei-

ten, jedes Gute nach meinem Vermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verschaffen; darauf soll künftig mein vorzüglichstes Bestreben abzielen.

Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Mein Gott! welch ein Glück für uns Sterbliche! wir dürfen dich Vater nennen. O, wie vielbedeutend ist dieser Name. Du bist unser Vater, wir sind also deine Kinder. Der Himmel, wo du wohnest, soll einst mein und meiner Brüder Erbtheil sein. Möchten doch alle Menschen, deine Kinder, dich erkennen, dich ehren, dich lieben! — O Vater der Menschen! breite das Reich deiner Gnade immer weiter aus, und führe alle Menschen zu deiner Erkenntniß; laß mich immer erkennen, mein Gott! daß Alles, was du über Menschenschicksale verfügst, ein Werk deiner Liebe und Güte ist. Mit Demuth will ich mich deinen heiligen Fügungen unterwerfen, dich lieben und anbeten. Nie soll mein Wille, sondern nur der deinige geschehen. Mein Gott! gib allen meinen Mitmenschen Brod und Nahrung, nicht nur Brod zur Erhaltung ihres Lebens, sondern auch Brod der Seele, damit ihr Geist Nahrung finde. Von Herzen verzeihe ich Allen, die mich beleidigt haben. Vater! verzeihe auch du mir nach deinem Worte, gib Stärke meinem Geiste zur Zeit der Versuchung, rette und bewahre mich von allem Uebel.

Zum Agnus Dei.

Unschuldig und duldend, wie ein Lamm auf der Schlachtbank, trägst du die Sündenlast der Welt, Erlöser der Menschen! Du, der du es mit der Menschheit so redlich meintest, wurdest von denen getödtet, die du liebtest. Noch im Tode liebtest du, und lächelst Verzeihung deinen Feinden zu. Herr! laß dein Bild mir immer zum Muster meiner Handlungen dienen, damit es dir ähnlich werde. Sende mir jenen innigen Frieden, den du allein geben kannst, und der mir alles Heil verschafft. Amen.

Zur Communion.

Wenn ich deine Größe und Heiligkeit betrachte, mein Gott! so fühle ich mein Nichts und meine Unwürdigkeit. Ich rufe daher zu dir: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Heile meine kranke Seele, und bereite sie dir zu einer würdigen Wohnung. Laß mir die Kraft deines lebendig machenden Brodes so angedeihen, als wenn ich es genossen hätte! Stärke mich zur Erhaltung meiner Pflichten, zum Fleiße in allem Guten, zum Kampfe wider die Sünde. Vereinige mich ganz mit dir, nichts soll mich von deiner Liebe scheiden. Amen.

Bei'm Gebete des Priesters.

Gott der Liebe! der Gedanke an dich erfreuet meine Seele. Es wird meinem Herzen so wohl, wenn ich an dich denke, wenn ich denke, daß du der

Gott meines Heils, ein so gütiger, freundlicher Gott bist. Von Ewigkeit her liebtest du mich, ehe ich noch war. Du gabst mir gute Eltern, sorgfältige Freunde; legtest ihnen Mitleid, Geduld und Liebe für mich in's Herz, als ich noch ein Kind war, unfähig mein Leben selbst fortzubringen. Du sandtest deinen Engel vom Himmel, der von der Wiege an, mich bewachte, mich auf meinen Wegen begleitete und schützte. Sei gepriesen, Gott meines Heils! für alle Beweise deiner Güte, von welcher jeder Augenblick meines Lebens zeuget. Sei gepriesen für jede frohe Stunde, die du mir gabst, für jede ruhige Nacht, die ich durchschlummerte. Sei gepriesen für jeden Sonnenblick, der mich erfreute, für jeden Trunk, der mich erquickte, für jede Speise, die mich stärkte. Vorzüglich aber preise ich dich, daß ich ein Herz habe, dich zu lieben, und eine Zunge, dein Lob zu verkündigen.

Bei'm Segen des Priesters.

Segne, mein Gott! meine heiligen Vorsätze und Entschließungen, segne meine Arbeit und mein Brod. Segne mich und die Meinigen, und alle Menschen an Leib und Seele, und dein Segen weiche nie von uns.

Letztes Evangelium.

Laß mich erkennen, mein Gott! daß nur deine Lehre die Menschen zum wahren Glücke führt; laß mich jedem Scheinglücke entsagen, und gib mir die

Gnade, daß ich einsehe, daß meine Selbstliebe und die Liebe der Welt mich von meiner großen Bestimmung entfernt haben. Laß jede meiner Handlungen rein sein, wie der Morgenthau, den du über deine Schöpfung herabgießest; und gib, daß ich mein Herz zum Tempel umschaffe, der deiner Wohnung würdig ist. Amen.

Nach der heiligen Messe.

Liebster Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir die Gnade verliehen hast, diesem heiligen Opfer beizuwohnen. Verleihe mir auch, des beneidenswürdigen Nutzens, den eifrige Christen daraus ziehen, werth zu sein. Habe ich diesem Opfer nicht mit jener Andacht beigewohnt, die eine so heilige Handlung verdient, so verzeihe mir um der Verdienste meines Erlösers willen, der sich in demselben opferte, und gib, daß ich diesen Fehler in Zukunft verbessere. Voll Vertrauen auf deinen Beistand will ich nun hingehen und thun, was ich mir vorgenommen habe im Namen Gottes des † Vaters, des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Zweite Meßandacht.

(Die deutsche Messe in Gebeten und Gesängen.)

Gute Meinung.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! hier in diesem dir geheiligten Tempel falle ich vor dir auf mein

Angesicht nieder, und im Staube der Erde bete ich deine unendliche Majestät an. Hier auf diesem Altare wird das unblutige Opfer deines Sohnes zur Versöhnung deiner Gerechtigkeit verrichtet.

O Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes, opfere dich für mich deinem himmlischen Vater, wie du dich demselben am Kreuze aufgeopfert hast; denn wir haben an dir einen Fürsprecher bei dem Vater!

O heiliger Geist, erwärme mein kaltes Herz mit der Flamme deiner heiligen Liebe, damit ich bei dieser Erneuerung des Gedächtnisses des Leidens und Todes Jesu, der uns bis an's Ende lieb hat, an den Früchten seiner unermeßlichen Verdienste Theil nehmen möge zum ewigen Leben!

Ich wohne einem Opfer vom höchsten Werthe, einem heiligen Opfer bei, welches deiner Majestät gebühret und dir wohlgefällig ist. Ich wohne demselben bei, zur Ersetzung der Unbilden, welche mein Heiland in seinem Leiden und Sterben aus Liebe gegen mich erlitten hat. — Zur Vergeltung der großen Liebe, welche ihn bewogen hat, sein heiliges Fleisch und Blut den Menschen zur Speise zu geben. — Zur Ersetzung der Verunehrungen, welche dem unblutigen Opfer der heiligen Messe, und dem allerheiligsten Altarssakramente jemals zugefügt werden. Ich wohne demselben bei für mich, um Erlangung der Gnaden, Vergebung meiner Sünden, der Beharrlichkeit im Guten, und um die endliche Gnade; für den Oberhirten, daß er in seinem geistlichen Amte

die ihm von der Kirche anvertraute Heerde glücklich weide; für geistliche und weltliche Obrigkeiten und Regenten; für die Wohlfahrt der christlichen Kirche und unsers katholischen Vaterlandes; für meine Freunde und Feinde; für alle meine Anverwandten; für die liebe Bürgerschaft und den guten Ackersmann, daß Gott ihre Gewerbe und Arbeiten segne; für alle Stände, für Gerechte und für Sünder, und alle Seelen im Fegfeuer.

Barmherziger Gott und Vater, laß dir diese meine redliche Meinung gefallen, und erhöre das Gebet deiner Kinder, durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei'm Eingange der heiligen Messe.

Hier liegt vor deiner Majestät,
Im Staub die Christenschaar;
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar!
Schenk' uns, o Vater, deine Huld,
Vergib uns unsere Sündenschuld.
O Gott, von deinem Angesicht,
Verstoß' uns arme Sünder nicht,
Verstoß' uns nicht,
Verstoß' uns Sünder nicht!

Wir haben, Herr, dein Gut verschwend't,
Wie der verlor'ne Sohn,
Die Sünde hat uns so verblend't;
Doch sieh' von deinem Thron

Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz;
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns dein Gnadenlicht,
Dein Gnadenlicht,
Dein göttlich' Gnadenlicht!

Wir sind ja deiner Hände Werk,
Der Schöpfung unterthan,
O gib uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh' uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar,
Dir ein Versöhnungsopfer dar:
O Gott, der Werth des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß,
Für uns vergoß,
Am Kreuz für uns vergoß.

Bei'm Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Nam' gebenedeit,
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre,
Sei der Dreieinigkeit;
Die ganze Welt vermehre,
Gott, deine Herrlichkeit!

Gebet.

Höre an, o himmlischer Vater, das Gebet deiner heiligen Kirche, mit welchem sie deine göttliche Majestät im Namen unsers Herrn Jesu Christi demüthigst anfleht, und deine Hilfe und deinen Beistand in allen Nöthen ihrer lieben Kinder begehret. Wende dein

väterliches Angesicht von uns nicht ab, sondern sieh' uns mit gnädigen Augen an, auf daß wir von allem Uebel befreit, dir gefällig leben, selig sterben und zu deinem Reiche und deiner Herrlichkeit gelangen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vor dem Evangelium.

Wir sind im wahren Christenthum,
O Gott, wir danken dir;
Dein Wort, dein Evangelium,
An dieses glauben wir.
Die Kirche, deren Haupt du bist,
Lehrt einig, heilig, wahr;
Für diese Wahrheit gibt der Christ,
Sein Blut und Leben dar.

Gebet.

Allmächtiger Gott, reinige mein Herz und meine Lippen, gleichwie du sie dem Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast; damit wir, durch das Wort Gottes belehret, deinen Namen öffentlich verkündigen, und zu deiner Ehre, zur Aufnahme der streitenden Kirche, im wahren Christenthume und Glauben bis an das Ende gottselig verharren, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Bei'm Credo.

Allmächtiger, vor dir im Staube,
Bekennt dich deine Creatur;
O Gott und Vater, ja, ich glaube,
An dich, du Schöpfer der Natur!

Und an den Sohn, der ausgegangen,
Von dir, geboren, ewig war;
Und den, vom heil'gen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebar.

Denn Jesus Christus ist gekommen,
Daß er versöhne uns mit Gott;
Er hat die Schuld auf sich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod.
Dadurch besiegt er Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird als Richter jeder Seele,
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

Ich glaube, Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit,
Ein büßend' Schaf, das sich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit.
Am großen Tag wird's Fleisch erstehen,
Jetzt, Heil'ge, helft uns in'sgemein:
Daß wir mit euch zum Leben gehen,
Miterben Christi ewig sein.

Bei der Aufopferung.

Nimm an, o Herr, die Gaben,
Aus deines Priesters Hand:
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dies Liebespfand.
Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Laß dies ein Opfer werden,
Was noch ist Wein und Brod.

Nimm gnädig dies Geschenke,
Dreieinig großer Gott,

Erbarm' dich unser, denke
An Christi Blut und Tod.
Sein Wohlgeruch erschwinge
Sich hin zu deinem Thron;
Und dieses Opfer bringe,
Uns den verdienten Lohn.

Gebet bei der Präfation.

Zu dir, o Gott, erheben wir unsere Herzen, und sagen Dank deiner göttlichen Majestät. Wahrhaftig, ja, es ist billig, würdig, gerecht und heilsam, daß wir jederzeit und an allen Orten dir, o Herr, heiligster Vater, allmächtiger, ewiger Gott, Dank sagen, durch Christum, unsern Herrn, durch den die Engel deine Majestät loben; die Mächtigen zittern; die Himmel und alle Kräfte der Himmel, sammt den seligen Seraphinen, dich mit vereinigtem Frohlocken verherrlichen und preisen. Wir bitten, laß auch unsere Stimmen mit ihnen zu dir kommen, die wir in tiefster Ehrfurcht bekennen und sprechen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind voll der Glorie und Herrlichkeit Gottes, Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!"

Bei'm Sanctus.

Singt: Heilig, heilig, heilig
Ist unser Herr und Gott,
Singt mit den Engeln: Heilig
Bist du, Gott Sabaoth!

Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit,
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit.

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kommt im eig'nen Namen,
Der Herr sei benedeit!
Hosanna in der Höhe,
Gepriesen sei der Herr,
Dem großen Gott geschehe,
Sein Lob von Meer zu Meer.

Bei der Wandlung.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Herr, du bist Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, selbst gegenwärtig mit Fleisch und Blut! Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht und Demuth an: du, meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe. — Du bist mein Gott und Alles. — Dir schenke ich mein Herz. O laß deine Liebe in mir wirken zu einem frommen und heiligen Leben. Amen.

Bei Aufhebung des Kelches mit dem heiligen Blute.

O du wahres lebendiges Blut Jesu Christi! ich bete dich an mit allen Engeln und Heiligen. Du bist für mein Heil und zur Versöhnung geflossen: wasche ab die Menge meiner Sünden, reinige und stärke meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Wandlung.

Sieh', Vater, von dem höchsten Throne,
Sieh' gnädig her auf den Altar;
Wir bringen dir in deinem Sohne,
Ein wohlgefäll'ges Opfer dar.
Wir fleh'n durch ihn, wir, deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor:
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Noch hebt er's Kreuz für uns empor.

Er hat für uns sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt,
Bei'm Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jesus, höre unsere Bitte,
Steh' unsrer Schwachheit immer bei.
Auf daß dein Leiden, deine Güte
An uns niemal verloren sei!

Bei'm Agnus Dei.

Betrachtet ihn in Schmerzen,
Wie er sein Blut vergießt:
Seht, wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt.
Er nimmt hinweg die Sünden,
Er trug all' unsere Schuld;
Bei Gott läßt er uns finden
Den Frieden, seine Huld.

Zur Communion.

O Herr, ich bin nicht würdig,
Zu deinem Tisch zu geh'n!
Du aber, mach' mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n:

O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist dich zu empfangen,
Dich, wahres Gotteslamm!

Gebet.

O gütigster, liebreichster Jesu, erbarme dich deines Volkes und aller Stände der ganzen Christenheit; sei unser Mittler bei dem Vater, so wie du ein wahres Versöhnungsopfer für unsere Sünden bist. Wende ab die verdienten Strafen, alles Unheil und Gefahren, die dem Vaterlande bevorstehen mögen. Segne den Rath der Fürsten, daß er der gemeinen Wohlfahrt allezeit beförderlich sei. Verleihe uns Gnade, daß wir unserm Berufe und unsern Standespflichten jederzeit genug thun; Andern mit der Tugend ein gutes Beispiel geben; unsern Nächsten deinetwegen allezeit lieben, und daß wir mit reinem Gewissen dir bis an das Ende wohlgefällig dienen mögen. Um dieses bitten wir dich durch deine heiligen Verdienste, durch dein bitteres Leiden und Sterben, und durch die Verdienste Mariä, der Mutter Gottes, und aller Heiligen, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste, gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Der Herr erleuchte sein Angesicht über uns. Er bewahre und beschütze uns vor allem Uebel, und ertheile uns den Segen: Gott der Vater, der Sohn, und der heilige Geist! Amen.

Schlußgesang.

Nun Isaak ist geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht;
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott, deine Lieb' und Macht.
Du bist bei uns zugegen:
Aus deinem Gnadenmeer,
Ström' uns dein Vatersegen
Durch dieses Opfer her.

Gebet nach der heiligen Messe.

O himmlischer Vater, nimm diesen deiner Hoheit und Heiligkeit schuldigen Dienst gnädig auf; den ich dir in Beiwohnung dieses heiligen Meßopfers geleistet habe. Ich vereinige mein Gebet mit den Verdiensten Jesu Christi, mit seinem Gebete und heiligen Unterhandlungen, die er für mein Heil mit dir gepflogen hat; ich opfere sie dir auf zu deinem höchsten Lobe und Ehre. Segne mich in meinen Geschäften; Alles soll dir zur Ehre, zu deinem Lobe geschehen. Amen.

Dritte Meßandacht.

(In Betrachtungen und Gebeten.)

Vor der heiligen Messe.

Laßt uns vor Gott mit Kindes-Demuth treten,
Sein ist das Reich, sein ist die Herrlichkeit.
Laßt uns zu ihm mit reinem Herzen beten,
Ihn freut ein reines Herz nur, ihm geweiht.
Wie freundlich winkt, dir Vater uns zu nah'n,
Dein ew'ger Sohn auf seine Gottesbahn.

Dieses thut zu meinem Andenken! (Luk. 22, 19.)

Erschwinge dich, o meine Seele, in frommer Erinnerung auf Golgatha's Höhe, wo Jesus, der Ewige und Eingeborne des Vaters, der Menschgewordene, der so tief Erniedrigte, Verkannte, Verfolgte und Mißhandelte, aber nichts desto weniger der Unschuldigste und Heiligste, dein göttlicher Lehrer und Erlöser sich am Kreuze dem himmlischen Vater für die Sünden der Welt und auch für dich zum Sühnopfer dargebracht hat, und beuge dich am Fuße des Kreuzes zum Staube der Erde nieder, anbetend in tiefster Demuth und voll Ehrfurcht das göttlich erhabene Werk, welches da vollbracht wurde, und das alle Zungen der Sterblichen nicht würdig genug loben und preisen können.

In tiefes Nachdenken versunken, in unermeßlichem Gefühle der Abhängigkeit, des schuldigsten Dankes, so mancher Uebereilungen und Fehler, aber auch des kindlichen Vertrauens bei meiner dir wohlgefälligen Gesinnung des Herzens, möchte ich dir ein Opfer darbringen, allheiliger, liebevollster Gott und Vater, und ich habe keine deiner würdige, dir angenehme Gabe. Bei meiner Ohnmacht und Dürftigkeit blicke ich voll Sehnsucht und Vertrauen auf zum Throne deiner ewigen Herrlichkeit, und wende mich an Jesum, den unendlich Verherrlichten, dem du alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, hoch erfreut bei der tröstlichen Gewißheit: Er ist mein ewig hoher Priester und zugleich mein fortwährendes Opfer, mein

Mittler und Fürsprecher bei dir, und bringt sich dir auch in dieser Stunde wieder dar, für mich und alle Anwesenden, indem wir bereit sind, die erhabene Feier seines Opfertodes am Kreuze nun unblutig wieder zu begehen zu seinem dankbaren und liebevollen Andenken.

O gib, unendliche, erbarmende Liebe, daß ich und alle hier Gegenwärtigen an dieser rührenden, heiligen Handlung würdigen und segensreichen Antheil nehmen. Gib uns tiefe Erkenntniß deiner unbegrenzten Erbarmung, Selbsterkenntniß und Reue, Trost im Leiden, Muth zum Kampfe, und fortwährend Beharrlichkeit im Guten bis an's Ende, damit wir dich verherrlichen und ewig selig seien.

O segne Gott uns väterlich,
Dein Geist, ergieß' in alle sich,
Und heil'ge unsere Herzen.

Zum Confiteor.

Bitte um Begnadigung.

Ein zerknirschtes und demüthiges Herz verschmähst du nicht, o Herr! (Psalm 50, 19.)

Wer darf es wagen, dir sich zu nahen, heiliger, dreieiniger Gott, der im unzugänglichen Lichte wohnt und den nur die reinsten Geister umschweben, der aber doch so huldvoll sich zu der Gemeinschaft der Gläubigen herabläßt? Welcher unter den Sterblichen ist ohne Sünde, wer ist unschuldig und rein im Lichte deiner ewigen Herrlichkeit? Ich bin es nicht. Gesündigt habe ich vor dir, Allwissender, und ich bekenne

mit Demuth, einstimmend in das reumüthige Bekenntniß des Priesters an der Stufe deines heiligen Altares, meine Schuld, meine große Schuld, und deine Heiligkeit schreckt mich nicht mehr zurück, vielmehr weiß ich: ein zerknirschtes und demüthiges Herz verschmähst du nicht.

Mit kindlichem Vertrauen rufe ich deshalb am Throne deiner ewigen Herrlichkeit, in tiefster Ehrfurcht vor deinem heiligsten Willen gebeugt: Unendlich gnädiger, liebevollster Gott und Vater, der du treu und gerecht bist, uns zu vergeben und uns von aller Unreinigkeit zu reinigen, wenn wir unsere Sünden bekennen, erbarme dich meiner, und schenke mir die Gnade der innigsten Erkenntniß und Reue der unerschütterlichen Entschlossenheit, nur dir zu dienen und der Tugend zu leben, damit ich mit dir versöhnt, deiner vollen Liebe und Kindschaft und darum auch deiner ewigen Herrlichkeit würdig und theilhaftig werde, durch die Fürbitte und Verdienste Jesu Christi und aller deiner Heiligen im Reiche des Lichtes und der ewigen Seligkeit! Amen.

Zum Gloria.

Ankunft Jesu in die Welt.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. (Luk. 2, 14.)

Durchdrungen von namenloser Seligkeit verliert sich die Seele in das Schauen der Herrlichkeit jener

Wundermacht, in welcher uns enthüllt wurde das anbetungswürdige, von Ewigkeit her in Gott verborgene Geheimniß seines heiligsten Willens, in welcher die gnadenreiche Verheißung mit der Ankunft des Welterlösers Jesu Christi in Erfüllung ging. Die göttlich strahlenden Morgenthore öffnen sich, die Himmelshöhen thauen den Gerechten, die goldenen Wolken regnen ihn herab. Es ertönt der harmonische Lobgesang vom Chore der himmlischen Mächte; hohe Begeisterung durchströmt meine wonnerfüllte Brust; voll heiligen Entzückens stimme ich mit ein: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!

Höre aus den reinen Schaaren auch die Stimme meines Entzückens, Unendlicher! höre das Lob meiner von Preis und Dank erfüllten Seele, den Freudengruß meiner innigsten Gefühle, vom Staube der Erde emporgesendet zum allerhabenen Throne deiner ewigen Herrlichkeit. Es sind die reinen Opferflammen vom Altare eines kindlichen Herzens, das deine Vatergüte preisen möchte. Vernimm es, o Welt, von unaufhaltbarer Macht durchtönt bis zu den äußersten Grenzen; vernimm es mit deinen Thränen und Seufzern in der unermeßlichen Tiefe deines Elends und rufe frohlockend aus: Erdenjammer, wo sind deine Qualen? Unerbittlicher Tod, wo sind deine Schrecken? Schauderhafter Abgrund des ewigen unvermeidlichen Verderbens, wer schloß dich vor den zagenden Schritten der Frevler? Vernimm es, o Ewigkeit, von nie gehörtem

Lob durchhallt. Wer gibt dir die Millionen wieder, den himmlischen Lobgesang zu erhöhen, so daß alle Erschaffenen einstimmend rufen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm sei Lob, Ehre, Preis und Macht in alle Ewigkeit! Ist es nicht die unendliche Liebe, voll Weisheit, Macht und Herrlichkeit? Ja, Ehre, Lob, Dank und Anbetung sei dir jetzt und ewig dargebracht, unaussprechliche Liebe, die du bist, o himmlischer Vater, und die du in der Hingabe deines vielgeliebten und eingebornen Sohnes so herrlich bewiesen, um der Welt das Leben zu geben. Ehre, Lob, Dank und Anbetung sei dir jetzt und ewig dargebracht, o göttlicher Sohn, der du dich aus freiwilligem Gehorsam und aus gleich unbegrenzter Liebe aller deiner Herrlichkeit begeben und Knechtsgestalt angenommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

O wie gerne will ich mich finden lassen. Hineilen will ich zur Krippe nach Bethlehem, wo das Heil der Welt als ein schwaches, ohnmächtiges Kind, in äußerster Armuth und Dürftigkeit, aber nichts desto weniger in göttlicher Hoheit sich niedergelassen, zu dem Könige und Fürsten der Erde von ihrem Throne zur Huldigung herabsteigen, und will voll Demuth und Dankbarkeit verehren und anbeten in ihm den Herrn des Himmels und der Erde, den Fürsten des Friedens, den Wiederbringer des Lebens und der Unsterblichkeit!

Von dem Urbilde abgefallen, unabsehbar entfrem-

det von dem Bunde der Verheißung, ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt, entzweit mit sich und unter sich selbst, welch ein furchtbarer Zustand um die schuldbeladene Menschheit! Und du, o ewiger Sohn des Vaters! hast die trennende Scheidewand, die Feindschaft niedergerissen und bringst fortwährend Frieden unter die Entzweiten; Frieden den Entfernten und Nahen, Frieden der geängstigten Seele vor der Strenge der unabänderlichen Gerechtigkeit, Frieden dem nach Licht und Wahrheit forschenden Geiste, Frieden dem zweifelgequälten Herzen, Frieden und Eintracht, Heil und Segen unter alle Menschen und Völker, die eines guten Willens sind!

O du, über alle Zeit und Raum erhabener, unaussprechlich Herrlicher, dreieiniger Gott und Vater! Vater der Liebe und Erbarmung, schenke und erhalte, erhöhe und stärke mir und allen Brüdern stets deinen himmlischen Frieden, schenke ihn allen Völkern der Erde, damit alle dich loben und preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zum Evangelium.

Oeffentliches Leben und Wirken Jesu.

Ich bin das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich! (Joh. 8, 12, 14, 6.)

Drückend lag die Nacht des Irrthums, der Unwissenheit, des Unglaubens und der Sünde auf den Völkern der Erde; das finstere Heidenthum umzog

den Tempel Gottes; Wahrheit, Recht und Pflicht, Bestimmung und Hoffnung verbergend; dichte Nebel umhüllten die Pfade der Menschen, sie saßen in Finsterniß und Todesschatten; aber dein inniges Erbarmen, o unendliche Liebe, schloß den Himmel auf, und es wurde Licht! Von deiner ewigen Herrlichkeit umstrahlt, trat Jesus, dein göttlicher Sohn, in der Fülle der Zeit unter dem Volke auf und verkündete das Evangelium, die frohe Botschaft vom Himmel; und dadurch ging der Welt ein großes, nie gesehenes Licht auf. Beglaubigt durch Thaten und Wunder, lehrte er, wie Einer, der Gewalt hat, und wie noch Keiner vor ihm je gehört worden. Durch ihn und sein heiliges Evangelium brach Licht in die Finsterniß, und die gekrönten Laster aller Art flohen zitternd, weil sie das Licht nicht ertragen konnten. Die Sclavenfesseln der Sinnlichkeit wurden zerbrochen, die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht, und dieser Macht konnte Niemand widerstehen. Reiche und Völker gingen unter, bestehen und werden wieder dahinsinken; Himmel und Erde werden vergehen, aber bei allen auch noch so schrecklichen Umwälzungen wird dein Wort, o ewige Wahrheit, dein heiliges Evangelium ewig bestehen. In dir, o Jesus, und deinem heiligen Evangelium ist fortwährend das Licht der Erleuchtung zur tiefern Erkenntniß der ewigen Wahrheit, der Weg zum Himmel, das Leben selbst. Niemand kommt zum Vater, als durch dich. Das ist aber das ewige Leben, das der richtige Weg, der zur

Seligkeit führt, daß man dich, o Ewiger, als den einzig wahrhaftigen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, den liebevollen Erhalter und Regierer der Welt und zugleich als den treuen Vater aller Menschen und Jesum Christum, den du gesandt hast, als deinen ewigen und eingebornen Sohn, unsern göttlichen Erlöser und Seligmacher erkenne, verehre und im Geiste und in der Wahrheit anbete!

O wie glücklich fühle ich mich schon als dein Geschöpf, Allmächtiger, als ein Werk deiner unendlich weisen Hände. Aber wie unaussprechlich glücklich erst als dein Kind, dein erlös'tes, durch deine und deines Sohnes allumfassende Liebe hoch begnadigtes Kind; wie erhaben ist meine Würde, wie unschätzbar meine Berufung zum Christenthume! Ach, daß ich mich doch dieses hohen Vorzuges, dieser überschwenglich großen Gnade stets würdig und theilhaftig machte!

Darum rufe ich zu dir in der Gemeinde deiner Heiligen: o ewiges Licht, erleuchte, läutere und stärke mich immer mehr, damit ich die göttliche Wahrheit, die du vom Vater gebracht, recht erkenne und von ganzem Herzen liebe, nach ihr mich bilde in allen meinen Gesinnungen, Reden und Handlungen, durch sie Trost im Leiden, Erquickung im Schmerz und Muth im schweren Kampf erlange, daß ich nach deinem erhabenen Vorbild und in allen Verhältnissen meines Lebens das von dir und aus deinem Wort erhaltene Licht leuchten lasse, damit alle nur Gutes sehen, die Finsterniß und ihre Werke auf immer

fliehen, dich und den himmlischen Vater verherrlichen und auf erleuchtetem Pfade zum ewigen Leben gelangen.

Zur Aufopferung.

Todesgang Jesu.

Er ist einmal im Vollalter der Welt erschienen, um durch das Opfer seiner selbst die Sünden zu tilgen. (Hebr. 9, 25.)

Der du vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen, göttlicher Heiland, unser Lehrer und Erlöser, ach, wie lange wandeltest du umher als das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben, zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Nichts ließest du unversucht, das sündhafte, verkehrte und unbußfertige Geschlecht deiner Zeit, zum Glauben an dich, als den Gottgesandten, zur Sinnesänderung und Bekehrung zu führen, um sie, die in Finsterniß und Todesschatten saßen, zu Kindern des Lichtes umzuschaffen, sie zu retten und selig zu machen. Aber umsonst, sie verkannten, haßten und verfolgten dich, sie lauerten auf Hinderlist und Trug, sie brüteten im Finstern Rache wider dich und während du unermüdet mit ihrem Heile beschäftigt warst, schwuren sie heimlich in dir, ihrer Bosheit das Opfer zu bringen. Doch je näher der Augenblick kam, daß das Licht ihnen entzogen werden sollte, desto heller und kräftiger leuchtete es ihnen.

Mit den nachdrücklichsten und rührendsten Vor-

stellungen wandtest du dich am Abende deines lehr- und thatenreichen Lebens noch einmal an das Volk und dessen Vorgesetzte unter Seufzen, Wünschen und Thränen, daß sie doch diese ihre letzten Tage noch zur Rettung und zum Heile benützen möchten! Zum Letztenmale, und im Vorgefühle aller deiner namenlosen Leiden, die dieser Gang dir bringen werde, begabst du dich jetzt, umrungen von deiner geliebten Schaar, deren Herzen von nie gefühlter Angst und Sorgen belastet, auf die Reise nach Jerusalem. Nun wird in Erfüllung gehen, sprachst du zu ihnen, was durch die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben ist. Ausgeliefert an die Oberpriester und Schriftlehrer werden diese ihn zum Tode verurtheilen, den Heiden zur Verhöhnung, Geißelung und Kreuzigung überliefern, aber am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Obschon dein Reich nicht von dieser Welt war, und sie in ihrer irdischen Erwartung sich bitterlich täuschten, so zogst du dennoch als König und Friedensfürst in Jerusalem ein. Der Ruf deiner wundervollen Thaten ging vor dir her; Viele aus dem Volke jubelten und glaubten, daß nun das Reich des Messias wirklich im äußerlichen Glanze erscheinen werde, du aber weintest schon bei'm Anblicke der Stadt und über ihre verblendeten Inwohner, längst im Geiste voraussehend ihre nahe Zerstörung und ihren furchtbaren Untergang. Zum Letztenmale erhobst du da, in dem so oft und schon in deiner Jugend so freudig besuchten Tempel, deine mächtige

Stimme, zum Zeugnisse, daß du von Gott gesandt seiest zu ihrem Retter und Heilande. Selbst unerschütterlich in deinem erhabenen Berufe gleich dem Felsen im tobenden Meere, mit der edelsten Freimüthigkeit, die Niemand scheut, als Gott, decktest du den Verblendeten den schrecklichsten Abgrund ihres nahen Verderbens auf, entlarvtest die im Dunkeln schleichenden Heuchler und Verführer, suchtest die Unwissenden zu belehren und die armen Verführten noch auf den Weg des Friedens, des Lichtes und des Heiles zu leiten. Aber vergebens streutest du den edlen Samen in diese mit giftigem Unkraut überwachsenen verstockten Herzen. Vor deiner ewigen, unergründlichen Weisheit wurden die Stolzen und Ränkevollen zu Schanden gemacht, und mit schrecklichem Undank und Haß von diesen bis zur unheilbarsten Härte Versunkenen abgewiesen, mußtest du, o ewige, frechverschmähte Liebe, dich zurückziehen und ihrer Bosheit ein unschuldiges Opfer werden. In der Hauptstadt des Landes, in deren Tempel schon so viele tausend Opfer als Vorbilder geschlachtet wurden, solltest du bluten, o Lamm Gottes, das da hinwegnimmt die Sünden der Welt. Und was sie am meisten fürchteten, weshalb sie sich zitternd berathschlagten, hat deine und deines himmlischen Vaters unendliche Weisheit auf's genaueste vorherbestimmt. An einem der größten Feste, gerade an Ostern, sollte diese Aufopferung geschehen, damit es von da aus durch tausend Zeugen aller Welt be=

kannt werde: Sie haben den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget!

Dich selbst vergessend bei den immer mehr herannahenden, schrecklichen Leiden, die so klar vor dem allwissenden Auge lagen, warst du nun einzig mit deinen trauernden Jüngern, mit ihrem und deines göttlichen Reiches Schicksale beschäftigt, um ihnen den so höchst wohlthätigen Zweck deines so nahen Todes in's Licht zu setzen. Der Welt ein ewig segenreiches Andenken soll diese entsetzliche Begebenheit werden. Mit dem Osterlamme, dem Gedächtnißfeste der Befreiung aus der drückenden Gefangenschaft in Aegypten, wolltest du es verbinden als eine beständige Erinnerung an die Erlösung aus der Sclaverei der Sünde durch liebevolle Hingabe deiner selbst in den Tod des Kreuzes. Dein sehnlichstes Verlangen war es also, zum Letztenmale dieses Osterlamm noch mit ihnen zu essen, ehe dein Leiden begann. Und in derselben Nacht, als du schon verrathen warest und das Osterlamm mit deinen Jüngern gegessen hattest, nahmest du Brod und danktest, brachest es und sprachst: „Nehmet, esset, dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; thut dies zu meinem Andenken!“ — Desgleichen nahmst du auch nach der Mahlzeit den Kelch und sprachst: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; thut dieses, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken!“ — Und du gingest mit ihnen an den Oelberg.

O welch ein unübersehbarer Schauplatz, welch'

unerschöpflicher Reichthum von Liebe, Weisheit, Gnade und Barmherzigkeit! Auf diesem Wege, als Fürst des Friedens und Spender des Lebens, wirst du ein Opfer der Bosheit und Rache, schreitest du zur tiefsten Erniedrigung, um den Menschen den Weg zur ewigen Herrlichkeit zu öffnen, in welche du ihnen vorangingst, und wohin du auch mich erhoben. Ach, daß ich dich genug dafür preisen, dir würdig genug danken, dir wieder geben könnte, was deiner und deines himmlischen Vaters allumfassende Liebe werth wäre.

Wie du dich für mich dahingegeben, so will ich mich selbst auch dir dahingeben. Ein heiliges Leben nach deinem Willen und Vorbilde will ich dir voll Demuth und Dankbarkeit weihen, mich selbst verleugnen, an der Vervollkommnung meines innern und äußern Lebens, an der Rettung und Wohlfahrt der Mitmenschen unermüdet arbeiten und sie von ganzem Herzen als meine Brüder lieben; im Leiden will ich nie ungeduldig, in trüben Tagen nicht muthlos werden, sondern stets auf dich hinsehen und dir nachfolgen, um deiner würdig auch mit dir zum ewigen Leben zu gelangen. Erhöre mich und schenke mir und allen Anwesenden deine Gnade zu diesem Vorhaben, und laß dieses Opfer uns Allen zum Heile und zur Verherrlichung deines heiligsten Namens dir wohlgefallen.

Zur Wandlung.

Tod Jesu.

Christus ist für Alle gestorben, daß die, welche leben, nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2. Kor. 5, 15.)

„Denn dies ist mein Leib. Denn dies ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes; ein Geheimniß des Glaubens, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.“

Eine nie empfundene herzzerreißende Abschiedsstunde von deinen geliebten Jüngern war es, o göttlicher Erlöser, in der du auf dem Todesgange nach Golgatha noch die letzten unvergeßlichen Worte der Lehre und Liebe in ihre Seele legtest, und doch, was war Alles gegen das Furchtbare, das jetzt erst deinem alldurchschauenden Blicke sich nahte?

Gethsemane, dein vielbesuchtes, nächtlich stilles Heiligthum, in dem du so oft schon voll inniger Andacht mit deinem himmlischen Vater dich unterredet; Gethsemane soll noch in dieser Nacht der erste Kampfplatz werden, von dem du nicht eher abtreten darfst, als du ihn mit deinem Angst- und Todesschweiß bezeichnet hast. Da liegst du, den Kampf beginnend, o ewige Liebe, heiligste Unschuld, gebeugt in kindlichem, freiwilligem Gehorsame vor dem Willen deines himmlischen Vaters, — vor dir, Golgatha, deine Richtstätte, die Vollendung deines namenlosen Leidens. Wo ist die Seele, die sich in diese Stunde

versetzt, und will nachempfinden, was in der göttlich großen und zugleich menschlich fühlenden Seele des Weltheilandes bei'm klaren Hinschauen auf sein ewig anbetungswürdiges Erlösungswerk vorging; die heiße Sehnsucht nach dem Vater, als die längst vorhergesehene Stunde wirklich gekommen, die Welt zu verlassen und die lieben Seinigen in ihr?

Herabgestiegen von dem Throne deiner ewigen Herrlichkeit bis zur untersten Stufe des menschlichen Elends, bis zur schmachbezeichneten Stelle des größten Uebelthäters, o Unschuldigster und Heiligster, ist das der Heimweg zum Vater, der nun vor dir liegt? O entsetzlicher Weg aus der tiefsten Tiefe deiner Erniedrigung, voll Dornen und Leiden, zum Throne deiner vorigen Herrlichkeit! Fasse es, o Seele, und vergiß nicht seine theuren Worte: „Wer mein Jünger sein will, der nehme das Kreuz auf sich und folge mir nach.“ — Und gestärkt durch den Engel des Trostes, vom Vater gesendet, gehst du ruhig und gelassen auf diesem Wege deinen Feinden, und durch sie dem Tode entgegen.

Verrathen von deinem eigenen Jünger, gebunden, wie einen Räuber und Mörder führt dich, ohne Widerrede, der rohe Volkshaufen von da hinweg und vor Gericht, dich, dem der Vater alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, dem mehr als zwölf Legionen Engel zu Geboten stünden, den Höchsten und Herrlichsten, der da kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Fälschlich angeklagt,

verhöhnt und verspottet, unter den schrecklichsten Beschimpfungen und Mißhandlungen verwundet und bluttriefend, bis zur Ohnmacht ermattet, von einem Richterstuhle zum andern geschleppt und als den Unschuldigsten in ihrer Rache und Blutgier schleunigst zum Tode verurtheilt, — gehst du wankend, mit dem Holze des Opferaltars belastet, auf dem du, o Lamm Gottes, nun geschlachtet werden sollst, durch jene Stadt dahin, in welche du vor wenigen Tagen unter dem Jubel des wankelmüthigen Volkes als König eingezogen und in deren Tempel du noch öffentlich Rettung und Heil verkündet, wenn sie dich als den verheißenen Messias anerkennen; du gehst hin, tragend dein Kreuz nach Golgatha!

Du, Jesus geh'st in dem Gedränge
Der tief verstockten Sündermenge
Zum Tod, und ach, erliegest fast.
Das Holz des Fluch's beugt dich zur Erde;
Mit stiller leidender Geberde
Trägst du der Sünder größ're Last.

Angekommen auf Golgatha's schauerlicher Höhe, von unsäglichem Schmerz durchglüht, noch ungleich peinlicheren Leiden entgegensehend, stehst du da, das Opferlamm und der Hohepriester zugleich, durchdrungen von dem lebhaftesten Bewußtsein deines göttlich erhabenen Berufes in der stillen Größe, in der nie geschauten Würde des Gottversöhners und Welterlösers, deinen sehnsuchtsvollen Blick zum Vater gewendet, dem du jetzt auf dieser Schreckenshöhe so ganz besonders nahe gekommen.

Schon sind die Entsetzen erregenden Zurüstungen zum Schlachtopfer vollendet, die Unempfindsamen ergreifen dich, den so zart Fühlenden, nun so schmerzlich Empfindenden; heften dich, gewaltsam auf den Opferaltar hingebunden, mit starken Nägeln, unter Mark und Bein durchdringenden Schlägen, an das Holz des Kreuzes, und — das Lamm ist geschlachtet und vergießt sein Blut zur Vergebung der Sünden der Welt.

Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben,
O meine Seele, sag ihm frommen Dank!
Sieh' Gottes eig'nen Sohn und Erben,
Und fühl', wie tief die Menschheit sank!
Wo ist ein Freund, der je was er gethan?
Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

Unendliche Majestät der Vaters und seines heiligsten Willens, furchtbarer Ernst seiner ewigen Gerechtigkeit, sich immerwährend darstellend in dieser Feier, in der unblutigen Erneuerung des Opfertodes Jesu Christi. Ach, daß ich genugsam erfassen würde deine unbegrenzte Liebe, o Vater! aus der du in deinem Vielgeliebten und Eingebornen das Theuerste dahingegeben, — deine allumfassende Liebe, o ewiger Sohn des Vaters, aus der du das Schrecklichste erduldet, um das Millionen beseligende Werk der Erlösung, die Versöhnung der schuldbeladenen Menschheit mit der ewigen, unveränderlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit zu Stande zu bringen, und mein ganzes Streben könnte von nun an auf nichts anderes, als

auf die freudigste Erweisung der dir schuldigsten dankbaren Gegenliebe voll Demuth und Anbetung gerichtet sein.

O du, durch unbeschreibliche Leiden am Kreuze Vollendeter! mein vielversuchter Meister, mein unübertreffliches Vorbild in allen Verhältnissen meines Lebens, mein göttlicher Erlöser, mein Mittler und Fürsprecher bei'm Vater, mein Richter und Vergelter auf dem Throne deiner ewigen Herrlichkeit, Herr des Himmels und der Erde, vor dem sich alle Kniee beugen, o siehe huldvoll auf mich herab, laß dir diese Feier deines Opfertodes wohlgefällig, mir und allen Anwesenden heilsam und fruchtbringend sein. Siehe voll Gnade und Erbarmung auf mich herab, o Vater, indem ich dir, an den Heiligsten am Kreuze mich anschließend, dasselbe Opfer unter den Gestalten des Brodes und Weines mit deinem Priester auch in dieser Stunde wieder darbringe. Erwecke und nähre in mir nur solche Gesinnungen und Entschlüsse, die dir wohlgefallen und deiner würdig sind, und laß es mir zu meinem und der Brüder Heil, zu deiner Ehre und Verherrlichung am Vollbringen alles Guten niemals fehlen. Zur Stunde der Angst und Traurigkeit, des Kummers und der Leiden, umrungen von Verführern und Widersachern, bei'm Toben der rauhen Stürme des Schicksals will ich stets auf dich hinsehen, schmerzgeprüfter Dulder, bei dir Trost und Erquickung suchen, das Kreuz mit Geduld und Sanftmuth auf mich nehmen und dir nachfolgen; im Ge=

fühle der Schwachheit, der Unvollkommenheit und Sündhaftigkeit zu dir um Erbarmen eilen und um deinen Frieden mich bemühen. Von dir will ich leben, leiden und sterben lernen, der du auch für mich gelebt, gelitten und gestorben, und dadurch dir meinen einzigen, dir wohlgefälligen Dank darbringen.

Erhöre mich, o unendlich Verherrlichter! und segne mich. Erhöre das kindliche Flehen aller deiner Erlös'ten und segne sie! Laß die ganze heilige Gemeinde, alle Lebenden und Verstorbenen, die Kraft und Wirkung dieses heiligen Opfers empfinden, daß wir Alle heilig und vollkommen, deiner erhabenen Verdienste und ewigen Herrlichkeit würdig und theilhaftig werden, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Communion.

Die Vereinigung mit Jesu.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibet in mir und ich in ihm. (Joh. 6, 57.)

Was du, o liebevollster Heiland, an dem letzten Abende deines lehr- und thatenreichen Lebens, kurz vor deinem leidensvollen Hingange zum Vater, im Kreise deiner geliebten Jünger gethan, als du das immerwährende Gedächtniß deines Lebens, Leidens und Todes stiftetest, das geht nun in diesem feierlichen Augenblicke wieder vor. Ich höre im Geiste

dich dieselben ewig denkwürdigen Worte wieder sprechen: „Nehmet und esset, dieses ist mein Leib! Trinket Alle daraus, denn dieses ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden vergossen wird. Thut es zu meinem Andenken!" — Auch in unserer Mitte bist du jetzt zugegen, und mit deiner allheiligen Gegenwart unter den Gestalten des Brodes und Weines, wie ich dich in kindlichem Glauben, voll Demuth und Ehrfurcht anbete, erinnere ich mich an Alles lebendig wieder, was durch die göttliche Leitung deiner höchst weisen und gütigen Vorsehung, in der heiligen Geschichte, in dem treuen mütterlichen Schooße deiner Kirche, und insbesondere in diesem heiligen Mahle zum unsterblichen Andenken an dich niedergelegt ist.

Herr, du bist in unsrer Mitte,
Brichst uns selbst das Himmelsbrod,
Bringst uns in des Todes Hütte
Selbst des Lebens Morgenroth.
Liebe herrscht an deinem Mahle
Liebe nur ist dein Gebot.
In der Liebe heil'gem Strahle
Wandeln wir bis in den Tod.

Ich schaue, bekenne und bete voll Demuth und Ehrfurcht an deine und des Vaters unbegrenzte, allumfassende Liebe, deinen freiwilligen, kindlichen Gehorsam gegen den Vater, um ihn durch deine tiefste Erniedrigung bis zum Tode des Kreuzes am höchsten zu verherrlichen. Ich schaue, bekenne und bete an

voll Demuth und Ehrfurcht das unaussprechlich erhabene Opfer, welches du in der Hingabe deiner selbst zur Versöhnung des Vaters, zur völligen Genugthuung seiner ewigen Gerechtigkeit, zur Erlösung und Beseligung der Menschheit dargebracht, nie vergessend deine dadurch erworbenen unendlichen Verdienste, deine immer überhandnehmende Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben. Ich schaue, erkenne und verehre voll Demuth und Anbetung die Größe und Erhabenheit eben dieser unverbrüchlichen Gerechtigkeit des Vaters, und erwäge gegenüber mit eigener Beschämung und Reue den tiefen Abfall, die Größe der Schuld und Straffälligkeit, und dann wieder die erhabene Würde und Bestimmung der Menschen, um deren Wiedererhebung willen dieses ewig anbetungswürdige Werk zu Stande gekommen.

Ach, wie viel ist allen Gläubigen, wie unaussprechlich viel ist auch mir in dieser geheimnißvollen Handlung gegeben! Nicht blos durch dieses lebendige Andenken sollten deine Gläubigen mit dir in immerwährender Verbindung stehen zu ihrem Heile, sondern du wolltest ganz Eins mit ihnen werden, wie du Eins mit dem Vater bist. Dich selbst gibst du ihnen sogar zur geheimnißvollen Speise dahin, indem du sagst: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut! Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibet in mir und ich in ihm; der hat das ewige Leben.“

Wer könnte hierin deine unermeßlich erhöhte Liebe verkennen, der allein alle Verehrung und Anbetung gebührt? Wer erfaßt deine allerhabene, sich also aufopfernde Liebe und könnte dir die schuldige Gegenliebe versagen? Wer will dein wahrer Jünger sein und dich lieben, ohne daß er mit gleich inniger Liebe alle Brüder umfasse, die wir alle von einem Brode genießen, die wir Alle Glieder eines und desselben Körpers sind. Wer sollte durch dieses heilige Mahl nicht mit dir in innigste Verbindung treten und nicht theilhaftig werden deiner kräftig mitwirkenden Gnade zu allem Guten? Wen sollte nicht innigst durchdringen die tröstliche Gewißheit der Auferstehung, der seligen Unsterblichkeit und ewigen Gemeinschaft mit deiner namenlosen Herrlichkeit, vereinigt mit dir, der du selbst bist die Auferstehung und das Leben? Und wer sollte durch diese ungetheilte Hingabe an dich, durch diese innigste Vereinigung mit dir, nicht mächtig angetrieben werden, durch ein heiliges, dir wohlgefälliges Leben nur deinen Ruhm zu verherrlichen, dir zu danken und dich zu preisen, der du Eins bist mit dem Vater und dem heiligen Geiste ewiglich.

O du, dessen Liebe und Erbarmung keine Worte würdig genug darstellen, wer bin ich, daß du unter Millionen auch meiner so huldvoll gedenkst, der du dich auch für mich zum Versöhnungsopfer dahingegeben, der du auch mein immerwährender Mittler und Fürsprecher bei'm Vater bist, der du dich auch mir zur Speise gibst, daß ich, vollkommen Eins werde

mit dir und durch dich mit dem Vater. Ach, nicht würdig bin ich, daß du eingehest in mein Herz; aber sprich nur ein Wort und meine Seele ist gesund. Denn wenn du willst, so kannst du mich reinigen, und ich bin ganz rein, ich bin ganz erquickt, beruhigt und voll deines himmlischen Friedens. O so stille meine heiße Sehnsucht, und kann und darf ich mich jetzt nicht durch wirklichen Genuß mit dir ganz vereinigen, so laß mir all' die Kraft und Wirkung dieses Himmelsbrodes angedeihen, als hätte ich es mit deinem Priester genossen. Stärke mich, mühselig und beladen auf meiner Pilgerreise, zur genauen Erfüllung aller meiner Pflichten, zum unermüdeten Fleiße in guten, liebevollen Werken, zum ernsten Kampfe wider das Böse, zum anhaltenden Gebete und Wachen bei allen Versuchungen und Gefahren, zum stillen Dulden und Ausharren in allen Stürmen, Widerwärtigkeiten und Leiden. Stärke und segne uns Alle, Alle, die wir hienieden noch als Gäste und Fremdlinge wandeln, so wie auch jene, die auf dem Berge zur himmlischen Heimath bereits uns vorangegangen, aber noch nicht am heißersehnten Ziele angelangt sind, damit wir Alle dereinst in deinem vollendeten Reiche mit dir und durch dich mit dem Vater und dem heiligen Geiste in vollkommener Vereinigung leben, damit wir schauen deine ewige Herrlichkeit und selig seien in Ewigkeit.

Dank- und Segensgebet.

Auf ewig sei, mein Heiland dir
Anbetung, Dank und Ehre;
Gib, daß ich ewig dir dafür
Zum Opfer angehöre.
Bin ich im Leben, Herr, nur dein,
So werd' ich's auch im Tode sein,
Und ewig mit dir leben.

Vierte Meßandacht.

(Für die im Herrn Entschlafenen.)

Zum Eingang.

Vater aller deiner Kinder, verleihe Allen, die vor uns hingeschieden, ewige Ruhe von ihres Lebens Mühe und Sorgen! Laß ihnen durch das dunkle Thal des Todes dein ewiges Leben leuchten! Sie haben ihren Erdenlauf vollendet! Im Schooße der allgemeinen Mutter schlummern sie! Staub bei Staube, um der Auferstehung entgegen zu reifen! Laß sie, an ihr Ziel gelangt, ihre Hoffnungen und sehnlichsten Wünsche bei dir in deiner Herrlichkeit, im Schooße der ewigen Liebe sich erfreuen ewiglich.

Gäste sind wir allzumal, sind Fremdlinge, o Gott, vor dir, wie unsere Brüder und Schwestern, unsere Väter und Mütter alle. Unser Leben ist ein Schatten, es eilt dahin im schnellsten Fluge; Keiner, Keiner hält es auf, und wenn es köstlich war, ist's Arbeit doch nur und Kampf! Ein Kind der Sorge, müht der Mensch sich von der Wiege bis an's Grab. Doch

ist noch eine Ruhe vorhanden, wenn entfesselt von der Körperhülle, der Geist zur Heimath wiederkehrt. Umglänzt vom Sonnenlichte des heiligen Glaubens, schauen wir in jene bessere Welten, wo unsere Entschlafenen weilen.

Vater, erbarme dich ihrer! Christus, erbarme dich ihrer! Dein Bild, o Vater, verstoß' nicht! Deine Erlös'ten, o Sohn, laß nicht fallen! Beselige sie, o heiliger Geist der Liebe!

Kirchengebet.

Erhöre, o Herr! unser inniges Flehen, womit wir deine Barmherzigkeit anrufen; laß die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, alle unsere Mitgeschaffenen und Miterlös'ten, unserer Brüder und Schwestern, unserer Eltern, Freunde und Feinde, welche du nach deinem Bilde gestaltet, durch das theure Blut deines Eingebornen dir erkauft hast, und welche du von dieser Erde abgefordert, des ewigen Friedens, der unendlichen Seligkeit theilhaftig werden; welche du Allen versprochen hast, so dich innig und über Alles lieben; sie liebten dich, sie lebten dir, o Herr, sie starben dir! Laß sie nun im Tode und in der Ewigkeit dein sein! Erfreue sie mit deiner Anschauung bei allen lieben Heiligen und Auserwählten! Verleihe ihnen deine Himmelswonne, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, und aller heiligen Engel und Seligen, im Namen deines Sohnes Jesus, der mit dir und dem heiligen

Geiste lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zur Epistel.

„In Hinsicht der Entschlafenen, Brüder, kann ich euch nicht ohne Belehrung lassen, damit ihr euch nicht betrübt, wie jene Andere, welche keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glaubten, daß Jesus gestorben sei, und von den Todten wieder auferstanden, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm hervorführen. Dieses sagten wir euch nach Belehrung des Herrn, daß wir, die wir leben und bei der Zukunft des Herrn noch übrig sein sollten, nichts vor den Entschlafenen zum Voraus haben werden. Denn der Herr selber wird, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft, und die Posaune Gottes schallt, vom Himmel herabkommen; dann werden die in Christus Gestorbenen zuerst auferstehen; alsdann werden wir übrige noch Lebende zugleich mit ihnen in den Wolken Christus entgegengeführt werden in die Luft, und so allezeit bei dem Herrn sein. Mit diesen Trostgründen beruhige nun Einer den Andern." (Brief an die Thessalier, 4.) „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Fürwahr, spricht der Geist Gottes: ruhen sollen sie von ihren Leiden, ihr Werke folgen ihnen nach!" (Offenb. Joh. 14.) „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Hingeschiedenen zu beten, auf daß sie von ihren vielen Sünden erlöſ't werden." (Machab. 2. B. 12.)

Nach der Epistel.

Dies irae.

Tag, prophetisch uns verkündet,
Wenn du kommst, wie Staub verschwindet
Dann, was sich auf Erden findet.

Welch ein Jammer wird entstehen,
Wenn wir dort den Richter sehen,
Der enthüllet, was geschehen!

Erst bei der Posaunen Schall,
Ruft er aus der Todtenhalle
Vor den Thron die Menschen alle.

Die Natur, der Tod wird leben,
Wenn sich Jeder wird erheben,
Rechenschaft von sich zu geben.

Dann, dann wird dich zu befragen,
Jenes Schuldbuch aufgeschlagen,
Wo dein Thun ist eingetragen.

Wenn alsdann der Ew'ge richtet,
Wird, was dunkel war, gelichtet.
Jedes Unrecht streng geschlichtet.

Ach, was werd' ich Armer sagen?
Wo den Beistand mir erfragen,
Dort, wo selbst Gerechte zagen?

König, vor dem Welten beben,
Der du Gnade stets gegeben,
Nur aus Gnade laß mich leben:

Denke, Herr, daß du auf allen
Leidenswegen wolltest wallen,
Wegen uns, laß mich nicht fallen.

Köstliches hast du verwendet,
Für mein Heil dein Blut gespendet,
Solche Huld sei nicht verschwendet!

Richter, du, mit rechter Wage,
Löse gnädig jede Klage,
Noch vor jenem letzten Tage!

Das Gewissen quält mich Bangen,
Reue röthet meine Wangen,
Laß Verzeihung mich erlangen!

Da Marien du vergeben,
Selbst dem Mörder halfst zum Leben,
Hast du Hoffnung mir gegeben!

Werthlos ist wohl manche Zähre,
Doch sie fließt heut dir zur Ehre,
Daß dein Spruch mich nicht verzehre!

Unter Frommen laß mich weiden,
Stell', vom Bösen mich zu scheiden,
Mich zu deiner Rechten Freuden!

Wenn zu grausen Höllenflammen,
Du die Schuld'gen wirst verdammen,
Bring' mit Sel'gen mich zusammen.

Da ich nun zu dir mich wende,
Reuig falte meine Hände,
Schenk' mir, Herr, ein sel'ges Ende!

Und wenn vor dem Tag wir beben,
Wo sich Alle einst erheben,
Rechenschaft dir, Gott, zu geben!

O dann schone ihrer Sünden,
Komm', um Gnade zu verkünden,
Und laß ew'ge Ruh' sie finden.

Zum Evangelium.

„Als Christus nach dem Tode seines Freundes Lazarus sich aufmachte, nach Bethanien zu ziehen, eilte ihm Martha, sobald sie dessen Ankunft vernommen, entgegen; Maria aber blieb zu Hause; Martha sagte zu Jesus: „Herr, wärest du doch hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben! Doch bin ich auch jetzt noch versichert, daß Gott dir gewähren wird, um was du ihn bittest.“ Da sprach Jesus zu ihr: „Dein Bruder wird wieder auferstehen;“ Martha erwiderte: „das weiß ich wohl, daß er auferstehen wird, bei der Auferstehung am jüngsten Tage.“ Darauf sprach Jesus zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt; und Jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?“ Sie sagte ihm: „Ja, Herr, ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in die Welt gekommen ist.“ (Joh. 11.)

Zur Aufopferung.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit! erlöse die Seelen deiner verstorbenen Gläubigen von den Strafen und Peinen der ewigen Verwerfung, befreie sie von dem Rachen des bösen Feindes, der nur Freude hat am Tode der Erlös'ten; sich weiden kann an ihren Schmerzen, auf daß sie die Hölle nicht verschlinge; daß sie nicht in bodenlose Abgründe versinken, wo furchtbares Entsetzen, Grauen und Finster-

niß wohnt. Dein heiliger Erzengel Michael, dem du das Amt aufgetragen, der Todten Seelen zu dir emporzutragen, führe sie in heiliger Mitfreude an das ewige Licht hervor, welches du dem Patriarchen Abraham und seinen Nachkommen verheißen hast; geleiten möge er sie in das Reich der ewigen Ruhe, wo keine Thräne mehr geweint wird, jeder Laut des Jammers auf immerdar verstummt und in Triumphgesänge sich verwandelt; wo du, Jesus Christus, sitzest und herrschest zu deines Vaters Rechten. Wir opfern dir, Todesüberwinder, Freund deiner Erlös'ten, unser flehentliches Gebet, und das Opfer, das du blutigerweise am Kreuze darbrachtest, für sie auf! Nimm es gütig an für jene Seelen, deren Andenken wir heute erneuern. Erwecke sie, wie einst deinen Freund Lazarus, vom Tode zum ewigen Leben, bei dir, in deiner Herrlichkeit. Amen.

Zur Präfation.

Bald wird meine Seele, gleich jener meiner vorausgegangenen Brüder und Schwestern, ihren Staub abschütteln; bald wird mein Gebein in dem Schooße der Erde ruhen. O daß ich mit Simeon sprechen dürfte: Sei mir willkommen, festliche Todesstunde, du süße Trösterin, wenn ich an dich denke, waltet himmlische Heiterkeit um meine Seele, fühle ich mich schon halb entkörpert. Ich schwebe schon am Eingange des Himmels, und sehe mit verklärtem Blick auf diese Welt hernieder. Unter den Gebeinen entschlafener

Christen, wo mir jedes Grabmal ein Siegeszeichen unsterblicher Seelen ist, die über ihren Todesleib gesiegt haben, sammelt mein Geist helle Gedanken und Freuden, würdig seiner Bestimmung. Die Todtengefilde, die Gräber und zerstreuten Gebeine, ach, der grausenhafteste Anblick irdisch gesinnter Seelen, — ist liebliche Aussicht, Augenweide dem frommen Christen; denn dein Tod, o Jesus, hat dem Tode seine Schrecken benommen; dein Grab hat unser Grab geheiligt; dein Auferstehen hat den Tod in ewiges Licht verwandelt. Sei gelobt, unser Herr und Erlöser! sei gepriesen von den tausendmal Tausend, die du erlös't hast. Wie selig, welche an dich glauben! Wer kann sie schrecken? Wer kann den glücklichen Frieden im Leben und Tode stören? Darf auch ein Uebel die berühren, die an deinem Herzen ruhen? Ein Blick auf dein Kreuz macht ihre Leiden zu Ergötzungen: ein Blick auf dein eröffnetes Grab macht das Sterben zum Gewinn. Du bist gestorben, auferstanden, der Tod ist nicht mehr, er ist zum Schutzengel geworden, zum Engel des Friedens, zum angenehmen Boten des Herrn.

Vor der Wandlung.

Herr, erlöse alle Seelen, welche Jesus Christus, dein Eingeborner, mit seinem göttlichen Blute erkauft hat, von ewiger Verwerfung; du nur kannst sie in ihren Peinen, womit sie ihre Sünden büßen, erquicken. Sie liegen in deiner Hand, Heiliger, Schöpfer, Gott, heiliger Mittler, Gott, heiliger, barmherziger Tröster!

Du ewiger Gott, Vater deiner Geschöpfe, laß sie nicht versinken in Hoffnungslosigkeit! Wer mit einem Trunk Wasser Einen der geringsten deiner Treuen labt, soll dereinst fröhlich vor dir dastehen im Gerichte. Herr, wir labten sie gerne im Leben; allein, nun kühlt sie kein Trunk mehr, darum flehen wir empor zu dir für sie; lasse sie nicht erliegen, lasse sie bestehen vor deinem Richterstuhle! Ach, weil Jesus selbst den Leidenskelch ausgeleert, und umringt von viel mehr Qual in's Grab gesunken ist; um seines Todes willen höre das thränenvolle Gebet, welches Gnade von dir erbitten möchte; trockne, trockne dort all' ihre Thränen, laß sie bald erschauen dein holdseliges Angesicht, und sich freuen ihrer Erlösung.

Zur Wandlung.

Deine Gegenwart, o Jesus! Gott und Mensch, die ich gläubig auf dein Allmachtswort in den Brodsgestalten andächtig verehre, flößt mir Vertrauen ein zu der Bitte: laß erfüllt sein die Zahl ihrer Leiden! Ach, daß sie heute zum Letztenmale geweint hätten; — ach, sei auch in dem Orte ihrer Peinen ihr Gott, ihr Erbarmer, ihr Freudengeber; vollende ihre Reinigung; nimm sie auf in deinen Frieden; verwirf sie nicht von deinem Angesichte! Ach, daß ihr Herz, entladen vom Joche der Qualen, daß ihre müde, beklommene Seele sich des Himmels erfreuen könnte! Schaffe ihnen ewige Ruhe; tröste sie wenigstens dadurch, daß du ihnen ihre Kronen von ferne zeigest; laß Gnade

für Recht ergehen; denn bei Menschen ist der heiligste nicht rein vor dir. Gib ihnen Kraft durch dein Blut, deinen Todesschweiß, den du in Gethsemane vergossen; leite sie zu deinem Lichte!

Nach der Wandlung.

Tröstet euch, liebe Brüder und Schwestern, die ihr im Namen desjenigen entschlafen seid, vor dem sich beugen Himmel und Erde. Er, der Allgütige, der Allbarmherzige, der keine Wonne hat und haben kann am Kampfe und Leiden seiner Kinder, wird euch nehmen in seine Hände; euch legen an sein Vaterherz, daß ihr geneset von allen Mühsalen, und vergesset der läuternden Pein am dunklen Orte. Höret, o erlös'te Geister, die ihr bald Jesum Christum am Throne in Ewigkeit preisen werdet; Jesus hat euch versöhnet, von ihm empfanget ihr den Lohn der unverwelklichen Erbschaft. Ob euch auch eure Sünden noch schrecken, seine heiligen Wunden werden sie tilgen, vor des Rächers Blick, wie die Sonne den dichtesten Nebel zerstreut. Er, seine Barmherzigkeit, ist größer als euere Schuld; ach, mehr als ihr verstehet und weinend von ihm nur zu erbitten waget, wird er euch geben; er hat euere Erlösung vollendet; die dunkle Nacht des Todes hat er erhellt, getödtet die Macht der Sünde. Welcher Glanz wird euch umfangen, wenn dieser Tag des Heils euch erscheint; wenn das Heer der Seligen, euere Lieben alle, um die ihr noch hienieden so schmerzlich weinet, euch zu-

eilen und umarmen mit dem Gefühle ewigen Beisammenseins. Jesus, gib ihnen diese Freude, diese ewige Ruhe, dieses ewige Licht! Wir flehen mit dir zu dir, in deinem Gebete, was wir für uns erflehen; laß es ihnen zu Gute kommen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der du bist
  Wie im Himmel, so auf Erden,
Liebvoll uns dein Name ist,
  Rings soll er geheiligt werden.

Nimm die Seele, die den Lauf
  Dieser Erde ausgestritten,
Herr, in's Reich der Freude auf;
  O erhör' ihr Fleh'n und Bitten!

Wie auf einen Wink von dir
  Alle Himmel tief sich neigen,
So sei auch auf Erden hier
  Heilig deines Willens Zeichen.

Uns'rem Bruder, der verblich,
  Gib das höchste alles Strebens,
Allerbarmer, mildiglich,
  Gib ihm Brod des ew'gen Lebens.

Nimm vergebend von ihm ab
  Alle Straf' für Sündenschulden;
Laß ihn, der auch hier vergab,
  Vater, dort nicht länger dulden.

Rette ihn aus Grabesnacht,
  Laß im Gram ihn nicht vergehen,
Schöpfer, dessen Güte wacht,
  Laß des Friedens Palm' ihm wehen!

Zur Communion.

O du Lamm Gottes, Jesus Christus, welches du hinwegnimmst aller Welt Sünde und Strafe, erbarme dich deiner Erlös'ten, gib ihnen ewige Ruhe, wasche sie rein in deinem göttlichen Blute. Gott, König, Richter der Welt, zu dir, zu dir allein, nehme ich meine Zuflucht! Hort ihrer Rettung, rette die leidenden Seelen; Quelle der Heiligkeit, heilige sie; erinnere dich, o Jesu! was du für sie gethan hast; sie waren verloren, du suchtest sie; sie hatten den Tod verdient, du starbst für sie; deine Mühe, dein Blut, dein Tod sei ja nicht fruchtlos für sie. O gütigster Jesu, sei auch ihnen ein Jesus, Heil, Leben, Erretter; schone ihrer nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Amen.

Nach der Communion.

Himmlischer Vater! gib uns die Gnade, daß wir befolgen die Ermahnungen deines Sohnes: „So lange ihr das Licht habet, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichtes seid." Und den Seelen im Fegfeuer laß unsere Gebete, die wir bei dem heiligsten Meßopfer für sie vor deiner Majestät ausgegossen haben, ersprießlich sein. Sie waren auf Erden Kinder des Lichtes; o laß sie emporschweben zur Anschauung des unendlichen Lichtes, das du bist! Wir bitten dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schlußgebet.

Gott, himmlischer Vater, nun habe ich dem geheiligten Opfer deines göttlichen Sohnes für das Heil der hingeschiedenen Seele beigewohnt. O lasse es dir wohlgefällig sein, und der nach deiner Gnade harrenden Seele zur Aussöhnung mit dir gereichen!

Ja, selig sind, die in dir leben und in dir sterben; selig jene, denen du ihre Vergehungen nicht zurechnest, ihre Uebertretungen vergibst, ihre Sünden hinwegnimmst, und huldvoll ihre Strafen erlassest. Deine Gnade ist über ihnen, die sie tröstet und errettet, die alle bewahrt, die auf dich hoffen, und sie einführt zur ewigen Glückseligkeit.

Voll Trost und Vertrauen hofft deshalb auch meine Seele auf dich, o Herr, und mein Herz erfreut sich deiner unendlichen Herrlichkeit und Güte, und erwartet ebenfalls mit frommem Sehnen die himmlischen Freuden des ewigen Lebens von deiner barmherzigen Vaterhand durch die Verdienste deines göttlichen Sohnes, des liebreichsten Erretters unserer Seelen. Amen.

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Communiongebete.

Vorbereitung zur Beicht.

Allmächtiger Gott, mein Herr und Richter, der du Herz und Seele durchdringest, der du Gedanken prüfest, Reden und Handlungen abwägest, um Böses zu bestrafen und Gutes zu belohnen; Allwissender, der du auch mich und all' mein Thun und Denken kennst, sieh' auf mich mit dem Blicke deiner grundlosen Barmherzigkeit; sieh', mit Scham und Reue erfülltem Herzen werfe ich mich nieder vor deinem göttlichen Angesichte.

Erwacht ist endlich mein innerer Richter aus seinem Schlummer, und seine lauten Vorwürfe beunruhigen mein von Sündenschuld gedrücktes Herz. O, ich fühle das harte Joch der Sünde, fühle das hohe Bedürfniß, mich mit dir, mein Vater! wieder zu versöhnen, gegen dessen heiligsten Willen ich so vielmals gehandelt, dessen Mißfallen ich mir dadurch zugezogen habe. Ja, ich bekenne es frei vor dir, o Gott, daß ich oft und schwer gesündiget, daß ich durch meinen Ungehorsam Strafe verdient, und mich deiner Gnade unwürdig gemacht habe!

Ach, wie sehr bedarf ich nun des Trostes, der

Erbarmung! Wohin soll ich mich nun wenden, wo Trost, Hilfe und Vergebung suchen? Wo anders, als bei dir, mein Herr und Gott! — Ja, barmherzigster Vater! zu mir dringt deine Stimme, die mich zurückruft vom Rande des Verderbens, und voll kindlichen Vertrauens folge ich mit reumüthigem Herzen dem Rufe meines ewigen Erbarmens.

O unergründliche Liebe, o anbetungswürdigste Huld meines Gottes! Statt mich, wie ich es längst verdienet habe, auf ewig zu verwerfen, ließest du, Allgütigster, meiner Seele das Schmachvolle der Sünde fühlen, und strecktest deine Vaterhand nur zum Vergeben, nicht zum Strafen gegen mich aus.

Nimm an für die Fülle dieser unendlichen Barmherzigkeit von mir, o ewiger, erbarmender Gott! den schuldigsten Dank meines gerührten Herzens. O, mache wahr an meiner armen Seele die Worte deiner Verheißung, in welchen du dem Sünder Gnade versprichst, wenn er dich darum bittet.

So lasse mich denn abermals meine flehenden Augen zu dir, o Herr! erheben; lasse mich emporrufen aus der Tiefe meiner Unwürdigkeit zu dir.

Allerbarmer! du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; ich darf also auch nochmalige Verzeihung meiner Sünden hoffen, wenn ich dieselben mit aufrichtigem Herzen bekenne, aus ganzer Seele verabscheue, und den festen Vorsatz fasse, sie in Zukunft aus allen Kräften zu fliehen. Dies bin ich nun auch fest entschlossen, zu thun;

doch da ohne dich, o Herr, alles Wollen vergebens ist, so gib mir durch deinen göttlichen Segen das Vollbringen!

Laß mich, o Herr! die Größe meiner Sünden erkennen, und lege mir in's Herz Empfindungen der innigsten Reue darüber. Nimm mich wieder an dein Vaterherz, dem ich mich so treulos entwunden habe, und vollende so in mir das Werk deiner Barmherzigkeit, das deine Liebe in mir angefangen hat. Amen.

Gebet um Erleuchtung bei Erforschung des Gewissens.

Gott des Lichtes! du kennst jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden stehen vor dir aufgezeichnet.

Erleuchte mich, damit auch ich sie erkenne, und über meinen bisherigen Lebenswandel strenge Rechenschaft mit mir selbst halten möge.

Ich will in mein Innerstes dringen, und meiner Verbrechen keines übersehen, um jedes derselben mit aller Zerknirschung, deren meine Seele fähig ist, zu bereuen.

Deine Gnade leite mich bei diesem Selbstgerichte, und der heilige Geist, den du durch den Mund deines Sohnes Allen, die dich darum bitten werden, versprochen hast, komme über mich, damit es Licht werde in meiner Seele, und ich erkennen möge, wie

oft und wie schwer ich mit Gedanken, Worten und Werken gegen dich, gegen meinen Nächsten, gegen mich selbst gesündiget habe.

Anweisung, sein Gewissen zu erforschen.

Wie habe ich diese Zeit her gelebt? Wie habe ich jedesmal den Tag angefangen und zugebracht? War es einer der verlornen für die Ewigkeit? Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen?

Wie stand seitdem mein Herz gegen Gott? Dachte ich an seine Allgegenwart? — an seine Güte? — an sein heiliges Gesetz? Redete ich gerne davon? — Betete ich, und wie? — Dankte ich für so viel Gutes, das ich genoß? Was habe ich meinem Gott zu Liebe gethan? Folgte ich seinen Eingebungen?

Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenschen? War nie Bitterkeit, Haß, Rache, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Ist es jetzt frei davon?

Habe ich Niemanden betrübet oder beleidiget? — Betrogen, mißhandelt, unterdrücket? — Niemanden, (auch stillschweigend mit Hohnlächeln, Achselzucken, bedeutenden Mienen) verleumdet? Seine Fehler verbreitet? Niemanden ein Leid oder einen Schaden zugefügt? Habe ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? Werde ich es, und wie?

Habe ich Niemanden zur Sünde gereizt oder ver-

anlaßt? — Aergerniß und übles Beispiel gegeben? Habe ich eine Seele erfreut, einem Nothleidenden geholfen, einen Armen erquickt? War ich gerne gefällig, dienstfertig, mitleidig? — Was kann ich Gutes aufweisen, das ich gethan habe?

Wie habe ich meine Standespflicht erfüllt? Wird der Herr mit meinem Wandel zufrieden sein? Kann ich es mit mir selber sein? — Wie verhielt ich mich in Freuden und Leiden? War ich in jenen mäßig und demüthig, in diesen geduldig und gelassen? — Was war der Gegenstand meiner meisten Gedanken und Wünsche? Dürfte ich sie öffentlich gestehen? — Habe ich nichts begangen, das mich vor mir selbst schamroth macht?

Habe ich meiner herrschenden Neigung und Gewohnheit Abbruch gethan? Wie habe ich meine Vorsätze gehalten? War's Schwachheit, oder Muthwille, oder auch Leichtfertigkeit, was mich zum Falle brachte? Erkannte und bereuete ich den Fehler gleich wieder?

Bin ich jetzt besser oder verkehrter geworden? Wie steht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieser Stunde zu sich riefe?

Reue.

Mein Gott! ich erkenne, daß ich oft deine heiligen Gebote überschritten habe; ich fühle meine Strafwürdigkeit; ich erkenne, daß ich dir, mein Herr und Gott! unendlich mißfallen habe. Du, Gott der Liebe!

hast für meine Bedürfnisse so väterlich gesorgt, und mich unter unaufhörlichen, von mir meist verkannten Wohlthaten bis auf diesen Augenblick erhalten. Du hast mir nach dieser Wanderschaft das ewige Leben verheißen, und eine Seligkeit, die noch kein irdisches Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen ist. Du hast den Erlöser bis zur Menschheit erniedrigt, und ihn, damit ich leben möchte, dem schmählichsten Tode übergeben. Du hast dafür nichts anderes von mir verlangt, als daß ich dich über Alles, meinen Nebenmenschen aber wie mich selbst lieben, und das Gute in der Welt thun soll, weil es gut ist, weil ich nichts Besseres, nichts Seligeres thun kann; und diese väterlichen Gebote, ohne deren Befolgung ich weder zeitlich noch ewig glücklich sein kann, habe ich vielmals so leichtsinnig, so vermessen übertreten! Mein Gewissen zeugt laut gegen mich, und ich kann nichts anderes thun, als wehmüthig zu dir ausrufen: Herr! sei mir Sünder gnädig; behandle mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner unendlichen Erbarmung. Dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor dir gethan; tilge meine Missethaten, und gedenke ihrer nicht mehr. — Du siehst die Willigkeit meines Geistes, siehst meine aufrichtige Gesinnung, siehst mein ernstliches Bestreben, mich zu bessern; aber Alles, was ich thue, ist unvollkommen, und ich kann nie mehr, als meine Pflicht thun. Doch, wenn ich diese forthin thue, so wirst du mir, um meines Erlösers

willen, meine Sünden vergeben. Barmherziger, vergib sie mir!

Gebet vor der Beicht.

Gib mir die Gnade, zu erkennen, mein Gott! was die Buße ist. Die Sünden bekennen, heißt noch nicht Buße thun. Dann, wenn der Mensch die Sünden bekannt, aus demüthigem Herzen um Verzeihung gebeten hat, von denselben absteht, und ein neues Leben der Liebthätigkeit und des Glaubens führt, dann wirkt er Buße. Der also, der das Böse, das er in sich hat, erkennet, bereuet, sich davor hütet, und den Herrn um Beistand und Hilfe bittet, der thut Buße. Laß mich also erkennen, mein Gott! daß bloße Worte noch keine Buße sind.

Gebet nach der Beicht.

Herr! ich habe nun, so viel an mir war, meine Sünden bereuet, habe sie bekannt, und habe mich der auferlegten Buße mit Demuth unterworfen. Mit Zuversicht hoffe ich auf dich, mein Gott! daß die Lossprechung, die mir dein Priester gab, auch von dir im Himmel bestätiget werde. Deine Barmherzigkeit ist unendlich, und du verstößt den Sünder nicht, der aus der Tiefe seines Elends zu dir um Gnade fleht. Amen.

Vorsatz zur Besserung.

Gott der Liebe! oft habe ich dir Besserung versprochen; aber allemal habe ich wieder mein Gelübde gebrochen, und die Wege deiner reinen Liebe verlassen. Selbstliebe und die Liebe der Welt haben mich von dir entfernt. Schöpfer der Welten! laß mich erkennen, daß nur deine Liebe mein Glück macht. Vater der Menschen! ich will das Maaß meiner Sünden nicht voll machen, und deine Güte nicht länger mißbrauchen. Mein Vorsatz ist der, dir zu gehorsamen, und deinen Geboten treu zu leben. Doch Herr! was sind meine Entschlüsse ohne deine Gnade? Ich meine es zwar aufrichtig; aber ich erkenne, daß ich schwach bin, und daß ich ohne deinen Beistand nichts vermag. Unterstütze du mich im Kampfe gegen meine bösen Neigungen, und wenn meine Kräfte zu wanken beginnen, so komme mir zu Hilfe; denn auch in den Schwachen bist du der Gott der Stärke. Du allein bist mein Herr; auf dich will ich vertrauen, und unter deiner Leitung die Wege dieses Lebens wandeln. Amen.

Bußpsalm.

Blick', o Herr! mit Gnade doch auf mich Armen!
Schenk', o Gott der Güte! mir dein Erbarmen,
O nach deiner ewigen Liebe Größe,
Herr! mich erlöse.

Lasse mich, o Vater! doch Rettung finden
Vor der tief mich beugenden Last der Sünden;
Wasche rein von des Verderbens Flecken,
Die mich bedecken.

Ach! mich quälen der Sünde Folterbisse,
Mich umlagern schreckliche Finsternisse,
Meiner Sündenschuld ich nie kann entgehen,
Muß sie gestehen.

Herr! vor dir allein hab' ich mich versündigt,
Schrecken mir dein richterlich Wort verkündigt;
Reuevoll tret' ich nun zu deinem Throne,
Herr! mich verschone.

In dem Schooß der Sünde bin ich geboren,
Ohne deinen Beistand war ich verloren,
Doch dein Gnadenlicht hat den Finsternissen
Mild mich entrissen.

Deinen Lichtstrahl ließest du zu mir dringen,
Doch ich fiel zurück in des Lasters Schlingen;
Von der Unheil bringenden Sündenkette,
Herr! mich errette.

Sprich, o Herr! ein einziges Wort der Gnade,
Und ich steh' gereinigt am Tugendpfade;
Sprich's, und zu dir eilen mit Wonne meine
Morschen Gebeine.

Herr! von deinem göttlichen Angesichte
Halte fern das Sträfliche, und zernichte
In mir alle Laster, die mich entweihen,
Schenk' mir Verzeihen.

Meinem schwachen Geiste verleihe Klarheit,
Deine Huld gewähre mir reine Wahrheit;
Laß mich deine himmlische Gnade sehen,
Mich nicht vergehen!

Ach, von deinem himmlischen Angesichte,
Herr, verstoß' mich nicht, und es unterrichte
Mich dein Geist; zum Lichtstrom' der ew'gen Freuden
Mög' er mich leiten.

Möge meine Seele bald mit Entzücken
Zeichen deiner himmlischen Gnad' erblicken,
Segne mich, und stärke du mein Bestreben,
Stets dir zu leben.

Sünder soll mein Beispiel mit Trost belehren,
Zu dir, Gott der Liebe, zurückzukehren;
Es entgleite deiner Erbarmung Kunde
Freudig dem Munde.

Herr, dein Name werde von mir erhoben;
Oeffne meine Lippen, um dich zu loben.
Vater, deinen Ruhm will ich allen Zeiten
Freudig verbreiten!

Zu dir, Schöpfer! möge mein Flehen dringen,
Freudig will ich Alles zum Opfer bringen,
Doch ein Herz, das rein ist, und tief bereuet,
Dich nur erfreuet.

Leg' in's Herz mir Reinheit und wahre Reue,
Daß als frommes Opfer es dich erfreue.
Es soll ein geheiligter Tempel werden,
Dir schon auf Erden!

Schenke mir zu jeglichem guten Werke,
Vater, deinen Segen, und gib mir Stärke,
Daß ich der Versuchung nicht unterliege,
Stark sie besiege!

Vorbereitung zur Communion.

Barmherziger, unendlich gütiger Gott und Herr! Mit tiefgerührtem Herzen erkenne ich deine unaussprechlich erbarmende Huld und Gnade. Neuerdings ließest du mir Verzeihung meiner Sünden, nachdem ich sie bereuet und bekennet habe, angedeihen; neuerdings hast du mich gereinigt von den Flecken meiner Schuld, hast mich begnadigt und wieder aufgenommen in den Schooß deiner väterlichen Barmherzigkeit. — Ehre, Preis und Anbetung sei dir, Allmächtiger, für diese unendliche Wohlthat, welche du mir, der Verdienste deines eingebornen Sohnes willen, erwiesen hast. O würdige dich, huldgeneigt auf die Zähren meines kindlichen Dankes zu blicken! Nicht genug, daß dein göttlicher Sohn sein allerheiligstes Blut für uns hingab, um uns mit dir, ewiger Vater! für unsere Sündenschuld zu versöhnen, so setzte er auch noch selbst das Geheimniß seines eigenen Fleisches und Blutes für uns zum ewigen Gedächtnisse seiner grenzenlosen Liebe ein, um die nach Stärkung schmachtenden Seelen mit selbem zu erquicken, um das Band der innigsten Vereinigung mit ihm um uns zu schlingen, und so in uns ein Ursprung alles Guten, eine Quelle aller Gnaden zu werden. Und zu diesem unbegreiflichen Liebesmahle rufet er uns noch voll Huld und Mitleid! O wie sehr erfüllt die Betrachtung dieses Wunders der Allmacht und Barmherzigkeit meine Seele mit den Empfindungen des innigsten

Verlangens! Ja, ich bin nun im Begriffe, die heiligste, die verehrungswürdigste Handlung, bei welcher ich nicht genug Ehrfurcht, Andacht und Erniedrigung empfinden und bezeigen kann, vorzunehmen. O, welch' heilige Handlung! Ich will meinen göttlichen Erlöser, deinen eingebornen Sohn, Allmächtiger, in mein Herz aufnehmen. Ich will den empfangen, welchen weder Heilige, noch Engel in seiner Majestät zu schauen sich würdig achten. Ich will mich mit dem vereinigen, der für meine Sünden und zu meiner Versöhnung unaussprechlichen Leiden und dem bittersten Tode sich unterworfen hat. Ich will das feierlichste Andenken deines göttlichen Sohnes begehen, das er uns zum Troste und zur Stärkung selbst eingesetzt hat.

Aber wie kann ich schwacher, sündiger Mensch je würdig genug zu dieser heiligsten aller Handlungen sein? Hiezu ist menschliche Kraft zu schwach, hier die möglichste Vorbereitung zu wenig. Ja, nur die heiligen Worte deines göttlichen Sohnes, wodurch er uns arme Geschöpfe würdiget, uns zu seiner göttlichen Gemeinschaft einzuladen, kommen der Inbrunst meiner Sehnsucht nach diesem heiligsten Genusse mit Trost unterstützend entgegen.

So bereite denn, du allgütigster Herr und Gott, selbst mein Herz durch deine Gnade zum würdigen Empfange dieses erhabensten Geheimnisses! Ergänze, o Herr, meine Unvollkommenheiten, lasse mich fühlen meinen Unwerth und meine Strafwürdigkeit, und erwecke in mir die Empfindungen der schmerzlichsten

Reue und der tiefsten Erniedrigung. Laß mich einsehen den unschätzbaren Werth der so heiligen Gnade, die mir nun durch eine so innige Verbindung mit meinem Herrn und Heilande zu Theil wird. Laß mich erkennen, zu welch' hohem Glücke ich durch die Lehre und die Erlösung deines eingebornen Sohnes erhoben wurde, und gib mir durch deine unendliche Gnade, daß ich dem unbegreiflichen, heiligsten Liebesmahle, auf das die himmlischen Chöre mit tiefster Anbetung zu schauen gelüstet, mich mit einem Herzen nähern möge, das durchdrungen ist von den heiligsten Empfindungen. Laß meine Seele angeregt sein von jener feurigen Liebe, die deinen göttlichen Sohn bestimmte, herabzusteigen in das Thal des Jammers, und den bittersten Tod für uns zu erleiden, und die ihn bewog, daß er sich uns auch jetzt noch als Speise zum Heile unserer Seele darbietet. Verleihe mir dieses, o himmlischer Vater! damit ich durch diese Vereinigung deinem göttlichen Sohne angehören möge, in Ewigkeit. Amen.

Gebet vor der heiligen Communion.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses thut zu meinem Gedächtniß. Dies ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird; trinket Alle daraus. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist; wer davon ißt, wird in Ewig-

keit leben; und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, er bleibt in mir und ich in ihm; denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank.

Ewige Wahrheit! dieses sind deine Worte, und du kannst unmöglich trügen; deine Worte sind Geist und Leben. Fürwahr, du bist der verborgene Gott, der Gott meines Heils, auf den ich vertraue. Auf dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich jetzt dem heiligen Gedächtnißmahle deines Todes nähere. Verschmähe nicht mein sehnliches Verlangen nach deiner innigsten Vereinigung, sondern komme, und lasse heute meinem Hause Heil widerfahren.

Findest du, mein Gott! daß etwas an mir ist, das mich dieser Gnade unwürdig macht, so bitte ich dich um deiner Liebe willen, reinige mich, damit ich dem Verräther nicht gleiche, der mit dir am Tische saß. Flöße meinem Herzen Demuth, Andacht, Ehrerbietung und jene Versammlung des Geistes ein, welche die Heiligkeit dieser hohen Geheimnisse fordert. Laß mich, so weit ein menschlicher Verstand sich zu deiner unermeßlichen Höhe empor schwingen kann, den Werth deiner göttlichen Wohlthat erkennen, und mich vom Uebermaaße deiner unendlichen Erbarmung durchdrungen werden, damit ich deines Tisches nicht unwürdig bin. Amen.

Anbetung.

Gott! für dich ist mein Sein und Leben nichts; aber für mich bist du Alles. Du bist mein Gott, wenn meine Gebeine schon lange nicht mehr Menschengebeine sind. Ich komme von der ganzen Erde zurück, und suche dich. Ist bei dir keine Sättigung, so ist sie nirgends in der Welt; dann wäre mir das Leben zur Marter gegeben, dann lechze ich ewig, und bin unglücklich. Herr! du kennest mein Herz mit allem Guten und Bösen; überzeugt, daß nur du, nicht Menschen, nicht Kaiser und Könige deine Ruhe befestigen können, bitte ich dich um Weisheit und Ruhe. Gott! sende sie in meine dürstende Seele. Kannst du das Geschöpf von dir stoßen, wenn es vor dir liegt? O Gott! du kennest die Bewegungen des Firmamentes und das Fallen der Blätter im Walde; du überhörest im Triumphliede deiner Engel den Menschen nicht. Du, der du dem Wurme, der zu deinen Füßen kriecht, Nahrung und Leben gibst, verstoße das Geschöpf nicht, das du nach deinem Ebenbilde erschufst, und das dich anbetet.

Gebet nach der heiligen Communion.

Herr! welchen Dank kann ich dir für deine Gnade bringen? Wie arm bin ich; Alles, was ich habe, ist dein; selbst der Gedanke, der zu dir aus meiner Seele aufsteigt, ist dein Werk. Nichts als ein demü-

thiges, von dem Gefühle deiner Wohlthaten durchdrungenes Herz kann ich dir zum Opfer darbieten, und mein Glaube gewährt mir die trostreiche Versicherung, daß du dieses Herz nicht verschmähen wirst, nachdem du dich so liebevoll zu mir herabgelassen hast. Weihe mein Herz, Erlöser der Menschen! zu deinem heiligen Tempel ein, und schmücke es mit Tugenden aus, die dir wohlgefallen. Amen.

Schlußgebet.

Allmächtiger Schöpfer, mein liebreichster Gott und Vater! sieh' gnädig auf mich herab, und nimm an den Dank, den meine Seele dir opfert, den meine Zunge dir stammelt. Du bist mein Schöpfer, ich deine Creatur; du mein Herr, ich dein Knecht; du mein Wohlthäter, ich dein Schuldner. Du bist die ewige Allmacht, ich ein armes Erdenkind ohne alle Verdienste; und dennoch würdigtest du mich blos aus Gnade und Erbarmung, den Leib und das Blut deines eingebornen Sohnes in mein Herz aufnehmen zu dürfen. Ehre, Preis und Anbetung sei dir für diese Gnade, Vater der Barmherzigkeit! O lasse dieses heilige Geheimniß nicht zu meinem Schaden, sondern lasse es mir zur Segensquelle werden. Lasse mich dadurch stark im Glauben und fest im guten Willen werden; gib dadurch meiner Seele Gewalt zur Vertilgung aller bösen Begierden, und lasse mich trachten nach dem Wege der Tugend, auf daß ich

deine väterliche Güte nie mehr erzürnen, nie mehr dein göttliches Mißfallen mir zuziehen möge.

Unaussprechlich liebenswürdiger Jesu, mein Herr und Heiland! lasse mein ganzes Herz durchdrungen werden von tiefester Dankbarkeit und innigster Liebe für den unendlichen Beweis deiner grenzenlosen Liebe, den du mir jetzt zu erkennen gegeben hast. Du kehrtest ein in ein niedriges, an Erdenstaub klebendes Herz; du, den Legionen der Engel nicht würdig genug preisen können, verschmähtest nicht die Huldigung der schwachen menschlichen Lippen, und nimmst Besitz im Herzen des armen Erdenkindes. O lasse mich doch recht innig erkennen, wie gut du es mit mir meinst, und daß du nichts von mir willst, als mein Bestes, mein ewiges Heil; damit ich niemals aufhöre, dich von ganzer Seele über Alles zu schätzen und zu lieben, und damit ich mit Freuden Alles thue, was dein heiligstes Gesetz verlangt; daß ich nichts verlange, als mit dir zu sein. Erfülle mein Herz mit frommer Sehnsucht nach deinen Gaben, damit ich nur dich suche, o anbetungswürdigster Jesus, und dich auch finde und einst lobpreise und anbete im Reiche der ewigen Freuden.

Gott, heiliger Geist! lebendige Quelle alles Guten und aller Gnaden; ich danke dir und preise dich aus dem Grunde meines dankbewegten Herzens, weil du dich gewürdiget hast, den Strahl deiner göttlichen Gnade in meine arme, träge und undankbare Seele dringen zu lassen, und sie zu erwärmen mit dem

Feuer deiner göttlichen Liebe. O wie unerklärlich ist dein Einfluß, wie süß und voll himmlischer Kraft deine Tröstung, wie gewaltig die Einsprechung deiner Gnaden! O Strom der unbegreiflichen Wonne! komme, o komme auf mich herab; durchdringe, erwärme, entzünde immer mehr und mehr mein armes Herz mit der mächtigen Glut deiner Liebe! O, komme mir zu Hilfe mit deinen heiligen Gaben, heile mich in Schwachheiten, bewahre mich in Gefahren, sei mein Gefährte auf meiner Lebensreise, damit, gereinigt von allen Flecken der Sünde, mich einst nichts hindern möge im Anschauen und Genießen deiner ewig leuchtenden Herrlichkeit.

Heilige Jungfrau, Mutter meines Erlösers, Mutter der Barmherzigkeit! flehentlichst bitte ich dich und euch, ihr himmlischen Geister und Auserwählte des Herrn, ihr wollet mit mir und für mich der unaussprechlichen Gütigkeit meines dreieinigen Gottes den würdigsten Dank abstatten, sie loben und benedeien. O bittet auch für mich, daß der ewig Barmherzige meinen gefaßten Vorsätzen und Bitten mit seiner allvermögenden Gnade zu Hilfe komme, damit ich einst würdig werde, mit euch sein Lob singen zu können in Ewigkeit. Amen.

Vierter Abschnitt.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage und in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Gebet vor Anhörung des Wortes Gottes.

Unendlicher Gott! du erbarmest dich über Alle; denn du vermagst Alles, und übersiehst die Sünden der Menschen wegen der Buße. Du liebst jedes Wesen, und hassest nichts von dem, was du gemacht hast. Du hast auch nichts aus Haß verordnet oder erschaffen, du verschonest Alle. Alle Dinge sind dein, der du die Seelen liebest. O Herr! wie gut und süß ist dein Geist in allen Sachen. Deswegen strafest du diejenigen nach und nach, die aus dem Wege treten, und erinnerst sie ihrer Sünden. Du redest ihnen auch zu, damit sie die Bosheit verlassen, und an dich glauben. — Nach und nach hast du sie gestraft, und ihnen Zeit zur Buße gelassen, wiewohl du wußtest, daß ihre Gesellschaft schalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angeboren sei, daß sie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden.

Es ist kein anderer Gott, als du, der du für Alle Sorge trägst, damit du zu erkennen gibst, daß du kein ungerechtes Urtheil fällst. Deine Macht ist

auch der Ursprung deiner Gerechtigkeit, und weil du ein Herr aller Dinge bist, eben dies macht, daß du Alle verschonest. Du bist der allmächtigste Beherrscher, urtheilest mit großer Sanftmuth, und regierest uns mit großer Nachsicht; denn du vermagst Alles, was du willst. Dein Volk hast du durch solche Werke unterwiesen, daß man gerecht und gütig sein soll. Du hast auch deinen Kindern gute Hoffnung gegeben, daß, wenn du sie strafest, du ihnen auch Raum geben werdest, für ihre Sünden Buße zu thun. Selbst die Feinde deiner Diener, welche des Todes schuldig waren, hast du mit solcher Langmuth bestraft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben hast, damit sie sich von ihrer Bosheit abwendeten.

Herr! den ich fürchte und liebe, ich hoffe auf dich, daß deine Barmherzigkeit mich mit Freuden erfüllen werde. Keiner, der auf dich gehofft hat, ist zu Schanden geworden, laß auch mich nicht zu Schanden werden, und gönne mir deine Gnade, daß ich dein Wort mit heiliger Ehrfurcht anhöre und befolge; gib deinem Priester die Gnade, daß er das Herz der Menschen bewege, die seiner Obsorge anvertraut wurden. Deine Weisheit hat den Mund der Stummen geöffnet, die Zunge der Kleinen beredsam gemacht; leite auch seinen Mund und gib Stärke und Nachdruck seinen Worten. So groß deine Majestät ist, so groß ist deine Barmherzigkeit. Amen.

Gebet nach angehörtem Worte Gottes.

Barmherziger Gott! ich danke dir für die Gnade deines heiligen Wortes, gib, daß ich barmherzig sei, wie mein Heiland auch barmherzig war; daß ich bedenke, daß jeder Trunk Wasser, den ich dem Letzten deiner Glieder geben werde, dir gegeben sei; daß ich der leidenden Tugend die Hand reiche, und hier den edlen Samen säe, der im Himmel Ernte geben wird; daß ich durch Lehren und Beispiel, durch Hilfe und Rettung, durch Warnung und Erbarmung, durch Trost und Freundschaft wieder vor dir, du Vater der Menschen! Barmherzigkeit finde; daß ich in allen Dingen Jesu Christo ähnlich werde durch meinen Wandel.

Nimm, o Herr! das steinerne Herz von mir, und gib mir ein neues, gehorsames, gutes und fühlbares Herz, das seine Brüder, wie sich und dich, Gott! über alle Dinge liebe. Laß mich Freundschaft finden bei den Redlichen, und von ganzem Herzen darnach trachten, daß ich ihnen ähnlich werde, und mit ihnen den Himmel erbe. Lenke mein Herz ab von der Liebe der Welt; denn so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Laß mich keinen meiner Brüder leiden sehen, und mein Herz vor ihm verschließen, sondern mein Herz voll Liebe gegen Jeden sich öffnen, der Theil an deinem Erbe hat.

Möchte ich dem Jünger Jesu ähnlich sein, der an seiner Brust lag, und von Allen sein vertrautester

Freund war! Möchte ich dir, Johannes, gleichen, der nur eine Tugend kannte, nur die Liebe predigte, und in ihr sie alle übte! Möchte mein Glaube immer thätig, meine Liebe beständig, meine Tugend aufrichtig sein, und meine Treue bis in den Tod siegen! Möchte ich den Kampf wider meine Leidenschaften, die unaufhörlich die Tugend bestreiten, mit Muth und Stärke kämpfen, und so zuletzt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

Erhebung des Herzens zum Schöpfer.

Großer Gott! ich bitte dich, gib mir die Unschuld der Weisheit; denn ich erkenne, daß die Engel selbst nur in so ferne vor dir weise sind, als ihre Seele unschuldig und rein ist. Ich erkenne, daß ich mir nichts von dem Guten zuschreiben kann, das in mir ist, sondern daß ich Alles dir, meinem Herrn und Gott, zu danken habe. Mein Werk ist nur das Böse; das Gute, das in mir ist, ist dein, Schöpfer und Erschaffer!

Ich ditte dich, unendliches Licht der Wahrheit! führe mich auf den Wegen meiner Wanderschaft. Von dir allein will ich geführt werden, nicht von meinem Eigendünkel, meinem Selbststolz und meiner Selbstliebe will ich mich führen lassen. Ich rufe zu dir: Herr, führe du mich! Alles will ich lieben, was du mir zu erkennen gibst, daß es gut ist; an Allem will ich mich ergötzen, was wahr ist; denn du, Herr, bist

Güte und Wahrheit, und ich weiß und empfinde, daß das Gute lieben, es wollen und thun, ist die Liebe des Nächsten — laß mich meinen Nächsten lieben!

Mit Allem, was du mir gabst, bin ich zufrieden, weil ich weiß, daß ich so viel empfangen habe, als mir zuträglich ist, und weil du mich gelehret hast, daß denen, die wenig empfangen, auch wenig zuträglich ist. — Ich, als dein Geschöpf, weiß nicht, was mir zuträglich ist, sondern du allein weißt es, o Herr! der für alle Dinge vorsichtig sorgt. Wer wahrhaft auf dich hoffet, sich an dich kettet, der kann nicht verloren sein.

Herr! zu dir flehe ich; denn du bist mein Vater! zu wem sollte ich flehen, als zu dir? Wer liebt mich so sehr als du? — Wer streckt seine Arme im Elende gegen mich aus, als du, — du bist die ewige, unwandelbare Liebe, immer bereit, das Flehen deiner Geschöpfe anzuhören, nie taub für die Stimme deiner Kinder. Du bist nicht wie Menschen, die so gerne dem Elende ihre Thüre verschließen; heute geben und morgen wieder rauben, oder unwillig den Brocken ansehen, den sie dem Dürftigen zuwerfen, oder die sie bei ihren Thüren von den Dienern abweisen lassen; nein, so bist du nicht! vor dir ist der König wie der Bettler; Alle sind wir deine Kinder.

Zu dir rufe ich also, Vater! und wer zu dir, Vater! ruft, denn kannst du nicht verstoßen. Ich bin ein schwacher Mensch, und wenn nun mein Kind zu mir käme, mich um Erbarmen anflehte, ich würde es

nicht verstoßen; und du, dessen Liebe weit die Liebe aller Geschöpfe übertrifft, du solltest mich verlassen können? — O, wer so denken könnte, der kennt dich nicht. — Du bist die Liebe, und was vermag die Liebe nicht!

Sieh', Herr! auf dieser Erde, auf die du mich gesetzt hast, ist so viel Elend. Betrachte mein Auge; in Thränen spiegelt sich die Sonne, wenn sie untergeht, und die Morgenröthe hört meine Seufzer. Sieh', das Herz, das du mir gabst, wird vom Grame gefoltert; und diese Arme, die du mir, mein Schöpfer! gegeben hast, strecke ich gegen Himmel, und flehe um Rettung.

Du, der du Alles übersiehst, der du Alles weißt, höre mich, und eile mir zu helfen. Du bist mein Vater, du gabst mir Seele und Herz, laß die Seele deines Kindes nicht die Beute des Grams, und dieses Herz nicht das Opfer der Trübsal sein. Denke, daß ich ein sinnliches Geschöpf bin, das Organe hat, und leidet; — kannst du deine Kinder leiden sehen? Nein, du bist Vater, du hilfst und rettest.

Habe ich deine Wege auch je verlassen, war ich dir ungehorsam, soll ich nun vor dir zittern? soll ich nun zweifeln, ob du mich hören wirst, — nein, Herr! ich zweifle nicht. Du hörest auch den, der dich verließ, und froh streckest du deine Arme gegen den Verirrten aus, wenn er mit wahrer Reue sich zu dir wendet.

Du bist nicht wie ein Mensch, der seine Launen

hat, der zürnt und pocht, zankt und schmähet, oder der sich nur langsam durch Winseln bewegen läßt: Du bist dir immer gleich — immer Liebe. Nur unser Wohl ist der Gegenstand deines Gesetzes; Alles, was du willst, daß wir thun sollen, ist um der Liebe willen. Herr! wenn ich über meine Handlungen nachdenke, so finde ich Vieles, worin ich deinen heiligen Geboten entgegen handelte.

Ich entschuldigte mich nicht, ich erkenne meinen Irrthum; aber du, Herr! wirst mich entschuldigen, der du die Schwachheit der Sterblichen kennst. Was kann ein Geschöpf, das aus Thon gemacht ist, und ein schwaches Moosrohr, das sich unter dem Sturme der Leidenschaften beugt?

Ich erkenne, daß ich deiner Liebe entgegen gehandelt habe, und es ist mir leid — (nicht leid, weil ich nun deiner Hilfe bedarf, oder weil ich mich vor der Strafe fürchte); nein, deinetwillen allein ist es mir leid, weil ich dich so spät erkannt habe; weil ich weiß, wie sehr du mich liebest, und wie wenig ich dich geliebt habe.

Könnten Martern deine Gerechtigkeit besänftigen, so würde ich sie gerne erdulden; nur raube mir den Gedanken deiner Liebe nicht! Aber deine Strafen sind nicht Rache. Daß das Unrecht uns durch sich selbst zur Erkenntniß führe, das ist dein Wille, das ist das Gesetz deiner Liebe.

Herr! ich erkenne nun; verschließe mir also deine Arme nicht, in die ich wieder zurückkomme. Meine

Reue besteht nicht in kindischem Winseln, oder in unruhigem Grame; sie besteht darin, daß ich meinen Willen verbessere und nicht mehr zurücktrete, daß ich meine Seele umändere, das sei meine Buße. Herr! mein Wille ist fest; aber ich vergesse nicht, daß das Fleisch schwach ist. Ich bin nicht stolz auf meine Kräfte; was sind die Kräfte eines schwachen Sterblichen? — Ich erkenne, daß ich nichts vermag; aber eben darum, weil ich's erkenne, so komme ich zu dir, und bitte dich um deinen Schutz. Leite mich auf dem Wege meiner Wanderschaft, schicke mir deinen heiligen Engel, und führe meine Seele durch heilige Einsprechungen. Mache mich zu einem Werkzeuge deiner Liebe, und laß mich so viel Gutes hienieden wirken, als nur möglich ist. Nie werde ich vergessen, daß Alles, was geschieht, dein Werk ist, und daß ich nur ein schwaches Werkzeug bin, das ohne Kraft ist, wenn die Hand deiner Güte es verläßt.

Mit aller Stärke der Seele hoffe ich nun auf dich; und wer recht glaubt, liebt und hofft, wird nicht zu Schanden werden. Gott, mein Helfer, mein Erretter. Amen.

Gott ist die Liebe.

Allmächtiges Wesen, das mich schuf, dem ich mein Dasein zu danken habe! — über dich will ich nachdenken. — Du bist! die ganze Natur verkündigt mir dein Dasein. Du glühest im Purpur der Rose,

und eingewebt ist deine Güte im Silber der Narcissen. Ich lebe und fühle. Wem habe ich dieses Leben zu danken? Wem das Wonnegefühl, das durch meine Adern strömt? Wem die Freuden meiner Sinne? Wer gab mir meine Augen, um die Schönheiten der Natur zu sehen? Wer das Ohr, das die sanften Töne melodischer Gesänge der Vögel hört? Wer die Zunge, die sich an der Quelle labt, die die Frucht des Baumes erquickt? Wer gab mir diese Hände, die sich nach den Blumen ausstrecken, die auf den Wiesen und in Thälern blühen? Wer gab mir die Kraft süßer Erinnerung, vermöge welcher ich mir die Gegenstände noch deutlich vorstellen kann, wenn sie auch nicht mehr da sind? Wer schuf in mir dieses Herz, das der Freude empfänglich ist? Wer setzte uns diesen Baum, wo erquickende Winde von der Hitze der Sonne meine Wangen kühlen? Wer stürzte den Bach über die hohen Felsen herab? der durch sein einschlummerndes Geräusch meine Augen schließt, und durch sanfte Ruhe neue Freuden meinem Herzen gibt? Wer schuf dies Alles? — Wer muß dieses Wesen sein? — Man nennt es Gott! Ja, Gott! der Gott der Menschen, der Gott meiner Eltern, meiner Brüder, Freunde und Geliebten. — Er, der allen Menschen Sinne gab, wie mir, um seine Geschenke zu genießen, um unser Dasein zu fühlen, um glücklich zu sein? — Wer du bist, unbegreifliches Wesen! Du mußt es recht gut mit uns meinen, so wie ein Vater mit seinen Kindern. Du mußt ganz

reine Liebe sein, ja, das bist du, ganz reine Liebe. Was heißt aber Liebe? Das ist eine Frage, die ich aus meinem Selbstgefühle beantworten will. Was geht in mir vor, wenn ich liebe? — Habe ich nie geliebt? Ich habe meine Eltern — meine Geschwistern — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde geliebt. Was fühlte ich denn in mir? Einen Hang, ein Bestreben, sie dauerhaft glücklich zu sehen; ganz für sie zu leben; ganz für sie zu sein; ihr Glück zu suchen, und es mit ihnen zu theilen. So fühlte ich, ja, so fühlte ich als Mensch. — Aber Gott, der schon unendlich selig ist, der als Geist ganz vom Menschen unterschieden ist — kann der Gefühle haben, wie wir Menschen? Nein! er kann nicht erst lieben, sondern er liebt schon ewig. Er ist selbst die Liebe; das Bestreben seines Geistes. Ihm ähnliche Wesen zu ähnlicher Seligkeit zu bestimmen, war mit ihm von Ewigkeit.

Wie groß, wie glücklich muß der sein, der die Macht hat, alle diese Dinge zu erschaffen, die auf dieser Welt um mich herum sind. — Wie allmächtig, wie selig muß seine Existenz sein; und das Bestreben dieses ewigen Wesens ist, mich auch zu ähnlicher Seligkeit zu bringen. Wie groß ist meine Bestimmung, wie glücklich bin ich! ich sehe um mich, und sehe Millionen Menschen; und alle diese mir gleich — bestimmt zu ähnlicher Seligkeit. Wie wohl wird mir um's Herz! Wie sehr fühle ich den Werth meines Daseins! — Er, dem Alles untergeben ist, —

er, der Schöpfer der Engel, der vom Cherub bis zum Wurme Alles nach dem Maaßstabe seiner Liebe schuf, — er, er liebt mich. — O ich Glücklicher! Welches Gefühl reißt mich zu ihm hin! und dieses Gefühl macht die Kette der Liebe. Was soll ich nun thun? Was ist meine Bestimmung? — Ein Engel sagt mir's, wenn das Morgenroth auf den Bergen glimmt bis zum Sonnenuntergang; — Mensch! deine ganze Bestimmung ist: glücklich zu sein, und zu lieben.

Dies ist Alles? — nun ja! Sonst nichts? Nein, er will nichts von dir, als: liebe ihn, — liebe dich, liebe deinen Nächsten. Ja, darin bestehen alle seine Gebote; sie sind Liebe, — nur der, der vor der Liebe flieht, macht sein Unglück und das Unglück seines Nächsten.

Deine Liebe, o Gott! ist also dein Bestreben, die Menschen dir ähnlich zu machen; und unser Bestreben muß sein, der göttlichen Liebe ähnlich zu werden.

Wahrheit und Güte sind deine Eigenschaften; Wahrheit und Güte müssen mich zu dir erheben. Liebe bist du; Liebe ist der Endzweck der Schöpfung; Liebe ist die Menschenbestimmung. Meine Erhebung zu dir, meine Aehnlichwerdung verhält sich nach dem Grade meiner Liebe; je reiner meine Absicht, je reiner meine Liebe ist, desto mehr erhebe ich mich zu dir — ewig reine Liebe!

O Unendlicher! entzünde mit dem Feuer deiner

Liebe mein Herz, lehre mich lieben, wie du liebest, und führe mich näher zur Aehnlichwerdung mit dir!

Furcht Gottes.

Was ist denn die Furcht Gottes? — Heute will ich meine Betrachtung darüber anstellen. Von Jugend auf hat man mir, so viel ich merke, sehr unrichtige Begriffe beigebracht. Ich erinnere mich, daß ich schlimme Menschen fürchtete — Menschen, die mir Böses thaten. So eine Furcht kann die Furcht Gottes nicht sein. Gott ist die Liebe, und kann man vor der Liebe zittern? — Nein, die Furcht Gottes ist ein ganz anderes Gefühl. Die Besorgniß, dem Willen desjenigen entgegen zu handeln, den man liebt, dies ist reine Furcht. Das zu fürchten, was der göttlichen Liebe entgegen ist, das ist reine, heilige Furcht — das ist die Furcht der Liebe. So will ich dich fürchten, mein Gott! und nicht anders. Du bist nicht wie die Großen der Erde, die Sclaven zu ihren Füßen haben, die vor ihren Gesetzen zittern. Dein Verhältniß ist das Verhältniß eines Vaters zu seinen Kindern, Liebe und Zutrauen sind es, welche die Menschen an dich binden.

Verzeihe mir, mein Gott! daß ich dich so spät erkennen lernte. Es war nicht meine Schuld, man schilderte dich mir ganz anders, als du bist. Da ich noch ein Kind war, und ein Gewitter am Himmel

stand, schrie man mir zu: „Höre, der Donner brüllt, Gott zürnt.“ Meine Seele erbebte, ich fürchtete mich vor dir, und verbarg mich; sah dich wie einen Menschen an, der seine guten und bösen Launen hat. Verzeihe mir, du Gott der Güte! ich kannte dich nicht; ich beurtheilte dich wie einen Mächtigen; ich getraute mir kaum, meine Blicke zu dir zu erheben, und hielt dich den Großen der Erde gleich, deren Größe uns schwindeln macht. Verzeihe mir, Vater! daß ich dich so lange verkannte. Oft, wenn ich einsam in Fluren saß, winkte mir jede Blume deine Güte zu. Wenn ich fehlte, wollte ich zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater, um Hilfe eilen, man schreckte mich zurück; gab dir eine Strafruthe in die Hände, waffnete dich mit Donnerkeilen, und sagte mir, du rächtest hart die Vergehungen der Menschen. — Da ward mir dann so schwer um's Herz, ich wandte meinen schüchternen Blick zum Himmel: aber ich zitterte, wenn ich eine Wolke sah, und glaubte schon, daß deine Donner mich zermalmen würden. Allein jetzt, da ich weiß, daß alles schrecklichscheinende seinen eigenen Nutzen hat, wenn ich ihn auch nicht kenne, erhält meine ehemals kindliche Gottesfurcht eine neue und bessere Richtung; denn nur das werde ich künftig fürchten, was dir und deiner Liebe entgegen ist. Wie wird aber meine Seele bei diesem Gedanken wieder so froh! wie schwillt mein Herz zu sanften Empfindungen auf. O hört's, ihr Menschenbrüder alle! was mir mein Herz und euch meine frohe Liebe

sagt: „Fürchtet euch nicht vor dem Vater der Menschen, kehret in seine Arme zurück; er verzeiht; denn er hört nie auf, Liebe zu sein.

Beleidigung Gottes.

Man sprach mir oft von Beleidigung — von Beleidigung Gottes. Es ist ein wichtiger Gegenstand; ich muß darüber nachdenken, damit mich nicht unrichtige Begriffe irre führen. Ich weiß wohl eine Zeit, wo ich glaubte, man könnte dich, mein Gott! wie einen Menschen beleidigen; ich sah dich an, wie einen Herrn, der Gebote in seinem Hause gibt, und dann zürnt, wenn man sie nicht erfüllt. Diese Begriffe waren aber unrichtige Begriffe: Du bist nicht ein Mensch; deine Beleidigung ist nicht wie Menschenbeleidigung. Dieser Gegenstand ist wichtig, sehr wichtig, ich will darüber reiflich nachdenken.

Was nennt man denn Gott beleidigen? — Seine Gebote überschreiten. Sündigen ist im allgemeinen Begriffe, Gott beleidigen. Woher kömmt denn das Wort Beleidigung? — Es will sagen, ein Leid zufügen; wenn ich also die Gebote überschreite, thue ich Gott etwas zu Leid. Was will das sagen? Ich darf mir dich nicht wie einen Menschen vorstellen, sondern als das, was du bist — als einen Gott, als die reinste Liebe. Du liebst uns; deine Gebote sind also Absichten deiner Liebe; du gabst deine Gebote, um uns glücklich zu machen, wenn ich sie also nicht

halte, so handle ich deinen Absichten entgegen, und füge deiner Liebe (wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf) Leid zu; wie kann ich mir dieses noch begreiflicher machen? — Ich will auf mich selbst zurückgehen. Ich liebe mein Kind, und will daher Alles, was mein Kind glücklich machen kann. Ich sage nun: „Mein Kind, genieße nicht von dieser Frucht, sie ist giftig; du würdest dir schaden!“ Das Kind ißt sie aber doch, und tödtet sich. Jetzt handelt es der Absicht meiner Liebe entgegen, und kränkt meine Liebe; so handelt auch der Mensch der göttlichen Liebe entgegen durch Uebertretung der Gebote; denn deine Gebote, o Herr! sind nicht Gebote der Macht oder der Gewalt, sondern Gebote der Liebe, ohne deren Erfüllung der Mensch nicht glücklich sein kann. Laß mich dieses erkennen, Vater der Menschen! daß Alles, was du gebietest, zu meinem Glücke ist. Wie unendlich liebenswerth wirst du mir nicht immer, je mehr ich über dich nachdenke, je mehr ich dich erkenne. Alles, was du willst, ist nur um unseres Wohles willen; was du gebietest, hast du uns durch unser eigenes Gefühl schon in's Herz geschrieben. Daher ist dein Joch süß, und deine Bürde leicht, und wenn ich dann an deine Liebe zurückdenke, an die Liebe des Gottmenschen, der für unser Heil sein Leben gab, in welchem Lichte stellt sich mir dann die Uebertretung deiner Gebote dar? Ich will mir durch ein Beispiel die Sache noch begreiflicher machen.

Es war ein König, der liebte seine Unterthanen wie seine Kinder; nur ihr Glück war seine Beschäftigung; seine Gesetze waren Gesetze der Liebe! er machte sein Land zu einem Paradiese für sie. Genießet alles Glück, sagte er zu ihnen, aber entfernt euch nicht über die Grenzen; denn jenseits wohnt ein barbarischer König, der würde euch in Ketten legen lassen, und zur Sclaverei verurtheilen. Die Unterthanen gehorchten aber dem guten Könige nicht; sie gingen über die Grenzen, wurden gefangen, und in schaudervolle Kerker geworfen. Der König wollte die Undankbaren doch retten; denn seine Liebe blieb sich immer gleich. Er schickte seinen einzigen Sohn ab, und bot ihn als Geißel an; aber man forderte noch mehr, man forderte sein Leben. Auch dieses will ich verlieren, sagte der Sohn, wenn mein Volk, die Geliebten meines Vaters, wieder frei sind. Binnen der Zeit herrschte Verzweiflung im Kerker, die Gefangenen wollten sich ermorden. Mordet euch nicht! schrieb der gute König, erhaltet euch, dieses ist mein Gesetz, das ich euch gebe; ich will nur euer Wohl. Denket, mein einziger Sohn gibt sein Leben für euch; laßt also dies Opfer der Liebe nicht vergebens sein; Aber dessen ungeachtet übertraten sie das Gebot der Liebe und mordeten sich selbst. Nun kömmt der Tag der Erlösung; des Königs Sohn stirbt für die Undankbaren; er glaubte durch sein Blut sie zu retten, und sie vereitelten seinen Endzweck, und beleidigten seine Liebe.

Dieses Bild däucht mich die Art der Beleidigung Gottes auszudrücken, die wir an der Gottheit durch Uebertretung ihrer Gebote begehen. — Ja, so ist's. — O Gott! wenn man dich kennt, die Absicht deiner Gebote weiß — wie kann die Welt sie übertreten? — O laß dieses Bild ewig lebhaft in meiner Seele sein! Laß mich nie vergessen, daß deine Gebote Gebote sind, und daß deine Beleidigung, Beleidigung der Liebe ist! —

Erkenntniß.

Ich habe oft den Absichten der göttlichen Liebe entgegen gehandelt; ich muß also meine Bestimmung und den Beruf meines Daseins erkennen. Gott ist die Liebe, meine Bestimmung ist Aehnlichwerdung der göttlichen Liebe; mein Beruf also Liebe; und ich kann meinem Herzen nie genug wiederholen: Liebe! Liebe! Liebe! — Liebe Gott, liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! was will aber dieses sagen? — Die sanften Gefühle, die die Gottheit zu deiner Erhaltung und zu deinem Glücke dir in's Herz legte, die verbreite auch durch deine Thätigkeit auf deine Mitgeschöpfe; halte sie dir gleich, was also dir gut ist, verbreite auch auf Andere; was dich schmerzet, das thue auch Andern nicht. — Diese Gesetze legte mir Gott in's Herz; ich trage also das Gesetzbuch in mir, fühle täglich, was recht und was nicht recht ist. Ich habe daher keine Gelehrtheit nöthig, um ein guter

Mensch zu werden. Dieses ist also auch meine Bestimmung, ein guter Mensch zu werden. — Ja, dies sei mein ernstes Bemühen, und mein Ziel sei: der beste Mensch zu werden. Wie muß ich nun dieses anstellen? — Was führt mich zum guten Menschen? — Was zum besten? — Die Liebe. — Der gute Mensch ist der, der die Menschen liebt; der beste, der sie am meisten liebt. Dieser nähert sich mehr der Gottheit, steht also auf einem höhern Grade der Annäherung. Mein Entschluß sei daher: Ich will die Menschen lieben. —

Die Menschen? also alle Menschen ohne Unterschied, ohne Rücksicht auf Klima und Welttheil, ohne Rücksicht auf Religion, ohne Rücksicht auf Verhältnisse. — Alle Menschen! — Merk' es dir wohl, mein Herz! alle Menschen mußt du lieben, also auch deine Feinde.

Was thut aber die Liebe? — Sie sorgt für das Wohl des geliebten Gegenstandes; sie ist sanft; sie ist mitleidig; sie verzeiht; sie ist nicht eigennützig, und handelt ohne Nebenabsicht — Alles um der Liebe selbst willen.

Was könnte nun meiner Liebe Grenzen setzen? — meine Selbstliebe. Die Höhe der reinen Liebe verhält sich daher nach der Abnahme meiner Selbstliebe. Je weniger die That meiner Liebe mit meiner Selbstliebe verbunden ist, je reiner ist die Liebe, je höher der Grad des Liebenden.

Also muß in den Handlungen mit meinem Nächsten meine Selbstliebe zurückstehen.

Ich muß also Gott lieben wegen seiner selbst.

Den Nächsten wegen Gott, und mich nur in so weit, um den Endzweck der Gottheit zu erreichen, zu dem sie mich schuf, und mich zum Besten der Menschen zu erhalten.

Dieses ist der Maaßstab der Liebe. Ist es also wohl hart, ein Leben zu führen, das uns zum Himmel leitet? O nein, es ist gar nicht hart.

Allen Reichthümern, allen Ehrenstellen entsagen, beständig in Betrachtung leben, immer sich kasteien, ausgestreckt zur Erde liegen — ist dieses das heilige Leben, das der Schöpfer von uns fordert? — Nein, wir sind zur Thätigkeit erschaffen, nicht zu todten Betrachtungen. — O Herr! lehre mich deine Wege wandeln.

Wenn ich das menschliche Leben betrachte, so finde ich es dreifach: das gottselige Leben, das sittliche Leben, und das bürgerliche Leben. Dem gottseligen und sittlichen Leben kömmt es zu, das Gute zu wollen; und dem bürgerlichen, das Gute zu thun.

Der Wille meines Gottes ist, daß ich das Gute will und thue; also muß das Wollen mit dem Thun verbunden sein; das Gute blos erkennen, und es nicht in Ausübung bringen, heißt nicht Menschenpflicht erfüllen.

Derjenige lebt nach den Gesetzen der Liebe, der erkennt, und das, was er erkennt, in Ausübung bringt.

So ist es; ja, mein Gott! Daher sagst du: der Glaube ohne die Werke ist todt.

Es ist aber für mich noch nicht genug, meine Pflichten zu erkennen und sie zu erfüllen, ich muß auch sie aus reiner Absicht erfüllen; nicht wegen der Welt, nicht aus Selbstliebe, oder wegen der Vortheile, die mir diese Erfüllung vielleicht verschafft, oder wegen des Lobes der Welt, das sie mir als einen guten Menschen beilegen würde; nein, nicht darum will ich sie erfüllen, es wäre unedel gehandelt; sondern wegen deiner, mein Gott! der du die Liebe bist, und willst, daß wir dir durch Liebe ähnlich werden. Ich will also fortfahren, gut zu sein, wenn mich auch die Welt verkennen sollte; ich will lieben, und sollte ich auch nirgends ein Herz finden, das mich wieder liebte. Ich will den Hilflosen unterstützen, so viel in meiner Kraft ist, und sollte er mich auch mit Undank belohnen. Mein Gefühl für die Menschheit soll wahre Empfindung sein, nicht Empfindelei; ich will nicht dem Armen geben, damit er mein Lobredner werde; ich will nicht den Elenden unterstützen, damit er aus meinen Augen weiche und mich sein Jammer nicht mehr belästige; nicht darum will ich gutthätig sein, weil mein Herz die Thräne des Elends nicht ertragen kann, sondern aus Liebe gegen dich, unendliche Gottheit! die du mir alle Menschen zu Brüdern gabst. Dieses sei mein feierlicher Entschluß, du Gott der Liebe! Laß durch deine Güte diesen Entschluß zu seiner Reife kommen. Amen.

Zutrauen auf Gott in Bedrängnissen.

Mein Gott und Herr! du bist die Liebe; ich komme zu dir, und flehe um Hilfe. Ich bin bedrängt; du kannst mir helfen, wirst mir helfen; denn du bist mein Gott, und wer auf dich vertraut, wird nicht zu Schanden werden. Ich erinnere mich deines Versprechens: „Wer anklopft, dem wird aufgethan werden." Ich klopfe bei dir an; du bist mein Vater, und wirst dein Kind nicht verstoßen. Ich habe zwar oft deine heiligen Gebote übertreten; aber ich erkenne mein Unrecht, und will es, so viel ich kann, wieder gut machen, und das ist es, was du verlangst und von mir forderst. Sollte ich wohl, weil ich ein Sünder bin, vor dir, wie ein schuldiger Diener vor seinem Herrn, zittern? Nein, du bist die Liebe, und wer dich als die Liebe kennt, kann keine sclavische Furcht haben. Ich komme zu dir; du öffnest Jedem deine Arme, der zu dir sich wendet. Oeffne sie mir, Vater! ich bin dein Kind; nein, du versagst mir deine Hilfe nicht, der du so mächtig das Gefühl der Liebe und des Mitleidens in das Herz der Menschen legtest. Ich habe vielen meiner Mitbrüder Gutes gethan, habe meine Arme dem Dürftigen und Leidenden geöffnet. Herr! ich sage dir dieses nicht darum, als wenn ich mich für besser hielt, als andere Menschen, sondern darum, weil ich mir bewußt bin, daß ich weder aus Stolz oder Schwachheit meinen unglücklichen Mitbruder liebte; sondern darum, weil er mein Mitgeschöpf,

mein Bruder und dein Kind war; und ich sollte nun bei dir, der ich bedrängt bin, keine Hilfe finden? Was ihr dem Geringsten unter euch thut, das ist mir gethan; so sagte dein Sohn. Ich erinnere mich seines Wortes, und mein Herz wird mit Zutrauen erfüllt. — Du kennst mein Herz und meinen Willen; du weißt, daß ich entschlossen bin, auch das äußerste Elend zu ertragen, wenn ich nur einige wenige Menschen dadurch glücklich machen könnte. Ich wollte die Ketten des Elends tragen, Hunger und Durst leiden, wenn nur einige meiner Mitmenschen täglich Speise und Trank hätten. Dieses ist meine Denkart; du kennest sie, denn du durchdringest unser Herz und Eingeweide. Herr! ich flehe nun zu dir, und bitte um Hilfe in der dringendsten Gefahr, in der ich bin. Ich flehe um nichts, was deiner Weisheit entgegen ist; auch schreibe ich dir die Art und Weise nicht vor, wie du mir helfen sollst. Ich vertraue blos deiner Güte, und mein Vertrauen auf dieselbe ist so groß, daß ich nicht einen Augenblick zweifle, daß du mir helfen wirst, wenn es zu meinem Seelenheile dienlich ist. Ist es aber diesen nicht zuträglich, so will ich auch keine Hilfe; nur um das bitte ich dann, daß du mir die Stärke verleihest, mein Unglück zu tragen. Freilich bin ich nie von dir gewichen; im Taumel der Leidenschaft habe ich manchmal deine heiligen Wege verlassen, aber mein Herz kehrte wieder zu dir zurück; ich fühle das Bedürfniß, bei dir zu sein; ich habe nie auf Menschenhilfe gezählt, sondern

nur auf deine, der du die Herzen der Menschen leitest; ich war auch nie stolz auf meine Werke, und sah alles das Gute, was ich that, als dein Werk an, und nur das Böse als das meine. Dein Wille ist, jedes Geschöpf glücklich zu machen; vollende dein Werk; laß mir das wohlthätige Unglück zu meiner Erfahrung dienen, aber nicht zu meiner Unterdrückung; entziehe mir die Mittel nicht, meine Brüder zu unterstützen, und der Welt nützlich zu sein. Gott! dein Geschöpf ruft zu dir: Vater! dein Kind ist's, das in deine Arme sich wirft; wirst du es zurückstoßen? Nein, mein Glaube ist unumschränkt, ohne Ende meine Hoffnung, ohne Grenzen meine Liebe. Amen.

Allgegenwart Gottes.

Erlöser der Menschen! als du mit dem Tode rangst, als deine Seele sich zu deinem Vater erhob und im heiligen Gebete zerfloß, als dein Schweiß und dein Blut auf die Erde geronnen war in jener ernsten Stunde, da thatest du jene große Wahrheit kund, die Wahrheit sein wird, so lange die Hülle der ewigen Seele Staub ist. Du standest, und sprachst zu den Schlafenden: Willig ist eure Seele; allein das Fleisch ist schwach!

Dieser Endlichkeit Loos, diese Schwere der Erde fühlt auch meine Seele, wenn sie zu Gott, dem Unendlichen, sich erheben will.

Anbetend, Vater! sink' ich in den Staub, und

flehe: Vernimm mein Flehen, die Stimme des Endlichen; mit Feuer taufe meine Seele, daß sie sich zu dir erhebe!

Allgegenwärtig, Vater! umgibst du mich! Steh' hier, Betrachtung! stille, und forsche diesem Gedanken der Wonne nach. Was wird das Anschauen sein, wenn der Gedanke an dich, Allgegenwärtiger! schon so viel Kraft hat! Was wird es sein, dein Anschauen, Unendlicher!

Das sah kein Auge, das hörte kein Ohr, das kam in keines Menschen Herz, wie sehr es auch rang, wie es nach Gott, nach Gott, dem Unendlichen dürstete; kam's doch in keines Menschen Herz, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Wenige nur, ach! wenige sind, deren Auge in der Schöpfung den, der es geschaffen hat, sieht; wenige, deren Ohr in dem mächtigen Rauschen des Sturmwindes, im rollenden Donner oder im murmelnden Bache den Unerschaffenen hört: wenige Herzen erfüllt mit Ehrfurcht und Schauer Gottes Allgegenwart!

Laß mich im Heiligthume dich, Allgegenwärtiger! stets suchen und finden; und wenn er mir entflieht, dieser himmlische Gedanke, laß mich ihn tief anbetend aus den Chören der Seraphim mit lauten Thränen der Freude herunter rufen, damit ich, dich zu schauen, mich bereite; mich weihe, dich zu schauen im Allerheiligsten.

Ich hebe meine Augen auf, und sehe, und steh', der Herr ist überall! Erde, aus deren Staub der

erste Mensch geschaffen ward, auf der ich mein erstes Leben lebe, in der ich verwesen, aus der ich auferstehen werde, Gott, Gott würdiget auch dich, dir gegenwärtig zu sein.

Mit heiligem Schauer breche ich die Blume ab; Gott machte sie; Gott ist, wo die Blume ist. Mit heiligem Schauer fühle ich das Wehen, das Rauschen der Lüfte; er hieß sie wehen und rauschen, der Ewige; wo sie wehen und rauschen, ist der Ewige. — Freue dich deines Todes, o Leib! in den Tiefen der Schöpfung; in den Höhen der Schöpfung werden deine Trümmer verwehen. Auch dort, Verwes'ter, Verstäubter, wird er sein, der Ewige; die Höhen werden sich bücken, wenn der Allgegenwärtige nun wieder aus Staub Unsterbliche schafft.

Alleluja dem Schaffenden! dem Tödtenden Alleluja! Alleluja dem Schaffenden!

Ich hebe meine Augen auf, und sehe, und sieh', der Herr ist überall; dich Sonne, dich Erde, euch Sterne erfüllet rings um sich seine göttliche Gegenwart.

Geheimnißvolle Nacht der Welt! wie wir im dunkeln Worte schauen den, der ewig ist, so schauen wir in dir, o Nacht der Welt! den, der ewig ist.

Hier steh' ich, Erde! was ist mein Leib gegen das selbst den Engeln unzählbare Sternenheer? was sind diese selbst den Engeln unzählbare Gestirne gegen meine Seele? Ihr, der unsterblichen, ihr, der erlös'ten Seele bist du näher, als den Sternen; denn sie denken

und fühlen deine Gegenwart nicht. Mit stillem Ernste danke ich dir, wenn ich sie denke; mit Freudenthränen, mit namenloser Wonne danke ich dir, o Vater! wenn ich sie fühle. Augenblicke deiner Erbarmungen, o Vater! sind es, wenn du das himmlische Gefühl deiner Allgegenwart in meine Seele strahlest. Ein solcher Augenblick ist ein Jahrhundert voll Seligkeit. Meine Seele dürstet; wie nach der Auferstehung verdorrtes Gebein, so dürstet meine Seele nach diesen Augenblicken deiner Erbarmung.

Ich liege vor dir auf meinem Angesichte; o läg' ich, Vater! noch tiefer vor dir, gebückt im Staube der untersten Welten, du, der ist, und sein wird. — Du, den Worte nicht nennen, deine noch angeschaute Gegenwart erleuchte und erhebe jeden meiner Gedanken; leite sie, Unerschaffener! zu dir. Entflamme nnd beflügle jede meiner Empfindungen; leite sie, Unerschaffener! zu dir.

Wer bin ich, o Erster! und wer bist du? O, wer bist du? Stärke, kräftige, gründe mich, daß ich dein sei, auf ewig dein sei. Ohne ihn, der sich für mich geopfert hat, könnte ich nicht dein sein; ohne ihn wäre deine Gegenwart Furcht und Schrecken mir.

Erde und Himmel vergehen; deine Verheißungen, Göttlicher! nicht. Von dem ersten Gefallenen an bis zu dem letzten Erlös'ten, den die Posaune der Auferstehung verwandeln wird, bist du bei den deinigen gewesen, wirst du bei den deinigen sein.

In die Wunden deiner Hände, mein Jesu! legt'

ich meine Finger nicht; in die Wunde deiner Seite legte ich meine Hand nicht; aber du bist mein Herr und mein Gott. Mit Gnade sei mir gegenwärtig; mit Gnade, mit Gnade!

Es sind Worte des ewigen Lebens, die du betetest, ehe du in Gethsemane in's Gericht gingest. Hallet, Himmel! stammle, o Erde! sie nach.

Laß Alle sie Eins sein, wie du, Vater! Vater! in mir bist, und ich in dir bin, so laß sie Alle Eins in uns sein; ich in ihnen, und du in mir, daß sie zu einer Vollkommenheit vollendet werden.

Hallet die Worte des ewigen Lebens, ihr Himmel; stammle, o Erde sie nach!

Der für mich mit dem Tode rang; den Gott für mich verließ; der nicht erlag, als ihn der Ewige verließ, der ist in mir!

Gedanke meines tiefsten Erstaunens! ich bebte vor dir, da die Winde gewaltiger weheten, die höhere Woge auf mich stürmte; ich sinke, hilf mir, mein Herr und mein Gott!

Erwähnung der Weisheit Gottes.

Allgütiger Gott! wenn ich deine Weisheit, deine Liebe überdenke, wie unendlich anbetungswürdig bist du mir! Tief anbetend will ich überlegen, wer du bist — Weisheit und Liebe. Bewunderungsvoll neige ich mich vor dir im Staube, finde keine Worte, dich zu erheben; nur mein Herz, nur mein Gefühl dringt

zu dir, mein Gott, mein Herr und mein Vater! Wohin ich sehe, sehe ich die Werke deiner Liebe. Prächtig erhebt sich die Sonne am Firmamente; Majestät ist ihr Kleid; ihr Anblick erfreuet alle lebenden Geschöpfe, und diese Sonne ist dein Werk, du Gott der Herrlichkeit und der Stärke!

Das Dunkel der Nacht, das Sternenheer, das über mir glänzt, winkt mir zu tiefer Anbetung; überall, wo ich hinsehe, bist du; Alles verkündigt dein Dasein, Alles deine Größe, deine Liebe, — überall ist ein Tempel deiner Gottheit.

Nun rauschen die sanften Winde, nun träuft der wohlthätige Thau, nun ergießt der Regen sich in den Schoos der Erde, segnet uns mit Vorrath, und Macht und Heiterkeit fallen mit jedem Tropfen herab. Gott! so weit die Wolken reichen, so weit mein Blick sich in den Sternen verliert, so weit reicht deine Herrlichkeit.

Der Sand am Meere, der Sturm, der schäumend die Wogen erhebt, der Wurm, der im Staube kriecht, sowie die prachtvolle Frucht, die am Baume hängt, Alles ruft mir deine Güte zu. Die Saat, der Wald, das Feld sind die Herolde deiner Liebe; und ich, ein Geschöpf, begabt mit einem Leibe, den deine Hand so wunderbar bereitete, — ein Geschöpf, dem du Verstand und Fähigkeit gabst, dich zu erkennen, ein Herz, dich zu lieben! — O du Belebendes in mir, du meine Seele, du mein Geist, des ewigen Vaters Kind! erhebe dich zu dem, der dich schuf, und preise

seinen heiligen Namen, und hoffe auf ihn; diene ihm, und lobe den, der dich schon liebte, ehe du zu lieben fähig warst. Amen.

Gebet um Erbarmung.

Zu dir, mein Gott! du Gott der Stärke! erhebt sich meine Seele. Herr, ist dein Name! dein Name ist Vater. Sende Licht in meine Seele; du willst, und Welten erstehen; du sprichst, und Welten sinken in ihr Nichts. Ein Meer von Seligkeit umwogt deinen Thron. O laß aus diesem Meere nur einen Tropfen mir auf die Zunge träufeln, damit ich sie, die Seligkeiten koste, die dich lieben.

Du weißt, wie lange ich leben soll; in deinem Buche steht es geschrieben; ja Alles, was ich that und dachte, das steht in deinem Buche, ach! wenig des Guten, des Bösen viel. Wie schrecklich ist mir diese Schrift; doch tilget deine Erbarmniß die Schwärze meiner Sünden, weil du mein Vater bist, mein Erhalter, mein Erretter, auf den ich hoffe und vertraue, der mich nicht verläßt. Erbarmen und Verzeihen sind deine Eigenschaften. Verzeihe, ich hoffe auf dich; und würde die Erde untergehen, so hoffe ich noch auf dich; und zerfällt auch diese Hülle im Staube, so hoffe ich noch auf dich.

Gedanken über die Erlösung.

Gott! kann mein Herz wohl den Gedanken denken — den Gedanken der höchsten Liebe — den Gedanken der Erlösung! — Im heiligen Dunkel fühle ich dein großes Werk, ohne daß mein Verstand dich ergründet; und wie könnte der Wurm dich auch ergründen, der nicht einmal der Sonne Wunder begreift, noch ihren Lauf und Bau bestimmen kann, und doch im Sonnenlichte die Wohlthat ihrer Wärme fühlt? Nein, Seele! nein, ergründen kannst du nicht das Göttliche, den hohen Schluß, als Jesus sich zum Opfer gab; empfinden kannst du nur der Liebe Göttliches. O Menschenweisheit! du, die du Thorheit in dem Auge der ewigen Weisheit bist, nimm mir den Trost doch nicht, daß Christus meine Schuld im Tode des Kreuzes trug. Wie angstvoll müßte ich zagen, wenn Gott nicht mein Erlöser wäre! Nein, diesen Trost, den mir der Glaube gibt, soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und bete an und glaube. Ich fühle Freude und Ruhe in diesem heiligen Glauben — Ruhe, die kein Sterblicher mir geben kann. Ich glaube und mein Herz erhebt sich schon, bemüht sich, ähnlicher zu werden dem, der die Liebe ist, der liebte bis in den Tod. Freudiger wird mir mein Herz, und stärker wird mir meine Seele. Amen.

Verlangen nach Jesu.

Mit der Sehnsucht heißen Thränen
Sucht' ich, meinen Jesum, dich;
Sieh' mein Trauern, sieh' mein Sehnen,
Komme, und erquicke mich!
Du nur träufelst Trost und Segen
In den Kelch der Bitterkeit;
Nur auf deinen Himmelswegen
Blüht des Herzens stille Freud'.

In dir, Jesus will ich leben,
Und mit dir vereinigt sein;
Alles, was die Welt kann geben,
Kann mich sicher nicht erfreu'n.
Ohne dich ist eine Wüste
Für mich dieses Pilgerland;
Erdengüter, Erdenlüste
Sind nur Trug und Flittertand.

Ach! ich fühl' mit Scham und Schmerzen
Meine schwere Sündenschuld;
Nimmermehr will ich verschmerzen,
Jesu! deine Lieb' und Huld.
Ach! so tilge meine Sünden,
Die mich trennen noch von dir;
Laß mich Gnade vor dir finden,
Nahe dich erbarmend mir.

Dort am blut'gen Kreuzesstamme
Strahlt uns deiner Liebe Macht;
Von dir, wahrem Gotteslamme!
Ward Versöhnung uns gebracht;
Durch dein Leiden und dein Sterben
Oeffnete der Himmel sich;
Gotteskinder, Himmelserben
Sind wir, Jesu! nur durch dich.

O! dir schlägt mein Herz entgegen,
  Meine Seele fliegt dir zu;
Nur bei dir ist Heil und Segen,
  Gottesfriede, Himmelsruh'.
Wer mit dir sich hat verbunden,
  Wandelt in der Wahrheit Glanz,
Nach des Kampfes bangen Stunden
  Gibst du uns den Siegeskranz.

Meiner Liebe heißes Wallen,
  Meiner Sehnsucht Drang in mir,
Reicht in deine Himmelshallen,
  Zieht mich, Jesu! nur zu dir.
O, so komm', mich zu beglücken,
  Laß mich ewig bei dir sein,
Und mit seligem Entzücken
  Deiner Liebe mich erfreu'n.

Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes.

Sammle dich, mein Geist! sammle dich, den ewigen Vater und Erhalter der Wesen und der Welt zu preisen! — Zerreiß' die Zauberbande, mit denen die Welt dich zu lange schon an nichtige Reizungen fesselte. Fern von den Geschöpfen, die dir die nähere Gemeinschaft, die wesentliche Vereinigung mit deinem Schöpfer rauben, sei einmal frei vom Körper, ungetäuscht vom Blendwerke der Sinnlichkeit; sei einmal ganz dein Eigenthum. Im Tiefsinne eines erleuchteten Christen erforsche, betrachte, erstaune, bete an.

Mit heiligem Zittern nähere ich mich dir, ewiges,

unergründliches Wesen. Mein Schöpfer, vergib dem endlichen Geiste! vergib ihm den kühnen, aber ohnmächtigen Flug, den er unaufhaltbar in dein Heiligthum wagt. Dich erreicht kein sterblicher Gedanke, keine menschliche Weisheit. Der geistige Schwung erschaffener Wesen wird kraftlos, sobald er die Grenzen ihrer Natur berührt. Du bist unendlich über alle deine Geschöpfe erhaben. Du schufst uns nur, daß wir aus deinen Wundern dein Dasein erkennen, und dich anbeten sollen. Du schufst uns nicht, um von uns ergründet zu werden. Du allein ergründest deine Tiefe, du allein fassest deine Unermeßlichkeit.

Ewige Kraft der Natur! dich empfinde ich, so tief ich auch unter dir bin. Ich erkenne dein selbstständiges Dasein und den von dir abhängigen Ursprung aller Erschaffenen. Ich fühle deine Allmacht und meine Nichtigkeit. — Wer bin ich, daß ich es wagen darf, mich dir zu nähern, mich mit dir zu unterhalten? — Gott! Schöpfer! Herr! — Feierliche Empfindungen! herrschet ewig, ewig in meiner Seele! — Nur ihr weihet mich Unwürdigen zur Gegenwart Gottes ein, nur ihr erhöhet das im Staube kriechende Geschöpf bis zum Throne des Schöpfers. Ewiger, Unerschaffener! wie soll ich dich nennen? O, kann wohl eine irdische Zunge deinen heiligen Namen aussprechen? Vermag die an die Erde gefesselte Seele sich bis zu dir zu erheben? — Umsonst, umsonst sammle ich alle meine Kräfte; umsonst vereinige ich sie mit den Kräften der ganzen Natur. — Du bist namenlos, Wesen

aller Wesen! unaussprechlich ist dein Name und unergründlich dein Wesen!

O du, dessen Geist die Schöpfung erfüllt, dessen Allmacht sich in deinen Wunden offenbart, dessen unerschaffene Schönheit durch die Unermeßlichkeit strahlt, von welcher endlosen Größe bist du! Unumschränkt in deinen Wirkungen riefst du die Welt zum Dasein, zitternd hörte das Chaos deine Schöpferstimme, und sonderte die neubestimmten Wesen ab. Verhandlungen folgten auf Verhandlungen. Sonnen ohne Zahl entzündeten sich auf deinen Ruf im Dunkel des Schöpfungsraumes, und Millionen Sternen und Planeten bahntest du ihre Kreise. Dein Wille ward Ordnung, Schönheit und Wunder in allen Reichen der Schöpfung. Die Sonnen durchstrahlen die Finsterniß, und anbetende Welten floßen rings um sie in ihren erleuchteten Bahnen. Die ganze Schöpfung ward ein Spiegel deiner ewigen Gottheit und die Offenbarung deiner selbstständigen Herrlichkeit!

Majestät Gottes! dich finde ich in allen deinen Werken: du prägtest dich unauslöschlich in den ursprünglichen Stoff der Dinge ein. Deine Spuren bezeichnen Alles, was ist bis auf die letzten Gegenstände, bis an die äußersten Grenzen des Weltbaues! Allmacht im Aufgange und Allmacht im Niedergange! Gott im Großen, im Kleinen, Alles in Allem! — Unerforschlicher in deinem Wesen! du bist allgegenwärtig, und doch unsern schärfsten Blicken verborgen; du bist unsichtbar, und doch zeugen alle deine Ge-

schöpfe von deinem Dasein, und dich empfindet meine entzückte Seele in ihrem Innersten unzertrennlich von mir selbst. Wunderbarer Gott! das Unermeßliche ist dein Thron, und die Ewigkeit dein Altar.

Quelle der Geister! Was bin ich vor dir! — Wie ermattet der sterbliche Mensch in den ersten Gedanken deiner Allgegenwart, deiner Allmacht und Herrlichkeit! Wenn ich zu denken wage, so sinkt die ganze Kraft meines Wesens in meine erste Unthätigkeit zurück. Ich vergesse mein Dasein, und bin nur noch in dir — durch dich, in Gedanken an dich! Seele des Himmels! unvergängliches Leben der sichtbaren und unsichtbaren Natur! Ohne dich bin ich nichts, du allein belebest mich, ohne dich verschwinde ich wie ein Minuten langer Traum aus dem Reiche der Wirklichkeiten; ohne dich — Ewiger, der du mich schufst und mich erhältst! Was wäre mein Leben, wenn nicht ein allmächtiger Funke deiner Herrlichkeit mich beseelte! Was wäre die Welt, in der ich lebe, diese Welt voll deiner Wunder, wenn nicht ein Hauch deiner unveränderlichen Kraft ihr Dasein unterstützte! Wenn du willst, so verlöschen die Sonnen, die du entzündet hast. Wenn du befiehlst, so fällt die Schöpfung, zu ohnmächtig, ohne dich zu bestehen, in ihr Nichts zurück. Gott aller Wesen! wer erforscht deine Allmacht? Wer ergründet deine Ewigkeit? Wer mißt deine Unendlichkeit?

Gott, mein Schöpfer! wie glorreich bist du in der ganzen wunderbaren Kette deiner Geschöpfe! Du bist

es, der der Natur Gesetze vorschrieb, nach denen sie unverletzlich wirken soll, und unter diesen geheimnißvollen Gesetzen, verbargst du das große Ziel, zu welchem du die Schöpfung bestimmt hattest. Deine Allmacht bewegt die Triebfedern des Weltbaues, und deine Weisheit verherrlicht ihn durch Ordnung in mannigfaltiger Schönheit. Du bist es, Allgegenwärtiger! der all' diese Dinge, diese Millionen Wesen so unverbesserlich geordnet hat. Du rufst den Winter, und schon altert die Erde, schon verhüllen sich die Fluren unter ihrem Beschützer, dem wolligten Schnee. Du winkst dem Lenze, und schon blühen die erstorbenen Gefilde zum neuen Leben auf, schon verschönert sie der stärkere Einfluß des sanften Sonnenlichtes. Du willst, und Segen vom Himmel erhöhet die Fruchtbarkeit verjüngter Fluren, und Segen vom Himmel zeitigt die Früchte der gehorchenden Erde. Ursprüngliche Schönheit! du schenktest den Rosen ihren Purpur, den Lilien die Farbe der Unschuld, und den Pflanzen ihren nährenden Balsam. Du bist es, Allmächtiger! der den emporschwebenden Dünsten ihre vielfarbige Anmuth und ihre Wunderkräfte ertheilt. Die Stimme des Donners erzählt den Nationen deine Majestät; und verzehrende Blitze verkündigen uns deine Allmacht.

Gott Zebaoth! wer ist dir gleich? Wo ist ein Gott, wie du?

Wessen Geist erreicht die Hoheit deiner Gedanken? Wer erforscht die Tiefe deiner Wunder? Und wessen

Kraft widersteht deinen Wirkungen! Einziger Beherrscher aller Wesen! Nur du unterstützest die Grundvesten des Himmels, und wälzest die Erde Jahrtausende hindurch um ihren Mittelpunkt. Du setzest dem Mittelmeer seine Grenzen, und zeichnest den Flüssen ihre Ufer. Du gebeutest dem Sturme, und erschütterst die Eingeweide des Steinreichs, du empörest die Elemente, und machest aus ihnen die Werkzeuge deiner Güte, oder die Werkzeuge deiner Gerechtigkeit. Alle Völker, vom Aufgange bis zum Untergange, erkennen dich an deinen Werken. Heiliger, starker, majestätischer und ewiger Gott! Himmel und Erde sind voll deines Geistes. Alle Geschöpfe fühlen dein segnendes Dasein. Dein Glanz blendet den Seraph und Erzengel. Tausendmal tausend Geister umgeben dein Heiligthum, und huldigen deinem Namen im ewigen Jubel. Gott aller Wesen! du bleibst immerdar herrlich in deiner Allmacht, unerforschlich in deiner Weisheit, und unendlich in deiner allgegenwärtigen Güte. Alles, was lebt, beuge sich vor deinem Throne, zittere im Gedanken an dich, und bete dich an! Jehovah, unser Gott! höre die Lobgesänge der Geisterwelt, nimm gnädig die Danksagung deiner empfindungsvollen und glücklichen Geschöpfe an, — denn du bist der Ursprung und das Ziel unserer Freuden; denn du bist heilig und anbetungswürdig in Ewigkeit.

Empfindungen der allgegenwärtigen Weisheit Gottes.

Ewiges Licht! erleuchte den Geist, den du zu deiner Erkenntniß schufst, der in dir seine Verklärung und seine Seligkeit sucht. Zerstreue die Nebel, die mich umgeben, und die dich mir verbergen, der du doch überall bist. Nur einen Strahl, o Gott! nur einen Strahl deiner Klarheit laß in mein Innerstes fallen, damit die Erkenntniß deiner geheimnißvollen Wege mich dem Ziele meiner Bestimmung nähere. Was ist der Geist des sterblichen Menschen, wenn er fern von deinem Lichte in den Thälern des Todes wandelt? Er sucht das Wesen, und umarmt nur Schatten; er glimmt nach Hirngespinsten, und schwindelt auf den Gipfeln irdischer Weisheit. Verborgener Gott! den alle seine Geschöpfe suchen; wie unendlich bist du über alle unsere Empfindungen erhaben! Nur einzelne Strahlen schießen aus dir in die unzähligen Ordnungen von Geistern herab; nur einzelne Funken von dir — Sonne der Ewigkeit! verkläre unsere ursprüngliche Finsterniß zur wohlthätigen Dämmerung, in der wir dein Dasein erkennen. Aber auch für diese Dämmerung, o Gott! sei ewig gepriesen! Ohne sie wären alle deine Wege für uns unwandelbar. Ihr verdanken wir die wiewohl kurzsichtige Anschauung deiner Herrlichkeit; sie stärkt die matten Blicke, die sich zu dir erheben; sie erheitert die Spuren, die uns zu Begriffen von deiner Voll=

kommenheit leiten; sie belebt in uns selbst die Hoffnung einer helleren Zukunft, das tröstende Gefühl einer zwar fernen, aber unausbleiblichen Verklärung.

Heiligstes, geheimnißvolles Wesen! erfülle meinen Geist mit jener unvergänglichen Weisheit, die in den Abgründen deiner Ewigkeit, in den fernsten Tiefen deiner Gottheit noch immer deine absichtsvolle Gegenwart findet. Du bist der Ursprung und das Ziel aller Wesen. Umsonst sucht der vom Schatten getäuschte Klügling in deiner Schöpfung Wirkungen ohne Absicht, Wunder ohne Allmacht, Allmacht ohne Weisheit. Vergebens späht er im Chaos den Zufall aus, der die Grundursache harmonirender Welten sein könnte. Er bemüht sich umsonst, dich zu erkennen. Dich, den alle Wesen verkündigen; dich, der du eben den Wurm beseeltest, zur Unsterblichkeit beseeltest, der dich verkennen will. Selbstständiger Gott! vergib dem Insekte den sinnlichen Stolz, der seine Vernunft unterdrückt, seine Seele deinem Lichte verschließt, und die Lehrgebäude seines Wahnes zum Eigenthume der Weisen erhöht! Vergib dem Verblendeten seinen Eigendünkel! Er strebt nach Weisheit, und vernichtet die Wahrheit; er vergnügt sich an den Geschöpfen, und vergißt dich — ihren Schöpfer.

Dank sei dir, unendlicher Dank, du Gott, durch den ich lebe! der du meine Seele zu deiner Erkenntniß gebildet hast. Dir allein verdanke ich dieses nie erlöschende Licht, dessen Schimmer mir tief in die Ewigkeit leuchtet. Ich schlief in ewiger Nacht, ehe

du mich zum Bewußtsein meiner selbst und zur Unsterblichkeit weckteſt. Ohne dich, wesentliche Kraft der Natur! wäre ich auf immer in Finsterniß, auf immer in meinem Nichts vergraben geblieben. Nur du schenkteſt mir diesen Antheil, den ich nun in deiner Schöpfung besitze; nur du riefſt mich in diese wundervolle Erleuchtung hervor, in der ich dich anbete. Du — der du Alles erfüllſt, erfüllteſt auch mich mit Ueberzeugungen von dir, und mit Empfindungen deiner Vorsehung für mein Dasein. Ursprung und König der Geister! wie spät habe ich dich erkannt! — Wie spät genieße ich dieses himmlische Licht, in welchem Geschöpfe dich finden können. Mein Nichts verschlang eine Ewigkeit, ehe ich dich kennen, dich anbeten, und dir huldigen lernte. Meine Erschaffung, mein Leben, die Kräfte meines Wesens, und meine Freude über mein Dasein sind lauter Geschenke deiner Güte. Gott aller Wesen! dem die Sonne ihren Glanz und die Planeten ihr geborgtes Licht verdanken! — Woher ist diese Sonne, die mir leuchtet, die mich erwärmt? Woher ist sie, wenn du nicht ihr Schöpfer bist? Wer entzündete die Sterne, die in stiller Mitternacht über mir funkeln, die ihre Strahlen durch jene blaue, unermeßliche Ferne schießen? Wer erhält diesen schwebenden Erdball, der sich in ewiger Ordnung um seine Sonne wälzt? — Selbstständiger! nur du unterstützest ihn mit allen Geschöpfen — nur du lehrtest ihn frei und ungehindert die Bahn wandeln, die die Jahreszeiten

verwechselt, die unsere Thätigkeit erneuert, die die Lufterscheinungen bildet, welche uns deine Allmacht verkündigen, und die diese mannigfaltige Fruchtbarkeit hervorbringt, welche das Leben der Geschöpfe erhält.

Ja — du bist Gott! du warst von Ewigkeit! Du herrschest in deiner Schöpfung — und wirst immerdar der Grund, das Leben, die Seligkeit deiner Geschöpfe sein. Auch mir, Allmächtiger! auch mir winkte dein schöpferischer Blick in eine Welt voll deiner Wunder. Du schufst mich Staub, und gebotest der Verwesung, sich mit Gedanken von dir zu vermischen, sich durch Empfindungen deiner Gottheit zu läutern. O nimm meinen Dank, nimm den unaussprechlichen Dank eines Wurmes, dessen Gefühl zu schwach für deine Güte, zu beschränkt für deine Unendlichkeit ist. Ohne dieses Geschenk meines Lebens hätten meine Augen nie das Licht der Sonne, nie den dich offenbarenden Schimmer der Sterne, nie deine Welt voll Ordnung und Weisheit erblickt. Die gefühlvollen Töne der Nachtigall, die Balsamdüfte der Rosen, der begeisterte Odem der Nelken, die sanfte Frühlingsluft, die majestätische Stimme des Donners — alle diese Wunder deiner Schöpfung wären mir ewig verborgen geblieben. Wenn Millionen Wesen dich während ihres Daseins erkannt, und dir gehuldigt hätten, so wäre ich allein bei deinem Lobe stumm und gefühllos gewesen. Mein Nichts hätte auf immer meine Anbetung erstickt. Ich — wer? —

Ich! was war ich — wohlthätiger Geist! ehe du mir mein Wesen gabst? Wo lag ich verborgen, ehe du mich zum Dasein riefst? — ach, in dir allein, Seele des Himmels! Leben meines Lebens! In deiner selbstständigen Kraft lag auch der Grund meiner Wirklichkeit verborgen. Aus dir, nie versiegende Quelle! trat ich in die sichtbare Reihe unzähliger Wesen hervor. Ich ward ein Geschöpf, um den Schöpfer zu kennen, von dem ich mich abhängig fühle. Da du mich schufst, bildetest du meine Seele fähig zu Gedanken, fähig zu Empfindungen, und über unzählbare Gattungen minderer Geschöpfe erhaben, die deine Weisheit zu Werkzeugen minderer Zwecke bestimmt hatte. Du verknüpftest jene zwei wesentliche Zierden menschlicher Geister mit dem Gefühle deiner Ordnung, mit Neigung zur Tugend, mit Liebe zu allem dem, was himmlisch und göttlich ist. Dieses geschaffene Ebenbild deiner unerschaffenen Vollkommenheit umkleidetest du mit dem verführerischen Reize der Sinnlichkeit. Du schufst uns frei in uns selbst, aber du fesseltest unsere innere Freiheit an den Zwang der Sinne, an das Verderben der Zeiten. Geheimnißvoller Gott! wie viel Weisheit erblicken wir in deinen Absichten. Selbst in diesem Streite des Geistes und der Sinnlichkeit, in dieser so allgemeinen Befleckung irrender Geschöpfe finden wir jene Prüfung der Tugend, ohne die sich weder Freiheit noch Tugend denken läßt. Was wäre die Tugend, wenn uns blos ein unbezwinglicher Hang unserer Natur zu ihr

hinrisse? Wo wäre die Freiheit des Geistes, wenn uns die Beschaffenheit unsers Wesens die Verletzung der Ordnung möglich machte? Wo fänden wir die Güte der Wahrheit und Tugend, wenn uns nicht oft der Schmerz geheimer Wunden in Wahrheit und Tugend den Balsam zu suchen zwänge, der allein jene Schmerzen lindern kann? Wo fänden wir die Richtschnur der Weisheit, wenn wir nicht selbst die Freuden des Lebens vergifteten, sobald wir ihren Genuß übertreiben? Gott! anbetungswürdig in den Wohlthaten, mit denen du deine Geschöpfe erfüllest; und anbetungswürdig in den scheinbaren Uebeln, in die du ihre Schicksale verwickeltest! Deine Weisheit setzt unserer natürlichen Erkenntniß jene wesentlichen Grenzen, die uns in dem Range unserer Bestimmung erhalten; du gabst uns nur so viel Licht, als die Wesen fassen können, die du aus uns machen wolltest. Aus heiligen Absichten versagtest du uns das bei unserer Erschaffung, wofür wir dir als erneuerte Geschöpfe danken sollen. Die Blödsichtigkeit der natürlichen Menschen erheitert der wohlthätige Glanz deiner Offenbarungen; und die uns angeborne Schwäche stärket die wunderwirkende Kraft unserer Erneuerung. Dreieiniger, unerforschlicher Gott! laß meine Seele in stiller Ehrfurcht deine Rathschlüsse anbeten; laß mich mit heiligem Staunen das Geheimniß unserer Erneuerung durchdenken.

Rein und unschuldig schufst du den Stammvater des Menschengeschlechtes. — Zur Unsterblichkeit be-

reitet, empfing er Alles von dir, was ihn dir wohlgefällig machen konnte. Seinen Geist ziertest du mit Erkenntniß und Freiheit; sein Herz erfülltest du mit Trieben zur Vollkommenheit; und so gewöhntest du ihn an die Stimme erkannter Wahrheit. Diese ihm eingeflößten Gesetze der Glückseligkeit sollten der Leitfaden seiner Handlungen und das Ziel seiner Wünsche sein. Aber — wie schrecklich fiel der zum Glücke Erschaffene, da er dein Gesetz vergaß, und sich vom Scheinglanze der Sinnlichkeit blenden ließ. Schmeichelnder Irrthum tödtete seine Vernunft, verführte ihn in Labyrinthe von wilden Regungen, und riß ihn zu seinem — und seiner Nachwelt Verderben hin. So fiel der, der sich über sich selbst erhöhen wollte, der sich auch wider deine Ordnung empörte, und dessen Wahnsinn dein reines Ebenbild in seiner Brust befleckte. — Wehe dem Menschen, dessen stolze Vernunft ein Opfer des Irrthums ward! Er hörte auf, wohlgefällig in den Augen seines Schöpfers zu sein, und Qual und Reue brannten in der zu sanfteren Empfindungen gebildeten Seele. Dieses Gefühl seines inneren Verderbens prägte sich tief in sein Herz, und pflanzte sich unheilbar auf eine ganze, noch ungezeugte Nachwelt fort. — O Ewiger! dessen Hauch das Leben der Wesen ist, groß und herrlich sind die Werke deiner Allmacht; aber noch herrlicher die Wunder deiner Erbarmung! Warum vernichtetest du nicht den Wurm, der es wagte, deine Ordnung zu übertreten? Du hattest Feuerflammen, ihn zu ver-

zehren; Blitze, ihn zu zerschmettern; und Abgründe, ihn zu verschlingen. — Aber du schontest des Sünders, der die Wohlthat deines Gesetzes verkannte; du erbarmtest dich des unmächtigen Geschöpfes, das wider sich selbst wüthete; und du selbst hieltest den Unsinnigen zurück, der sich an den Rand seiner Vernichtung drängte. —

O du — dessen ewiger Blick Millionen Welten durchdringt! Du sahest Alles vorher, was geschehen sollte, und billigtest Alles, was geschah. Vergib, unendliches Wesen! vergib der menschlichen Schwachheit, die dich an Geschöpfen messen, und deine Rathschlüsse in unendlichen Geistern ergründen will? Umsonst erheben sich unsere blöden Blicke nach dir — nach dir, den undurchdringliches Dunkel umhüllt. Deine Verordnungen sind immerdar heilig, aber kein Sterblicher erforscht deine Wege. Wenn unser Geist zum Denken ermattet, wenn alle irdische Weisheit erschöpft ist; so behältst du noch immer Wege, noch immer unzählige Mittel zu unserer Erhaltung übrig. Deine strafende Gerechtigkeit ist auch die Zeugin deiner wesentlichen Güte. — Der Stammvater der Menschen verkannte den Werth der Freiheit, und mißbrauchte das, was er verkannt hatte. Aber dieser willkürliche Mißbrauch der Freiheit, dieser Irrthum, in den Adam verfiel; die Vollkommenheit, die er verlor, waren lauter Zulassungen deiner Weisheit. Die Strafe des Stammvaters ward eine heilsame Lehre für uns, seine Nachkömmlinge. Wir alle büßen seinen Irrthum, um stets an die Strafe zu

denken, die eine nothwendige Folge des Mißbrauchs der Freiheit ist. Wir verloren mit der ersten Unschuld zugleich einen Theil der Vollkommenheit, zu der wir in jenem seligen Stande bestimmt waren. Aber du ließest uns noch immer hinreichende Kräfte, selbst in dieser Verwirrung der Zeiten, in diesem Vaterlande des Uebels, uns zu dir, heiliges Wesen! empor zu schwingen; unsere befleckten Seelen in dem himmlischen Feuer des Gnadenstandes zu reinigen, um sie nach dir zu bilden.

Noch ehe du die Grundvesten der Erde bautest; noch ehe du ihre Sonne entflammtest — schon von Ewigkeit erzeugte deine Allmacht den göttlichen Ausfluß verborgener Weisheit, den Gesetzgeber für die Heiden, den Erlöser der Kinder Adams. Diese Geschöpfe, deren Hang zur Sünde überschwemmende Fluthen umsonst vertilgt hatten, blieben immer der Gegenstand deiner Erbarmung. Und doch ward diese Erde, die deine furchtbare Gerechtigkeit nur wenigen Auserwählten zum Eigenthume ließ, immer von Neuem der unselige Gegenstand deines Mißfallens. Deine Langmuth vergnügte sich an den wenigen Edlen, die hie und da ruhiger im Stillen lebten, deren Freude das Gesetz war, das du ihnen durch Moses gegeben hattest. Unter diesen standhaften Verehrern deines Willens erfülltest du die mit deinem Geiste, die den Völkern der Erde eine Zukunft voll Gnade entwickeln, und den kommenden Messias verkündigen sollten. Nun hofften die, welche in deinem Lichte

wandelten, mit frommer Sehnsucht auf die Erfüllung deiner Verheißungen; nun prüften die Heiden die Glaubwürdigkeit der Propheten, die entzündet von deinem Geiste, geweissagt hatten, und endlich entflohen die Tage der Erwartung, welche die Sehnsucht den Gläubigen, der Geist des Widerspruchs aber den Ungläubigen verleugnet hatte. Eine Weissagung aber erfüllte die andere; und du, ewige, unveränderliche Wahrheit, erfülltest sie alle.

Verbirg dich, meine Seele! verbirg dich in den Staub, der dich fesselt, und betrachte in heiligem Tiefsinne das Geheimniß deiner Erlösung! Bete mit Ehrfurcht den Gott an, den Israel verleugnete, und den die Heiden erkannten! —

Das Bild des Ewigen, der Glanz der Allmacht Gottes verhüllte sich in die Menschheit. — Das offenbarende Wort des Unergründlichen umkleidete sich mit den Gebrechen eines Sterblichen. — Der Schöpfer vermischte sich mit seinen Geschöpfen, und wandelte unter denen, die er von sich überzeugen, denen er die Wege zur Vollkommenheit bahnen, und einen Theil seiner Seligkeit mittheilen wollte. — O versammle dich, meine durch Jesus erneuerte Seele! bete ihn an, den Göttlichen! — Sein Name heißt Emanuel! — Sein Ursprung ist Jehovah, sein Wesen die Weisheit Gottes, sein Dasein von Ewigkeit — sein Gesetz die Nahrung der Geister — und die Absicht seiner Ankunft ist deine Heiligung! —

Gott! dessen Wohlthaten so unerschöpflich, als

alle Wunder sind, die Himmel und Welten in sich fassen; noch war es dir nicht genug, dich zur Sterblichkeit zu erniedrigen, dem irrenden Menschengeschlechte die Bahn des Himmels zu zeigen, ihm Gesetze zu geben, deren Inhalt Ordnung und Absicht schon für sich allein ihren göttlichen Ursprung ankündigen; du unterwarfst dich noch selbst dem Gesetze, das du Unheiligen gegeben hattest; du wandeltest selbst auf den Wegen, welche verirrte Geschöpfe nach ihrem Ziele leiten. Durch dein Beispiel lehrtest du sie, wie ein Gerechter unbefleckt mitten durch eine Welt voll Irrthum und Bosheit, mitten durch einen Schwarm von Wahnsinnigen und Verruchten sich winde. Du zeigtest ihnen, wie leicht es dem Wesen sei, sich wider die Strafen der Entheiligung zu schützen, wenn es den lockenden Gefahren der Verführung entflieht. Du lehrtest sie, daß die Minute, die wir durchathmen, nur jener flüchtige Zeitpunkt sei, in dem wir uns zum wahren Leben bilden, und die Unsterblichkeit verdienen sollen. Dein ganzer Wandel auf Erden war eine Kette von weisen und wohlthätigen Handlungen, von himmlischen Beispielen, die du den Elenden gabst, die dich verkannten, weil du dich demüthigtest; die dich verfolgten, weil du die Wahrheit und Tugend liebtest; und die dein Leben haßten, weil du ihre Verblendung und Laster mißbilligtest. So wenig erkannt von undankbaren Geschöpfen, die dich anbeten sollten, durchlebtest du die Jahre, die von Ewigkeit gezählt waren. Nun näherte sich end-

lich der feierliche Zeitpunkt, der nach den Weissagungen, die sie erfüllen mußten, das göttliche Werk der Versöhnung vollbrachte, deine Leiden vervielfältigten sich, du warst in den Fesseln deiner Feinde verrathen, von Richter zu Richter geschleppt, verspottet, geschmäht, gemartert und endlich — zum Tode verdammt. Weder Heiligkeit, noch Unschuld rettete dich von dem schrecklichen Bluturtheile, das Menschen über dich fällten, deren Leben nur von dir abhing. — O Liebe, unendliche Liebe! du bluteteſt am Kreuze für deine Mörder! dein Tod war das Sühnungsopfer für unsere Missethaten und das Siegel der ewigen Wahrheit deiner Offenbarungen. Dein Tod überzeugte und empörte die Natur in allen ihren Elementen; nur die Urheber desselben blieben unüberzeugt. Die Sonne ward im Vollmonde verfinstert, der Tag ward zur dunklen Mitternacht, Berge spalteten sich, die Erde erschütterte ihre Eingeweide, und die Leichen der Verstorbenen verließen ihre Gräber; nur Juda und Israel verhärteten ihre Seelen wider die Schauer der Natur, deren grauenvollen Verwirrung vom Tode des Gottmenschen zeugte.

Wesen aller Wesen! unergründlich sind deine Rathschlüsse. O ewiges, verborgenes Licht! durchdringe die Schatten, in denen ich schwebe; zerreiße die Wolke, die meiner Seele den Strahl aufhält, der sie erleuchten könnte. Ich wandle fern von Ueberzeugung in düsterer Dämmerung, und verliere mich in dichter Finsterniß. Ich fand die Wahrheit, die

ich suchte; ich überzeugte mich von der Gewißheit des Werkes unserer Erlösung; erfüllte Weissagungen versicherten mich der Ankunft des wahren Messias, und das Bekenntniß derer, die ihn sahen, die seine Lehre hörten, die bei seinen Wundern erstaunten; dieses übereinstimmende Bekenntniß stärkte meine Ueberzeugungen. Selbst die Sonne, die in seiner Todesstunde wider die Ordnung der Natur ihr Licht verlor, verklärte die Gottheit in dem Menschen, der am Kreuze starb. Alles bekräftigte ihn. Seine Auferstehung aus dem Grabe, das seine Verleugner bewachten; seine Erscheinungen, durch die er die Zweifel der Kleingläubigen widerlegte; der Geist der Wahrheit, der seine Bekenner heiligte; die wundervolle Fortpflanzung seiner göttlichen Lehre, das Wachsthum seiner heiligen Gemeinde, die wie ein Fels wider alle Stürme der Ungläubigen unerschüttert blieb, die Qual und Tod und alle Verfolgungen einer wider sie tobenden Welt nicht vernichten konnten. Alles, Alles zeugt von der Gottheit unsers Erlösers; Alles bekräftigt die Vollendung unsers Heils. Ich finde alle Trostgründe, die mich beruhigen können, und suche noch immer die Früchte einer allgemeinen Erneuerung, die Wunderwirkungen des Todes Jesu unter den Geschöpfen für die er blutete! Geheimnißvoller Gott! dessen Allmacht sich die Wesen widersetzen, die von dir abhängen, und dessen geoffenbarte Weisheit uns noch immer verborgen bleibt; du erleuchtest uns; und noch schweben wir in Finsterniß; du offenbarest

dich uns, und wir verkennen dich; du bildest uns zur Glückseligkeit, und wir ändern deine Bestimmung; du erneuerst uns durch die Kraft deines Gesetzes, und wir verachten dasselbe; du zeigest uns das Muster der Vollkommenheit, nach dem wir uns bilden sollen, und wir widerstehen unserer Heiligung; du erfüllest die Welt mit deinem Geiste, und sie verschließt sich deinem Einflusse. — Gott! welche Widersprüche in deiner Welt voll Allmacht und Weisheit! Du herrschest, und Würmer, die im Staube kriechen, handeln gegen die Absicht deiner Regierung. Du gibst Gesetze, und ohnmächtige, von dir abhängige Wesen verletzen deine Anordnung. Du willst die Erhaltung und das Glück deiner Geschöpfe, und sie suchen unermüdet ihre Zerstörung. Der Irrthum unterdrückt die Wahrheit; und die Tugend, die du liebst, die du zu beschützen versprachst — diese Tugend, dein Ebenbild, wird ein Opfer des Lasters; die Gerechtigkeit ein Spiel des Eigennutzes, die Unschuld ein Gelächter der Frechheit, und die seltene Gottesfurcht ein Gespötte der Dummheit. Das Alles siehst du, ewiger Gesetzgeber der Geister! — das Alles siehst du von deinem erhabenen Himmel; und noch immer ruhen deine Donner im Dunkel unerforschlicher Langmuth. Du herrschest, Gott! und deinen Himmel erfüllen die Klagen der Gerechten, und deine Erde benetzen die Zähren der Tugend — Gott! du herrschest, — und gebietest noch nicht den Elementen den Untergang einer Welt wider deinen heiligen Willen, — einer

gefühllosen Welt gegen deine Wohlthaten, einer Welt, die deine Allmacht zu ohnmächtig und deine Gerechtigkeit zu unthätig glaubt, ihr Reich zu zerstören.

Ja, du herrschest, Ewiger! du herrschest, und schweigst; die Regierung ist ewig, unumschränkt, gerecht und heilig. Du wirst ewig herrschen, aber nicht ewig schweigen. Dein Blick durchdringt Herzen und Nieren, und deine Gerechtigkeit ist die Waagschale unserer Gedanken und Handlungen. Und noch wenige Tage wird deine Sonne den Schandthaten der Verblendeten leuchten, deine Wahrheit unerkannt bleiben, und die Tugend, die du prüfest, in ihrer Erniedrigung schmachten, — nur noch wenige Tage; und was sind Tage, was Jahre, was Jahrtausende der Sterblichen vor dir? — Aber dann wirst du kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; dann wirst du kommen, umgeben von Klarheit und Majestät, die Tugend vom Laster zu sondern, und die Unschuld aus den Schlingen ihrer Verführer zu retten. Schrecklich und furchtbar, aber immerdar heilig wirst du die Welt richten, und vor allen Völkern deine Anordnungen rechtfertigen. Dann, erhabener Gott! dann laß meine arme Seele Gnade und Erbarmung vor deinem Richterstuhle finden; dann stärke, Gott! die Seelen der Rechtschaffenen, die Verehrer deines Willens, den du uns durch Jesum offenbartest, und vereinige sie wieder mit mir, der du ihr Ursprung bist. Dann sieh' auf die büßenden Thränen des

Gefallenen, mit denen er dich um Gnade und Seligkeit anflehte; dann sei das Blut Jesu die Genugthuung für die Unwissenden, für die er dich sterbend bat. Richter der Welten! in deiner Hand sind die Geschöpfe und das Nichts, die Verwesung und die Ewigkeit Ewigkeit! Gedanke ohne Anfang und Ende, wie erschütterst du mein Herz! du bist unendlich, wie die Gottheit. In dir verliert sich mein Geist, und in dir findet er unaufhörlich sein Dasein wieder. Ich werde ewig sein Gott! ich, dein elendes Geschöpf, werde ewig sein. Tausendmal tausend Millionen Jahre werden vorübergehen, und noch werde ich denken und leben; und abermal tausendmal tausend Millionen Jahre wird mein Dasein verschlingen, und noch werde ich dem Ziele meines Daseins um keinen Augenblick näher sein. Geist der Ewigkeit! Leben meines Geistes! welche Anhäufung von Zeiten könnte meine Dauer umgrenzen, da ich in dir lebe, dessen Alter die Ewigkeit ist! Gott, mein Ursprung und mein Ziel! in dir ruhen meine Kräfte, in dir ruht die Seele, die das Werk deiner Allmacht und der ewige Gegenstand deiner Weisheit und Güte ist. O nimm, Vater der Wesen! nimm das Opfer deines Geschöpfes, das dir sich selbst zum Opfer bringt; nimm meinen unvollkommenen Dank für alle deine Erbarmungen! Dein ist die Erschaffung, die Erneuerung, die Regierung und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Empfindungen der allgegenwärtigen Güte Gottes.

Geist der Schöpfung! ewige Vereinigung der Allmacht und Weisheit! ursprüngliche Liebe! zu dir erhebt sich meine Seele; dir nähert sich das Geschöpf, das den Einfluß deiner Güte empfindet. In der Stille der Einsamkeit, fern von der Scheinpracht, die mich verblendete, frei von den Schlingen, in die sich oft schon mein Herz verwickelte, komme ich dir immer näher. Wohlthätiges Wesen! wie nahe bist du dem Geiste, der dich sucht; und wie unzertrennlich von Geschöpfen, die dich wahrhaft besitzen! Quelle der allgegenwärtigen Güte! wo finden wohl Sterbliche die Ruhe, nach der ihre Herzen sich sehnen; wo finden sie die süße Sättigung unersättlicher Triebe, als in dir? Einziges Ziel der Wesen! nur du sättigest die Begierden, die keine Welt befriedigen kann.

Was ist diese Welt, deren Genuß mich ermattet, wenn ich meine Wünsche nur durch ihn zu befriedigen suche, die mein Herz schon durch milde Entzückungen schwächt, wenn ich auch nur ihre unverdächtigsten Freuden zu kosten glaube! Und in dieser Welt, in ihrem Genusse suche ich, Thörichter, meine Beruhigung; in dieser Welt, die mich vergiftet, statt mich zu nähren; die meine Leidenschaften erhitzt, anstatt ihre Wallungen zu dämpfen; die mich zu Abgründen verführt, statt mein Herz zu seinem Ziele zu leiten, und die mich fern von meinem Mittelpunkte zerstreuet,

statt mich in ihm zu sammeln. Geist der unmittelbaren Heiligung! tilge in mir die Widersprüche meiner selbst; du bist mitten in mir, und ich suche dich in Dingen, die außer mir sind; du bist selbstständig und unvergänglich, und ich suche dich in Geschöpfen, deren Dasein ein Traum, und deren Dauer ein Augenblick ist. O lehre mich doch jene Weisheit, die dich in sich selbst findet, weil sie dich nicht außer sich sucht; erwecke mich aus dem Todesschlafe meiner Unthätigkeit zur lebendigen Erkenntniß meines Heiles; entzünde in mir deinen ewigen Geist, den Geist der unveränderlichen Wahrheit, den beseelenden Geist der Offenbarungen, und laß mich dann, frei von den Vorurtheilen der Eigenliebe, mich selbst ergründen, mich selbst erkennen. Laß diese Selbsterkenntniß meiner Schwachheiten, meiner wahren Bedürfnisse den ersten Schritt zu meiner Erneuerung sein.

Wesentliche Güte! wie blödsichtig bin ich ohne deine Erleuchtung, wie schwach ohne deine Unterstützung! — Rein und unbefleckt war ich, da deine Schöpferkraft mich von dem Nichts absonderte, in dem ich seit Ewigkeiten geschlummert habe. Und kaum verknüpfest du weisheitsvoll mein Dasein mit den Schicksalen der Sterblichen, so verlor ich auch schon einen Theil der mir anerschaffenen Unschuld; ich nahm Antheil an der Befleckung und an der Verwesung der Kinder Adam's. Doch du, unendlich in deinen Erbarmungen, reinigtest meine Seele von Neuem durch die Kraft deines dreieinigen Namens, in der Quelle

des ewigen Bundes zwischen dir und dem Menschengeschlechte. Aber wie kurz, wie vergänglich war diese erneuerte Vollkommenheit! Kaum entflohen die zarten Jahre der schuldlosen Kindheit, kaum fühlte ich die in mir aufkeimende Vernunft und die mir ertheilte Freiheit des Geistes, so fing ich auch schon an, diese zu mißbrauchen, und jene zu entheiligen. Ich ward ein Rasender, ein Feind meines Glückes, ein Uebertreter deiner ewigen Gesetze. Und du, Gott! — Gott meines Heils! bliebst unveränderlich in deiner Liebe, unerschöpflich in deinen Wohlthaten. Du vermehrtest die Kräfte meines Wesens, so wie die Tage meines Lebens; du erleuchtetest meinen Verstand; du bildetest meine Empfindungen; du stärktest meine Sinneswerkzeuge, und ich — Verworfener — bemühte mich, dich selbst in deinen Wundern zu verkennen, in deiner Schöpfung zu verläugnen, in deinen Wohlthaten zu vergessen! Du segnetest täglich das Brod, das ich aß; du bahntest die Wege, die ich wandelte; du ließest deine Sonne über mich Unwürdigen, so wie über dem Haupte des Gerechten auf- und untergehen; du rührtest mein Herz durch das Beispiel edler, nachahmungswürdiger Handlungen meiner Mitbrüder, oder erschüttertest meine betrübte Seele durch den schrecklichen Donner einer drohenden Ewigkeit; und ich — o daß ich mich vor deinen heiligen, aber furchtbaren Blicken verbergen könnte! ich erstickte das innere Gefühl deiner Güte und Gerechtigkeit, verharrte in meinem Unsinne, verschloß mein Herz

dem Eindrucke ernster Wahrheiten, und überließ mich der Gewalt armseliger Verblendungen, die mich fern von meinem Ziele, fern von Weisheit und Tugend in's Verderben hinrissen.

Nun fühle ich endlich, o Gott! nun fühle ich endlich die Wirkungen deiner Gerichte und die Gerechtigkeit deiner Anordnungen. Und in diesem Abgrunde, in den ich hinabgestürzt bin, in dieser Erniedrigung meiner entweihten Natur seufze ich noch immer zu dir, Beherrscher und Richter deiner Geschöpfe, Schrecken des Sünders, und noch immerdar seine einzige Zuflucht. Zu dir entfliehen meine Seufzer; vor deinem Throne demüthigt sich meine Seele durch das Bekenntniß ihrer Schwachheiten, und durchdrungen von unendlicher Reue. Das Bewußtsein meiner Unvollkommenheit, meiner vorsätzlichen Entheiligungen, vernichtet in mir alle Empfindungen wahrer Freude, die nur das Eigenthum einer schuldlosen Seele sind. Was bleibt wohl dem Lasterhaften übrig, wenn Seligkeit und Ruhe nur die Belohnung der Tugend ist? — Erhabener Gott! so rächt selbst der Sünder die Tugend, die er beleidigt; die Gerechtigkeit, die er verachtet; so erfüllt er die Ahnungen seines Gewissens, die ihm den Fall weissagten, den er beseufzen sollte. O Gesetzgeber der Geister! warum widersprach mein empörendes Herz so oft der Wahrheit, die meine Vernunft erkannte? Warum widerstrebte ich so oft der sanften Leitung deiner Güte? Warum ließ ich so oft in meiner Brust die göttliche Glut verlöschen,

deren Nahrung ich in stärkeren Empfindungen deiner Allgegenwart würde gefunden haben?

Schöpfer meines Wesens! vor dir werfe ich mich zitternd in den Staub hin, mit dem auch mein Staub sich bald vermischen wird. Hier klage ich den Sünder an, der die Menschheit entehrte, die du geheiligt hast; der Vernunft, Gewissen und Freiheit, der alle Mittel vernachläßigte, durch deren weisen Gebrauch er dir wohlgefällig sein konnte. Richte, o Gott! richte den Sünder, der im Gedanken an deine Gerechtigkeit zittert; aber erbarme dich deines Geschöpfes, das dich um Gnade und Erbarmung anfleht. Was bin ich vor dir, König der Geister! — meine Verblendungen, meine Unvollkommenheiten machen einen ewigen, unendlichen Abstand zwischen dir und dem Unheiligen, der die Würde seiner Natur vergaß, und seiner Bestimmung sich widersetzte. Leben und Tod, Seligkeit und Verdammniß sind ein Wink deiner Allmacht. Du könntest mich mir selbst überlassen, könntest den Geist wieder vernichten, den du zur Glückseligkeit schufst: aber du erbarmest dich meiner, du verschonest den Unwürdigen, der sein Heil verkannte; du willst nicht den Tod des Sünders, sondern seine Bekehrung und Seligkeit. Gott, mein Vater! wohlthätiger Gott! Dir — dir allein habe ich gesündigt; aber kaum erkenne und bereue ich wahrhaft meine Vergehungen, so reinigst du mich auch schon von meiner Befleckung, und erneuerst um Jesu willen deinen Geist in meinem Innersten. Mein lebendiger Glaube an

Jesum, meinen Erlöser, die Verdienste meines göttlichen Mittlers, die Leiden des Nazareners, der auf Golgatha für das Heil der Verworfenen blutete, sind nun von Neuem das Leben und das Pfand der Unsterblichkeit meiner begnadigten Seele.

Heil dir, mein Geist! — Heil dir, unheilige, aber durch des Ewigen Wort erneuerte Seele! preise den Unerforschlichen, dessen Rathschluß deine Heiligung wirkt. Richter und Erbarmer! nimm meinen Dank, nimm das Opfer eines gedemüthigten Geistes; denn Demüthigung, Reue und Besserung des Lebens sind doch das einzige Opfer, das ich dir darbringen kann. Unterstütze, o Gott! den freien Entschluß meiner Seele, von nun an nur zu deiner Ehre zu leben, die ganze Dauer meines noch zukünftigen Daseins zur Verherrlichung deines Namens und zur Erfüllung meiner Bestimmung anzuwenden. Dich erkennen, ist vollkommene Weisheit, und deine Gerechtigkeit lieben, ist die Kraft der Verewigung. Laß die Offenbarung deines Willens von nun an die Richtschnur meiner Handlungen sein; laß den heiligen Wandel, die reine Lehre und den Opfertod Jesu immerdar das Muster meiner Nachahmung bleiben; belebe meinen Glauben an die wunderwirkende Allmacht, durch die ich lebe; gründe meine Zuversicht auf die Weisheit, die alle Dinge so göttlich geordnet hat, und nähre in meinem Herzen das heilige Feuer der Liebe, die mich allein zu Handlungen entzünden kann, die der Menschheit würdig sind, und meine Seele der Unsterblichkeit fähig machen.

Erleuchte mich, Licht der Ewigkeit! daß ich von nun an nur jene vollkommene Uebereinstimmung der Begriffe für Wahrheit halte, die meine Ueberzeugungen von deinem allmächtigen Dasein, von deiner allgegenwärtigen Regierung und von unserer Heiligung uns geoffenbarten Mitteln aufklärt.

Und du, unveränderliche, wesentliche Schönheit! enthülle dich immer mehr meinem Geiste, dessen Beruf die Lust deiner Anschauung ist: erfülle mein schmachtendes Herz mit deiner sättigenden Liebe. Dein ursprünglicher Reiz, o Gott! siege in mir über alle Anmuth erschaffener Schönheiten; er unterhalte und entzücke mich mitten unter diesen Denkmälern der Verwesung; er zerstreue mit einem Strahle rings um mich her alle Zauberkünste prächtiger Eitelkeiten, und folge mir auch in die einsame Stille nach, in der ich mich ungestört an ihm ergötzen, seinen Einfluß ohne Ueberdruß genießen, und meine unendliche Sehnsucht nach seinem Genusse durch Vorempfindungen künftiger Sättigung befriedigen kann. — Entflamme mich, göttliche Schönheit! herrsche allein in meiner Seele; mein ganzes Wesen öffne sich dir, deine Annährung fühle ich in sanften, entzückenden Empfindungen. Heiliges Wesen! du bist unendlich schöner als der Himmel, unendlich herrlicher als die Schöpfung, die nur ein Schattenbild deiner unerschaffenen Vollkommenheit ist. O lehre mich doch, dich mehr als Alles lieben, was du nicht selbst bist; lehre mich den Werth aller Annehmlichkeiten dieser Erde

nur nach ihren Verhältnissen zu dir, nur nach dem Grade ihrer Bestimmungen schätzen; lehre mich mein eigenes Wesen nur in so ferne ehren, als es dein Ebenbild ist. Dämpfe in mir jeden ausschweifenden Trieb stolzer Eigenliebe, und laß mir allein das Gefühl des wesentlichen Adels der Menschen — die Demuth des Christen in seinem Triumphe.

Neige, o Gott! in allen Vorfällen des Lebens mein Herz zur Verehrung der Wahrheit, zur Huldigung der Tugend; vernichte in mir jene traurigen Vorurtheile des menschlichen Stolzes, die sich so oft in Uebermuth und Gewaltthätigkeit, so oft in Menschenhaß und kaltblütige Ungerechtigkeiten verwandeln. Mein ganzes Betragen gegen Andere sei so aufrichtig, so treu und menschenfreundlich, als ich in verwechselten Beziehungen auch das ihrige gegen mich wünschen würde. Wenn Schwachheiten oder Verbrechen meiner Mitbrüder mir unleidlich werden, oder wenn Beleidigungen mein Blut zu Wallungen und mein empörtes Herz zur Wuth reizen, so besänftige du mich, Gott des Friedens! Lehre mich den segnen, der mir flucht, und den bedauern, der dich verlassen hat. — Wenn das Feuer unreiner Lüste durch die Oeffnungen unvorsichtiger Sinne bis in mein Innerstes schleicht, so erstické die noch glimmenden Funken, deren Entflammung Vernunft und Tugend verzehrt. Bilde, du Ursprung reiner Empfindungen! mein Herz so vollkommen zur wahren Freundschaft und Liebe, daß ich den Werth dieser himmlischen Güter höher,

als alle Vortheile unordentlicher Neigungen, höher, als allen Wucher gemeiner Seelen schätze. — Geist der ewigen Ordnung! der du bei meiner Erschaffung die Gesetze der Glückseligkeit tief in mein Wesen prägtest, laß alle, auch die geringsten meiner Beschäftigungen, etwas zum Besten der Welt, in der ich lebe, beitragen; laß auch meine Ruhe oder die Erholung erschöpfter Kräfte meinem und meiner Brüder Wohl geheiligt sein!

So gestärkt durch den Einfluß deines Geistes werde ich mich frei durch die Labyrinthe des Lebens winden. So beschützt in der Allgegenwart deiner Güte werde ich ruhig die Bahn wandeln, die mich zum Ziele meiner Bestimmung, zur Glückseligkeit leitet. — O Vorsehung des Himmels! deren ewigem Blicke das Zukünftige so gegenwärtig als das Vergangene ist, laß mich voll Ehrfurcht und Zuversicht die Spuren deiner Weisheit in der Regierung deiner Geschöpfe anbeten; du bist die unveränderliche Ordnung des Ganzen, weil du die vollkommenste Uebereinstimmung aller Theile bist. Wessen Schwachsinn übersieht dein Dasein! Wessen unselige Blindheit verkennt deine Nothwendigkeit zur Erhaltung deiner Creaturen! Wo ist das Geschöpf, dessen Anlage und Endzweck nicht von deiner Regierung zeugen! — Gott, mein Gott! tief — tief sind deine Gedanken und groß deine Wunder! Alle Wesen bestehen durch deine Kraft, und du bewegst sie nach deinem Willen. Der Lauf der Gestirne, die Jahreszeiten der Erde, die Mi-

schung ihrer Elemente, die Fruchtbarkeit ihrer Gefilde, die unzähligen Gattungen ihrer Bewohner, und die Geschichten aller Reiche und Nationen sind lauter Zeugen deiner Weisheit und Güte, lauter Merkmale deiner Beherrschung. Gott, meine Zuversicht! auf dich hoffe ich von der Morgenröthe bis in die Stunde der Mitternacht. Du leitest mich immerdar auf seligen Wegen. Du bist das Licht meiner Augen, wenn ich wache; und wenn ich schlafe, so wachest du über mir. Dich empfinde ich, mein Schutz wider die Feinde meiner Ruhe! — Seligkeit meiner entschlafenen Väter! Auch ich, ich verdanke dir Alles, was ich habe; denn alles Gute kommt von dir. Du vertheiltest aber alle deine Geschenke nach den Rathschlüssen deiner verborgenen Weisheit. Wenn Unglück die Tugend trifft, so bereitest du sie zur Verherrlichung, und das, was Unglück schien, war nur die Prüfung ihrer innern Güte. O Vorsehung! wie anbetungswürdig bist du in allen deinen Anordnungen, vor dir verschwindet der Werth schimmernder Metalle und die Hoheit sterblicher Würden. Du allein bist der Reichthum der Tugend, und nur dein Beifall ist die unvergängliche Würde der Rechtschaffenen. Du allein kannst die Belohnung der Christen sein, die sich bemühen, dir ähnlich zu werden. — Mag mir doch immer hier in diesen Thälern des Todes Glück oder Unglück begegnen; Beides kommt von dir; Beides ist Prüfung oder Strafe. Mein Loos ist dein Wille, und dein Wille ist immer-

bar gut und heilig. Beherrscher der Wesen! du handelst nie ohne Absichten; aber nur selten erkennen wir Blödsinnige den wohlthätigen Endzweck deiner Wirkungen. O, laß stets mich dir ganz unterwerfen; und nie laß mich die Mittel mißbrauchen, deren du dich zur Beglückung deiner Geschöpfe bedienest. Gibst du mir Reichthum, o Gott! so laß mich ihn nur als eine Gelegenheit und Ermunterung zum Wohlthun betrachten, oder nimm mir den Ueberfluß, wenn ich nicht weise, nicht menschenfreundlich genug bin, sowohl meine, als Anderer Bedürfnisse zu befriedigen. Soll aber Armuth mein Loos sein auf dieser Erde, so kräftige meine Seele durch Demuth und Gelassenheit wider mein Schicksal, und lindere das Gefühl meiner Dürftigkeit durch den trostvollen Gedanken, daß du die liebest, die du prüfest. In dir, gütiges, bestes Wesen! werde ich, auch aller menschlichen Unterstützung beraubt, das Ende meiner Leiden ruhig erwarten; ich werde mit heiteren Blicken dem Tode entgegen sehen, der mich aus diesem Reiche der Verblendung in die Gefilde ewiger Klarheit hinüber trägt. Erfülle nur du mich mit deinem Geiste, so wird meine Seele, stark durch die Nahrung des Christen, den Schauer der Natur überwinden, der uns das Gefühl unserer selbst in unseren letzten Augenblicken noch schrecklich macht. So väterlich von deiner Güte geleitet, werde ich sanft im Schatten schlummern, so lange, bis ich endlich ganz frei von den Fesseln der Verwesung zur Unsterblichkeit erwachen werde.

O du, der du die Welt durch ihre Kreise führest, und denkende Wesen aus ihrem Nichts zur Sehnsucht nach Glückseligkeit beseeltest! Dir werde ich mich in der Kraft deiner Herrlichkeit nähern — mich mit dir unzertrennlich vereinigen — und in dir Genuß, Sättigung und Ruhe finden. Meine Begriffe von dir werden verklärt, und meine Hoffnungen, diese jetzt noch dunklen Weissagungen der Zukunft, vollkommen erfüllt werden. Meine Freude über die Vollendung meiner Bestimmung wird rein, edel und groß sein. Mein Geschmack an Wahrheit, an Tugend, an Freundschaft und Liebe wird nie ermatten, und die Bewunderung der mir alsdann enthüllten Schönheiten der Schöpfung wird immer neu und unaussprechlich sein. Dann wird meine erleuchtete Seele Jesum, den Gesetzgeber und Mittler der Menschen, im Glanze der Gottheit von Angesicht zu Angesicht schauen, und mein Geist vor seinem Throne sich ganz in Anbetung, in Dank und Entzückung auflösen! —

Gott! ewiger, selbstständiger, dreieiniger Gott! höre die Stimme deines Geschöpfes — nimm gnädig das Opfer des Christen, der dir im Staube huldigt: Dein ist die Regierung und die Herrlichkeit! — Deinem Namen sei Ehre und Preis in Ewigkeit! — Amen.

Anbetung, Demuth und Zuversicht.

Mein Gott! ich kann und darf dich lieben! Laß mich diesen großen Gedanken denken, und sende dein Licht in meine Seele, und die heilige Flamme deiner Liebe erhebe meinen Geist aus dem Kerker der Sinnlichkeit zu dir, und erfülle ihn mit deinem göttlichen Feuer. Trenne mich einige Augenblicke von den Fesseln der Sinne, damit mein Geist sich dem deinigen nahen könne, und dich im Geiste und in der Wahrheit anbete.

Laß mich, Unendlicher! deine Gegenwart fühlen; fühlen dein heiliges Dasein; fühlen, daß ich athme, lebe und bin durch dich. Das Herz, das in meinem Busen schlägt; das Blut, das in meinen Adern rinnt, bewegt sich und fließt durch deine Güte. Ohne dich würde mein Herz aufhören zu schlagen; mein Blut zu rinnen; mein Geist zu leben. Du bist das Leben der Dinge; ich lebe durch dich, könnte ohne dich nicht sein.

Du bist die Einheit, die Kraft aller Kräfte; durch die Alles wirkt: wirke in mir das Werk der Heiligung. Erhebe meinen Geist, damit er fühle, daß er sich dir nähert. Streife ab die sinnliche Hülle, die mich umgibt, und mich von der Vereinigung mit dir abhält, tilge alles Irdische, das dem Auge meiner Seele dein Anschauen raubt. Ich bin nichts ohne dich, und Alles durch dich; höchst elend ohne dich, und höchst glücklich mit dir. Entfernung von dir ist

Tod; Annäherung zu dir ist Leben; Vereinigung mit dir ewige Seligkeit. Erbarme dich des Wurmes, der seine Schwäche kennt, der im Staube sich krümmt, und seinen Abstand kennt vom Unendlichen: höre aber doch sein Flehen, daß sein Wimmern auch unter den Lobgesängen des Cherubs bis zu deinem Throne dringt, und dein Blick von der Höhe des Thrones der Ewigkeit bis in die Tiefe des Staubes schaut. Auch er, der Wurm, ist dein Geschöpf, das Werk deiner Hände. Sieh', wie sein Dasein an einem Blatte hängt, das die Winde bewegen; ein Hauch des Sturmes bewegt es, der Tritt eines Kindes vernichtet es. Herr! ich bin der Wurm, die Stürme der Leidenschaften haben mich von der Höhe, worauf du mich schufst, in die Tiefe der Abgründe gestürzt; die Sinnlichkeit hat mich unter ihren Füßen zertreten. Hilflos krümme ich mich, und wimmere; denn ich bin nur ein Wurm, und wer nimmt sich des Wurmes an? Meine Kräfte sind die Kräfte eines schwachen Insektes, das sich nicht auf die Höhe schwingen kann, wo du wohnest. Aber so sehr ich auch von dir entfernt bin, so tief ich im Staube des Abgrundes stecke, so habe ich doch noch nicht aufgehört, auf dich zu hoffen. Du, dessen Allmacht die Raupe einspann, und ihr in der Zeit, da sie für die Schöpfung verloren zu sein schien, Flügel gab, um sich aus dem Abgrunde in höhere Regionen zu schwingen: du solltest den Menschenwurm verlassen? — Nein, Alles in der Schöpfung geht über zu höherer Vollkommenheit; Alles steigt auf zu dir,

was sich nicht freiwillig von dir entfernt; allein auch ich muß meine Raupenhülle ablegen, die Hülle der Sinnlichkeit, die mich in den Staub drückt. Mein Geist erhebt sich zu dir: gib du mir Stärke, die Fesseln zu zerbrechen, die mich in der Tiefe festhalten. Sünde und Tod, das ist mein Antheil. Ich selbst entfernte mich aus der Gegend der Wonne, machte ein Bündniß mit der Sünde, und Gesellschaft mit der Unordnung, die deiner herrlichen Absicht entgegen kämpft, und ohnmächtig arbeitet, das Werk deiner Liebe zu vernichten. Ich mißbrauchte die Kraft, dein Geschenk, wider dich; lohnte deiner Güte mit Undank, und doch lächeltest du mir Erbarmen zu. Ein Hauch von dir hätte mich vernichtet; ein Blick in unzählige Abgründe gestürzt, doch du hast mich nicht vernichtet, du hast mich nicht in Abgründe gestürzt. Du hast Erbarmen gehabt mit der Schwäche des Sklaven der Sinnlichkeit. Alle deine Strafe war Liebe, alle deine Winke waren zu meinem Glücke, zur Versöhnung; und ich konnte dich so lange mißkennen! O, beschämt sehe ich zurück in mein Herz, lese mit Scham die Reihe meiner bösen Thaten, das Empören eines Würmchens, dem ein Sandkorn eine Welt ist gegen den, der die Engel schuf, und die Millionen von Sternen im Raume der Schöpfung aufhing! — und doch Versöhnung, doch Mitleiden für mich! wie groß muß deine Liebe sein! O, gib mir Thränen, daß ich zerfließe; Reue, die mich verzehrt, damit der Wurm sich selbst zum Opfer der Versöhnung bringe! Aber

wie? — übersteigen meine Sünden nicht alles Maß? habe ich Kraft, das Böse wieder gut zu machen, da Alles, was ich bin, böse ist? Verzweiflung müßte mein Antheil sein, wenn ich nur den Herrn, den Schöpfer, vor dessen Majestät die Welt in Nichts zerfällt, an dir kennte; aber so kenne ich auch an dir meinen Vater, der Sünder dürfte dir diesen Namen nicht mehr geben, aber du nanntest ihn noch dein Kind, strecktest deine Arme liebreich gegen ihn aus, und empfingst ihn wie eine Mutter, die ihren Säugling wieder an ihre Brust nimmt.

Herr! ich erkenne, daß meine Wiederaufnahme nur ein Werk deiner Gnade ist; ich erkenne, daß ich keine Verdienste habe, daß ich mich dir nimmermehr nahen könnte, wenn nicht zwischen dir und mir ein Mittler aufgetreten wäre, der das Glied der Kette wieder an dich schloß, daß die Sünde des Menschen zerbrach, um sich ewig von dir zu trennen. Meere von Thränen forderte deine Gerechtigkeit; und wenn Millionen Menschen weinen würden, so würden ihre Thränen nicht einen Tropfen dieses Meeres ausmachen; wenn Millionen Menschen bluteten, so würden sie die Thaten der Sünde nicht aus dem Buche der Ewigkeit tilgen können, die die Sünde in dasselbe schrieb, und wenn Millionen Menschen sich zum Opfer geben, wie würden sie als Opfer bestehen können, da Unreinigkeit und Sünde sie befleckt.

Christus trat daher auf, weinte und blutete für unsere Sünden, und wusch das Urtheil des Todes

aus dem Buche der Ewigkeit, um Versöhnung und Gnade wieder für die Verlornen einzuschreiben. So groß, o Gott! war deine Liebe. Sende den kleinsten Funken dieser Liebe in mein Herz, daß dieser Funke Alles darin verzehre, was dein ist, und zur Flamme der Liebe auflodere.

Unendlicher! durch jenes Sühnopfer, das am Kreuze blutete, rufe ich zu dir um Vergebung und Gnade. Du versagest nichts, was wir in diesem Namen begehren werden, du schlägst uns nichts ab, um was wir dich in seinem Namen bitten werden. Ich bitte dich in seinem Namen um Stärke im Kampfe gegen die Sinnlichkeit, um Frömmigkeit, um Weisheit und um Liebe. In seinem Namen bitte ich dich, erhebe die Sinne meines Fleisches und meiner Seele zu dir, erhebe mein Herz, damit dir meine Worte und Werke gefallen; gib, daß ich deine Allmacht und Barmherzigkeit verkündige! Dehne das Innere meines Gemüthes aus, damit ich deine heiligen Worte höre, und mein Geist die Sprache verstehe, die von dem Wohnsitze der Weisheit kömmt. Gib du mir sie, diese Weisheit, damit ich vor deinen Augen in Demuth, Tugend, Gerechtigkeit und Liebe wandle, und deiner Gnade würdig werde. Im Namen des Erlösers flehe ich zu dir, Vater der Menschen! von dem Leben, Wiedergeburt und Heiligthum kömmt; zu dir, Gott der Weisheit! flehe ich, daß du den geringsten deiner Strahlen in mein Herz sendest, deine Gedanken an die Stelle der meinigen setzen, mein ganzes Wesen

erneuern, und geistiges Leben und Licht geben wollest. Meine Hoffnung auf dich ist ohne Grenzen; denn wäre ich auch in den Abgründen des Todes, so würde doch meine Stimme zu deinem Throne dringen, durch den Namen des Erlösers. Du würdest mich retten; daher mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe.

Leite mich also, Allweiser! und gib nicht zu, daß sich meine Vernunft über ihre Schranken erhebe. Leite du meinen Willen nach den Gesetzen deines Lichtes, und laß mein Herz, meinen Geist schnell den Trieben dieses Willens folgen. Vor dir, Unbegreiflicher! verstummt des Menschen Vernunft, mein Herz strebt zu dir, o zieh' es immer mehr und mehr zur Urquelle deines Lichtes hin, bis die sehnsuchtsvolle Seele sich aus ihrem Kerker in die Geistesheimath schwingt, und sich dir nahet, der du warst, bist, und ewig sein wirst. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus.

Bei'm frühen Morgenlicht
Erwacht mein Herz und spricht:
Gelobt sei Jesus Christus!

Die Feierglocke schallt
Mit heiliger Gewalt:
Gelobt sei Jesus Christus!

Was tönt der schönste Klang?
Der lieblichste Gesang?
Gelobt sei Jesus Christus!

In Gottes heil'gem Haus
Sprech' ich vor Allem aus:
Gelobt sei Jesus Christus!

Ihm, meinem höchsten Gut,
Sing' ich in Liebesglut:
Gelobt sei Jesus Christus!

Bei jedem Anbeginn
Ruf' ich mit Herz und Sinn:
Gelobt sei Jesus Christus!

Und was mein Werk auch sei,
Ich spreche froh dabei:
Gelobt sei Jesus Christus!

Die schönsten Früchte bringt
Das Herz, das freudig singt:
Gelobt sei Jesus Christus!

Bei Speise und bei Trank
Ist dies mein froher Dank:
Gelobt sei Jesus Christus!

So sing' ich früh und spät,
Bei Arbeit und Gebet:
Gelobt sei Jesus Christus!

Nie machet Ueberdruß
Der wundersüße Gruß:
Gelobt sei Jesus Christus!

Wenn Traurigkeit mich plagt,
So ruf' ich unverzagt:
Gelobt sei Jesus Christus!

Ist mir die Welt erbos't,
So gibt das Lied mir Trost:
Gelobt sei Jesus Christus!

In Noth und bitter'm Schmerz
Sing' ich mit Mund und Herz:
Gelobt sei Jesus Christus!

Bedrückt mit Sündenschuld,
Seufz' ich zu Jesu Huld:
Gelobt sei Jesus Christus!

Die Macht der Hölle flieht
Vor diesem süßen Lied:
Gelobt sei Jesus Christus!

Das lieblichste Getön
Ist in des Himmels Höh'n:
Gelobt sei Jesus Christus!

Des Vaters ew'gem Wort
Ertönet ewig dort:
Gelobt sei Jesus Christus!

Ihr Menschenkinder all'
Singt laut im Jubelschall:
Gelobt sei Jesus Christus!

Rings auf dem Erdenkreis
Ertöne ihm zum Preis:
Gelobt sei Jesus Christus!

Und bei des Tages Schluß
Sei dies der letzte Gruß:
Gelobt sei Jesus Christus!

Die Finsterniß wird Licht,
Wenn fromm die Zunge spricht:
Gelobt sei Jesus Christus!

Mein Herz, das schlummernd wacht,
Seufzt in der tiefen Nacht:
Gelobt sei Jesus Christus!

Ja, meine Seele spricht,
Noch wenn das Herz schon bricht:
  Gelobt sei Jesus Christus!

Singt Himmel, Erd' und Meer,
Und aller Engel Heer:
  Gelobt sei Jesus Christus!

Es schalle weit und breit
In alle Ewigkeit:
  Gelobt sei Jesus Christus!

Der englische Gruß.

(Eine Hymne.)

Huldigung von Millionen
  Sei, Maria, dir geweiht!
Von den Christen aller Zonen
  Sei gegrüßt — gebenedeit!
Unter heil'gen Freudenthränen
Zieht zu dir ein süßes Sehnen;
  Zu dir, Gottesmutter! hin
  Neigt sich unser frommer Sinn.

Als des Todes Hauch einst wehte,
  Und der Fluch noch ruhte schwer,
Kamst du als die Morgenröthe
  Vor des Lebens Sonne her.
Du, o Hochgebenedeite!
Die der ew'ge Vater weihte,
  Hast den Sühnungstag gebracht
  Nach der Sünde Jammernacht.

Reinste in der Menschenhülle!
  Wie auf göttlichem Gebot

Einst in feierlicher Stille
Gabriel, der Himmelsbot,
Sich mit Ehrfurcht zu dir nahte,
Und dich nannte voll der Gnade,
Also grüßen dich auch wir;
Gott, der Herr, ist selbst mit dir.

Gotterfüllte — Unversehrte!
Die kein Sündhauch hat berührt.
Deine Tugend strahlt der Erde
Als der Frauen Kron' und Zierd'.
Keuscheste der Erdentöchter!
Alle christliche Geschlechter
Preisen hoch und feierlich
Als der Unschuld Glorie dich.

Du vom Himmel auserkoren
Als die reinste Gottesbraut,
Hast den Heiland uns geboren,
Der uns, von der Höll' umgraut,
Rettung, Heil und Leben brachte,
Uns zu Himmelserben machte,
Dem der ganze Erdenkreis
Weiht Anbetung, Dank und Preis.

Wo nun auf dem Erdenrunde
Jesus Name wird erhöht,
Wo dem hohen Christenbunde
Prangt das Kreuz in Majestät;
Da erschall'n auch Christenchöre
Dir, Maria! Preis und Ehre,
Da erhebt sich himmelwärts
Zu dir jedes fromme Herz.

Gottesmutter! Hochverklärte!
Die nach Jesus Lehr' und Sinn

Sich in Trübsal treu bewährte
  Als die sanfte Dulderin;
Dort, bei Jesus, deinem Sohne,
Schmückt dich nun die Siegeskrone;
  Ewig bist du nun erfreut
  Mit des Himmels Herrlichkeit.

Uns're Liebe heißes Wallen,
  Unser frommer Drang zu dir
Reicht in deine Himmelshallen,
  Und vertrauend bitten wir:
Heil'ge Gottesmutter übe
An uns deine Huld und Liebe,
  Bring' das Fleh'n der Christenschaar,
  Jesus, deinem Sohne, dar.

Bitt' für uns im Erdenthale,
  Daß er segne unser Müh'n,
Und in uns're Pilgerschale
  Träufle Trost und Himmelssinn,
O, erfleh' uns Gnadenstärke!
Daß wir üben heil'ge Werke,
  Und wie du, so fromm und rein,
  Uns für Gott und Tugend weih'n.

Flehen wir am Kreuzesfuße
  Tief gebeugt von uns'rer Schuld,
Unter Thränen, Reu' und Buße:
  Dann erlang' uns Gnad' und Huld:
Stell' uns vor dem Gotteslamme,
Das für uns am Kreuzesstamme
  Als das Sühnungsopfer starb;
  Und der Welt das Heil erwarb.

Sinkt des Lebens Abend nieder,
  Düstert sich sein letztes Roth,

Wühlt der Schmerz durch uns're Glieder,
Schließt sich unser Aug' im Tod:
O Maria! dann empfehle
Deinem Sohne uns're Seele;
Daß wir gehen auch wie du,
In des Himmels süße Ruh'.

Gebet um die Nachahmung Mariä.

Liebster Jesu! mache uns dem Beispiele deiner seligen Mutter, und vor Allem, deinem allerheiligsten Beispiel ähnlich, damit wir hier auf Erden den Werth der Tugend und die Glückseligkeit, welche sie gewährt, recht lebhaft empfinden, und nach diesem Leben des ewigen Glückes theilhaftig werden. Laß uns Mariens Demuth und Vertrauen auf Gott, ihre Sanftmuth und Menschenliebe, ihre Ergebenheit in den Willen des Allerhöchsten zum Vorbilde und zur Ermunterung dienen. Rein sei künftighin unser Herz und Gewissen, unsträflich unser Wandel, eingezogen, sittsam und bescheiden unser ganzes Betragen. Gottes Willen treu befolgen, im Stillen Gutes wirken, und die Obliegenheiten unseres Standes genau erfüllen, dies sei fernerhin unsere Ehre und unser Bestreben, dies sei die Folge unserer Verehrung Mariens; dann werden wir auch einst an ihrer Herrlichkeit ewigen Antheil nehmen. Amen.

Uebung der drei göttlichen Tugenden.

Der Glaube.

Ich glaube an dich, Herr! ewiger, wahrer Gott! Ich glaube, daß du einfach bist in der Natur, und dreifach in den Personen: Gott Vater, mein Erschaffer, Gott Sohn, mein Erlöser, und Gott heiliger Geist mein Seligmacher. Ich glaube, daß du jenen, die dich suchen, ein Vergelter bist, und das Gute belohnest; als ein gerechter Richter aber das Böse bestrafest. Ich glaube Alles fest und beständig, was die katholische Kirche zu glauben uns vorstellet; und zwar deswegen glaube ich Alles dieses, weil du, mein Gott! der du unendlich wahrhaft und der Inbegriff aller Vollkommenheiten bist, solches geoffenbaret hast. In diesem wahren katholischen Glauben betheure ich zu leben und zu sterben; ja, ich bin bereit, eher mein Leben darzugeben, als von diesem wahren Glauben im Geringsten abzuweichen. Erhalte mich, o Gott! durch deine Gnade in diesem Glauben.

Die Hoffnung.

Ich hoffe, mein Gott! auf deine unendliche Barmherzigkeit; denn nur du bist mein Trost, mein Helfer in allen meinen Bedürfnissen der Seele und des Leibes. Ich hoffe durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, unsers Herrn, deines eingebornen Sohnes, mit festem Vertrauen Verzeihung meiner Sünden; ich hoffe durch diese Verdienste die Gnade, fromm zu

leben, meine Sünden zu büßen, derselben Verzeihung, und also die ewige Seligkeit zu erlangen. Dieses Alles, o mein Gott! hoffe ich von dir darum, weil du solches versprochen hast; der du unendlich gütig, mir also auch geben willst, was du verheißen hast; und der du unendlich getreu bist in Erfüllung deines Versprechens. O unendlich mächtiger, gütiger und getreuer Gott! stärke mich in dieser Hoffnung.

Die Liebe und Reue.

Mein Gott und mein Herr! ich liebe dich aus ganzem Herzen, weil du das höchste, unendlich erhabene, aller Liebe und Ehre würdigste Gut bist. Von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften liebe ich dich, weil du wegen deiner selbst höchst würdig bist, über Alles geliebt zu werden. Den Nächsten, auch meine Feinde liebe ich, und verzeihe ihnen wegen deiner, weil mein Nächster dein Ebenbild ist, und weil mein göttlicher Lehrmeister auch am Kreuze seine Feinde geliebt hat. In dieser Liebe will ich leben und sterben. O Gott! entzünde in mir das Feuer deiner Liebe.

Aus dieser reinen Liebe bereue ich mit zerknirschtem Herzen alle Sünden meines ganzen Lebens, mit denen ich dich, der du das allerhöchste, unendliche, vollkommenste und liebenswürdigste Gut bist, jemals beleidigt habe. Ich hasse und verabscheue sie über alle Uebel mit größtem Mißfallen; o daß ich sie niemals begangen hätte! Ich bitte dich demüthig um Verzeihung.

Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, die Sünde zu meiden, das Gute zu wirken, dich bis an das Ende zu lieben, und dir in Allem zu gefallen. O Gott! stärke meinen Vorsatz. Amen.

Das Vater unser,

oder das Gebet des Herrn.

I.

Du hast deine Säulen dir aufgebaut,
Und deine Tempel gegründet;
Wohin mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater! es findet.
Dein' ewig herrliche Gottesmacht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Gestirne der Nacht;
Und alles Leben liegt vor dir,
Und alles Leben ruft zu dir:
Vater unser, der du bist im Himmel!

Und liebevoll dein Auge schaut,
Was deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen niederthaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen;
Herr! Herr! das Herz, das dich erkennt,
Genes' vom Kummer und vom Grame,
Es jauchzet die Lippe, die Vater dich nennt:
Geheiliget werde dein Name!

Der du die ewige Liebe bist,
Und dessen Gnade kein Mensch ermißt,
Wie selig ist dein Thron!

Der Friede schwingt die Palmen,
Es singt die Freude Psalmen;
Die Freiheit tönt im Jubelton:
Herr! Herr! in deinem Gottesreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich;
Zu uns komme dein Reich!

Kommt, Engel! aus den heil'gen Höh'n,
Steigt nieder zu der armen Erde;
Kommt, Himmelsblumen auszusä'n,
Daß diese Welt ein Garten Gottes werde.
O ewige Weisheit, unendliche Kraft,
Du bist's, die Alles wirket und schafft;
Dein Weg ist Nacht! — geheimnißvoll
Der Pfad, den Jeder wandern soll;
Doch in deine Nähe
Führst du Alle, daß sie heilig werden;
Dein Wille geschehe.
Wie im Himmel, also auch auf Erden!

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl,
Die Frucht erglänz' im grünen Laube,
Es weide die Heerd' im stillen Thal'
Und auf den Bergen röthe sich die Traube,
Und Alles genieße mit Dank und mit Freude:
Unser tägliches Brod gib uns heute!

Der du von reinen Geistern umgeben,
Niederblickst auf das sündige Leben,
Erbarme dich unser!
Schwachheit ist der Menschen Loos,
Deine Gnad' ist grenzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich;
Zeig' uns, Vater! deine Huld
In dem armen Leben,
Und vergib uns uns're Schuld,
So wie wir vergeben!

Herr! Herr! uns're Zuversicht,
Starker Held! verlaß uns nicht;
Hebe die Blicke, die freien Gedanken,
Ueber der Endlichkeit enge Schranken,
Hoch empor über Grab und Tod;
Wir hoffen, wir warten auf's Morgenroth.
Wir sehnen uns Alle nach deinem Licht,
Nach deinem hochseligen Angesicht;
Führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Uebel!
Denn du bist der Herr, und du bist Gott,
Unser Vater. Amen.

II.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den das Herz mit hoher Andacht nennt;
Vater! den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt;
Hochgelobt sei dein großer Name!
Angebetet deine Herrlichkeit!
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit.
Dein Reich komme! jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Menschen für den Himmel hier erzieht.
Es gescheh' dein Wille hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich;
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich!
Gib uns, ewig große Freudenquelle,
Gib uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach! wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gib uns, Herr! Zufriedenheit und Brod.

Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr! vergib uns uns're Missethat.
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat.
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt;
Und erlöse uns von allem Uebel,
Das den Geist und unser Herz bedroht;
Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir fürchten keine Lebensnoth.

Erkenntniß des Ewigen.

Menschenberuf und Menschenpflicht.

Wenn ich über mich nachdenke, mein Gott! so fühle ich, daß ich ein äußerer und ein innerer Mensch bin; ich habe einen Körper und eine Seele, bin ein Thiermensch und ein Geistmensch. Das Aeußere ist nothwendig zu meinem gegenwärtigen Zustande als Mensch; das Innere führt mich zu meinem künftigen Zustande als Geist. Laß mich, Unendlicher! diese Wahrheit betrachten.

Sinn und Körper verbinden mich mit der Welt, Geist und Seele mit dir, o Gott! Ich erkenne also meinen Beruf; ich bin nicht da, wie das Thier, um nur sinnlich zu genießen, meine Bestimmung ist erhabener, ich stehe in der Reihe der Geschöpfe eine Stufe höher, ich will fortschreiten, ich soll stets einsichtsvoller und besser, soll dir ähnlich werden.

Du bist die Güte, und die Thätigkeit der Güte ist Liebe. Meine Bestimmung ist, dir ähnlich zu werden; also mein Beruf, zu lieben, so wie du liebst.

Deine Liebe ist rein, also sei auch meine Liebe rein, wie die deinige. Ich muß also das Gute lieben wegen des Guten, und das Wahre wegen des Wahren; nicht wegen der Vortheile, die das Gute begleiten; nicht aus Eitelkeit oder Ruhmsucht, sondern darum, weil das Gute gut, und das Wahre wahr ist. Was kann mich daher an dieser reinen Liebe hindern? — nichts als meine Selbstliebe. Ich will also diese kennen lernen, damit ich sie bestreite und bekämpfe, damit sie mich auf dem Wege nicht hindere, der zu dir, Allgütiger! führt.

Eigenliebe ist es, wenn ich mir allein Gutes gönne, und nicht Andern, oder diesen nur meinetwegen; Eigenliebe ist es, wenn ich Gutes thue um der Ehre, des Ruhmes und des Beifalls der Welt willen! wenn ich in dem, was ich denke und thue, nicht auf den Nächsten, nicht auf das allgemeine Wohl, nicht auf den Herrn, sondern nur auf mich selbst und die Meinigen sehe; sträfliche Eigenliebe ist es, wenn ich nur meine Leidenschaften zu befriedigen suche, ohne Rücksicht der üblen Folgen, die sie meinen Mitmenschen verursachen. Diese Selbstliebe ist der reinen Liebe entgegen; denn ihr Antheil ist Böses und Falsches, wie der Antheil der reinen Liebe Wahres und Gutes ist.

Herr! vertilge den Keim dieser falschen Liebe in meinem Herzen, und entzünde es mit wahrer himmlischer Liebe, — lehre mich lieben, um der Liebe willen; — nützlich sein des Nutzens wegen; gut sein, um des Guten willen. Laß mich alle Menschen ohne Nebenabsicht lieben, wie du sie liebest.

Laß meine Freude sein, Gutes zu stiften, und führe mich mit liebender Hand; denn ich will mich nicht durch meine Eigenliebe führen lassen. Laß es die Lust meines Herzens sein, Jedem Gutes zu gönnen, überall Nutzen zu stiften, stets Andern zu dienen. Wenn ich ein Amt begleite, so soll mich nicht das Amt freuen, sondern die Gelegenheit, Gutes zu thun, die dieses Amt mir vergönnt. Wenn ich zu Ehrenstellen gelange, so sollen nicht die Ehrenstellen mich reizen, sondern der Nutzen, den ich durch sie weit mehr und größer verbreiten kann.

Bewahre mich durch deine reine Liebe vor der Liebe der Welt, damit sich mein Herz nicht verblenden lasse, und Freuden im Vergänglichen suche. Laß das Geld keinen Werth in meinen Augen haben, als in so weit ich meinen nöthigsten Bedürfnissen steuern und den dürftigen Nächsten damit unterstützen kann. Laß Ehre und Ruhm keinen Eindruck auf meine Seele machen, wenn meine Handlung nicht deinen Beifall verdient. Mit einem Worte: gönne mir, daß ich Alles, was ich habe, Vermögen, Geistesgaben und Wissenschaften, Aemter und Ehrenstellen nur als

anvertraute Güter deiner Liebe ansehe, die du mir darum gabst, damit ich dir ähnlich an Liebe werde. Amen.

Um Erkenntniß des wahren Nebenmenschen.

Mein Gott! du sagst mir, daß ich den Nächsten lieben soll; gib also göttliches Licht meinem Verstande, daß ich erkennen möge, wer mein Nächster ist, und wie ich ihn lieben soll.

Mein Nächster ist jeder Mensch, ohne Rücksicht auf Stand, Religion und Beschäftigung. Ich muß also alle Menschen lieben, wie mich selbst, ich muß mir also eine Fertigkeit angewöhnen, mich in die Lage eines Andern hineinzudenken, eine Behendigkeit, mich an seine Stelle zu setzen, mich in sein Selbst zu versenken, damit meine Gefühle die seinigen werden. — Ich muß mein Herz zur Empfindsamkeit bilden, — zur Empfindsamkeit, nicht zur Empfindelei.

Die Richtschnur, nach welcher ich die Handlungen meiner Liebe richten muß, besteht aus folgenden Grundsätzen:

Setze dich an die Seite deines Nächsten, und handle gegen ihn so, wie du wünschest, daß er gegen dich handle, wenn du an seiner Stelle wärest.

Ziehe das gegenwärtige dringende Bedürfniß deines Nächsten immer deinen zukünftigen Bedürfnissen vor, und thue, so viel du kannst, zu seiner Rettung.

Bedenke aber, daß nicht der einzelne Mensch allein

dein Nächster ist; das ganze Menschengeschlecht überhaupt, dein Vaterland, die Gesellschaft, in der du lebest, ist auch dein Nächster; auch diesen bist du thätige Liebe schuldig. Arbeite für das Wohl des Menschengeschlechts, erfülle die Pflichten gegen dein Vaterland; denn diese Handlungen sind auch Nächstenliebe.

Denke auch, daß dein Nächster nicht blos Leib ist, er ist auch Seele. Seine Denkart bilden, heißt seine Seele kleiden; den Wahrheit Suchenden zur Wahrheit führen, heißt die Seele tränken; den Verirrten auf die Wege der Tugend leiten, heißt den Gefangenen erlösen; mit einem Worte, alle Werke der leiblichen Barmherzigkeit kannst du auch in Rücksicht seiner Seele ausüben. Das will ich oft überdenken, und auch auszuüben mich bestreben.

Aber, mein Gott! wie viel Unwürdige, wie viel Boshafte hintergehen nicht den Gutdenkenden, und mißbrauchen seine Liebe! — Das ist nicht meine Schuld. Wer lange klügelt, lange überdenkt, der liebt wenig. Es ist besser, der Nächste betrügt mich, als ich betrüge mich selbst.

Es ist ein Gott im Himmel, der die Handlungen sieht, und er wird dich nicht das Opfer des Bösen sein lassen. Handle mein Herz! nach deiner Macht, nach deinen Kräften, und hoffe auf Gott, der die Liebe ist.

Unsere Selbstliebe verblendet uns leicht. Wer nur

mit äußerer Klugheit gut sein will, der hört schon auf, gut zu sein.

Hier ist ein Elender, der bittet dich um Hilfe. „Er ist stark, er soll arbeiten.“ Weißt du aber auch, ob er Arbeit bekam? Vielleicht sind kranke Eltern, eine kranke Familie, die seine Sorge auffordern, die Hindernisse, daß er einige Tage nicht arbeiten kann. Untersuche nicht; was deine Rechte gibt, soll deine Linke nicht wissen.

Allein der Liebe Thätigkeit erstreckt sich auch noch weiter, als auf den Armen und Dürftigen. Recht thun in seinen Geschäften, seine Schuldigkeit in seinem Amt erfüllen, dieses ist auch Thätigkeit der Liebe.

Als Richter für das Recht des Unterdrückten sprechen, als Minister für das Wohl des Staates, als Priester für die Wohlfahrt der Religion — das heißt auch lieben. Wer seine Schuldigkeit thut um der Schuldigkeit willen, und gerecht ist, um der Gerechtigkeit willen, der übt auch Thätigkeit der Liebe aus.

Herr, mein Gott! Gott der Liebe! gib mir zu erkennen, daß die Liebe eine innerliche Neigung ist, aus welcher der Mensch Gutes thut, ohne Wiedervergeltung zu erwarten, nur wegen deiner, o mein Gott! der du die reinste Liebe bist.

Ich nehme mir also vor, dir ähnlich zu werden, mein Gott! durch deine reinste Liebe, weil aller meiner Brüder Glück an der Liebe hängt.

Alle Menschen will ich lieben, wie mich selbst,

ohne Nebenabsicht; der Menschheit, der Welt und meinem Vaterlande will ich dienen ohne Eigennutz, ohne Hoffnung auf Erkenntlichkeit und Dank. Meine Feinde selbst will ich lieben, ohne mir zu schmeicheln, daß ich sie durch Liebe versöhnen werde. Du, mein Gott! der du die Absicht der Herzen kennest, segne meinen Entschluß, und gib meinem Herzen reine Liebe. Amen.

Um Erkenntniß des Glaubens.

Herr, mein Schöpfer! laß mich erkennen, was der lebendige Glaube ist, damit ich dich in der Wahrheit anbete. Meine innere Empfindung des Wahren und meine Neigung zum Guten müssen erst meinem Glauben den wahren Werth geben. Wie Wahrheit und Güte vereinigt sein müssen, so muß der Glaube mit den Werken vereinigt sein; denn der Glaube ohne Werke ist todt. Es gibt keine Wärme ohne Licht, aber was ist das Licht ohne Wärme? — Herr, laß mich deine schöne Schöpfung betrachten, und sie soll mir das Sinnbild des Glaubens sein.

Wenn das Licht, welches von der Sonne kömmt, mit der Wärme vereinigt ist, dann blüht Alles auf dem Erdboden; hingegen, wenn das Licht ohne Wärme ist, so erstirbt die schöne Flur, und Alles entkleidet sich von dem Frühlingsschmucke der Natur.

Dieses Bild erinnere mich an den Glauben, der Licht ohne Wärme ist, wenn nicht die Werke ihn

lebendig machen. So ist das geistige Licht das Wahre des Glaubens, und die geistige Wärme die Liebe. Diese macht unsere Seele zum Paradiese, und ohne sie sind unsere Herzen nur dürre Eilande und unfruchtbare Wüsten. Herr! meine Werke sollen dir beweisen, daß ich an dich glaube. Amen.

Ueber das Wahre und Gute.

Wenn ich umher sehe, mein Gott! und die schöne Schöpfung betrachte; wenn ich deine weisen Anordnungen erwäge, so ruft mir Alles zu, daß Wahrheit und Güte die Stützen sind, worauf Himmel und Erde ruhen.

Nothwendig ist es also, o Herr! daß ich wisse, was wahr und gut ist; nun über diesen wichtigen Gegenstand will ich heute nachdenken.

Wahrheit und Güte bist nur du, und wahr und gut ist nur das, was du bist. Die Liebe der Erkenntniß ist das Wahre, und die Liebe in der Ausübung das Gute.

Wahrheit und Güte müssen vereinigt sein; denn Wahrheit ist ein Gegenstand der Erkenntniß, und ein Gegenstand des Willens; — und was wäre die Erkenntniß ohne den Willen?

Der Verstand und die Weisheit deiner Engel, o Herr! entstehen durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten; ohne diese Verbindung ist nur Irrthum und Falsches.

Wahrheit, o Gott! bist du also, und wahr ist Alles, was du bist; wenn ich also Wahrheit suche, muß ich dich suchen, dir ähnlich werden.

Du gabst mir, mein Gott! Verstand und Willen; den Verstand, um zu erkennen, — den Willen, um das zu wollen, was ich erkannt habe. Du, mein Gott! bist die Güte; Alles, was ein Dasein hat, ist gut; und Alles wahr, was der Ausübung dieser Güte nahe kommt. Wenn ich deine Güte erkenne, und diese Erkenntniß in meinem Willen übergeht, dann wird deine Güte durch mich sichtbar, und meine Handlung ist wahr.

Laß mich also erkennen, mein Gott! daß ich das Gute mit dem Wahren verbinden müsse; und gib mir deine Weisheit, damit ich Verstand und Willen habe. Laß mich den Weisen der Welt nicht gleich sein, die statt Verstand nur Wissenschaft, statt Willen nur Begierde haben. Schaffe du meinen Willen zum Behältnisse des Guten, und meinen Verstand zum Behältnisse des Wahren. Amen.

Betrachtung über die Bestimmung der Menschen.

Groß und edel ist unsere Bestimmung, ihr Menschen! Wir stehen in der Reihe der erschaffenen Wesen auf der höchsten Stufe. Wir grenzen schon an den Engel, und unser Geist schwingt sich zu dem Unendlichen, zu Gott, empor, wenn gleich die schwere

Masse des Körpers uns noch zurückhält. Vielfältig sind die Fähigkeiten, die in uns liegen; mannigfaltig die Wege des Fortgangs zu höherer Bestimmung — zur Vollkommenheit — zur Aehnlichwerdung mit dir, o Gott! Alles verkündigt uns, daß wir nur Wanderer hienieden sind, und jener, welcher seine Bestimmung fühlt, verweilt sich nicht auf dieser Reise, sondern er eilt fort auf den Wegen, welche die Vorsicht ihm bezeichnet, und erwartet den Wink des Ewigen.

Dem Körper nach sind wir den Thieren gleich, und der Seele nach unsterbliche Geister. Sinnlichkeit und Verwesung sind der Antheil unserer sichtbaren Hülle. Freiheit und Unsterblichkeit der Antheil unseres Geistes. Je mehr der Mensch am Körperlichen hängt, desto mehr ist er Thier; je mehr der Mensch dem Geistigen nachstrebt, desto mehr nähert er sich dem Engel. Es gibt daher tausend Abstufungen vom Unvollkommensten bis zum Vollkommensten; vom Thiermenschen bis zum Geistmenschen; von dem, der den ersten Abstand vom Thiere zum Menschen, und von dem, der den letzten vom Menschen zum Engel macht.

Fortgang zu höherer Vollkommenheit ist Gutes — wahrhaft Gutes — und das wahre Gute ist unsere Bestimmung, Vernunft und Offenbarung lehren sie uns kennen. Tugendhaft sein, heißt: sich der Gottheit ähnlicher bilden — sich der Menschenbestimmung mehr nähern — mehr zur Einswerdung mit Gott hinschreiten.

Gott ist die vollkommenste, reinste Liebe; seine höchste Seligkeit besteht in unendlich thätiger Liebe; seine Gesetze sind Liebe, und unser Beruf ist Liebe. Liebet mich! — liebet euch! dieses ist sein Gebot. O, erfüllten wir doch diese Gebote in der That! wie schön wäre diese Erde hienieden! — aber Finsterniß entfernt uns noch immer vom Lichte. Sobald die Menschen sich gegenseitig lieben, sobald ist die Welt glücklich, weil ihre Liebe in Gott gegründet ist; aber sie lieben sich nicht, sie hassen sich, sie entheiligen ihre Bestimmung, und setzen sich herab zum reißenden Thiere. — Aber lasset mich hierüber nicht weiter sprechen, die wenigsten Menschen verstehen mich; und denen, die mich verstehen, flüstert die Gottheit diese Sprache in's Herz, und sie haben den Zuspruch eines schwachen Sterblichen nicht nöthig.

Ueber das Gefühl meines Daseins.

Ich fühle mein Dasein: das heißt: ich fühle, daß ich lebe; ich fühle, daß ich ein Wesen bin, das sich seiner selbst bewußt ist. Mein Auge sieht die Herrlichkeiten der Natur, die blühenden Fluren, die grünen Haine, die majestätischen Wälder; mein Ohr hört das Rauschen der Bäche, die Töne der Lerche, die Lieder der Nachtigall. Ich rieche die aromatischen Blumen, fühle den Wohlgeruch der blühenden Rosen; mein Angesicht ist empfänglich dem Einflusse des sanften Westens; der leise Zephyr spielt mit meinen

Locken, und kühlt mit seinem Hauche meine heißen Wangen. Hier sind fruchtbeladene Zweige, sie geben mir Nahrung und Labung; hier ladet mich die Birne, dort die Aprikose, und da die Kirsche ein; ich will die Früchte pflücken, und kann sie pflücken; ich genieße und fühle Wonne im Genusse, und das, was sich dieses Gefühles bewußt ist, das bin ich — ich, ein Räthsel meiner selbst, das nun da ist, und einst nicht da war. Ich bin, fühle mein Dasein! und wer setzt mich hieher? — Wer gab mir diesen herrlichen Bau? — Wer die Empfänglichkeit zu dem sanften Genusse dessen, was da ist?

Wer ist das Wesen, dem ich Alles zu danken habe? — Der, welcher diese schöne Erde gemacht hat, der so wohlthätig für Alles sorgte. Aber was sind die Freuden der äußern Natur gegen das Seelengefühl, das er in mein Herz legte? Wenn ich nur so allein da wäre — o, wie bald würde es mich selbst vor den schönsten Freuden der Natur ekeln. Aber so erschuf er mir noch tausend Mitgeschöpfe, und legte mir ein höheres Gefühl in's Herz, auch Freude zu fühlen, wenn sie andere fühlen. Alles, was um mich her liegt, ist belebt; hier kriechen auf dem kleinsten der Blätter tausend bunte Insekten, und alle leben, alle fühlen seine Güte. — Dort singt der Vogel melodisch im Gebüsche, und freudig brüllt der Löwe dort sein majestätisches Dasein; da girrt die Taube, dort flattert der Hänfling, hier hüpft die Grasmücke, und singt und freut sich des Lebens —

und ich bin da in der Mitte — sehe und fühle — fühle eine innere Macht, einen Trieb, der mir sagt: Du bist ähnlich dem, der dich schuf. Ich höre eine Stimme, sie flüstert mir zu: Genieße nach des Schöpfers Absicht das Leben! Und manche glückliche, nie gefühlte Empfindungen steigen in meinem Herzen empor. Und wie viele meiner Mitgeschöpfe fühlen nicht alle dasselbe? Wie viele können nicht in stiller Freude sich sagen: Ich fühle Liebe und Freundschaft; hier führt mich die Natur in die Arme eines sanften Wesens, das mir so ganz ähnlich ist, und das ich doch nicht selbst bin. Ich lebe, ich bin Freund, ich fühle Wonne des Lebens — Wonne meines Daseins. Hier verbindet mich ein leiser Zug der Natur mit meinen Eltern, dort die Aehnlichkeit des Gemüths mit meinem Freunde, hier Liebe mit der Gattin, dort die Natur mit dem Kinde, lauter fremde Gefühle, die der Schöpfer mir in's Herz legte.

Wie gut bist du, der du dieses Alles so machtest! Wie gut mußt du sein! Liebe bist du — dir ähnlich an Liebe zu werden, das ist mein Beruf. Alles verkündigt mir's: Es ist dein Gesetz. Gott, mein Schöpfer, schrieb es mir in's Herz mit unauslöschlichen Buchstaben: der Wunsch: Alles um mich her glücklich zu sehen, der ist der seligste aller Wünsche. Alles umher ist Glück für den Menschen; selbst das, was Unglück in der Welt genannt wird, ist Vorbereitung zum Glücke. Das reinste der Seelengefühle wolltest du in uns rege machen — rege machen in uns den

Trieb der Theilnahme an Freuden und Leiden. Euch, meine Kinder! sagtest du, euch selbst unter einander will ich euer Glück anvertrauen: strecket die Arme aus, die ich euch gab, euch wechselweise zu unterstützen, und fühlet das Vergnügen, die Thräne im Auge des Bruders zu trocknen. Ja, das war deine Sprache; ja, nur wenn ich liebe — so liebe, wie du willst, daß ich lieben soll, dann fühle ich mein Dasein.

Dank für Unsterblichkeit.

O du, der Seligkeiten höchste! überströme mit deinem Feuer meine ganze Seele; ich will den Ewigen denken — du warst, du bist, und wirst sein. Wie soll ich dich nennen? Meine bebenden Lippen verstummen. Wie soll ich dich denken? Selbst meine Seele steht still. Nein, mein Verstand kann dich nicht erreichen. Vater, Vater! so sollen meine Lippen dich stammeln, meine Seele dich denken, mein Herz dich empfinden. — Vater! Vater! Vater! — O fallet nieder, betet an; ihr Menschen! Er ist unser Aller Vater! — Vertiefe dich in Betrachtung, meine Seele! schaudere, Herz! vor Freude — erschaffen bist du zur Unsterblichkeit. Nicht im rollenden Donner, nicht im brausenden Sturme: im sanften Säuseln des Westens verkündigt dir die ganze Natur deine Fortdauer. Wie wird mir! — Bin ich schon über dem Grabe? Hab' ich den himmlischen Flug schon gethan? O Wort des

ewigen Lebens! Da sitze ich nun bei'm ersten Morgenstrahle über den Gräbern. Lieblicher Morgen! du bringst mir Ruhe und Frieden; ein neuer Tag verkündigt mir neues Leben. Ach, tausend Brüder liegen im Staube aufgelös't unter meinen Füßen. Wer seid ihr wohl gewesen, da ihr noch in der Welt waret? War euer Herz so unruhig? War euch auch zuweilen die Menschenwelt so leer, so unzureichend, so unbefriedigend? O, ich wollte, daß ich unter euch wäre! Ihr seid im Reiche Gottes. Wie euch so wohl sein mag, edle, gute, der Erde entnommene Menschen! Hinaufschwingen will ich mich zu euch, Brüder! Menschen der Vorwelt, wo ihr auch seid. Wie will ich mich freuen! Preis, Anbetung und Freudenthränen, lauter, ewiger Dank für die Unsterblichkeit! „Kann eine Mutter ihres Säuglings vergessen, daß sie sich über den Sohn ihres Leibes nicht erbarme? — Vergäße sie sein', ich will deiner nicht vergessen?" so sagtest du, Unendlicher! O, wie glücklich bin ich! Wirf zu tiefem Erstaunen dich nieder, unsterbliche Seele! genieße deine Seligkeit, und verstumme; denn so hat der Liebende gesprochen. Amen.

Die Kirche,
oder das Heiligthum Gottes.

Hehr und heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu dir fleh'n;
Wenn ich feiernd sie betrete,
Laß mich, Herr! dein Antlitz seh'n.

Wohl, wohin mein Auge sah,
War dein Geist mir immer nah';
Doch es trübt das Weltgetümmel
Oft vor meinem Blick den Himmel.

Von dem Irdischen geschieden,
Von dem Ewigen erfüllt,
Find' ich hier den wahren Frieden,
Der des Geistes Sehnsucht stillt.
An dem Strom' der Erdenlust
Schmachtet doch zuletzt die Brust;
In des Lebens wildem Drängen
Kann das Herz sich nur verengen.

Hör' ich hier der Andacht Lieder,
Dünkt es mich ein Engelchor;
Sink' ich bang und zweifelnd nieder,
Trägt der Glaube mich empor.
Milder wird der Kränkung Schmerz,
Bruderlieb' erfüllt das Herz,
Seh' zu den geweihten Hallen
Ich die Mitanbeter wallen.

Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit,
Die dem Irrthum uns entreißt,
Du erhellst die Nacht zur Klarheit,
Du durchstrahlst mit Licht den Geist.
Nichts verhehlet sich vor dir,
Fehl' und Schuld enthüllst du mir.
Wo dies Machtwort je erklungen,
Hat es Mark und Bein durchdrungen.

Weinend oft mit bangem Zagen,
Trat ich in das Heiligthum:
Bald verstummten meine Klagen,
Und mein Leiden war mein Ruhm.

Willig, wie aus Vaterhand,
Nahm, zum Mittler hingewandt,
Ich, in Demuth hingesunken,
Auch den Kelch, den er getrunken.

Knie' ich an des Altars Stufen,
Ein gebeugter Sünder, hin;
Hör' ich heil'ge Stimmen rufen:
„Sei getrost, dir ist verzieh'n."
Hochbegnadigt steh' ich auf:
Freudig förd'r ich meinen Lauf,
Und das Herz wird voll Vertrauen,
Was ich glaube, dort zu schauen!

Sieht mein Auge, naß von Thränen,
Der Geliebten Stelle leer;
Hier stillt sich das bange Sehnen;
Leben sie doch hoch und her.
Aus der Welt voll Kampf und Streit
Zu des Himmels Herrlichkeit,
Zur Gemeine sel'ger Frommen,
Sind die Glücklichen gekommen.

„Theuer bleibst du meiner Seele,
Haus des Herrn! so lang ich bin.
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
Einst den Staub des Pilgers hin;
Geht der Geist mit Preis und Ruhm
In das höh're Heiligthum,
Daß er ewig sich vereine,
Mit der himmlischen Gemeine."

Betrachtung über die göttliche Vorsehung.

Gott! du bist, und bist der Vater aller Menschen! Du liebest Alle und sorgest für Alle. Nichts geschieht, das du nicht weißt, und was geschieht, geschieht auf dein Geheiß und wirkt unter deiner Leitung. So wie du Alles erschaffen hast, so erhältst und regierst du auch Alles. — Ueberall sehe ich die Spuren deiner Vorsehung. Ich sehe sie in der ewigen Ordnung des gestirnten Himmels, der tausend Welten über mir; sehe sie in der Stellung der Erde zur Sonne, in der regelmäßigen Abwechslung der vier Jahreszeiten und der verschiedenen Witterung; sehe sie in den so vielen tausend verschiedenen Kräften, die in der Natur durcheinander wirken, und doch nicht in Verwirrung kommen, sich zerstören; sehe sie darin, daß immer von beiderlei Geschlecht Menschen, Thiere und Gewächse im gehörigen Verhältnisse da sind, und darin, daß stets von allerlei Gaben und Neigungen Menschen da sind, so daß der Eine auf diese, der Andere auf jene Weise der Welt nützen kann; und sehe sie darin, daß der vielen Verwüstungen ungeachtet, welche Irrthum und Leidenschaften unter dem Menschengeschlechte anrichten, dasselbe doch immer besteht und Fortschritte in seiner Bildung macht: oder sind das nicht lauter Wirkungen deiner Macht, deiner Weisheit und väterlichen Fürsorge? Was würde aus der Welt, was aus dem Menschengeschlechte werden ohne deine Vorsehung?

Doch nicht nur im Großen; auch im Kleinen, in

jedem Geschöpfe erblicke ich deine liebevolle Fürsorge. Wer lehrt die Schwalbe den Weg in entfernte Länder finden, wo sie im Winter ihr Leben fristen kann? Wer heißt andere Thiere für den Winter Vorräthe sammeln? Wer macht, daß jedes junge Thier seine Nahrung kennt, und das Element, worin, und die Art und Weise, wie es leben kann? Wer versieht das Thier mit Waffen gegen seine Feinde und der Kunst, sie geschickt gegen dieselben zu gebrauchen? Welche Macht und Weisheit, und welche Fürsorge ist es, die Alles das wirkt und thut?

Keine, keine
Ist es, Schöpfer! als die deine.
Aus deiner Weisheit vollem Meer
Quillt jedes Bächlein Weisheit her;
Quillt aus in alle Nähe, Ferne,
In alle Welten, Monden, Sterne,
In jeden Seraph, der mit Schnelle
Des Adlerblickes sie beschaut;
In jede Bien= und Schwalbenseele,
Die künstlich Nest und Zelle baut.
Du lehrst vom Wurme bis zum Affen
Die Thiere alle ihren Gang,
Und den Gebrauch von ihren Waffen,
Und jeden Vogel sein' Gesang;
Lehrst jedes Höhle, Nest und Stall,
Und Speise suchen und sich nähren;
Und lehrest mich all überall,
O Schöpfer! deine Vorsicht ehren.

Und welche Beweise deiner Liebe und Vorsehung hast du mir schon gegeben? Wie sorgfältig schützte

mich die Liebe meiner Mutter und die Hand meines Vaters? Wie viele mußten arbeiten und dazu beitragen, daß mein Geist aus seinem Schlummer erwachte, und meine Seele ihre Bildung erhielt? Wie vielen und mancherlei Gefahren entging ich unverletzt? Und wie oft war das, was ich mit Thränen annahm und ertrug, die Vorbereitung und der Weg zu meinem Glücke? Wie wunderbar hast du mich bis hieher geführt? und noch: Geht ein Tag vorüber, da ich nicht Spuren deiner Güte und Vorsehung in meinem Schicksale bemerke?

Freilich geht mir nicht Alles nach Wunsch und Willen. Freilich seufzt oft mein Herz, klagt oft mein Mund, weint oft mein Auge. Freilich höre ich oft meine Brüder, die Menschen, seufzen und klagen, sehe oft ihre Augen in Thränen. Aber sind nicht meine und meiner Brüder Thorheiten und Sünden an unserm Mißgeschicke schuld? Und dürfen wir denn vergessen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern für eine höhere und bessere Welt erzogen werden sollen? Und braucht nicht jeder weise Lehrer bisweilen auch die Ruthe? Gerade darin mußt ich am meisten deine Vaterliebe und Fürsorge erkennen, daß du die Erdenübel als Mittel zu unserer Veredlung benützest, und aus dem, was wir böse heißen, Gutes entstehen lässest.

So will ich mich denn kindlich=fromm in deine Arme werfen, mein Gott und Vater! So will ich ganz deiner Waltung und Vorsehung vertrauen! So

will ich nie vergessen, was mein Erlöser sagt: „Auch die Haare eures Hauptes sind gezählt!“ So will ich recht thun, und dann, wie es der Apostel haben will, alle meine Sorgen auf dich werfen! Ja, Gott der Liebe, ewig vertraue ich auf dich. Amen.

Anbetung des allerheiligsten Altarssakraments.

O mein Herr und mein Gott, o Jesu! Gott und Mensch zugleich! ich glaube, was ich nicht sehe; ich unterwerfe meine Sinne und meine Vernunft dem Glauben und der Untrüglichkeit deines heiligen Wortes. Ich glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor welchem ich meine Kniee beuge, dich ganz enthält, und daß du darin wirklich und mit deinem ganzen Wesen gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben und verleihe ihm eine solche Kraft, daß ich dich so liebe und anbete, als nöthig ist, um der unaussprechlichen Liebe, welche du uns durch deine so unendlich große Herablassung zu erkennen gegeben hast, nicht ganz unwürdig zu sein. Entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, dich über Alles zu lieben, immer lebhafter empfinden. O du wahres Brod des Himmels! du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele zum geistigen Leben, und tödte in ihr allen unerlaubten, dir höchst mißfälligen, und mit der Liebe zu dir nicht verträglichen Hunger

nach den vergänglichen Gütern der Welt, und erwecke gegen das, was deine Vereinigung mit mir verhindert, oder meine Liebe zu dir schwächen könnte; eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben dir und deiner Nachfolge zu widmen, ist einmal gefaßt. Mache, daß ich mich deinem Altare, wo du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz auf's Neue gestärkt und befestigt zu fühlen. — Du hast uns dieses allerheiligste Sakrament zur Erinnerung deines Leidens und deines Todes hinterlassen; so wirke nun durch deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstellung vor dem unendlichen Werthe meiner Erlösung und von deiner grenzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdanken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen, daß ich zu heilsamen Empfindungen der Buße und zu kräftigen Entschließungen, mein Leben so einzurichten, daß dein theueres Blut an mir nicht verloren gehe, bewogen werde; vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten, daß ich bei meinem Hinscheiden durch einen würdigen Genuß dieses allerheiligsten Sakraments zum Uebergange in die Ewigkeit gestärkt werden, und dadurch ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

Lobgesang zum heiligen Altarssakramente.

Da ich dich, Gott! in Brodsgestalt
Gewiß verborgen glaube,
So bet' ich dich hier an im Staube,
Und schenke dir mein ganzes Herz,
Das sich, durch deine Huld gerührt,
Vor Liebe ganz in sich verliert.

Ihr Sinne! schweigt, ihr Zweifler! flieht,
Denn euer Urtheil trüget;
Das Wort von Gott hat obgesieget.
Ich glaube, mein Gott hat's gesagt;
Sein Wort, das er geoffenbart,
Ist Wahrheit, die mein Herz bewahrt.

Mein Aug' sieht zwar, wie Thomas, nicht,
Die Zeichen deiner Wunde;
Jedoch bekenn' ich mit dem Munde,
Was, Herr! uns deine Kirche lehrt.
Ich glaub' an Gott, und mein Vertrau'n
Will ich auf ihn, wie Felsen bau'n.

Du allerschönster Seelenhirt!
Du weidest unter Lilien,
Die böse Leidenschaft zu tilgen;
Dies lehre mich, dein irrend Schaf.
Du hast erkauft die Seelenschaar,
Du suchtest, was verloren war.

Laß mich zu deinem Tisch, o Herr!
Niemals unwürdig gehen;
Zieh' meinen Geist zu deinen Höhen,
Vorher geprüft und rein vor dir.
Ich will nicht essen das Gericht,
Und du willst mein Verderben nicht.

Du willst bei Menschenkindern sein,
Zum Trost in ihren Nöthen;
Erhörst, wenn wir wie Kinder beten,
Und im Vertrauen zu dir fleh'n;
Schenkst uns dich selbst im Sakrament,
Und stärkest uns am letzten End'!

Erleuchte, bess're, stärk' mein Herz,
Daß ich die Tugend übe;
Die reine Flamme deiner Liebe,
Die führe einstens mich dahin,
Wo dich mein Aug' im Glanz erblickt,
Dein Anschau'n ewig mich erquickt.

Wir singen Ehre, Preis und Dank,
Hier vor des Höchsten Throne,
Dem Vater, seinem liebsten Sohne,
Dem Geiste Gottes, Beiden gleich;
Dich, heilige Dreifaltigkeit!
Dich betet an die Christenheit.

Vesperandacht.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir deinen heiligen Namen loben und preisen! Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

Wie er war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Erster Psalm.

Von Gott, dem Schöpfer.

1. Preise, meine Seele! deinen Schöpfer; denn alle seine Werke, die er gemacht hat, sind gut, groß und wundervoll.

2. Den Himmel und die Erde, und Alles, was sie enthalten, hat er gemacht; — durch sein Wort hat er sie aus Nichts erschaffen. Alles kündigt seine Allmacht, Weisheit und Güte an.

3. Den Menschen schuf er nach seinem Ebenbilde, edel und gut; gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihn erkennen, lieben, und ewig glückselig werden sollte.

4. Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft und in dem Wasser leben, hat er gemacht, und gibt ihnen reichlich, damit sie leben und sich erhalten können.

5. Die Lilien in den Gärten und die Blumen auf dem Felde; wer kleidet sie so schön und so prächtig? Du, o Gott! lässest sie wachsen, du gibst ihnen ihre schönen Blätter und Farben sammt dem angenehmen Geruche.

6. Und wo kommt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und Alles erleuchtet und erwärmt? — Sie ist das Werk deiner Allmacht und Güte.

7. Auch den lieblichen Mond und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen und uns über seine Weisheit und Liebe erfreuen.

8. Unsere Felder, Aecker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zur rechten Zeit. Dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung, Speise und Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

9. Wer kann all diese Werke sehen und bewun-

dern, ohne an dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter, zu denken, und dich anzubeten?

10. Wahrhaftig, deine Macht und Weisheit hat keine Grenzen, und deine Güte ist unendlich, wie du.

11. Preise denn, meine Seele! den Schöpfer; denn Alles, was er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste!

Wie er war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Zweiter Psalm.

Von Gott, dem Erlöser.

1. So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eigenen Sohn gab, damit Alle, die ihn erkennen, — die an ihn glauben, ihm folgen — durch ihn selig werden.

2. Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus, für uns gethan; viel hat er gelitten, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

3. Als Kind kam er arm zur Welt, aber fromm und gut war er schon als Kind, gehorsam und unterthan den Eltern.

4. Als Knabe fand man ihn im Tempel, in seines Vaters Hause; bei Lehrern verweilte er; er nahm auch zu, vor Gott und den Menschen, an Weisheit, wie an Jahren.

5. Als Mann fing er das Werk der Erlösung

an; es sollte die Sünde vertilgt, die Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — Gottes Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

6. Darum predigte er im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun und was wir unterlassen sollen, um selig zu werden.

7. Besonders liebte er die Kinder zärtlich. — Er nahm sie auf die Arme, und segnete sie: „Lasset die Kleinen zu mir kommen,“ sprach er einst; „denn ihnen gehört das Himmelreich.“

8. Voll Sanftmuth, voll Liebe und Geduld war er. Nie that er einem etwas zu Leide, Jedermann erwies er Gutes, auch denen, die ihm Uebels thaten; — sogar seinen ärgsten Feinden, die ihn an's Kreuz gebracht hatten, verzieh er, und betete zu Gott für sie.

9. Du, o Menschenfreund! du, der Unschuldige! starbst für uns am Kreuze, damit wir leben sollten. — O, welche Gnade, welche Liebe!

10. Der getödtete Sohn Gottes blieb nicht todt. Am dritten Tage stand er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

11. Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt nun der Erlöser, und sorgt für uns. — Auch für mich sorgt er, und will mich bei sich im Himmel haben.

12. Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren und Beispiele, für dein Leiden und für deinen Tod danke ich dir.

13. Ich bete dich als Gott und Herrn an. — Du hast mich bis in den Tod geliebt; auch ich, o Heiland! liebe dich, und will dich immer mehr lieben.

14. Ich weiß, wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige. „Gehorsam soll ich dir nachfolgen auf dem Tugendwege.“ Dieses will ich thun.

15. Ja, so ein gutes Kind, so fromm, so lernbegierig, so sanftmüthig und gehorsam will ich sein, wie du.

16. Und wenn ich einst noch älter werde, so sollst auch du allein mein Lehrer und mein Führer sein.

Ehre sei dem Vater rc.

Dritter Psalm.

Von Gott, dem Heiligmacher.

1. Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf — daß Jesus ihn erlös'te: — ganz rein und gut gemacht, geheiliget mußte er noch werden.

2. Dieses thut der heilige Geist, den Jesus seinen Jüngern so oft versprochen hat.

3. Der über sie am Pfingsttage sichtbar gekommen ist, und sie gelehrt, gestärkt und getröstet hat.

4. Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5. Ja, in der heiligen Taufe bin ich geheiligt

worden durch Gottes Geist. Er heiligt immer noch, — durch ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost und Freude in unser Herz.

6. Dank sei dir denn, o Gottes Geist! für alles Gute, das du den Menschen thust. Ach, möchte ich ganz von dir erfüllt werden.

7. Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab.

8. Geist der Liebe! erfülle mein Herz mit Kindessinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe, und jeden Menschen wie mich selbst; Haß und Feindschaft verbanne aus mir.

9. Geist der Sanftmuth und Geduld! lehre mich geduldig leiden und ergeben in Gottes Willen sein, wenn mich Unglück trifft; — und wenn ich traurig bin, so tröste mich, du Geist des Trostes!

10. Geist der Weisheit und der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nöthig ist.

11. Geist des Rathes und der Stärke! erleuchte mich, damit ich in zweifelhaften Fällen erkenne, was gut, was dir gefällig ist; und gib mir dann auch Muth, gib Kraft, daß ich es thue.

12. Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! o lehre mich auch diese Tugend, damit ich mich vor Sünden hüte, und mich weit lieber der Andacht widme.

Ehre sei dem Vater rc.

Vierter Psalm.

Von Gott, dem gerechten Richter.

1. Gott, der Vater, hat seinem Sohne Jesus Christus alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

2. Dieser wird einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten, und Jedem wird er geben, was er verdient hat, Gutes oder Böses.

3. Die Menschen können wir leicht durch Verstellung und Lüge hintergehen, Gott aber läßt sich nicht betrügen, — er weiß alle unsere Gedanken, er sieht in's Herz, und Alles ist vor ihm aufgedeckt.

4. Bei ihm ist kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5. Er läßt sich nicht durch den Glanz des Goldes, und nicht durch die Pracht der Häuser und Palläste blenden, sondern nach Recht und Wahrheit urtheilt er.

6. Wehe denen, die Unrecht gethan, und es nicht mehr verbessert haben. Zu seiner linken Seite werden sie in dem Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: „Gehet hin, ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen! Gehet hin in das ewige Feuer."

7. Aber wohl denen, die er zu sich auf die rechte Seite rufen wird. „Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder! kommet," wird er ihnen sagen. — „Gehet ein in das Himmelreich, welches für euch

bereitet ist von ewigen Zeiten her, und welches ihr durch euere Tugenden verdient habt."

8. O, möchte ich doch auch einst unter diese Glücklichen gehören, und so durch meines Heilandes und Richters Stimme zum Lohne der Tugend berufen werden!

Ehre sei dem Vater ꝛc.

Fünfter Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1. Lobpreiset den Herrn alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! groß ist er, und gütig gegen Alle.

2. Lobet ihn, alle Engel und Heiligen an seinem Throne! lobet ihn, alle Menschen auf Erden!

3. Lobet ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! lobet ihn, alle Sterne am Firmamente!

4. Lobet ihn, alle Vögel in der Luft durch euern Gesang! Lobet ihn, ihr Fische im Wasser!

5. Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet ihn, ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Bäume!

6. Ihr Könige und Fürsten der Erde, lobet den Herrn! Ihr Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7. Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder, ihr Lieblinge des Herrn, lobet ihn!

8. Der Name des Herrn sei gepriesen, von nun an bis in Ewigkeit!

9. Und du, meine Seele! verkündige das Lob

des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude!

Ehre sei dem Vater rc.

Denkspruch. „Liebe Gott, deinen Herrn, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften, und deinen Nächsten, wie dich selbst!“

Loblied.

Dem, der in grauer Ferne
Den Thron hat — sein Gebiet
Im Himmel, Welten, bis zum weit'sten Sterne;
Ein Menschenlied!

Umströmt vom Glanz der Werke,
Ist Schönheit um mich her;
Er schuf's, damit ich seine Größe merke, —
Wie gut ist er!

Den Himmel auszuschmücken,
Geh'n tausend Sterne dort;
Durch sie das Auge prächtig zu entzücken,
Rief uns sein Wort.

Voll Wunder ist die Erde
Für den, der sie bewohnt;
Ihm ist's die Sonn', ihm ist es ihr Gefährte,
Der Silbermond.

Wer naht sich deinem Lichte,
O Gott! — der Engel glüht —
Vernimm auch von der Erde dunklem Lichte
Ein schüchtern Lied.

Einst, wenn ich aus der Höhe,
Die Welten unter mir,
An meinem Feste in Staub zertrümmert sehe,
Dann Jubel dir!

Gebet für die Menschen, meine Brüder.

Mein Gott! ich bete zu dir für die Menschen, meine Brüder. Du sagtest mir, ich soll sie lieben; und eben darum, weil ich sie liebe, so flehe ich zu dir um ihr Wohl, um ihre Erhaltung.

Gib, daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter ihnen herrsche; gib, daß sie sich Alle als Brüder und als deine Kinder lieben, laß sie einsehen, daß sie einander wegen Fehler und Schwachheit nicht verachten und verfolgen dürfen; erleuchte sie, daß sie Alle erkennen, daß es dein heiliger Wille ist, daß wir uns gegenseitig vertragen und lieben. Mein Gott! strecke deine segnende Hand über die Fürsten der Erde aus, erfülle sie mit Weisheit und Güte, und lehre sie ihren großen Beruf kennen, der darin besteht, Menschen glücklich zu machen. Gib deiner Heerde treue Hirten, deinen Altären würdige Diener; dein Geist schwebe auf ihren Lippen, wenn sie dem Volke dein Wort verkündigen, und Balsam fließe aus ihrem Munde für den Trostlosen und Sterbenden. Gott des Friedens und der Liebe! lenke du die Herzen der Fürsten zur Eintracht und zum Menschenwohle; zerstöre in ihren Gemüthern den Keim der Zwietracht

und vertilge ihre Eroberungssucht aus ihren Seelen. Wehre den Verirrungen, die deine schöne Schöpfung verwüsten, und dulde es nicht, daß Laster und Rohheit Menschenblut vergießen. Laß Friede und Ruhe über alle Häupter blühen, über die deine herrliche Sonne scheint.

Vertilge den Religionshaß aus den Herzen der Menschen, und laß sie einsehen, daß die Liebe nicht hasset, nicht mordet. Erhalte meinen Fürsten und segne mein Vaterland, erleichtere die Bürde der Regierung auf den Schultern des Monarchen, und umgib seinen Thron mit treuen Dienern. Oeffne die verblendeten Augen der Reichen, die sich einbilden, mehr zu sein, als andere Menschen; erweiche ihre Herzen, und stimme sie zur göttlichen Harmonie des Menschengefühls. Leite die Herzen der Unterthanen zum willigen Gehorsam; und laß uns bedenken, daß du es bist, der die Fürsten über uns gesetzt hat. Laß überall Ruhe und stille Zufriedenheit herrschen, und gib allen meinen Brüdern Brod und Nahrung; schicke deinen heiligen Geist in die Seele der Menschen, damit sie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, auf daß die Zahl der Guten und Weisen größer werde. Erweiche das Herz der Reichen, damit sie einsehen, daß du ihnen nur darum Reichthum gabst, um ihre dürftigen Mitbrüder zu unterstützen. Trockne die Thränen, mein Gott! aus den Augen der Wittwen und Waisen, und nimm du dich ihrer an, wenn sie von Menschen verlassen sind. Lindere die Schmerzen

der leidenden Kranken, und flöße Trost und Stärke in ihre kummervolle Seele. Erinnere dich auch, mein Gott! der armen Gefangenen, die ohne Hilfe, ohne Freunde, verlassen im Kerker schmachten; erleuchte das Herz ihrer Richter, daß sie gerecht über sie richten, und daß sie den Werth ihrer Thränen erwägen, die sie einsam vergießen. Flöße Mitleid in das Herz der Gefangenwärter, damit sie diese Unglücklichen nicht mißhandeln, und daß sie nie vergessen mögen, daß auch der Schuldige ihr Mitgeschöpf und Gottes Kind ist.

Den Eltern gib Einsicht, ihre Kinder gut zu erziehen; den Kindern Gehorsam und ein empfängliches Herz zur Tugend. Schütze das Herz des unschuldigen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings. Schütze die schwache Tugend, mein Gott! und stärke sie im Kampfe mit den Leidenschaften. Mein Gott! mache alle Menschen glücklich! das ist mein Gebet zu dir. Auch für meine Feinde, auch für diese bitte ich dich, ich habe nie aufgehört, sie als Mitmenschen zu lieben; segne sie, erleuchte ihr Herz, daß sie einsehen, daß sie unrecht thun, mich zu verfolgen; sollten sie es aber nicht einsehen, so schone, Herr! ihre Verblendung, und verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Ich flehe nicht um Rache über ihr Haupt, um deinen Schutz flehe ich wider ihre Fallstricke.

Sollst du aber je zulassen, daß ihre Bosheit mir schaden kann, so sei auch hier dein Wille gepriesen!

Sterbend will ich den noch segnen, der mich mordet, und Versöhnung im Tode noch dem zulächeln, der mich tödtet. Herr! laß diese guten Gesinnungen nie in meinem Herzen erkalten; laß mich täglich lebhaft einsehen, daß nur der dich erkenne, nur der dich liebe, der seine Brüder, die Menschen, liebt. Amen.

Gebet um eine liebevolle Gesinnung gegen meine Feinde.

Herr! lehre mich die Größe deiner Gottheit kennen, lehre mich, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die Reue das beste Sühnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk sei, das man dir, Unendlicher! geben kann. Ich komme daher zu dir, mein Gott! und bringe dir das Opfer meines Herzens, und dieses Opfer ist Liebe und Versöhnung. Herr! ich gelobe dir, daß ich dem nie zu schaden suchen will, der mir zu schaden suchte, und nie will ich dem fluchen, der mir fluchte. Mit Güte will ich dem begegnen, der mich hasset, und liebevoll meine Arme gegen den ausstrecken, der mich feindlich zurückstieß. Wenn mich mein Feind schilt, so will ich ihn segnen, und meine Rache soll neue Liebe sein. In der Stunde des Unglücks will ich den in meine Arme nehmen, der mir seine Arme verschloß, und will die Thräne des Kummers aus dem Auge desjenigen küssen, der meine Thräne nicht sah. Von dem, der mich verläumdet, will ich Gutes sprechen, und den Schleier über die

Fehler desjenigen ziehen, der meine Fehler unfreundlich rügt. Herr! dieses ist das Opfer meiner Liebe, das ich dir bringe; nimm es mit Güte an, und sende Glück und Segen über Jeden herab, der mich haßt, erleuchte sein Herz, und mache seine Seele wieder empfänglich der Liebe; dann wollen wir Arm in Arm im heiligen Tempel der Natur, am Altare der Liebe das Sühnopfer unserer Herzen bringen, und zu dir aufrufen: Herr! vergib uns unsere Beleidigungen, wie wir denen vergeben, die uns beleidigt haben. Amen.

Gebet für Freunde und Wohlthäter.

Gott der Liebe! dir habe ich das sanfte Gefühl der Freundschaft und der Liebe zu verdanken. Du legtest es in mein Herz. O Schöpfer des Menschenglücks! gieße Segen und Heil über den herab, den meine Seele liebt; bewahre ihn vor den Gefahren des Lebens, und schütze ihn, daß kein Leid dem Redlichen widerfährt. Die Sonne gehe jeden Tag freundlich über ihn auf und unter. Schläft er, so erquicke ihn ruhiger und sanfter Schlaf, und froh und heiter stehe er am Morgen auf. Führe ihn sicher und gefahrlos auf dem Pfade des Lebens, und gib nie zu, daß Gram und Sorge seine Stirne falten. Nie zittere die Thräne des Elendes auf seiner Wange, und nie drücke Krankheit oder Armuth seinen Geist. Heiter, wie ein holder Frühlingsmorgen, sei jeder seiner Tage, und sein Leben fließe ruhig wie ein Bach durch

blumige Gegenden hin. Schütze ihn, wenn Unglück ihn bedroht, oder Feinde ihn verfolgen, damit ihm nichts Böses widerfahre. Ueberall, wo er geht, fühle er deine Güte und deine Wohlthaten. Wenn seine Stirne bei der Arbeit vom Schweiß triefet, so trockne sie ihm mit sanfter Kühle, und wenn sein Körper ermüdet ist, so bescheere ihm wohlthätige Ruhe. Dürstet ihn, so stille seinen Durst mit der labenden Quelle. Gib ihm alles Erdenglück, bewahre seine Seele vor stürmischen Leidenschaften, und verfehlt er sich aus menschlicher Schwachheit, so vergib ihm den begangenen Fehler, und führe ihn alsbald wieder auf den Weg der Tugend zurück. In seinem Leben sei er der Gegenstand deiner väterlichen Vorsehung, nach seinem Tode werde er der Mitgenosse deiner Seligkeit, und jenseits des Grabes vereinige uns wieder auf ewig. Amen.

Gebet eines Hausvaters.

Großer Gott! du hast es so gewollt, daß mir ein besseres Schicksal hienieden zu Theil werden soll, als vielen Anderen. Laß mich diese deine Gnade erkennen, und erwägen, daß ich den Stand, in dem ich bin, blos deiner Güte zu danken habe. Gott der Liebe! du hast mir die Menschen anvertrauet, die bei mir dienen, sie sind deine Kinder, und deine Liebe befahl sie meiner Obsorge. Ich will also nie vergessen, daß sie Menschen sind, wie ich bin; und da sie die Welt

und die Verfassung mir untergeben hat, so soll doch mein Herz mir dieselben gleich halten. Ich will nicht vergessen, daß das Schicksal der Dienenden hart ist, und meine Liebe soll ihnen diese Bürde erleichtern. Ich will Nachsicht mit ihren Fehlern und Schwachheiten haben, und meine Sanftmuth soll sie nie die Härte ihres Schicksals fühlen lassen. Wenn sie krank sind, wenn sie meiner Hilfe bedürfen, so sollen sie brüderliche Unterstützung in meinem Hause finden, und ich will sie so behandeln, wie ich wünsche, daß man mich an ihrer Stelle behandeln möchte. Gott der Liebe! pflanze aber auch diesen Menschen edle Gefühle in's Herz, damit sie meine Menschenliebe nicht für Schwachheit, und meine Güte nicht für Blödsinnigkeit ansehen. Ich will dem armen Taglöhner und dem redlichen Arbeiter nie seinen Taglohn entziehen; ich will gegen den nie karg sein, der sein Brod so hart gewinnen muß. Wenn meine Umstände Einschränkung fordern, so will ich damit bei mir selbst anfangen, und nicht bei dem, der sein Brod in meiner Arbeit im Schweiße seines Angesichtes verdienen muß. So, mein Gott! will ich denken und handeln; stärke du meinen Entschluß und mein Vorhaben durch deine Gnade.

Sollte aber auch mein guter Wille von meinen Untergebenen nicht erkannt werden, sollten sie meine Liebe mit Undank belohnen, so mache mich nicht muthlos, und laß mein Herz sich nie ändern. Laß mich denken, daß Mangel an Erziehung, Mangel an Menschengefühl, in dem sie meistentheils stehen, und nach

dem sie behandelt werden, die Ursache ihrer verderbten Denkart ist. Laß mich immer meinen Grundsätzen getreu bleiben, und nie weiche der Gedanke aus meiner Seele, daß es dein Gebot ist, alle Menschen zu lieben. Wenn sie gegen mich ungerecht sind, so will ich doch gerecht gegen sie sein; und wenn sie mich hintergehen und betrügen, so soll mein Betragen ihnen beweisen, daß sie sich selbst betrogen haben; daß sie an mir nicht ihren Herrn, sondern ihren Freund und Wohlthäter hintergangen haben. Du, Herr! der du meinen Willen kennst, segne mein Vorhaben und meine Handlungen, damit sie hienieden ein Werkzeug deiner Liebe werden. Amen.

Gebet eines Verheiratheten.

Mein Gott! du gabst mir das Weib zur Gesellschafterin meines Lebens, zur Theilnehmerin meiner Schicksale, zur Gefährtin meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß du mir dieses Geschöpf anvertrauet hast — anvertraut, wie eine Blume, die zu meinem Vergnügen und zu meiner Ergötzung sein soll. Laß mich immer bedenken, daß, wie Schönheit, Zartheit und Blüthe der Antheil dieses Geschlechtes sind, es auch schon in der Natur des Weibes liegt, daß Schwachheit, Veränderung und Hinfälligkeit sein Antheil sind. Laß mich also nie ungerecht gegen meine Gattin sein, und nie Dinge von ihr fordern, die nicht in der Natur

ihres Wesens liegen. Laß mich von der Rose nicht fordern, daß sie über ihre bestimmte Zeit blühe, und von dem Veilchen, daß es stark wie eine Eiche sein soll. — Laß mich das Weib, das du mir gabst, immer mit Güte und Sanftmuth behandeln, und wenn es fehlt, durch Zärtlichkeit wieder von seinen Fehlern zurückführen. Vertilge in meinem Herzen den Stolz des Mannes, oder das wilde Recht des Stärkeren, der ein armes, schwaches Geschöpf mißhandelt, das die Liebe in seine Arme warf, und Gesetze noch an ihn binden, wenn auch diese Liebe verloschen ist. Laß mich immer bedenken, daß es unedel ist, einen Wehrlosen zu unterdrücken, und schändlich, wenn der Gärtner die Blume zu Boden tritt, die in den Tagen des Frühlings seine Freude war.

Laß mich einsehen, mein Gott! daß ich als Mann von Fehlern nicht frei bin, damit ich von meiner Gattin nicht Vollkommenheit fordere. Erleuchte mein Herz, um einzusehen, daß Fehler der Antheil der Menschen, Fehler verzeihen und Schwachheiten ertragen, das Werk wahrer Liebe ist. Laß mich die Beschwerden des Weibes erwägen, und laß mich mit Geduld ihre Laune ertragen, woran oft mehr der Bau ihres Körpers, als ihr Herz schuld ist. Laß mich nicht vergessen die Beschwerlichkeiten der Mutterpflichten, die kränklichen Umstände, die sie oft verursachen, und worin oft der Grund verschiedener Gemüthsneigungen und Launen liegt. Laß mich nie vergessen, mein Herr! daß Freude an Kindern, die in

meine Arme eilen, ein Geschenk ihrer Liebe ist, und daß es ungerecht wäre, den Baum zu verachten, der mir herrliche Früchte gab.

Bewahre mich, mein Gott! vor Eifersucht und Mißtrauen, und überzeuge mich, daß sie Störerinnen des Menschenglückes und der Freundschaft sind. Laß mich fest entschließen, meine Gattin zu überzeugen, daß sie den edelsten und besten Freund an mir habe, und daß, wenn diese Ueberzeugung ein Menschenherz nicht zur Anhänglichkeit bewegen kann, es dann kein anderes Mittel mehr gebe.

Unglimpf und Härte erbittern die Gemüther, und führen sie nie zurück. Auch das böseste Herz wiedersteht der andauernden Liebe nicht, vergebens fesselt dickes Eis den Lauf der Ströme, die Flüsse thauen auf bei der sanften Wärme der Frühlingssonne.

Mein Gott! der du die Herzen der Menschen leitest, leite auch unsere Herzen, und heilige Harmonie herrsche in unseren Seelen. Sollte es aber dein Wille sein, mein Herz zu prüfen, so laß mich immer nach den Grundsätzen der Rechtlichkeit handeln, nicht ungerecht sein, wenn Andere gegen mich ungerecht sind. Laß mich immer denken, daß nur Seelengefühl die Macht über Seelen hat. Du, Herr der Liebe! stärke mein Herz, und laß mich durch mein Verschulden kein Geschöpf unglücklich machen, das du mir anvertrauet hast. Amen.

Gebet einer Verheiratheten.

Mein Gott! du gabst mir den Mann zum Gesellschafter meines Lebens, zum Theilnehmer meiner Schicksale, und zum Gefährten meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß er es ist, der mich nährt, damit ich nie seine Tage trübe, oder undankbar gegen ihn sei. Gib mir Nachgiebigkeit und Gehorsam, damit ich ihm seine Arbeit nicht erschwere, und das Brod sauer mache, das er für mich und unsere Kinder gewinnt. Erleuchte meine Seele, daß ich durch Häuslichkeit das zu erhalten suche, was er durch seinen Fleiß verdient. Vergönne mir, daß ich durch Heiterkeit meines Gemüthes und durch zärtliche Liebe ihm die Tage seines Lebens angenehm mache, daß ich seine Theilnehmerin in den Schicksalen des Lebens, und seine treue Gefährtin im Glücke und Unglücke sei.

Bewahre mich vor den Ausschweifungen mancher Weiber, die den Werth des Mannes nicht zu schätzen wissen, und ihr ganzes Glück in Putz und Eitelkeit suchen. Vergönne mir, meine Seele so zu bilden, daß, wenn Alter oder Krankheit die Blüthe der Jugend mir entzieht, mir noch ein Herz bleibt, das der Liebe eines Mannes würdig ist. Laß mich unsere Kinder zur Tugend und Menschenliebe erziehen, und gieße Segen über die Tage unseres Lebens. Amen.

Gebet für meine Kinder.

Die Kinder, die du mir gabst, Herr! sind dein Geschenk. Du legtest mir ein Gefühl nahe an's Herz, das mir diese Geschenke lieb macht — das Gefühl der Elternliebe. Herr! was du mir gabst, ist auch dein; ich bringe dir diese Geschenke wieder; sei du ihr Vater; ich bin ein armer Sterblicher, was vermag ich ohne dich? die Pflanze wird verdorren, die ich eingesetzt habe, wenn nicht himmlischer Thau sie netzt und der Regen nährt, der von den Wolken fällt. Du, der du den Raben speisest, die Blume erhältst, die unter den Klippen aufwächst, sorge du, Vater der Menschen! für diese unschuldigen Geschöpfe, damit sie hier und dort nicht unglücklich werden. Laß mich ihr Herz zur Güte und Menschlichkeit bilden, so, daß ich gute Menschen aus ihnen erziehe. Herr! gib ihnen Verstand, Erkenntniß und einen guten Willen, um zu erkennen und hochzuschätzen deine Gnade. Um dieses bitte ich dich, ich verlange für sie keine andere Geschenke. Diese sind ihnen nothwendig, das Uebrige wirst du ihnen nach Bedürfniß zuwenden. Ich bitte nicht um Reichthum für sie, o Herr! sondern gib ihnen nur gesunde Glieder und Arbeitsamkeit, damit sie ihr Brod verdienen können, besonders aber gib ihnen eine edle und feste Denkart, die kein Sturm des Lebens beugt. Gib ihnen helle Augen, die Wahrheit zu sehen, damit sie der falsche Schimmer der Welt nicht blende. Bewahre ihr Herz vor allen un-

edlen Leidenschaften und ihre Unschuld vor List und Verführung. Solltest du aber vorsehen, Unendlicher! daß sie Böses in der Welt stiften, Menschen unglücklich machen würden, so nimm sie hin in der Blüthe ihrer Unschuld, und friste ihr Leben nicht zum Fluche der Menschheit; nur dann, wenn sie gute Menschen werden sollen, erhalte sie, und gib dem Bedrängten und dem Elenden Freude durch ihr Dasein. Verherrliche die Zahl der Guten durch sie, und nimm sie dann, wenn sie, gleich dem gutthätigen Samariter, die Reise des Lebens vollendet haben, in deine seligen Wohnungen auf, damit ich mich einst mit ihnen ewig freuen, und dich, Vater aller Menschen! ewig anbeten möge. Amen.

Gebet eines Lehrers.

Gott der Liebe! du hast mir ein wichtiges Geschäft anvertraut. Ich soll die Kleinen zu deiner Erkenntniß und zu allem Guten führen. Ich soll das Menschenkind zum Menschen bilden, der weiß, daß du die Liebe bist, daß er an Liebe dir ähnlich und durch Liebe selig werden soll. Ich soll also böse Neigungen in seinem Herzen nicht aufkommen lassen, sondern an ihre Stelle lauter gute pflanzen. Mühevoll ist dieses Geschäft, und ach! oft wird die Mühe des Lehrers verkannt, und mit Undank belohnt. Doch, mögen die Menschen meine Mühen und Arbeit verkennen; du, Gott der Liebe! wirst sie nicht ver-

kennen. Du wirst, wenn ich die zarte Menschenpflanze sorgfältig pflege, begieße und erziehe, einst mein Lohn sein. Du selbst hast es ja gesagt: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz. (Dan. 12, 3.) Du bist schon jetzt mein Lohn, wenn ich meine Pflicht thue; Ruhe, Zufriedenheit und Hoffnung begleiten mich auf dem Wege des Lebens. Ich kann und vermag aber ohne dich nichts, o Gott! gib mir also stets guten Willen und Kraft, und den mir anvertrauten Kleinen einen gelehrigen Verstand, und ein für das Gute empfängliches und reges Herz. Amen.

Gebet am Geburtstage.

Ich danke dir, mein Gott! für das Leben, das du mir gabst; dieses Leben ist dein Geschenk. Du hast mich aus dem Nichts gezogen, und durch deine Güte bin ich hier. Wer leitete mich auf den Wegen dieser Wanderschaft, als du? Wer erhielt mich bis diesen Augenblick? Wer schenkte mir so viele frohe Tage? Wer gab mir Glück und wer milderte mein Leiden? Wer flößte Trost in meine Seele, wenn Kummer und Elend mich drückten? Und wem war meine Thräne theuerer, die ich im Stillen weinte, als dir, der du mich schufst? Du dachtest schon an mich, ehe ich noch denken konnte, und zähltest meine Thränen schon, ehe ich selbst wußte, daß ich weinte, und gabst mir Trost, ehe ich den Trost noch kannte.

Mit Vatergüte warntest du mich oft, und du zerschlugst die eisernen Fesseln, mit denen mich die Sünde band. Erbarmungsvoll nahmst du mir die Ketten ab, und winktest mir Verzeihung zu als Vater und Freund. Ich strauchelte, und du hobst mich wieder auf; ich sank, du eiltest, mich zu retten; und als ich dich verließ, so suchtest du mich selbst; und als ich wieder kam, so war dein Arm mir offen, dein Vaterarm. O, was bin ich dir Alles schuldig! Wie wunderbar hast du mich geführt! — Gibst du mir länger noch das Leben, so gib mir auch ein Herz, das folgsam dich erkennt, dich nie verläßt. Entziehe mir Alles, mein Gott! nur deine Liebe nicht. Amen.

Gebet am Namenstage.

Herr! was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg wie eine Quelle, und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht schon vollendet; vielleicht bin ich näher an meinem Lebensziele, als es mir scheint. Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe; sprich zu meiner Seele: fahre hin im Frieden! — sprich zu der irdischen Staubhülle: ruhe sanft in dem Erdenschooße, aus dem du gebildet bist; Herr! nimm meine Seele auf zu dir! — Wie oft schon ging mir deine Sonne auf, o Herr! was war ich, ehe du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben her=

vorgerufen! Was werde ich in einigen Jahren sein? Werde ich noch den Funken von deinem Glanze, die irdische Sonne, betrachten, oder werden meine Gebeine versammelt bei der Asche meiner Väter ruhen? Ich sterbe aber nicht ganz; mein Geist, der in mir denkt, wird leben, und des Herrn Werke verkündigen; wenn auch die Körperhülle modert, ich werde leben, aber wie? — O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme dich deines Geschöpfes. Du sprachst zu mir: „Werde!“ und ich ward; meine Augen öffneten sich dem irdischen Lichte; noch unreif, zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht; ungewohnt, zu leben, zu sein, begrüßte ich die Welt mit Thränen. Ich wurde ein vernünftiger Mensch, Herr! und betete dich an.

Unaufhaltsame Jahre des Lebens! wie schnell seid ihr entschwunden! wie wenige Augenblicke flossen würdig in die Ewigkeit; wie viele verschwenderische Stunden werden mich anklagen! Herr! wenn du mich vor dein Gericht hinstellen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündigt, o Herr! die Seele zu Höherem bestimmt, erniedrigte sich, verleugnete ihren Ursprung von dir. Gefangen von niedrigen Lüsten, vom Gepränge und den Liebkosungen der Welt verführt, von der lockenden Stimme der bösen Lust gereizt, verlebte ich sorglose Tage. Du erschufst mich zum Engel, und ich beugte mich zum Staube; du nahmst mich in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kinde an; ich verkannte so oft in dir meinen guten Vater!

Herr! du kennst mein Herz; bilde es nach deinem Bilde, nach deinem Wohlgefallen; entreiße meine Seele den Irrthümern, meine Sinne der Verblendung; mein Geist verehrt dich, ewiges, allmächtiges Wesen! er fühlt seine Schwachheit, verabscheuet die Sünde, und sündigt doch so oft; er zittert, empfindet Reue, sündigt wieder — und betet dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben; deine Gnade sei mächtig in meiner Schwachheit. Herr! ich will dir danken, so lange ich noch hier bin, und meine Lippen sollen dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütetest dein undankbares Kind vor Unglück; stärktest mich in meinem Berufe; durch deinen heiligen Geist geführt, strebte ich dennoch, meinen Nächsten zu nützen, und was ich Gutes gethan habe, kömmt von dir; du bist heilig, o Gott! und ich bin sündhaft.

Gottmensch! Versöhner! erbarme dich meiner; vergib, ewiger Vater! die Sünden meines bisherigen Lebens! Leite du mich, so werde ich nie irren; führe du mich auf rechter Bahn um deines Namens willen! Soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich; gib, daß mein Leben dir und dem Wohle meines Nächsten geweiht sei; laß mich nicht fürchten den Spott der Gottlosen, noch den Hohn der Hoffärtigen. Entreiße meine Seele den Fesseln des Verführers; laß mich im Herzen empfinden, und laut, öffentlich, feierlich mit dem Munde bekennen: Du seiest mein Herr, Jesus Christus, mein Erlöser, der heilige Geist,

mein Seligmacher, die katholische Kirche deine Braut, und außer dir sei kein wahres Glück auf Erden, und dereinst in der Ewigkeit. Erleuchte immer meinen Verstand, erhebe mein Herz, daß es begierig werde, nicht der Welt, sondern dir gefällig zu werden. Gib mir die Ruhe, o Herr! die Ruhe, den Frieden, den die wahre Tugend begleitet. Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, so gib mir einen Theil an Kummer und Wehe; du wirst deinem Kinde keine Last aufbürden, die es nicht zu tragen vermöchte.

Wenn ich einst liege und schlafe in Frieden, so lasse mein Gerücht unbefleckt, meinen Namen nicht zum Spotte der Verläumder werden; laß mein Andenken einigen stillen, redlichen Herzen werth und unvergeßlich sein.

Laß meine Seele in Frieden scheiden; laß mich bei meinem Ende, getröstet durch dein Wort, gestärkt durch den würdigen Genuß deines Leibes und Blutes, durch das heilige Oel der Gnade, durch den wahren Glauben, gebessert durch Buße, geheiligt durch deine Liebe, aus der Welt gehen! Segne mich, wie seither, auch in meiner letzten Stunde; mein Ende sei wie das Ende der Gerechten, deren Namen ich trage. Amen.

Gebet um Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften.

Wer bin ich ohne dich, mein Vater! o verlaß du mich nicht! Sieh', wie mich dort die Feinde heimlich

locken, — ihre Angel ist Sinnlichkeit, — die Sinnlichkeit, die ich stets in mir trage. Sanft lächelt mir die Welt, die Sünde lockt, und der Verführer winkt, und sie trinken mir im Becher der Gelüste die Wonne aller Sinne zu. O Vater! rette mich, daß ihre Stimme mich nicht verführe, und daß ich nie den Becher koste, der angefüllt ist vom Zaubertrank des Lasters. Herr! ich bin ohne Kraft; gibst du mir nicht Stärke, so muß ich unterliegen. Raube mir mein Auge, wenn es das Böse wohlgefällig sehen sollte, und lähme meinen Arm, wenn er nach Früchten greift, die ihm verboten sind. Verzehre diese Hülle, wenn sie in Gefahr ist, dich zu beleidigen; zernichte sie zu Staub, nur rette meine Seele — sie ist dein Antheil, Herr! dein Werk, — o laß diese nicht untergehen! Gib mir Macht und Stärke, Herr! mein Schild bist du; dein Name sei mein Schwert, mit dem ich kämpfen will; mein Sieg sei dein Werk, — dem Kämpfer schenke dein Erbarmen. Amen.

Gebet in Drangsal und Betrübniß.

Herr! mir droht Unglück und Trübsal, aber ich murre nicht wider dich; du bist immer der Gott der Liebe, der Fels, auf den ich das Gebäude meiner Hoffnungen stelle. Du wirst wissen, warum dieses Alles geschieht, und mein Bestes besorgen. Herr! du liebst mich, dies ist Gewißheit. Du liebst alle Menschen, und dieser Gedanke soll meine Stärke sein.

Das Unglück soll mir, und ich nicht dem Unglücke unterliegen; die Mühseligkeiten des Lebens will ich bekämpfen, und ihnen nicht den Sieg über mein Herz durch meine Zaghaftigkeit einräumen. Ich will denken, daß die Dinge in der Welt von dir, mein Gott! mir untergeordnet sind, und nicht ich den Dingen. Ich bin dein Geschöpf, o Gott! des Allmächtigen Geschöpf. Nur leblose Dinge und Leichen lassen sich hinreißen vom Strome; der Lebende widersetzt sich, und weiß mit den Wellen zu kämpfen.

So will ich denken, und wie ein Kämpfer in voller Rüstung dastehen auf dem Kampffelde. Was kann mir widerfahren, da du über mich wachest, Gott der Stärke und der Liebe! Amen.

Gebet bei'm Ungewitter.

Mein Gott! du bist auch der Gott der Liebe im Sturme, und der Gott der Güte im Gewitter. Wenn Winde brausen, Donner rollen, Blitze leuchten; wenn die Erde zittert, Abgründe sich öffnen, so will ich ohne Furcht dastehen und denken, du bist der Gott der Liebe, und mir wird nichts widerfahren. Alles ist gut, was deine Hand gemacht hat. Alles zielt zum Wohle des Ganzen, zur göttlichen Harmonie; Alles lebt in der Natur, es gibt keinen Tod — nur Veränderung, nur Uebergang zum neuen Leben. Willst du, daß der Blitz auf mich falle? Hier stehe ich; ich bin bereit. Er raube mir das Kleid der Sterblichkeit,

was kann er meiner unsterblichen Seele thun? Er entledige mich der Bande des Fleisches, und mein Geist wird Freiheit bei dir finden. Herr! ich bete dich an im Sturme, unter dem Brausen der Wellen und der Regengüsse, die vom Himmel herabströmen. Gott der Liebe! wenn der Hagel die Felder meines Nachbarn verwüstet, wenn der Blitz seine Hütte in Brand steckt, so laß mich nicht denken, mein Gott! daß mein Nachbar diese Unfälle verdient hat, laß mich nie mit Lieblosigkeit den Unglücklichen beurtheilen, nie entheilige so ein Gedanke meine Liebe. Du hast Alles gut angeordnet! Deine Fügungen sind Fügungen der Liebe, es ist nicht immer Strafe, die meinen Nachbar traf; Prüfung der Liebe ist der Unfall für mich. Du willst, daß ich in meiner Hütte den aufnehme, der keine mehr hat, und daß ich meine Früchte mit dem theile, dem der Hagel die seinigen verwüstet hat, dieses ist dein Wille; Alles ist Stimmung zur göttlichen Einswerdung. Herr! laß mich dich im Donner anbeten und im Sturme; denn du bist überall der Gott der Liebe. Amen.

Gebet in Kriegszeiten.

Ich erhebe mein Herz zu dir, Vater der Menschen! und bitte dich um Gnade und Schonung. Erleuchte die Herzen der Menschen, daß sie einsehen mögen, daß du der Gott der Liebe, nicht der Gott des Zornes und des Mordes bist. Entzünde ihr Herz

zur allgemeinen Menschenliebe, und tilge die wilden Leidenschaften von Eroberungssucht aus ihrer Seele. Gib Ruhe und Frieden den bedrängten Gegenden wieder, und kläre den Verstand auf, damit Gerechtigkeit, Sanftmuth und Klugheit, und nicht mehr Gewalt und Mord ihre Rechte entscheiden. Amen.

Gebet nach erhaltenem Siege.

Mein Gott! wir haben den Sieg über unsere Feinde erhalten; Alles ist freudig und stimmt Jubellieder an. Ich, mein Gott! will mich tief zur Erde beugen, deine Rathschlüsse anbeten, und dich bitten, daß du die Herzen der Menschen, zu sanfteren Empfindungen stimmen mögest, damit sie ihre Streite ohne Schwertstreiche entscheiden. In deinen Augen, Gott der Liebe! ist Menschenmord immer abscheulich. Du bist der Gott der Liebe und der Sanftmuth, nicht der Gott der Schadenfreude. Du, der du uns geboten hast, unsere Feinde zu lieben, du kannst kein Wohlgefallen haben, daß wir über ihr Unglück frohlocken; nur bitten dürfen wir dich, daß du ihre Seelen erleuchten möchtest, daß sie die Folgen ihrer Leidenschaften einsehen, und durch ihr Unglück zu friedsamen Gesinnungen möchten geführt werden. Der Strahl deiner göttlichen Liebe dringe in das Herz des Siegers und des Besiegten, und laß sie einsehen, daß sie Alle Menschen sind, erschaffen nach deinem Ebenbilde; und daß du, Herr! ihnen diese schöne

Erde zum Vergnügen und Lebensgenusse, und nicht zu einer Mordstätte angewiesen hast, wo der Bruder den Bruder würgt. Mein Gott! leite das Herz aller Monarchen, daß, wenn Umstände und Nothwendigkeit sie zwingen, ihr Schwert zur Vertheidigung zu ziehen, daß die Menschheit so sehr geschont werde, als nur möglich ist. Laß sie einsehen, o Herr! daß der Held, der Millionen Geschöpfe morden kann, nicht im Stande ist, einem Wurme das Leben wieder zu geben. Sende den Engel des Friedens auf diese Erde, und durch Versöhnung und Liebe befestige das Glück der Sterblichen. Amen.

Gebet der Elisabetha Rowe.

Laß, o Quelle der Liebe! meine entzückte Seele ewig aus deinen ergötzenden Strömen schöpfen; laß dieselbe sich in die Fülle deiner Freuden versenken, wo sich alle ihre unendlichen Begierden in einem ewigen Ueberflusse vollkommen sättigen und verlieren werden. Habe ich wohl, o Geliebtester meiner Seele! eine Freude, nur einen Gedanken von Glückseligkeit außer dir? Sind wohl meine Wünsche dadurch beruhigt, daß du meine Tage mit Ueberfluß und Frieden gekrönt hast? Setze ich nicht alle Freude, den ganzen Trost meines Lebens allein in deine Huld, in deine Liebe? Was nützt mich diese eitle, traumvolle Scene vergänglicher Dinge? Meine Gedanken schwingen sich weit über die Grenzen jener Welt hinauf; diese Welt

hat keine Reize für mich; ich bin für alle ihre leeren Schimmer gestorben. Aber wie schmachtet meine Seele nach dir, mit brünstigen, uneingeschränkten Wünschen! Für dich erwachen alle meine Kräfte; was Begierden erwecken, was erfreuen, was alle Wünsche befriedigen kann, ist in dir nur, du unendlicher Abgrund von Entzücken und Liebe! Wie wandelt meine Seele in diesen weiten, unermeßlichen Freuden umher! Wie verdunkeln sich nicht in mir alle Gedanken außer dem deinigen! Ich vergesse meiner, ich vergesse Alles außer dir, dem herrlichsten, dem ewigen Gegenstande meiner Beschäftigung. Du sollst auch meiner Seele eingeprägt bleiben, gegenwärtig bis in den Tod, und nach dem Tode werde ich durch die Dauer meines unsterblichen Wesens meine Aufmerksamkeit nur auf deine majestätischen Vollkommenheiten richten.

Kreuzwegandacht.

(Nach den gewöhnlichen Stationen mit Gesängen.)

Vorerinnerung.

Der Kreuzweg stellt den letzten Theil des Leidens Christi vor, und hat seinen Namen von jenem schmerzhaften Wege, den er, mit dem Kreuze beladen, vom Gerichtshause zum Kalvarienberge gleichsam Tritt vor Tritt mit seinen blutigen Fußstapfen bezeichnet hat. Man theilte denselben für die Wallfahrer in Jerusalem in gewisse Stationen ein, welche mit der

Zeit auch in unsern Kirchen abgebildet, und zur andächtigen Betrachtung vorgestellt wurden.

Weil nichts mehr zur wahren Bußgesinnung erwecket, als die andächtige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu, so wurde diese heilsame Andacht mit Abläßen begnadigt, die aber allzeit nur bußfertigen, ernstlich sich bessernden Sündern zu Theil werden können.

Der Kreuzweg stellt uns Jesum als unsern Führer zum Himmel vor. Wer seiner Erlösung und Beseligung theilhaftig werden will, muß ihm auch folgen auf dem Wege, den er uns vorgezeigt hat.

Vorbereitungsgebet.

Du gehst, o Jesu! uns voran,
Und führest uns zum Himmel an:
Du ladest uns zur Nachfolg' ein,
Dein Beispiel soll uns heilig sein.

Jesus, mein göttlicher Heiland und Führer! ich will dir jetzt mit Andacht auf deinem schmerzhaften Kreuzwege nachfolgen. — Wenn ich dein Kreuz und Leiden betrachte, o, wie muß ich da die Sünde, die daran Ursache ist, als das größte Uebel verabscheuen! wie kann ich deine Liebe dankbar genug bewundern, die sich meine Erlösung so viel kosten ließ! Von ganzem Herzen bereue ich meine Sünden, besonders diese N. N., der ich am meisten ergeben bin, und gelobe dir ernstliche Besserung, damit ich durch deine Verdienste Vergebung und Ablaß erlangen möge.

Ich opfere dir diese Andacht nach der Absicht auf, wie sie in der Kirche eingeführt und wie es dir wohlgefällig ist. Amen.

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Verurtheilt zu dem Kreuzestod
Wirst du, mein Heiland, Herr und Gott!
Und dies für deine Lieb' und Müh';
O Jesu! wie vergelt' ich sie!

Vater unser 2c.

Zum Kreuztode, wie der größte Verbrecher, wirst du verurtheilt, unschuldigster Jesu! und du hattest nichts als Gutes gethan; aber eben darum, weil du es so gut gemeint hast, bessern und retten wolltest, wurdest du gehaßt, und mußtest sterben.

An dich will ich denken, mein Heiland! wenn ich unschuldiger Weise, oder gar um des Guten willen etwas zu leiden habe. Weltlohn und Weltdank soll nie meine Absicht sein, wenn ich recht handle und Gutes thue. Nie will ich, Menschen zu gefallen, oder aus Furcht vor ihnen, wider Pflicht und Gewissen handeln, wie Pilatus. Nur nach deiner göttlichen Lehre will ich mich richten, o Jesu! Du wirst einst mein Richter sein. Wenn ich nur vor dir bestehe.

V. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Beispiel hinterlassen.

R. Daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Mit standhaft Gott ergeb'nem Sinn
Nimmst du's auf deine Schultern hin,
Das schwere Kreuz — gehst uns voran,
Und führst uns auf die Himmelsbahn.

Vater unser 2c.

Willig nimmst du das Kreuz auf deine wunden Schultern, sanftmüthigster Jesu! und lassest dich wie ein Lamm, das seinen Mund nicht öffnet, zur Schlachtbank führen. Du rufest uns Allen zu: „Wer mir nachkommen will, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach."

Ich nehme es auf mich. Gott legt mir nicht mehr auf, als ich tragen kann, und hilft mir's tragen. O, es ist gut für mich, wenn ich oft etwas zu leiden und zu ertragen habe. So will mich Gott gleichsam mit Gewalt auf den Weg zum Himmel ziehen. — O Jesu! du gehst mit dem Kreuze voran. Ich folge dir; stärke mich.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

III. Station.

Jesus sinkt unter dem Kreuze.

Wie schwer, o Herr! war deine Last,
Die du für uns getragen hast;
Was ich ertrag' aus Schuld und Pflicht,
Verdient den Namen Kreuz noch nicht.

Vater unser 2c.

Wie viel hast du auch meinetwegen auf dich genommen, liebevollster Erlöser! mit den Sünden der Welt auch die meinigen. Wie groß war diese Last? aber noch größer deine Liebe zu uns, mit welcher du dies Alles so willig ertragen hast!

Was ist mein Leiden gegen das deinige, unschuldigster Jesu! Darf ich wohl über das klagen, was ich mir aus Leichtsinn selbst zugezogen, und durch meine Sünden verschuldet habe? O, ich will es ertragen zu meiner Warnung und Besserung; will als Christ, aus Liebe und Pflicht, was mir schwer fällt, standhaft und geduldig leiden. Unterstütze du mich.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

IV. Station.

Jesus begegnet seiner Mutter.

Da siehst du, Mutter! deinen Sohn,
Gedrückt vom Kreuz, von Schmach und Hohn;
Wie tief drang da der bitt're Schmerz,
Gleich einem Schwerte durch dein Herz!

Vater unser 2c.

O Maria! was hat da dein Mutterherz gelitten, als du deinen göttlichen Sohn unter den Henkersknechten, zwischen zwei Mördern, mit dem schweren Kreuze daher wanken sahest! Beste Mutter des besten Sohnes! welcher Schmerz war dem deinigen gleich? Doch du bliebst immer die ganz ergebene Magd des Herrn, und sprachst noch in deinem Herzen:

„Mir geschehe nach seinem Worte, nach seinem heiligsten Willen!“

Dies sei auch mein Trost, wenn ich etwas zu leiden habe, oder Andere leiden sehe, und nicht helfen kann. Der Wille des Herrn geschehe! Ohne seinen Willen fällt kein Haar von unserm Haupte; sein Wille ist allzeit das Beste.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

V. Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

Ein And'rer trägt das Kreuz für dich,
O Jesu! — aber was thu' ich?
Du siehest jeden Liebesdienst so an,
Als hätt' ich ihn dir selbst gethan.

Vater unser ꝛc.

Simon hilft dir das Kreuz tragen, todtschwacher Jesu! Wie gerne hätte auch ich dir einen Dienst erwiesen, der du so viel für mich gethan und gelitten hast! Aber du sagst: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder (eurer Mitmenschen) thut, das habt ihr mir gethan.

Nun dann, wo ich Einem seine Mühe und Last erleichtern, einen Liebesdienst erweisen, mit Rath oder Trost beispringen kann, will ich es so bereitwillig thun, als wenn ich dir selbst, o Jesu! dienen könnte. Besser kann ich dir deine Liebe nicht ver-

gelten, als wenn ich aus Liebe zu dir alle Menschen liebe, und diese Liebe in der That beweise.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

VI. Station.

Jesus drückt sein Angesicht in ein Schweißtuch.

Dein Angesicht voll Lieb' und Schmerz,
O drück' es, Jesu! in mein Herz.
Im Tode soll es Trost mir sein,
Im Himmel ewig mich erfreu'n.

Vater unser ꝛc.

Der Anblick deines Bildes erinnert mich, was du für mich gelitten hast, schmerzhaftester Jesu! Es stellt mir deine Geduld, deine Sanftmuth, deine Liebe vor. Dich soll ich vor Augen haben, mein göttliches Vorbild! Dir soll ich ähnlich werden, du vollkommenstes Muster aller Tugend. Nur dann kann ich Gott gefallen.

Ja, ich will mir tief in's Herz drücken, was und wie du gelitten hast, und besonders zur Stunde der Versuchung und Trübsal daran gedenken. Und wenn einst vor meinen Augen Alles verschwinden wird, sei mein letzter Blick auf dich gerichtet, mein theuerster Erlöser! — Zeige dann auch mir dein liebreiches Angesicht, das die Freude des ganzen Himmels ist.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

VII. Station.

Jesus fällt zum zweiten Male.

Wenn Sorgenlast mich niederdrückt,
Und meine Schwachheit unterliegt,
Dann will ich hinseh'n, Herr! auf dich,
Dein Beispiel stärk' und stütze mich!

Vater unser rc.

Du liegst unter der schweren Last, ermatteter Jesu! Du weißt aus Erfahrung, was Leiden ist, was der Mensch tragen kann — hast also auch Mitleiden mit unserer Schwachheit, und wirst uns mit deiner göttlichen Kraft unterstützen.

Wenn mich Kummer und Schmerz darniederdrücken, wenn mein Muth sinken und meine Kraft erliegen will; wenn ich unter der schweren Arbeit oder in einer heftigen Versuchung fast nicht mehr aushalten kann, dann will ich an deine Ermattung unter dem Kreuze gedenken, o Jesu! und mich wieder aufrichten, im Vertrauen auf deinen Beistand.

V. Christus hat für uns gelitten, rc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen rc.

VIII. Station.

Jesus wendet sich zu den ihn beweinenden Frauen.

So fühlte, Herr! dein edles Herz
Mehr fremde Noth, als eig'nen Schmerz.
Du siehst mit liebevollem Sinn
Auch selbst auf deine Feinde hin.

Vater unser rc.

Weinet nicht über mich, sondern über euch und euere Kinder! — So sprichst du, liebreichster Jesu! zu den guten Seelen, die dich auf deinem Kreuzwege beweinen. Du bist mehr für sie, als für dich besorgt; das Unglück deines undankbaren Volkes geht dir mehr zu Herzen, als dein eigenes bitterstes Leiden.

Also vielmehr über meine Sünden soll ich weinen, um derentwillen du so viel gelitten hast; Mitleiden mit meiner Seele soll ich haben, auf daß dein Leiden nicht an mir verloren gehe. Wenn es mir zu Herzen geht, so soll ich es mir auch zu Nutzen machen durch ernstliche Buße und Besserung. Erbarme dich meiner, o Jesu! und verleihe mir deine Gnade dazu.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

IX. Station.

Jesus fällt zum dritten Male.

Welch' schwere Last lag, Herr! auf dir;
Wie wenig forderst du von mir!
Du zielst nur auf mein Bestes hin,
Wenn ich dir treu und folgsam bin.

Vater unser 2c.

Wie schwer, o Jesu! wie schwer ist dir dein Kreuz geworden! aber deine Geduld ermüdet nicht; unter den größten Leiden vollendest du standhaft unsere Erlösung. Du bist deinem himmlischen Va-

ter gehorsam bis zum Tode — bis zum Tode am Kreuze.

Sollte ich nur thun, was mir leicht und angenehm ist? Sollte ich das Gute, wenn es Mühe kostet, unterlassen, oder so bald ermüden und verzagen, wenn es mir nicht sogleich gut von Statten geht? Wie könnte ich dir so nachfolgen, mein göttlicher Führer? Und du forderst von mir nicht mehr, als was zum Heile nothwendig ist. Dein Hauptgebot ist Liebe. Durch Liebe wird dein Joch sanft und deine Bürde leicht.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

X. Station.

Jesus wird entkleidet.

Da stehst du, Jesus! ganz entblößt,
Wie theuer hast du mich erlös't!
Laß deine Wunden, deine Pein
An mir ja nicht verloren sein.

Vater unser 2c.

Wie schmerzlich, sanftmüthigster Jesus! mußte dir das gewaltsame Losreißen deiner Kleider, und die schmachvolle Entblößung sein! Wie hart mußtest du da unsere Wollust, Hoffart und Ueppigkeit büßen!

Wenn ich deinen zerfleischten Leib, dein mit Dornen gekröntes Haupt, deine aufgerissenen Wunden betrachte, wie kann ich da noch sündhafte Freude

suchen, oder Frechheit und Eitelkeit lieben! Nein, losreißen muß ich mich von Allem, was Sünde ist und zur Sünde verleitet, ausziehen alle böse Gewohnheit und Neigung, so weh' es mir thun mag. Mit deinem Beistande, o Gott! werde ich es auch können.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

XI. Station.

Jesus wird gekreuziget.

Hin auf das harte Kreuz gestreckt,
Mit Blut und Wunden ganz bedeckt,
Blick'st du hinauf getrost zu Gott,
Liebst und gehorsamst bis zum Tod.

Vater unser 2c.

Entsetzlicher Anblick! Hände und Füße grausam gestreckt und mit Nägeln durchschlagen, alle Wunden erweitert und blutströmend, der zermarterte Leib in der peinlichsten Lage! Diese unaussprechliche Qual duldest du schweigend, und öffnest deinen Mund nur, um deinen Vater zu bitten: „Verzeih' ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!“

Aus der Größe deiner Leiden erkenne ich die Größe deiner Liebe. O lehre du mich lieben, dulden, schweigen, verzeihen! — Hast du so viel für mich gelitten, und müssen auch Andere so viel von mir ertragen, so will ich denn auch geduldig und sanftmüthig sein, wenn mir etwas zu Leid geschieht, vielmehr

entschuldigen und bedauern, als heftig zürnen — aus Liebe zu dir.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

XII. Station.

Jesus stirbt.

Nun, Jesus! endlich ist's vollbracht,
Besiegt des Tod's und Satan's Macht,
Dein Tod soll unser Leben sein;
Wir sind durch die Erlösung dein.

Vater unser ꝛc.

So hast du also, o Jesu! dein Leben für uns geopfert, und unter den größten Schmerzen deinen Geist aufgegeben. So viel hat es uns gekostet, uns von der Sünde und Verdammniß zu erlösen.

Jeder Anblick deines Kreuzes und jedes Kreuzzeichen erwecke in mir einen herzlichen Abscheu gegen die Sünde, um derentwillen du gestorben bist. Hilf mir das Werk meiner Besserung vollbringen, um mich durch ein frommes Leben auf einen guten Tod zu bereiten. Laß mich in meiner letzten Angst aus deinen Wunden Erquickung schöpfen. An dich halte ich mich, wenn mich Alles verlassen wird. Nimm meinen Geist zu dir auf, und laß mich ewig bei dir sein.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu im Schooße Mariä.

Da lag er nun auf deinem Schooß,
Der all' sein Blut für uns vergoß;
O, welcher Schmerz! doch welche Freud'
Krönt jetzt dein ausgestand'nes Leid?

Vater unser 2c.

Ach, was hast du empfunden, schmerzhafteste Mutter! da du deinen Sohn, den du zum Heile der Welt geboren hast, vom Kreuze herabgenommen, todt vor dir liegen sahest. Nun bist du bei ihm im Himmel, und erfreuest dich aller überstandener Leiden, da du dich so hoch dafür belohnt, und Gottes Absichten und Verheißungen so herrlich erfüllt siehst.

So darf ich also nicht kleinmüthig jammern und zagen, wenn Leiden über mich kommen, weil auch du, o Gnadenvolle! so schwer davon getroffen wurdest. Denen, die Gott lieben, soll Alles zum Besten gereichen, zur Heiligung und Seligkeit dienen. Wenn ich unschuldig oder doch bußfertig leide, so folgt mir auf die überstandene Trübsal desto größere, ewige Freude.

V. Christus hat für uns gelitten, 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

XIV. Station.

Jesus im Grabe.

Erst im Grabe fandest du,
Erlöser! ehrenvolle Ruh';
Dort finden wir auch endlich sie
Nach überstand'ner Lebensmüh'.

Vater unser 2c.

Endlich hast du nach einem mühevollen Leben und schmerzhaften Tode Ruhe gefunden im Grabe. Da ist das Ende aller Plagen dieses Lebens. Da ist wahrer Gottesacker für den Christen, wo sein Leib, wie der Same, verborgen liegt in der Erde, und verweset, aber einst wieder aufersteht zum ewigen Leben.

So will ich denn den Anblick des Grabes nicht scheuen, will dabei nicht an's Sterben allein, sondern zugleich an die Auferstehung und an's ewige Leben denken. So gewiß du vom Grabe erstanden bist und nun ewig lebest, so gewiß werde ich einst wieder auferstehen zum ewigen Leben, wenn ich jetzt nur so lebe, daß ich einen guten Tod hoffen kann.

V. Christus hat für uns gelitten, ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

XV. Station.

Des Kreuzes Erhöhung.

Dein Kreuz soll mir stets hochverehrt,
Dein Leiden unvergeßlich werth,
Und dies die Frucht der Andacht sein,
Mich deiner Nachfolg' ganz zu weih'n.

Vater unser ꝛc.

Wie glorreich und verehrungswürdig ist uns dein ehemals so schmähliches Kreuz um deinetwegen, du einst so tief erniedrigter, nun über Alles erhöhter Jesus! Du mußtest auf dem schmerzhaften Kreuzwege in deine Herrlichkeit eingehen. So soll denn auch mich keine Beschwerde abhalten, dir auf dem Wege

zu folgen, den du mir vorgezeigt hast. Auf dich will ich immer hinsehen im Leben, Leiden und Tode, daß ich einst auch zu dir komme in dein himmlisches Reich, wo du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

So soll dein Leiden, Kreuz und Tod,
Mir Stärkung sein in jeder Noth,
Und wenn ich scheiden muß von hier,
Mich dort vereinigen mit dir.

Todesbetrachtung und Gebet.

Warum soll ich den Tod fürchten, der mich in deine Arme zurückführt, du Gott der Liebe! Soll das Kind zittern, wenn es in das Haus seines Vaters kommt? Soll der Säugling weinen, wenn seine Mutter ihn an die Brust nimmt? Bist du nicht der Gott der Liebe, der keines seiner Geschöpfe hasset? Und ich soll zittern, wenn du mir winkst? O nein, Vater der Menschen — — auch mein Vater, den mein Herz mit Zutrauen liebt: ich will mich nicht fürchten. Du, der du mir so viele Freuden des Lebens gabst; du, dessen Weisheit Alles zum Wohle deiner Geschöpfe ordnete. Deine Güte herrscht auch in der Zerstörung und deine Liebe im Tode der Wesen. Ich höre ja nicht auf, zu sein; ich trete in eine bessere Welt, komme näher zu dir, lege den sinnlichen Körper ab, der mich von dir trennt. Der Tod ist schauderhafter für den, der den Sterbenden sieht, als für den, der stirbt. Er ist das Ende des Leidens; er entreißt

mich den Verfolgungen der Menschen und den Ungerechtigkeiten der Welt. Wenn dieses Herz aufhört zu schlagen, so wird kein Kummer es mehr drücken und keine Thräne mehr drängen, das sich für die Welt auf ewig schließt. Ich komme zu dir, den meine Seele anbetet. Du wirst für mich sorgen. Der Wurm spinnt sich ein und stirbt, und erwacht in Frühlingstagen zum herrlichsten Sommervogel. Er, der zuvor im Staube kroch, durchflattert nun die Regionen von Blumen. Das Waizenkörnchen entwickelt sich in der Erde, und wird zur prachtvollen Aehre. Alles drängt sich wieder hervor, geht stufenweise zu höherer Vollkommenheit; und ich, der Mensch, dein Geschöpf, der Abdruck deines Ebenbildes, soll geringer als der Wurm sein, und schlechter als das Waizenkörnchen? — Wie beschimpfend wäre dieser Gedanke für dich, Gott der Liebe! Du liebst, und Einswerdung ist der Hang der Liebe. Sehnt sich der Vater nicht nach dem Kinde, das sich von ihm entfernt? Jammert die Mutter nicht um ihren Kleinen? Schützt der Vogel nicht seine Brut mit seinen Flügeln? Und du, der du mehr als Vater, mehr als Mutter liebst, du sollst gleichgültig gegen Menschen sein? — O, der kennt dich nicht, der dich so beurtheilt! Ja, aber man sagt mir, daß du als Richter erscheinen wirst, der Rechenschaft über meine Lebenshandlungen fordert. Ja, als Richter wirst du erscheinen, aber nicht als Richter, wie die Menschenrichter sind, die voll unedler Leidenschaften Verbrechen aufsuchen, um Verbrecher strafen zu kön-

nen. Nein, so ein Richter bist du nicht; da du der Richter der Menschen bist, so hörst du nicht auf, ihr Vater zu sein. Würde ich mich wohl fürchten, wenn mein Vater über mich Richter sein sollte? — Und bin ich auch schuldig in deinen Augen, bist du denn nicht eben so barmherzig, als du gerecht bist? Ich selbst will mich vor dir anklagen, will alle meine Verbrechen, die ich in dieser irdischen Hülle verübt habe, vor dir bekennen, und du wirst mir verzeihen, wie ein Vater seinem Kinde verzeiht, das aus Irrthum sich vergangen hat. Bist du nicht dem guten Hirten gleich, der durch Wüsteneien läuft, über Berge steigt, Felsen erklettert, um das verirrte Schaf zu seiner Heerde wieder zurückzubringen? Und wenn nun dieses verirrte Schaf sich selbst wieder stellte, würde es wohl der Herr erwürgen, oder den Wölfen selbst vorwerfen, daß es ihre Beute werden soll? O welcher Gedanke! wie leidenschaftlich, mein Gott! wären meine Begriffe von dir; du bist ja den Menschen nicht gleich, die des Hasses fähig sind. O, wie irrig habe ich dich von Jugend auf beurtheilt! Ich glaubte, daß du Menschen gleich wärest, die rächen und tödten können; daher meine Furcht vor dem Tode. O Gott der Liebe! verzeihe, daß ich dich mißkannte, Liebe bist du; wie du liebst, so hat nie ein Mensch geliebt. Die vollkommenste, reinste Liebe des Menschen ist der kleinste Funken deiner Liebe; diese Erkenntniß allein führt mich in deine Arme zurück, und kettet meine Seele an dich; sie allein gibt mir reine, vollkommene Reue,

daß ich dich so wenig geliebt habe, da du mich unendlich liebtest. Ich sterbe nun gern, wann du willst, und so, wie du willst; im Schmerz wird mir deine Liebe Linderung, im Tode Trost geben; fristest du mir aber noch mein Leben, so friste es mir darum, daß ich die Fehler noch gut machen kann, die ich aus Mangel reiner Liebe begangen habe. Laß mich mein Herz und meine Seele so bilden, wie du willst, daß ich hienieden sein soll. Ist es aber dein Wille, daß ich nicht länger lebe, so verzeihe dem Sterblichen seine irdischen Sünden; vergiß den Sünder, und sieh' an mir nur das Kind, das in die Arme des liebevollsten Vaters zurückkehrt, und um Verzeihung fleht. Amen.

Gebet bei Annäherung des Todes.

Herr über Leben und Tod! ich fühle es, daß sich die Stunde meiner Auflösung naht. Meine Kräfte schwinden dahin, und ich ahne die Nähe der Ewigkeit. Herr, du rufest, und ich komme gern: nur was irdisch und vergänglich an mir ist, empfängt das stille Grab. Mein Geist lös't sich von den Banden der Sinnlichkeit los, und schwingt sich empor zu dir, Allliebender! vor dem ich bald erscheinen soll. O, sieh' mit Huld und Nachsicht auf die Schwächen und Fehler herab, von denen auch ich in diesem Pilgerleben nicht frei geblieben bin, und laß mich ausgesöhnt mit dir von dannen scheiden. Herr! alle die, die du mir gegeben

hast, und die meinem Herzen lieb und theuer sind, empfehle ich deinem allmächtigen Schutze und deiner unendlichen Gnade. Segne sie mit der ganzen Fülle deines himmlischen Segens; laß mich unter ihnen fortleben in einem liebevollen Andenken, und einst vereinige sie auf ewig wieder mit mir. Erleichtere mir meinen letzten Kampf auf Erden. Schenke mir einen sanften und seligen Tod. Dunkel und öde ist das Grab, aber es wohnen Ruhe und Friede darin. Der Gedanke daran sei nicht schauerlich für mich, und es empfange in mir einen Pilger, der gern seinen Wanderstab niederlegte, und mit heiterer Seele, als Gott ihn rief, von dannen schied.

Das Grab ist tief und stille,
Und schauderhaft sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinem Schoos;
Der Freundschaft Thränen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Verlass'ne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waisen Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh';
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz hienieden,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Erst wann es nicht mehr schlägt.

Gebet für die Verstorbenen.

Herr! ich will mich der Lieben erinnern, die jenseits des Grabes sind. Ihr Auge schloß der Tod; sie sind für mich nicht mehr. Verzeihe, Herr! wenn Menschengefühl eine Thräne aus meinen Augen drängt. Seelengefühl ist vor deiner Güte, Gott der Liebe! kein Verbrechen.

Sind sie denn nicht mehr für mich, Jene, die ich liebte? Kann keine Thräne ihre Asche mehr beleben, kein Kuß den Staub beseelen, in den ihre Hülle verfallen ist? — o Gott der Liebe! stärke du meinen Geist, und flöße Trost in mein Herz. O ja, sie sind nicht verloren für mich, die geliebten Verstorbenen; sie sind hinübergegangen in deinen Schoos, Vater der Menschen! warum soll ich trauern? — Ich werde sie sehen — jenseits wieder sehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr ist. Sie sind bei dir; wo können sie besser sein? Vater! ich bitte für meine Brüder, die diese schwächliche Hülle abgelegt haben, empfange sie mit Vaterliebe in deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt haben, Herr! so sei ihr gnädiger Richter, da du der Vater aller Menschen bist. Herr! du hast

mir die Liebe empfohlen, und diese Liebe endigt sich ja nicht mit dem Tode. Ich liebe noch meine verstorbenen Mitmenschen; und da ich hienieden nichts mehr für sie thun kann, als bitten, so komme ich zu dir, wie ein abwesendes Kind, das für seine Brüder bittet, die in seines Vaters Hause sind.

Gott der Liebe und der Barmherzigkeit! erinnere dich nicht ihrer Vergehungen, sondern denke, daß sie die Geschöpfe deiner Hände waren. Führe sie zum Lichte, und nimm sie in deine seligen Wohnungen auf, wo ich dich einst mit ihnen ewig zu loben und anzubeten hoffe. Amen.

Beruhigung bei dem Tode geliebter Personen.

Trocknet eueres Jammers Thränen,
Heitert euren trüben Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Die Entschlafenen zurück!
Ach, die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und das freundliche Gesicht
Ruht im Grab und kehret nicht!

Gleich des Feldes Blumen schwindet,
Was da lebet rings umher;
Trauernd sucht der Freund und findet
Den geliebten Freund nicht mehr;
Wie der welke Greis am Stabe,
Sinkt der Jüngling und der Knabe,
Und das schauervolle Grab
Zieht zuletzt auch uns hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde,
Was geboren wird, zerstäubt!
Nur der Erdenleib wird Erde,
Aber sein Bewohner bleibt.
Ja, ihr lebt, Geliebter! lebet,
Ueber Sternen, oder schwebet
Mitleidsvoll um jeden Freund,
Der an eu'rem Grabe weint.

Dieses Streben, dieses Trachten,
Aufwärts zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dies Schmachten,
Brüder! nach Unsterblichkeit:
Dieser Geist, der Welten denket,
Würde mit in's Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott
Dieses Alles nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
Schufst du, Ewiger! dein Bild;
Weisheitsvoll hast du des Lebens
Edlen Geist in Staub gehüllt;
Diese Hülle wird vernichtet,
Und die freie Seele richtet
Zu der höhern Geister Chor
Freudig ihren Flug empor.

Auf! von Moder und Verwesung
Blicke dort hinauf, mein Geist!
Wo im Friedensthal Genesung
Alles Erdenjammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluten,
Hunger, Pest und wilde Gluten,
Wo nicht Trennung mehr noch Tod
Liebenden Geliebten droht.

Ach, des Wonnetags, der wieder,
Was am Grabe hier geweint,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Freund und Gatten fest vereint!
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram
Uns in seine Ruhe nahm.

Bald vielleicht, ach! bald verschwunden,
Ist auch uns're Lebenszeit,
Und wer weiß — von meinen Stunden
Kömmt die letzte wohl schon heut.
O, laß Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln,
Daß wir, wenn der Vater ruft,
Freudig sinken in die Gruft.

Fünfter Abschnitt.

Andachtsübungen auf besondere heilige Zeiten und Festtage des Herrn.

Auf die heilige Adventszeit.

Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater! deine heilige Kirche feiert nun wieder die Vorbereitungstage des unergründlichen Geheimnisses der gnadenreichen Menschwerdung deines eingebornen Sohnes; sie begeht die Erinnerung seiner Ankunft zu uns armen, sündigen Menschen, um uns Verlorene von dem ewigen Verderben zu erlösen, um uns zu suchen und selig zu machen. Wie unergründlich, o Allmächtiger! ist deine Liebe zu uns, daß sie dich, Unüberwindlicher! bestimmt hat, deinen göttlichen Sohn für uns hinzugeben! Wie unermeßlich ist die Erbarmung deines Eingebornen, daß er, von deinem väterlichen Throne herabsteigend, durch die Mitwirkung des heiligen Geistes unsere menschliche Natur annahm, damit durch sein bitteres Leiden und seinen schmachvollsten Tod ein Jeder, der an ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern zum ewigen Leben gelange.

O wie elend würde es mit uns stehen, wie tief in den Abgrund der Finsterniß würden wir versunken sein, wenn du, o liebevollster Vater! dich nicht unser

erbarmt und uns deinen theuersten Sohn gesandt hättest, um uns von dem tiefen Elende zu erretten, und uns von unsern Irrthümern und unserer Unwissenheit zu befreien!

Wie kann ich dir, Barmherzigster! für diese unendliche Wohlthat je genug danken, wie je genug deine ewige Erbarmung erheben? O freue dich, meine Seele in mir, und du, mein Geist, frohlocke deinem Schöpfer; denn er hat Den gesandt, der mit Licht und Freude, mit Trost und Rettung die Seelen erfüllet.

Doch diese göttliche Gnade der geheimnißvollen Menschwerdung meines Heilandes soll an mir auch nicht verloren gehen; ich will mich theilhaftig machen der Früchte seiner beseligenden Lehre.

Er hat ja uns selbst den Weg gezeigt, den wir wandeln sollen, um zum ewigen Heile zu gelangen. Ja, diesen Weg will ich betreten, ich will folgen den Fußstapfen meines göttlichen Erlösers.

Stets soll mir vor Augen schweben, welch' unermeßliche Gnade und unbegrenztes Glück es war, daß Gottes Sohn für uns Sünder die menschliche Hülle annahm. Das Heil und der himmlische Segen, der dadurch auf uns niederstrahlte, erfülle meine Seele mit dem unauslöschlichen Gefühle der Dankbarkeit und mit dem unabänderlichen Vorsatze, nach der beseligenden Lehre meines liebevollen Heilandes mein Leben zu bestimmen, damit ich auch des Heiles, das uns durch das große Werk der Menschwerdung Jesu bestimmt ist, theilhaftig werde.

Verleihe mir dazu, ewig barmherziger Vater, deinen göttlichen Beistand, um einst dort in dem hohen Wohnsitze deiner Auserwählten meinen göttlichen Seligmacher ewig loben und preisen zu können. Amen.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Liebreichster, barmherzigster Gott! von Dankbarkeit durchdrungen und mit gerührtem Herzen werfe ich mich vor dir nieder, und preise in vereinter Stimme mit den Chören deiner Engel und mit den Lobgesängen der ganzen Christenheit deine geheimnißvolle Gnade, die sich nach dem Sündenfalle unserer unglücklichen Stammältern so sehr über sie und uns erbarmt, und zu unserer allgemeinen Rettung und Erlösung den versprochenen, heiß ersehnten Heiland geschenkt hat.

Ja, Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Mit diesen Worten ließest du, Barmherzigster! die Menschheit zum frohesten Dankgefühle und zur lautesten Anbetung deiner Huld auffodern, als du ihr die unbeschreibliche Freude der Menschwerdung deines göttlichen Sohnes verkünden ließest. Heute gedenken wir jener hochheiligen Nacht, in welcher das wahre Licht über uns aufgegangen, in welcher das Wort Fleisch geworden, und die Güte und Liebe Gottes, unsers Heilands, uns erschienen ist.

So juble denn laut auf, meine Seele! heute ist

uns geboren worden ein Kind, auf dessen Schultern Herrscherwürde ruht; geschenkt ist uns worden der Sohn des Allerhöchsten, dessen Reich kein Ende nehmen wird.

Geboren ist uns worden der Fürst des Friedens, der uns den Zutritt zu dem Gnadenthrone des allmächtigen Vaters wieder eröffnete, und uns wieder versöhnte mit dem Gerechten. Geboren ist uns worden unser göttlicher Lehrer, der uns bekannt machte mit den verborgenen Rathschlüssen Gottes und seinem heiligen Willen. Geboren ist uns worden der Abglanz der Herrlichkeit des göttlichen Vaters, das Wunder göttlicher Liebe, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden und ein Name gegeben ist, vor dem sich in Ehrfurcht die ganze Schöpfung beugt.

Lob, Preis und Anbetung sei dir, barmherzigster Vater! für dieses unaussprechliche Unterpfand deiner Gnade und Barmherzigkeit; aber auch dich, Sohn des allgewaltigen Gottes! preise ich mit dankerfülltem Herzen und lauter Stimme für die große Huld und Liebe, mit der du dich des armen Menschengeschlechtes angenommen hast.

Neugeborner Weltheiland, Sohn des Allwaltenden und unser Bruder nach der menschlichen Natur! in tiefster Demuth beuge ich meine Kniee im Geiste vor deiner Krippe, und bete dich an mit lebendigem Glauben und mit innigster Liebe als meinen Herrn und Gott, wie dich Maria und Joseph, wie dich die Hirten von Bethlehem angebetet haben. Ich nahe mich dei-

ner ehrwürdigen Krippe, die unschätzbare Milde zu preisen, die du ohne alle unsere Verdienste uns erwiesest. Ich komme, um das Opfer des Dankes für alle unzähligen Wohlthaten dir zu bringen, die du uns, o König des Himmels und Licht der Erde! ausgespendet hast.

O preise den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist. Der Herr aller Herren, der Höchste, der Gewaltigste nimmt die schwache, armselige Natur an sich, um uns vom Verderben zu erretten. Unauflöslich ist nun das Band der Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur; du, mein Jesus, hast durch deine Menschwerdung mit uns und deinem Vater eine ewige Freundschaft, eine unzertrennliche Liebe, eine unendliche Versöhnung, eine beglückende Kindschaft und einen ewigen Frieden gestiftet.

So sei mir gegrüßt mit tiefster Ehrfurcht, mein Erlöser! sei willkommen im Lande der Thränen! Im Namen aller Menschen preise ich dich und danke dir für deine unaussprechliche Güte. Mit Freuden will ich mich deinen heiligen Geboten unterwerfen; denn dein Joch ist süß und leicht deine Bürde. Die Armuth und Niedrigkeit, in der du geboren werden wolltest, lehre mich, daß nicht irdische Macht, sondern Demuth und Verleugnung der Eitelkeiten der Welt glücklich machen. Dir allein sei daher mein ganzes Herz und mein Wille gewidmet. Sieh' mit barmherzigem Blicke auf mich, segne mich, und gib mir Festigkeit zum Guten. Stille mein Verlangen, dich

zu besitzen! bleibe in mir und wirke in mir mit deiner Gnade, damit ich dich immer standhafter liebe, dir treu diene, und in allen Dingen deinen heiligen Willen erfülle. Amen.

Am Neujahrstage.

Herr meines Lebens, Unermeßlicher ohne Anfang und Ende! tausend Jahre sind vor dir wie ein Augenblick, alles Irdische vergeht; dich aber trifft kein Wechsel, und du bleibest, was du bist und warst in Ewigkeit. Unendlich erhaben bist du über deine Creaturen; doch verschmähest du nicht die Gefühle des Dankes, welche deine Güte in mir erregte, und gnädig nimmst du auf das demüthige Dankopfer deines Kindes!

Froh sei mein Herz in deiner Güte, du unermüdeter Wohlthäter, und mein Mund preise deine schonende Langmuth! Abermal ergoß sich ein Jahr in das Meer der Vergangenheit, und zurückblickend erkenne ich das unaussprechliche Gute, das du mir im Laufe desselben erwiesen hast; denn an jedem Tage, zu jeder Stunde gabst du mir Beweise, daß unergründlich deine Liebe, und Beseligen deine Lust sei, und so stehe ich nun abermal dankdurchdrungen an der Pforte dieses neuen Jahres, das deine Güte, o Gott, mich wieder erleben ließ.

O du mich nie verlassende Liebe, sei angebetet für dieses neue Zeichen deiner Huld! So Viele, welche

den ersten Morgen des verflossenen Jahres mit froher Hoffnung begrüßten, da sie ihr Ziel noch fern glaubten, ruhen bereits in den düstern Behausungen des Todes, und ich athme noch, und preise deine Allmacht und Barmherzigkeit!

Aber auch ich habe hier keine bleibende Stätte, auch meine Zeit eilt dahin, Tod und Ewigkeit nahen mit raschen Schritten, und unbestimmt ist es, wie lange du, mein Gott! meine Tage noch fristest. Gleich Blitzstrahlen der Ewigkeit sind die einzelnen Augenblicke der Zeit, kaum durchdacht sind sie verflogen, und doch wiegt ein einziger derselben so vieles auf, da ich in jeder Minute, in welcher ich mit deiner Gnade, o Gott, wirke, mir ein unermeßliches Gewicht ewiger Glorie erwerben kann. Alles Irdische kann mir entrissen werden, nur die mir noch zugemessene Lebenszeit ist mein Eigenthum, und was ich in derselben aussäe, entsprießet zur ewigen Frucht! Wahrlich, es ist Noth, daß ich nun mit Ernst an mein Heil denke, daß ich den Werth der mir noch gegönnten Augenblicke kennen lerne, und dieselben auf eine, dir, Allgütigster, wohlgefällige Weise zu benützen trachte.

In Zerknirschung meines Herzens erkenne ich, wie viele Zeit meines Lebens ich in Sünde verlebt, und für die Ewigkeit verloren habe. Ich will nun mit deiner Gnade, himmlischer Vater, alle Zeiten zu deinem göttlichen Dienste verwenden. Zurückerkaufen will ich die Vergangenheit durch thätige Reue, die Gegenwart nach deinem heiligen Willen und nach meinen

Pflichten benutzen, und für die Zukunft mir Verdienste und unvergängliche Güter erwerben. —

Mit diesem frommen Entschlusse will ich nun auch, o mein göttlicher Erlöser, dieses Jahr, das die heilige Kirche mit dem Feste deiner Beschneidung, der du dich nach dem Gesetze freiwillig unterworfen hast, und im unvergänglichen Glanze deines glorreichen Namens eröffnet, ebenfalls mit frommer Unterwerfuug in deinen göttlichen Willen und in deinem göttlichen Namen beginnen. Ja, dich, der einst an diesem Tage ein Zeichen der Beschneidung, den Schein eines Sünders zu unserm Heile angenommen hat, und am heutigen Tage mein Heiland geworden ist, will ich als Musterbild meines Wandels stets vor Augen haben, und als dein Jünger alle meine Werke zu deiner Ehre und Verherrlichung beginnen und vollenden. Doch du, o Herr, weißt, daß ich schwach bin, und daß ich ohne deinen Beistand nichts vermag. Verleihe mir daher auf dieser neuen Laufbahn deine Gnade, und gib mir Kraft zum Guten, damit ich nur dir, meinen Mitmenschen und der Ewigkeit, für die du mich erkaufet hast, leben möge. — Dir, o Herr, befehle ich meine Wege, und getrost trete ich in das neue Jahr ein. Auf dich vertraue ich, mein Gott, und auch in diesem Jahre wirst du mit mir sein, und deine Güte und Treue an mir verherrlichen. Nimm auch gnädig in deinen Schutz Alle, die meinem Herzen theuer sind. Erbarme dich der ganzen Menschheit und ihres Jammers. Sende Hilfe den Verlassenen, Trost den Armen,

Gerechtigkeit den Unterdrückten, und Beistand der Unschuld. Erleuchte die Unwissenden, führe zurück die Irrenden, bessere die Sünder, stärke die Wankenden, und richte die Gefallenen empor. Erquicke die Kranken, erbarme dich der Sterbenden. Segne Hohe und Niedrige, Arme und Reiche, Greise und Jünglinge, und führe uns alle an deiner Vaterhand durch dieses Leben, damit wir dereinst in seliger Verbindung mit den heiligen Schaaren deiner Auserwählten (Unsterblichen) dich durch die ganze Ewigkeit lieben und anbeten mögen. Amen.

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

Allmächtiger Gott, heiligster Vater! nicht blos für dein ehemals auserwähltes Volk, sondern für alle übrigen Völker der Erde nahm dein göttlicher Sohn die menschliche Hülle an. Durch die Weissagungen ihrer Patriarchen und Propheten ließest du die Juden zur Aufnahme und Erkenntniß des ihnen so oft verhießenen Erlösers vorbereiten, und als der heißersehnte Fürst des Friedens erschien, so wolltest du, daß auch die Heiden sich über seine Geburt erfreuen, ihn in der Wiege schon als ihren Retter erkennen und anbeten sollten, und beriefest dieselben dazu durch ein nie gesehenes Himmelszeichen.

Ja, aus diesem Sterne erkannten die Weisen des Morgenlandes, daß derjenige geboren sei, den alle Völker als ihren Heiland erkennen und verehren soll=

ten. Voll tiefster Ehrfurcht warfen sich die durch seinen Anblick erfreuten Männer auf die Erde nieder, beteten ihn an, und legten mit reinem Herzen ihre Gaben zu seinen Füßen nieder; sie brachten ihm Gold dar zur Anerkenntniß seiner Gottheit und königlichen Hoheit, — Weihrauch zur Anerkennung seines hohen priesterlichen Amtes und Myrrhen zum Beweise der Erkenntniß, daß dieses Kind nicht allein wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch sei, der zur Erlösung der Menschheit so viele Leiden erdulden würde. Dank sei dir, allgütigster Vater für diese Gnade, Dank Jesu, dir, mein Herr und Heiland; denn heute hast du den wunderbaren Rathschluß Gottes geoffenbaret, daß in dir alle Völker sollen selig werden, heute hast du deine gnadenreiche Ankunft den drei Weisen kund gethan, und sie, obschon sie Heiden waren, zu dir so wunderbar geleitet. Für diese unaussprechliche Huld sei dein Name gepriesen, und in Demuth bitte ich dich, laß auch in meinem Herzen den Stern deiner Gnade aufgehen, der mich leite in diesem Leben, und mich rette aus dem sündigen Wesen der Welt, der mich auch aufmuntere, mich zu erheben, und gleich den Weisen aus Morgenland mich auf den Weg zu machen, um dich zu suchen, zu finden, anzubeten, zu verehren, und dir allein zu dienen.

Ewiger Sohn Gottes, Jesu, wahrer König des Himmels und der Erde! wende deine barmherzigen Augen zu mir, und erfreue mich desselben holdseligen Blickes, mit welchen du jene heiligen Männer beglückt

hast. O entzünde mein Herz mit solcher Liebe und Andacht, mit der du ihre Herzen erfüllt hast. Doch gestatte auch mir, o Jesu, daß auch ich gleich jenen dir ein wohlgefälliges Opfer bringen darf. In dieser Absicht opfere ich dir statt des Geldes alle Liebe, so je in meinem Herzen gewesen, statt des Weihrauchs alle Andacht, die mich je beseelte, statt der Myrrhen alle Leiden und Widerwärtigkeiten, die ich bisher erduldet habe. Dir, mein Heiland, opfere ich mein ganzes Herz, ach, nimm es gnädig an, aber erweiche erst dieses Herz, reinige es von den Sünden, rotte Alles aus, was dir darin mißfällt und erwärme es neuerdings mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, um dich sammt dem Vater und dem heiligen Geiste, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften ewig lieben und anbeten zu können. Amen.

Auf die heilige Fastenzeit.

Mein Gott und Herr! deine heilige Kirche bestimmte uns diesen vierzigtägigen Zeitraum zum heilsamen Andenken und zur Nachahmung jener Fasten, durch die uns dein göttlicher Sohn, unser Heiland, ein Vorbild geworden ist; besonders aber bestimmte sie dieselbe dazu, daß wir unser sündhaftes Herz prüfen und reumüthig zu dir zurückkehren, ferner aber auch, daß wir mit dankbarem Gemüthe das heilige Leiden und den schmerzvollen Tod deines göttlichen Sohnes erwägen sollen. Gib mir, o Barmherzigster! die Gnade,

daß ich die hohe Bedeutung dieser Zeit nach dem Geiste Jesu und dem Sinne der Kirche einsehe, und selbe zu deiner Ehre und zum Heile meiner Seele ausfülle. Ich will mich daher zu diesem heiligen Zwecke losmachen von den irdischen Zerstreuungen, will durch Abtödtung des gegen die edlere Natur streitenden Fleisches meinen Geist stärken, und ihn zu dir erheben. Ich will einkehren in mein Inneres, mein Gewissen erforschen, damit ich meine Sünden und Vergehungen erkenne, bereue, und mit deiner Gnade mich bessere. — Ich will erwägen die unendliche Liebe, die deinen göttlichen Sohn bestimmte, die menschliche Natur anzunehmen, und freiwillig den schrecklichsten Leiden, den schimpflichsten Verspottungen und dem qualvollsten Tode entgegen zu gehen. Ich will im Geiste hinblicken, wie mein Erlöser für mich im Oelgarten auf den Knieen lag, und das Blut über seinen zitternden Körper strömte, wie ihm sein eigener Schüler zum Verräther ward, und ihn den Feinden überlieferte, wie ihn die Verworfenen mißhandelten, sein heiliges Antlitz zerschlugen, und ihn von einem ungerechten Richter zum andern schleppten. Ich will im Geiste betrachten, wie er durch ein weißes Kleid als König der Juden verhöhnet, wie sein heiligster Leib mit Dornen und Geißeln zerfleischet wurde, wie er zum Tode verurtheilt mit stiller Ergebung und Geduld das Kreuz auf seine wunde Schultern nahm, und hinschleppte zur Schädelstätte. Ich will mir vorstellen, wie er zu Boden gerissen

ward, wie ihm die Hände und Füße durchbohret wurden, und wie er an's Kreuz geheftet wurde. Ich will mir ihn vor Augen stellen, wie er dahing am Pfahle des Kreuzes, drei lange Stunden ausgesetzt dem Spotte und Hohne des verruchten Judenvolkes, ohne Trost, und ohne Hilfe, in unaussprechlichen Schmerzen und dem qualvollsten Durste. Ich will betrachten, wie sein heiliges, schuldloses Herz durchstochen wurde, und wie er nun, noch bittend für seine Feinde, seinen Geist dem Vater empfehlend, sein anbetungswürdiges Antlitz im Tode herabneigte! — Habe ich mir nun dieses Alles im Geiste versinnlichet, und habe ich bedacht, daß dies Alles mein Erbarmer aus reiner Liebe für uns sündige, elende Geschöpfe litt, daß er durch sein heiliges Blut die Flecken unserer Sünden abwusch, um uns zu versöhnen mit dem Vater, und wieder einzuführen als Kinder in das väterliche Haus des Allmächtigen, habe ich dieses Alles erörtert und eingesehen, o welch ein verworfenes Geschöpf müßte ich dann sein, wenn ich nicht mit bewegtem Herzen mich niedersenkte auf meine Kniee, und ihm, meinem Heiland, meinem Gott und Herrn, die heißen Zähren des gefühltesten Dankes als Opfer für so viele unendliche Leiden darbrächte, denen er sich freiwillig mit Geduld zu meiner Rettung unterzog. — Doch so unaussprechliche Liebe fodert mit vollem Rechte nur Gegenliebe und Dankbarkeit. Wie kann ich diese anders beweisen, als durch Ergebung in deinen Willen, Vater meines Erlösers, und in

Gehorsam gegen deine heiligen Gebote? Ja, nach allen meinen Kräften und mit innigster Freude will ich diesen Erfordernissen meiner Dankbarkeit Genüge leisten, und hiezu besonders diese von deiner Kirche festgesetzten Tage des Heiles, der Buße, des Gebetes und der christlichen Wohlthätigkeit benutzen, und dir, o Gott, mein Herz zur Wohnung bereiten.

Befestige, o Herr, in mir diese frommen Vorsätze, und stärke meinen schwachen Willen mit deiner heiligmachenden Gnade, daß ich mein ganzes Leben hindurch dich herzlich, thätig und über Alles liebe, daß ich mit feurigem Eifer Alles das erfülle, was du immer geboten hast; daß ich nachfolge dem Vorbilde deines göttlichen Sohnes; daß ich Antheil nehme an seinem heiligen Leiden und Sterben; daß ich an jedem Tage meines Lebens willig mein Kreuz auf mich nehme und ihm nachfolge; daß ich als sein treuer Jünger unter deinen Augen wandle, auf solche Art meinen Dank entrichte, und einstens ihn nebst dir und deinem heiligen Geiste ewig lobe, preise und anbete. Amen.

In der heiligen Charwoche.

So wie es die Pflicht jedes deiner Gläubigen ist, o göttlicher Heiland! deine Leiden und deinen Tod vor Augen zu haben und sich dabei deiner unendlichen Liebe zu uns zu erinnern; so soll dieses vorzüglich in den Tagen geschehen, welche deine heilige Kirche bestimmt hat zur Erinnerungsfeier an deinem letzten

Leidenstage und an den schmerzhaften Tod, wodurch der Fluch, welcher auf die Menschheit lastete, aufgehoben, die Macht des Satans gestürzt, die Versöhnung Gottes mit dem Menschen bewirkt, diesem die Pforte des Himmels wieder geöffnet und der Friede zwischen Himmel und Erde gestiftet wurde.

So will denn auch ich, liebreichster Erlöser, mir deine Schmerzen, die du erduldet hast für die sündige Menschheit, recht lebendig vor Augen stellen. O stärke mich, daß die Betrachtung dieser namenlosen Leiden in mir die Früchte der Buße und Besserung hervorbringe! Erleuchte mich, daß ich erkenne die Größe deiner Leiden, damit mein Herz mit heißer Gegenliebe und mit innigem Danke für dich erfüllt — nur dir allein angehöre.

O meine Seele! betrachte im Geiste deinen Erlöser im Oelgarten! Sieh' seine Betrübniß, sein Zagen, da er sein Leiden herannahen sieht, ein Zagen, eine Todesangst, die über den zitternden Körper vom tiefgebeugten Antlitz ausgepreßte und mit Blut vermengte Schweißtropfen dahinrollen läßt. Bedenke nun seinen Schmerz, wie er von einem treulosen Jünger verkauft, an seine Feinde verrathen und von diesen gefangen genommen wurde. Betrachte, wie die Grausamen ihn fesseln und stoßen, wie sie anspeien sein heiliges Angesicht, wie sie es mit Fäusten zerschlagen, wie sie ihn sodann von einem Richter zum andern schleppen und mit Unbilden überhäufen. Erwäge die vielen Kränkungen, die er nun erduldet. Nimm zu

Herzen den tiefen Schmerz, als Petrus ihn dreimal verleugnete, als die übrigen Jünger, die ihm Treue geschworen hatten bis in den Tod, in fliehender Eile ihn verließen. Ueberlege es bei dir, wie schmerzlich ihm die unverdienten Lästerungen, die ungerechten Anklagen und die empörenden Beschimpfungen fallen mußten, als man ihn der Volksverführung und der Gotteslästerung beschuldigte und wie einen Wahnsinnigen verfolgte. O meine Seele! stelle dir vor Augen, wie dein Heiland seiner Kleider beraubt, wie er an eine Säule gebunden und mit zahllosen Geiselstreichen am ganzen Körper zerfleischet ward, wie man ihm ein Spottgewand umhing, wie sein heiliges Haupt mit einer Dornenkrone schwer verwundet, mit dem Rohre geschlagen, wie er dem wüthenden Volke preisgegeben wurde. Fühle seinen tiefen Gram, als er sich einem Mörder zurückgesetzt sah, als ihm die rauhen Stimmen sein Todesurtheil zubrüllten, als er, der Reinste, der Unschuldigste, vor dem verdammenden Richterstuhle gestellt und dem Martertode am hohen Kreuzespfahle übergeben ward. Sieh' ihn nun an, ihn, das schuldlose Lamm, wie er mit stiller Ergebung das Kreuz auffaßt und auf seine wunden Schulter nimmt, wie er zwischen zweien Mördern dem Richtplatze zuwankt und dreimal der schwer drückenden Kreuzeslast erliegt. Sieh'! wie ihm, dem auf der Schädelstätte Angekommenen, die Wunden erneuert werden. Die Henker reißen Jesum nieder, strecken gewaltsam dessen Hände und Füße auf dem Kreuze

aus. Spitze Nägel werden hervorgeholt, der Schlag des eisernen Hammers klingt, und in Hände und Füße bohren die scharfen Heftwerkzeuge sich ein, so daß die durchstochenen Adern und Nerven auf die grausamste Weise zerrissen werden. Betrachte ihn nun, wie er abgemattet, in der äußersten Trostlosigkeit verhöhnt und verspottet unter den unbegreiflichsten Leiden am Pfahle des Kreuzes dahängt als ein Bild des unaussprechlichsten Jammers. Fühle, o meine Seele, den unnennbaren Schmerz deines Heilandes, als selbst jetzt noch die bittersten Lästerungen dringen in sein heiliges Ohr, als sein mattes Auge am Fuße des Kreuzes Maria erblickt, die tiefbetrübte Mutter und den geliebten Jünger Johannes. Ermesse du die unbegreiflichen Leiden deines liebreichen Erlösers, die wie wüthende Orkane auf ihn einstürmen, bis endlich Alles vollendet ist, bis erbleichend im Todeskampfe, bis leblos sich herabneigt sein anbetungswürdiges Antlitz.

Jesus! mein Herr und mein Gott! du hast mehr gelitten, als eine menschliche Zunge aussprechen, als ein menschliches Herz empfinden kann. Die Schmerzen des Körpers, so groß sie auch sind, verschwinden beinahe, wenn ich die Folterqualen bedenke, welche sich in rauhestem Ungestümm auf deine liebevolle Seele warfen und dort sich zusammenhäuften — wie schwarze, mit zerstörendem Hagel belastete Gewitterwolken. Dein ganzes Leben auf Erden war, so zu sagen, ein Leiden, eine Kette von Aufopferungen und Verfolgungen,

von Lästerungen und Schmerzen; aber an den letzten Tagen desselben wurden deine Leiden so vielfach, sie wurden, o König der Martyrer, so schmerzlich, daß nur eine unendliche, eine göttliche Liebe dich vermögen konnte, so Vieles, so Entsetzliches zu leiden. Und Alles dieses ertrugest du schweigend, mit einer unerschütterlichen Geduld und Sanftmuth, mit der höchsten Standhaftigkeit und zwar unter den gegebenen schönsten Beweisen deiner Erbarmung und Verzeihung. Alles dieses erduldetest du freiwillig und nur aus Liebe zu uns Sündern. Ja, deine unaussprechliche Liebe zu uns arme Verlorne war es, welche dich bewog, den schmerzlichsten Leiden entgegen zu gehen und dem qualvollsten Tode. Wir schmachteten in der Knechtschaft der Sünde, in den Ketten des Verderbens. Gottes heilige Gerechtigkeit, sie mußte uns strafen oder eine ihr würdige Genugthuung haben; da übernahmest du, o angebeteter Gottmensch, aus Liebe zu uns diese Genugthuung, nahmest auf dich unsere Sünden und Strafen liebevoll, und versöhntest durch dein Leiden, durch dein Blut und durch deinen Tod uns mit dem göttlichen Vater.

Nun hast du, o mein Jesu! dem himmlischen Vater ein vollgültiges Lösegeld für unsere Sünden dargebracht. Nun haben wir Erlösung in deinem Blute, wir haben Verzeihung unserer Sünden und Nachlassung der ewigen Strafen; jetzt haben wir erlangt das Leben durch deinen Tod. O zu welchem tiefen Danke fühle ich mich verpflichtet! Was bin ich

dir, o göttlicher Wohlthäter, für deine so unendliche Liebe schuldig! Du, o Erbarmer, forderst keinen andern Dank von mir, als daß ich mir dein Leiden und deinen Tod zu Nutzen mache. Ja, göttlicher Erlöser! ich will mit deiner Gnade absterben der Sünde, will nur dir und der Tugend leben, will aus Liebe zu dir alle Leiden und Beschwerden, die mich treffen, mit Geduld und im Geiste der Buße tragen. Aus reiner Liebe zu dir will ich meinen Nächsten und ohne Ausnahme alle Menschen lieben, will ihnen nach Kräften Gutes thun und wie du, meinen Feinden verzeihen. Mit demüthigem und mit vertrauendem Herzen bitte ich dich, o Jesu! unterstütze meine Schwachheit mit deiner mächtigen Gnade, daß ich dich mein ganzes Leben hindurch herzlich, wirksam und über Alles liebe, daß ich mit freudigem Eifer alles das erfülle, was du mir geboten hast, daß ich unabläßig ringe nach deinem heiligen Gesetze und dereinst eingehe in die Seligkeit des Himmels, welche du uns durch dein bitteres Leiden und durch deinen schmerzhaften Tod am Kreuze erworben hast. Amen.

Auf das heilige Osterfest.

Heiliger Triumphgesang erschallet von den azurnen Höhen des Himmels, und durchdringet die Tiefen der Erde. Triumph dem Sieger, der den glorreichsten Kampf gekämpfet; Triumph dem Helden, der Tod und Hölle überwand; Triumph dem Erstandenen,

dessen Glorie die Schöpfung feiert; so tönet heute der Jubel endloser Seligkeit, so rufet heute in hoher Wonne die heilige Kirche der Gläubigen.

Wo ist ein Herz, das seinen Erlöser liebt, und bei der Feier seiner glorreichen Auferstehung nicht mit festlicher Freude erfüllt würde? Denn ist sein heiliges Leiden der Grund unserer unsterblichen Hoffnungen, so ist seine Auferstehung der Schlußstein unserer Religion; durch sie glänzt die Gottheit unseres Heilandes und seiner Offenbarungen im unvergänglichen Sonnenschein. Verstummen müssen nun alle Lästerungen, gesichert ist die ewige Seligkeit der Gläubigen, und erbeben muß, wer die göttlichen Aussprüche des Eingebornen verwirft! Ja, mein göttlicher Heiland, mein Herr und mein Gott! Herrlich, glorreich war deine Auferstehung! Nach deiner göttlichen Weissagung verließest du heute dein von Wächtern umrungenes Grab, indem du dich von den Banden des Todes befreitest und mit Glanz und Macht dein wieder beseelter Leichnam zum Leben emporstieg. Aufgedrückt hast du das Siegel der Wahrheit deiner göttlichen Lehre, und als Siegeszeichen prangen nun an deinem verklärten Leibe die unlängst so schmählichen Wunden. Ja, durch deine Erstehung vom Tode hast du uns deine göttliche Sendung, unsere Versöhnung mit dem Vater, Licht, Freiheit und Unsterblichkeit unserer Seelen verkündiget, und gegeben ist dir nun alle Gewalt im Himmel und auf Erde, erhöhet über Alles lebest du nun, mein Gott und Heiland, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O beseligender, großer, erhabener Gedanke! Jesus, mein Erretter lebt wieder als König der Herrlichkeit; er bleibet, der er ist, und fest steht sein Thron für Ewigkeiten! Er, der Tod und Verwesung besieget, fährt aus des Grabes Finsterniß zum Lichte des ewigen Lebens, aus dem Schauer der Verwesung zur himmlischen Unsterblichkeit! Auch meine irdische Hülle wird er einst wieder beleben, und mit Unsterblichkeit bekleiden. — Mein göttlicher Heiland! wie erstorben für mein eigenes Heil, wie verworfen und gefühllos müßte ich sein, wenn ich an den heutigen Erinnerungstag deiner glorreichen Auferstehung, nicht in den Jubel deiner heiligen Kirche einstimmen, und dir für deine unendliche Liebe auf's Lebhafteste danken wollte.

So nimm denn hin, mein Gott und Herr, die Regungen des tiefesten Dankes für deine Huld, deine Menschwerdung, dein Leben, Leiden und Sterben und deine Auferstehung. Nimm hin den lebhaftesten Dank für meine gnadenreiche Erlösung, meine Wiederversöhnung mit deinem himmlischen Vater, und die beseligende Verheißung, daß du mich auch einst nach diesem irdischen, zum ewigen Leben berufen werdest, zur Anschauung deiner ewigen Herrlichkeit.

Verleihe mir, o mein göttlicher Erbarmer, durch deine Gnade, Einsicht und Stärke, nach deinem heiligen Willen zu leben, und der Sünde für immer zu entsagen. — Laß mir deine heilige, herrliche Auferstehung stets vor Augen schweben, und mich von

heute an wahrhaft aufstehen aus dem Grabe der Sünde, und diese als mein Verderben fliehen, bis der selige Augenblick erscheint, wo du mich als deinen Erlös'ten einführest in das Reich deiner Herrlichkeit, auf daß ich schaue deine Glorie, und mit allen Chören deiner Auserwählten, den Lobgesang deiner Allmacht und Liebe ewiglich singe. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Preis, Anbetung und ewige Verherrlichung sei dir, o göttlicher Heiland, dir unendlicher, gewaltiger Sieger über alle Mächte des Todes und der Hölle! Dir werde gehuldigt von allen Creaturen, welche die Unermeßlichkeit deiner Verdienste um uns zu erkennen fähig sind.

Noch wandeltest du, o Jesu! nach deiner glorreichen Auferstehung vierzig Tage unter den Deinen, lehrtest ihnen die Geheimnisse deines göttlichen Reiches und die Einrichtung deiner heiligen Kirche, noch entfloßen deinem göttlichen Munde Worte des ewigen Lebens, da schlug die Stunde des Abschieds. Vor den Augen der Zeugen deines neu verklärten Lebens wardst du aufgehoben, eine Wolke entzog dich ihren Blicken, und, umgeben von den Schaaren frohlockender Engel und den Seelen der Väter, zogst du dann mit Ruhm und Ehre ein, in das Reich des Vaters, und empfingst, umstrahlet von dem Glanze

des Himmels, die Krone des für uns errungenen Sieges.

Liebreichster Vollender unsers Heils! ohne den Schooß deines Vaters zu verlassen, kamst du hernieder in das Thal unserer Thränen, und heute abermal kehrtest du zurück in deine ewige Herrlichkeit, ohne uns zu verlassen. Deine hochheilige Gegenwart ist nun die Beseligung der himmlischen Geister, doch nicht minder lebest du noch auf unserer Erde, die du durch dein heiliges Blut vom ewigen Fluche erlöset hast; denn dein göttlicher Mund versprach uns, daß du uns nicht verlassen, sondern bei uns sein werdest, bis zur Vollendung der Zeiten. Du erhebest die Siegestrophäen deiner heiligen Menschheit zum Himmel, um unsere Herzen dahin zu erheben, wo du unsere ewige Liebe bist, um uns Wohnungen zu bereiten; doch du warst immer bei uns, und wirst uns nie verlassen, denn was sind wir ohne dich, o wunderbarer Gottmensch! — O wie ermuthiget mich nicht das Bewußtsein deiner Gegenwart bei uns, und erfüllet mich mit himmlischem Troste und dem Kampfe des Leidens! Wie kann ich mich genug erfreuen, daß du die menschliche Natur so hoch erhoben, indem du deine verherrlichte Menschheit in die Unsterblichkeit des Himmels aufgenommen, und zur Rechten des Vaters gesetzt hast? Wie kann ich dir genug danken, daß du auch mich für dein ewiges Reich bestimmt hast, wenn ich den kurzen Lauf dieses Lebens siegreich vollende?

O, so verleihe mir, verherrlichter Menschensohn, der du herrschest, als Herr im Himmel und auf Erden, daß mich das Bewußtsein deiner Gegenwart zurückschrecke von der Sünde, und mich tröste und stärke im irdischen Kampfe. — Lehre mich in dir und deiner Verherrlichung, die hohe Würde des Menschen erkennen, und lasse mich ahnen in deiner Verherrlichung jene Herrlichkeit, die ich einst zu erwarten habe, und die du denen versprochen hast, die ihr Leben nach deinem göttlichen Wandel auf Erden einrichten. Ziehe mich nach dir, o Jesu! um einst zu gelangen an den Freudenort deiner Verheißungen, wo du nun thronest in unvergänglicher Glorie von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf das heilige Pfingstfest.

Ewig treuer, unendlich gütiger Heiland! bevor du dich in die Wohnungen deines ewigen Reiches, über die Wölbung des Himmels emporschwangst, versprachst du deiner Jüngerschaft, den heiligen Geist zu senden, der sie in alle Wahrheit leiten würde, und heute erfüllest du auf die würdevollste Weise das große Wort deiner Verheißung, indem im Sausen eines Sturmwindes und in leuchtenden, zungenförmigen Flammen auf dieselben der von dir und dem Vater ausgehende heilige Geist niederschwebte, und durch seinen belebenden Hauch sich ihren Seelen fühlbar machte. Doch, wie wundervoll waren die Wirkungen

seiner Erscheinung! Neues Leben, neuer Eifer, neue Gesinnungen durchströmen deine Apostel. Diese noch vor kurzem so furchtsamen, ungelehrigen Männer, treten nun auf, bewaffnet mit Muth und Erleuchtung, gehen sie in alle Welt, und predigen das heilige Evangelium. Nichts konnte sie in ihrem heiligen Eifer hindern, nichts ihrer Weisheit widerstehen. Menschen aus allen Ständen, Hohe und Niedere, Weise und Unwissende, Starke und Schwache, hören ihnen zu, und fühlen die Kraft ihrer Worte, glauben an dich, mein Heiland, und an deine Verheißungen, und wurden durch die Kraft deines heiligen Geistes deiner Gemeinde einverleibt, blieben trotz Drohungen, Verfolgungen und Verheißungen dir getreu bis zum Ende ihres Lebens, und bezeugen selbst deine heilige Lehre mit ihrem Blute. — Wie kann ich dir je, mein göttlicher Erlöser, hinreichend dafür danken, daß du an diesem segensvollen Tage deinen Jüngern den heiligen Geist vom Vater sandtest, der auch mit seiner Gnade bis an's Ende der Tage bei deiner heiligen Gemeinde bleiben soll? Ja, mit diesem deinem und deines Vaters Geiste, haben wir auf Erden alle Erkenntniß, alle Wissenschaft und Alles erhalten, was wir bedürfen, um zu dir in die selige Heimath des Himmels, den Ort unserer Verheißung, zu kommen.

O Geist der Allmacht, der Heiligkeit und des ewigen Lebens, ewig unerschöpfliche Quelle der Weisheit und des Lichtes, des Trostes und der Gnade! wie groß ist dein Einfluß, wie himmlisch deine

Kraft, womit du auf die Seelen wirkest, die den Einsprechungen deiner göttlichen Gnade freudig Folge leisten!

Komme, o komme auch auf mich herab, denn ich bedarf deiner Hilfe, du höchster Tröster; erfülle mich mit deinen Gaben, entflamme mein Herz mit deiner Liebe, daß es dir ein geheiligter Tempel werde.

Geist der Wahrheit! mache mich bekannt mit dem Willen Gottes und seinem heiligen Gesetze; Geist des Lichtes! erleuchte mich bei drohender Gefahr des Irrthums; Geist der Andacht! erwecke mir fromme Begierden in meinem Herzen; Geist der Huldigung! lehre mich Selbstverleugnung, mache mir die schwere Tugend leicht und jede harte Pflicht angenehm; Geist der Stärke! rüste mich aus mit deiner Gnade, damit ich nicht unterliege zur Zeit der Versuchung; Geist des Trostes! stärke mich im Leiden, richte mich auf in Trübsal, und gib mir den Frieden Gottes in jeder Noth; Geist der Hoffnung! lenke ab mein Herz vom Irdischen, und lasse es nur nach dem Unvergänglichen trachten. Lasse leuchten dein Licht aus der Höhe in das Innerste meines kalten, sündhaften Herzens; durchdringe, erwärme, heilige es, und erneue in mir Alles, was du durch die heilige Taufe in mir schon gewirkt hast. Wirke in mir Beides, das Wollen und Vollbringen; ich bitte dich darum mit kindlichem Vertrauen, o heiligstes Wesen, das ich in Ehrfurcht und Demuth anbete. Mache mich zu einem Menschen, der dich

sucht und dir anhängt; zu einem standhaften Bekenner Jesu, zu einem Nachfolger seines Wandels, zu einem treuen Befolger seiner Lehre, zum Erben seiner Gnade und Miterben seiner ewigen Herrlichkeit. Amen.

Nach der heiligen Firmung.

(Besonders zur Erinnerung an dieselbe.)

Frohlocke — meine Seele! gesalbt ist meine Stirne mit dem heilbringenden Chrysam und bezeichnet mit dem heiligen Kreuze, indem durch die Handauflegung des Bischofes, die Gaben des heiligen Geistes, wie einst den Jüngern Jesu am Pfingsttage, meinem kindlichen Gemüthe eingelegt wurden.

Göttlicher, heiliger Geist! du hast dich mir mitgetheilt, hast meinen Verstand erleuchtet und mein Herz erwärmt. In dem empfangenen heiligen Sakramente der Firmung hast du meiner Seele eingedrückt ein heiliges, unauslöschliches Zeichen. Vom Feuer der heiligen Liebe zu Gott fühlt sich mein Inneres angeflammt, es fühlt sich entrückt dem Irdischen und angeheftet an das Himmlische.

Geist der allewigen Wahrheit! Beseligender Geist der himmlischen Gnaden! wie kann ich dir genügend danken, dir, der sich gewürdigt hat, sein heiliges Licht auf mich auszuströmen? O wie lebhaft glüht in mir der fromme Eifer für den beseligenden, katholischen

Glauben, in welchem ich geboren, unterrichtet und erzogen worden bin!

Verleihe, o Geist der himmlischen Klarheit und des ewigen Lebens, daß dieser heilige Eifer nie in meinem gläubigen Herzen erkalte, daß ich stets mich angeregt fühle, in allen Widerwärtigkeiten, die ich um Christi und seines verkündigten heiligen Glaubens willen werde zu ertragen haben, mich starkmüthig und geduldig zu bezeigen. Verleihe, daß ich als ein durch das heilige Sakrament der Firmung gestärkter Christ in allen Tugenden zunehme, daß ich die kräftige Wirkung dieses empfangenen Heilmittels in allen Versuchungen, besonders in der ankommenden Stunde des Todes empfinden, in welcher es drückende Angst lindern, das Hinwegscheiden von dem Irdischen erleichtern und den Uebertritt in das himmlische Leben mir erwirken möge. Amen.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Allmächtiges, ewiges, allwissendes, unbegreifliches Wesen! Du reiner Urquell aller Wahrheit und unwandelbarer Liebe; allerheiligste, anbetungswürdigste Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, einfach in deiner Wesenheit, dreifach in den Personen! Dich bete ich an in demüthigster Ehrfurcht, dich preise ich mit den zahllosen Heeren des Himmels und allen Menschen auf Erden, die zu deiner Erkenntniß gekommen sind; an dich glaube ich, o du erhabenstes

aller Geheimnisse, und obschon dich mein Verstand nicht fassen kann, so bekenne ich dich doch vor Himmel und Erden als den großen dreieinigen Gott, den Schöpfer und Regierer der ganzen Natur, als meinen und aller Menschen Vater, Erlöser und Seligmacher, und mit unerschütterlichem Glauben halte ich Alles für gewiß und wahr, was du uns von deiner eigenen Wesenheit geoffenbart hast. Ja, ich erkenne dich als den einzigen, lebendigen und wahren Gott, den Erschaffer Himmels und der Erde, als den Vater aller Menschen, dessen Herrlichkeit keinen Anfang kennt, und nie enden wird in Ewigkeit.

Ich erkenne dich als meinen und der ganzen Welt Heiland und Erlöser, als den Eingebornen vom Vater von Ewigkeit, eines Wesens mit dem Vater und heiligen Geiste, der aus unendlicher Liebe zu uns sündigen Menschen das große Werk der Versöhnung mit dem Vater vollbrachte.

Ich erkenne dich als wahren Gott und einigen heiligen Geist des Vaters und des Sohnes, der von Beiden ausgeht und mit ihnen gleicher Wesenheit ist, als unsern Tröster und Gnadenspender, als das wahre Licht, das uns erleuchtet.

Ich habe dich erkannt, dreieiniger Gott, als gerechtesten Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen, als einen unaussprechlich vollkommenen Gott, von dessen unendlicher Heiligkeit, Macht, Weisheit, Majestät und Erbarmniß Alles zeugt und immer zeugen wird.

In dir, o Gott! habe ich erkannt den Ursprung alles Guten, was da ist und was ich schon empfangen habe und noch zu empfangen hoffe, den Ausspender aller Gnaden und der ewigen Seligkeit.

Getauft auf den hochheiligen Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, will ich lebenslänglich an meinen dreieinigen Gott glauben, auf ihn zuversichtlich hoffen, und ihn über Alles lieben. Alles will ich thun und dulden zur größeren Ehre und zum Wohlgefallen meines göttlichen Vaters, der mich erschaffen, nach dem Sinne der Lehre und dem Beispiele des göttlichen Sohnes Jesu, der mich erlöset, und in der Kraft und durch den Beistand des heiligen Geistes, der mich geheiligt hat.

Als ein Kind Gottes, als ein Jünger Jesu Christi, und als ein geheiligter Tempel des heiligen Geistes sei mein Wandel vor Gott und den Menschen so tugendhaft, als mir möglich ist, damit die Liebe des göttlichen Vaters, die Gnade meines Erlösers und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit mir und den Meinigen sei und bleibe.

Dazu segne, erleuchte, stärke und belebe mich, du allmächtiger, dreieiniger Gott, damit ich hier mit treuer Liebe dir dienen, und einst dort dich in schleierloser Anschauung ewig lieben und loben werde. Amen.

Am Fronleichnamsfeste.

Göttlicher Heiland! wie unbegreiflich ist deine Liebe, wie unbegreiflich deine Huld und Gnade zu uns Menschen, indem du zum Unterpfande und zum ewigen Denkmale deiner Liebe das heilige Sakrament des Altars einsetztest, und dich in demselben deiner Kirche selbst wahrhaft und wesentlich hinterlassen hast. In ihm wolltest du unaufhörlich bei uns auf unsern Altären sein, damit wir uns immer deiner Nähe erfreuen, deiner Liebe erinnern, und in allen Bedrängnissen unsere Zuflucht zu dir nehmen könnten; in ihm bietest du dich uns noch außerdem als lebendige Speise zum Heile unserer Seelen dar.

Lasse mich erkennen, o Herr! dieses unaussprechliche Wunder deiner Allmacht und unendlichen Liebe! Eigen ist es der Liebe, sich mitzutheilen, und so war es auch deiner unendlichen Liebe eigen, sich den deinen mitzutheilen, und eine so innige Vereinigung mit diesen zu begründen, daß deine Erhabenheit und deine Verdienste auf jeden Einzelnen übergehen, und dadurch alle ihre Ergüsse der Liebe und Anbetung bei deinem himmlischen Vater den Werth einer unendlichen Huldigung erlangen. Wie dürfte je der menschliche Sinn eine so göttliche Vereinigung glauben, wenn nicht du, o Gott, selbst, der du durch deine Menschwerdung unser Bruder werden wolltest, derselben uns so deutlich versichert hättest? Durch das lebendige Denkmal deiner Liebe hast du uns zu

dir wie durch ein Band gezogen, das durch seine allmächtige Kraft mit deiner Menschheit, durch diese mit deiner Gottheit und durch deine Gottheit mit dem ewigen Vater wie durch eine geheiligte Kette uns vereinigt und erhebt! Und was immer eine durch diese so wunderbare Vereinigung mit dir, o mein Erlöser! verknüpfte Seele noch so geringes Verdienstliches thut, ist dem Allerhöchsten wohlgefällig, weil es von dir ausgeht, der du in uns lebst und das geliebteste Wesen des ewigen Vaters, Gott von Gott, Licht vom Lichte bist!

O wie sehr erhebt mich diese hocherhabene Würdigung über alles Irdische. Wie kann ich je genug danken dir, mein Heiland! für diese unschätzbare Gnade, dieses unbegreifliche Wunder deiner Liebe!

So sei denn gegrüßt von mir, du in den Gestalten des Brodes verborgener lebendiger Gott, mein Herr und Erlöser; sei mir gegrüßt, du ewiges Wort des Vaters, du Sohn der heiligen Jungfrau, du Lamm Gottes, du Heil der Welt; sei mir gegrüßet, Quell des ewigen Lebens, als mein höchstes Gut, mein Gott, mein Alles!

Mit demüthiger Unterwerfung glaube ich fest und unerschütterlich, daß dieses unbegreifliche Geheimniß dich mit deiner ganzen Wesenheit enthält, weil du, o ewige Wahrheit, es selbst geoffenbaret hast. Mit fester Zuversicht hoffe ich hier bei deinem Gnadenthrone Verzeihung meiner Sünden, Trost und Hilfe in meinen Nöthen, Gnade und Beistand in meinem

Tode, und nach diesem Leben die ewige Seligkeit, weil du es mir, o ewig getreuer Heiland, selbst versprochen hast. Aus ganzem Herzen über Alles liebe ich dich, weil du, mein Gott, mein Heiland, mein Seligmacher bist, und deine Liebe zu mir bis in den Tod und durch deine Gegenwart in dem heiligen Altarssakramente bewiesen hast. Stärke, o Herr, in mir diesen Glauben, befestige in mir meine Hoffnung, und entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und lasse mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, dich über Alles zu lieben und voll Demuth anzubeten, immer mehr erkennen.

In allertiefster Ehrfurcht und Demuth sinke ich nieder in den Staub vor dem Throne deiner göttlichen Majestät, und bete dich an als den König meines Herzens; ich bete dich an als hier gegenwärtig mit allen Engeln und Auserwählten des Himmels. Nimm, o Jesu, gnädig meine Anbetung, meine Demuth auf, und nimm ihn an, den Dank, den dir meine Zunge für die Menge deiner Wohlthaten stammelt, die du mir erwiesen. Ja, Alles, was ich bin und habe, ist ein freies Geschenk deiner Gnade; daher opfere ich dir, o mein Heiland, freudig all das Meine auf; mein Leben, um dir zu dienen; mein Herz, um dich ewig anzubeten und zu lieben. Herrsche, mein Gott, herrsche über mich nach deinem heiligsten Willen, denn du allein bist mein Herr, und unendlich ist deine Allmacht und Größe.

Gott der Herrlichkeit und der Erbarmung! höre an mein Flehen, und erfülle die Bitten, die ich voll Vertrauen dir vortrage: nähre und stärke meine Seele zum höheren, dir geweihten Leben, und tödte ab in ihr alle sinnlichen, irdischen Begierden; reinige mich von meinen Sünden, die ich schmerzlich bereue, und befestige meinen Vorsatz, mein ganzes Leben deiner Nachfolge zu widmen. Ertheile mir, o Herr, deinen göttlichen Segen; deine Allmacht stärke mich, deine Weisheit regiere mich, deine Barmherzigkeit tröste mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe entflamme und deine Gegenwart beselige mich, und bei meinem Hinscheiden sei der Genuß deines heiligsten Sakramentes mein sicheres Unterpfand zur Erreichung der ewigen Seligkeit. Dein heiliges Kreuz, mein Erlöser, sei meine Zierde, deine Wunden seien meine Wohnung, dein Fleisch und Blut meine Speise und mein Trank, deine ausgespannten Arme meine Zuflucht, dein Tod mein Leben, deine Auferstehung mein Trost, deine Wiederkunft zum Gerichte mein Eingang in den Himmel, du selbst aber meine ewige Freude, meine Liebe und Glorie.

O lasse dir gefallen meine Andacht, und senke die Kraft deines heiligen Geheimnisses mit dem Segen des dreieinigen Gottes auf mich und die Meinigen, auf meine Freunde und Gutthäter, auf geistliche und weltliche Obrigkeiten, auf alle Menschen und auf die Fluren, Felder und Früchte der ganzen Erde aus, und lasse ihn ruhen auf uns ewiglich. Auf meinen

Knieen liegend, rufe ich ehrfurchtsvoll, voll Dank und Bewunderung ganz durchglüht, aus: Jesu, dir lebe ich; Jesu, dir sterbe ich; Jesu, dein bin ich im Tode wie im Leben! Amen.

Am Kirchweihfeste.

Allmächtiger, ewiger Gott! mit heiliger Freude begehen wir heute die Erinnerungsfeier jenes Tages, an welchem diese Kirche zu deinem Dienste eingeweiht wurde, damit wir dich hier in gemeinsamer Erbauung im Geiste und in der Wahrheit anbeten, dein göttliches Wort anhören und in unserm Herzen bewahren, damit wir ferner dem hochheiligen Meßopfer mit frommer Theilnahme beiwohnen, und die heiligen Sakramente zur Vermehrung deiner göttlichen Gnade in uns, und zur Erlangung des ewigen Lebens würdig empfangen sollen. — O wie erhaben, wie heilig ist dieser Ort! Du bist zwar überall, o Herr! und die ganze Welt ist dein Tempel im Lichtmeere der Sonne, im gestirnten mitternächtlichen Himmel, in den sanften Strahlen des Mondes, im Purpur des Morgen- und Abendrothes, in dem Thautropfen der Blume und im Grashalme, in allen erschaffenen Dingen ist deine Größe und Huld sichtbar, überall bist du gegenwärtig, und überall kann ich zu dir beten; doch aus unendlicher Liebe zu uns Menschen würdigest du dich auf eine besondere Weise in diesem Tempel, wie ein liebender Vater unter seinen Kin-

dern zu wohnen, und deine Erbarmungen und Segnungen daselbst im vorzüglichen Maaße über uns auszugießen, und so erhebest du durch deine heiligende Gnade, dieses von Menschenhänden erbaute Gebäude zu einem besondern Tempel Gottes!

Dank sei dir, o Herr! für deine Huld und Güte. Schenke uns Allen, die wir uns in diesem Gotteshause zu deinem Dienste versammeln, deine Hilfe und Gnade. Gib uns Licht zur Erkenntniß der Heilswahrheiten, Kraft und Antrieb zum Guten, Trost in Widerwärtigkeiten, und laß uns, so oft wir in diese heilige Stätte eintreten, von einem heiligen Schauer durchdrungen, unsere Herzen in Andacht vor dir ergießen. — Laß die Frommen in deiner Gnade gestärkt, die Sünder bekehrt, die Lasterhaften gebessert, die Nothleidenden erhört, die Trostlosen erquickt, die Unwissenden erleuchtet, die Wankenden unterstützt, die Reichen zum Mitleid gerührt, und die Armen getröstet werden. Laß uns Allen deine heiligen Gebote zur Richtschnur unsers irdischen Lebens dienen. Stehe uns mit deiner heiligen Gnade stets schützend zur Seite, und führe uns einst in den Strahlentempel der Unsterblichkeit zur großen Gemeinschaft deiner Heiligen. Amen.

Sechster Abschnitt.

Andachtsübungen zu Maria, der Mutter des Herrn und den Heiligen Gottes.

Gebet zur Mutter Gottes.

Heilige Maria, Reinste unter den Jungfrauen, Seligste unter den Frauen, Mutter meines Erlösers! dir nahe ich mich in tiefster Ehrfurcht, um deiner Heiligkeit die gebührende Huldigung darzubringen. Ich will den Glanz deiner hohen Tugenden betrachten, dich mir als wahres Musterbild vor Augen stellen, und mich deinem mütterlichen Schutze und der mächtigen Fürbitte bei deinem göttlichen Sohne empfehlen.

Sei gepriesen, du allerseligste Jungfrau und Auserwählte des Herrn! erhaben bist du über alle Geschöpfe, gebenedeiet von allen Zungen. Ja, preisen müssen dich alle Völker der Erde, und alle Chöre der seligen Geister nach dem Uebermaaße der Gnaden, mit denen dich der Herr erfüllt hat. Doch du allein nur warst würdig, die Hochgebenedeite zu werden; du bist die schöne Morgenröthe, aus der die Sonne hervorging, welche dem sündigen Menschengeschlechte Heil und Rettung brachte.

Rein von jeder Makel, und ohne alle Sünde tratest du, o heilige Jungfrau, hervor aus der Hand

des Allmächtigen. Als Bild der himmlischen Unschuld, war dein Herz ein Gott geweihter Tempel. Mit Wohlgefallen blickte der Herr auf dich, mit allen Tugenden Geschmückte, und erwählte dich, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn und Heiland zu gebären. Welch' erhabene Würde! doch mit welch' tiefer Demuth vernahmst du diese hohe Begnadigung! Ohne dich deiner Verdienste zu rühmen, danktest du dem Herrn mit freudigem Herzen, und unterwarfst dich seinem heiligen Willen. Wie von frühester Jugend auf, so war auch, als du Mutter des göttlichen Sohnes wurdest, dein eifrigstes Bestreben, stets den Willen des Allmächtigen zu befolgen, immer zu wandeln auf den Pfad der Tugend, und getreu deinen hohen Beruf zu erfüllen. Gott mochte Kummer oder Wonne über dich senden, als eine weise Fügung nahmst du Alles, von seiner Hand mit gläubigem Vertrauen, mit Gott ergebener Gesinnung an. Mit welchem Schmerze erbebte dein Mutterherz, als du hörtest, wie dein göttlicher Sohn, unser Heiland gelästert und verspottet wurde, als du sahest, die Menge seiner Leiden! Wer schildert den namenlosen Schmerz, als vom hohen Kreuzesstamme herab, das Röcheln des Sterbenden in dein Ohr drang. Ein zweischneidiges Schwert durchbohrte da deine zartfühlende Mutterbrust. Aber in allen diesen so herben Leiden blickte dein Auge mit Vertrauen nach oben, und dem Willen des Allmächtigen ergab sich ganz dein frommes Herz. Doch gekrönet ward auch deine himmlische Tugend, mit den

Segnungen des schönsten Lohnes. Triumphirend stieg dein Sohn aus dem Grabe hervor, und verklärt schwang er sich hinauf zum Thronstuhle seines göttlichen Vaters. Dein heiliges Sehnen ward gestillt, mit zarter Liebe erschien dir Jesus im Sonnenglanze der Verherrlichung, um dich, als dein Ende nahte, heimzuholen in das Reich der ewigen Glückseligkeit. Als eine schöne Blume aus dem Paradiese gehörtest du dem Himmel an, und der Himmel nahm dich in sich auf. —

Im Strahlenglanze deiner Tugenden wallest du nun an der Seite des Ewigen, und alle Himmel, wie die Erde, singen dein Lob. —

Welch ein glänzendes Musterbild von Tugenden umgibt dein heiliges Haupt, o Mutter meines Heilandes, um in mir anzuregen den frommen Trieb der eifrigen Nachahmung! Wie ein heller Sternenkranz schimmert mir der verdienstgekrönte Umfang deiner Lebensverhältnisse und Handlungen. Dein heiliges Beispiel ermuntere mich unabläßig, zu wandeln den beglückenden Pfad der Tugend in Reinheit des Herzens, in Demuth und Gottesfurcht, in werkthätiger Nächstenliebe, und in treuer Befolgung der Pflichten meines Berufes. Ich fühle in mir die lebhafte Neigung, in Freud und Leiden mich dem weisen Willen des Allmächtigen zu ergeben, und die Sünde als Grund alles Uebels für immer zu fliehen.

O allerseligste Jungfrau! sieh' auf mich mit gnädigen Augen, und verstoße mich nicht ob meiner begangenen Fehltritte. Demüthig falle ich dir zu Füßen

und bitte dich, versage mir nicht deine Fürbitte bei deinem göttlichen Sohne, damit er mir seinen kräftigen Beistand verleihe, und ich deinem tugendgekrönten Beispiele nachfolgen, und so dir jene wahre Verehrung bezeigen kann, die dir gebühret.

O Mutter meines Erlösers! du mein Trost und meine Zuversicht! Lasse mich nicht trostlos von dir gehen; denn auf dich setze ich nach Gott, meine ganze Hoffnung. Immer erhörtest du die Bitte deiner Kinder; erhöre auch mein Flehen, das ich zu dir schicke. Erlange mir von Gott die vollkommenste Verzeihung meiner Sünden, und seinen heiligen Segen in all' meinem Thun und Lassen. Deinem mächtigen Schutze, o barmherzige Mutter, empfehle ich mich mit kindlichem Vertrauen. Deine Tugenden laß mir stets als Vorbild dienen, und deine Liebe möge mich begleiten im Leben und im Tode, damit dein göttlicher Sohn jetzt, und wenn der Hauch des Erdenlebens erlöschet, mir beistehe, und mich einstens auch in seine ewige Glorie und Seligkeit aufnehme. Amen.

Gebet zur schmerzhaften Mutter Gottes.

O Maria, du trauernde, du bedrängte Mutter! mit dankbarem und mitleidvollem Herzen stelle ich mir vor die vielen, die übergroßen Schmerzen, die dich, o reine, gottergebene Jungfrau, mit Bitterkeit erfüllten. Diese Schmerzen, sie gingen hervor aus der herzlichsten Theilnahme an allen Leiden und Verfolgungen,

welche Jesus von dem ersten Augenblicke seines Lebens an bis zu dem letzten Athemzuge auszustehen hatte, und so geschah es, daß Jesu Leiden, daß die Schmerzen des vom heiligen Geiste empfangenen göttlichen Sohnes, auch die Leiden, auch die Schmerzen deines liebenden Mutterherzens geworden sind.

Schon vor der Geburt deines göttlichen Sohnes mußtest du die kränkende Ausschließung von jeder Herberge erdulden. Kaum war Jesus geboren, so fühltest du mit ihm schon die Schmerzen der Beschneidung. Welch' große Bitterkeit erfüllte dein Gemüth bei der Weissagung Simeons: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen!“ Dadurch erkanntest du im Voraus schon, welche Leiden deinem geliebten Kinde bevorständen. Welcher Kummer, welche Furcht bemächtigten sich deiner bei der Nachstellung des blutdürstigen Herodes? Welche Angst beklemmte dein Inneres bei dem Verluste Jesu im Tempel! Je mehr Jesus an Alter zunahm, desto mehr nahmen seine Schmerzen an Heftigkeit zu, da die Zeit seines Leidens und die schrecklichen Stunden immer näher rückten, in welchen er des schmählichen Kreuztodes sterben sollte. Wie schmerzlich muß dir, liebreiche Mutter, der letzte Abschied deines göttlichen Sohnes gefallen sein? Welch' schaudervoller Anblick war es für dich, zärtlich liebende Mutter, als du Jesum so verunstaltet und schwer verwundet, das Haupt durch eine Dornenkrone zerfleischet, mit dem schweren Kreuze daher schwanken und unter der Bürde desselben erliegen sahest? O welch' un=

nennbare Qualen für dein Mutterherz, da du hörtest, wie dein liebster Sohn mit rauhen Nägeln an das Kreuz geheftet wurde? Wie durchschnitten die Worte, die er vom Kreuze hernieder hauchte, dein Herz; welche Höhe erreichte jedoch dein unnennbarer Schmerz, als er mit geneigtem Haupte seinen Geist aufgab?

Endlich, als du seine Seite durchstochen und seinen heiligen Leichnam abnehmen sahest, als er dir auf den mütterlichen Schoos gelegt wurde, als du es ansahest, wie er zu Grabe getragen wurde, dein Höchstes und Theuerstes auf der Erde, o welche Folterqualen müssen da dein Mutterherz durchbohrt haben?

O gebenedeite Mutter der Schmerzen! welches Muster der gottergebenen, leidenden Tugend bist du mir geworden! Welche Größe deiner gläubigen Seele zeigt sich nun, wenn ich die unwankbare Standhaftigkeit betrachte, mit welcher du alle diese vielen und schweren Leiden ertragen hast! Diese deine namenlose Liebe, und der unermeßliche Schmerz, den du erduldetest, sie mögen meine schwache Seele in allen Leiden stärken, die Gottes weise Anordnung über mich ergehen läßt!

O präge die Leiden deines göttlichen Sohnes in mein kaltes Herz mit feurigen Zügen, damit ich in thätig wirkender Liebe ihm, der für mich am Kreuze starb, anhange! Deine herben Schmerzen mögen mir stets vor Augen schweben! sie mögen mich trösten in allen Trübsalen und Bedrängnissen dieses Lebens! Der Tod deines göttlichen Sohnes stärke mich in

meinem Tode, und deine mächtige Fürbitte, o heilige Gottesgebärerin, die du aus bitterer Erfahrung kennen gelernt hast die vielfachen Leiden dieser Erde, komme mir in jener letzten Stunde zu Hilfe, auf daß ich dahin gelange, wohin Jesus nach seinem bittern Leiden sich aufgeschwungen hat, in's Reich der ewigen Glorie. Amen.

Am Feste Mariä Empfängniß.

Voll der heiligen Freude, o unvergleichliche Jungfrau, vereinigt sich heute mein Herz mit der heiligen Kirche zur Feier des gnadenreichen Tages, an welchem es der göttlichen Vorsehung gefiel, dir dein Dasein zu geben und dich zugleich zu schmücken mit dem großen Vorrechte, wodurch du schon im Voraus von allen Makeln der Erbsünde befreiet warst.

Deine hohen Tugenden, deines Herzens makellose Reinheit sah schon von Ewigkeit her der Allwissende. Er fand dich allein würdig, geweiht zu werden zum lebendigen und unbefleckten Tempel des göttlichen Heilands.

Frei vom Verderben der Sünde, dem alle Menschen unterworfen sind, sollte die empfangen werden, welche den Erlöser der Welt, den Eingebornen Gottes zu gebären, auserlesen war. Erfreue dich im Glanze der Erhabenheit, o Jungfrau der Jungfrauen! Unter den Töchtern Adams kamst du hervor, gleich der weißen Lilie unter den Dörnern. Fleckenlos schon in

deiner Empfängniß solltest du das reinste Wesen im reinsten Schooße empfangen!

O erhöre durch dieses wunderbegabte Ereigniß mein demuthvolles Flehen und erwirke bei deinem göttlichen Sohne, daß ich deinem heiligen Beispiele folgend mich stets bestrebe, die Reinheit meines Herzens zu erhalten, daß ich einen Wandel führe, welcher meinem Berufe und meiner hohen Bestimmung angemessen ist! Möge ich so gewürdigt werden, ein lebendiger Tempel Gottes zu sein und theilhaftig zu werden des Himmels ewiger Seligkeit! Amen.

Am Feste Mariä Geburt.

Wie die sanfte Morgenröthe die erfreuliche Verkündigerin ist der nachfolgenden Sonne, wie sie Alles freudig belebt; so erfüllte auch deine Geburt die Welt mit neuer Freude, weil du ihr erschienest als die Purpurwolke, aus der hervorgehen sollte die Sonne der Gerechtigkeit.

Von dir, süßeste Jungfrau! stand geschrieben: „Du würdest unserm Feinde, der Schlange, den Kopf zertreten.“ Von dir weissagten die frommen Propheten. Nach dir, die den Erlöser gebären sollte, seufzte die ganze Vorwelt. Deine Geburt begrüßten die Väter in der Vorhölle; ein Fest der heiligen Freude war sie und ist für uns Alle, die wir durch die hochgebenedeite Frucht deines Leibes erlöset, und zum ewigen Leben wiedergeboren wurden.

Vernimm, o glorreiche Jungfrau! am Tage deiner gnadenvollen Geburt auch meines Herzens namenlose Freude! Auch mir sei der Tag deiner Geburt gesegnet! Du bist die Zierde des Himmels und der Erde! Du bist der Engel, der meine Seele erquicket.

O Maria! an diesem festlichen Tage hast du erfreuet, hast du getröstet alle Welt. O erfreue du auch mein Herz, und senke Tröstung in dasselbe — durch deine mächtige Fürbitte zur Erlangung der göttlichen Gnade! Mit innigstem Verlangen bitte ich dich, du wollest in meiner Seele mit deiner heiligen Liebe geistlicher Weise wieder geboren werden. Aufblühen mögen dann in mir jene Tugenden, mit denen du als vollkommenes Musterbild uns voranleuchtest, damit ich nach geschlossener, irdischer Lebensbahn wiedergeboren werde für die himmlischen Freuden des ewigen Lebens. Amen.

Am Feste Mariä Verkündigung.

Seligste Jungfrau, Mutter des Heilands! voll der Ehrfurcht, voll der Freude wiederhole ich heute den Gruß des Erzengels Gabriel; ist er doch das Vorzeichen unserer Erlösung. Durch jenen Gruß bist du, reinste aller Jungfrauen, auserwählt worden als Braut des heiligen Geistes.

O wie weit über alle Menschen wurdest du erhoben durch die Botschaft, daß du auserseher seiest, die Mutter des Erlösers zu werden! durch sie tratest

du gleichsam in Verwandtschaft mit Gott und wurdest mächtig im Reiche der Gnade und Herrlichkeit; denn durch den Mund des abgesendeten Engels huldigten dir die himmlischen Chöre; durch seine Botschaft gingst du mit dem dreieinigen Gott in die engste Verbindung ein. Bei allen diesen Vorzügen, welche Demuth, welche Erniedrigung! Du, die Auserkorne, hältst dich für die niedrigste Magd des Herrn und fühlest dich kaum würdig, daß er seine Augen auf dich richte. Wie unbegreiflich dir das verkündete Geheimniß war, so zweifeltest du doch nicht an der Erfüllung desselben; denn du erkanntest Gottes heiligen Willen und unterwarfest dich völlig demselben.

O welch ein Vorbild des Glaubens, der Reinheit, der Demuth, der Gottergebenheit bist du mir geworden bei deiner würdevollen Verkündigung! O erlange mir bei deinem göttlichen Sohne die hohe, die mich beseligende Gnade, daß auch ich Alles, was immer Gott über mich verfüget, mit demuthvollem, mit gottergebenem Herzen annehme, daß ich meine Unwürdigkeit erkenne, seine Sünden bereue und auf heiligen Fußstapfen deiner Tugend wandle, um gewürdigt zu werden der Erbarmungen Gottes und der Aufnahme in die Zahl seiner Auserwählten, welche durch die Pforte der Demuth eingehen in die Herrlichkeit des Himmelreiches. Amen.

Am Feste Mariä Reinigung.

Heilige Mutter meines Erlösers! du warst unter den Jungfrauen die reinste; denn du hast deinen göttlichen Sohn durch ein Wunder des Allmächtigen empfangen und geboren. Du wolltest aber doch nach dem mosaischen Gesetze dich im Tempel darstellen zur vorgeschriebenen Reinigung. Obgleich im Bewußtsein der Gottheit deines Sohnes entrichtetest du doch für denselben das vorgeschriebene Opfer.

Welch ein erhebendes Beispiel von Demuth und Gehorsam! Wie weit, o hohe Himmelskönigin, bin ich entfernt von diesem! Wie oft schon hab' ich mich aufgelehnt gegen die Gebote Gottes und die Kirche? O welche Beschämung für mich! Maria unterwirft sich einem Gesetze freiwillig, dem sie sich ohne Sünde hätte entziehen können, — und ich, wie oft entzog ich mich schon solchen Geboten, die für mich selbst heilsam, die mir mit der Ermahnung eingeschärft worden sind, und deren Nichtbefolgung sündhaft war.

O liebreichste Mutter! erflehe mir auch in dieser Beziehung bei deinem göttlichen Sohne Verzeihung! Erwirke mir die Gnade, daß ich jederzeit mit Gehorsam und Unterwerfung dem heiligen Gesetze Jesu, den Vorschriften seiner seligmachenden Kirche gehorchen, daß ich mit freudiger Demuth meinem Gotte völlig aufopfere und endlich, ausgerüstet mit der Gnade meines Heilandes, theilhaftig werde seiner göttlichen Erlösung im bessern Leben. Amen.

Am Feste Mariä Himmelfahrt.

Glorreich, in den Höhen des Himmels verherrlichte Mutter Maria! zu dir erhebe ich voll der andachtsvollen Sehnsucht mein Herz an dem Festtage heiliger Freude, mit welcher die katholische Kirche heute deine glanzvolle Aufnahme in dem Himmel feiert. Welches Menschenherz vermag es zu fassen, wie du begrüßet von den Chören der Engel und von den Schaaren der Heiligen erhoben wurdest auf den Strahlenthron der ewigen Herrlichkeit von deinem göttlichen Sohne!

O große Himmelskönigin! wie erfreut sich meine Seele ob deiner unaussprechlichen Glorie! Hoch glänzest du nun in den himmlischen Höhen und erfreuest dich ohne Unterlaß in der Nähe deines göttlichen Sohnes, der dir nun mit nie endenden Freuden vergilt, was du ihm während seines Wallens auf Erden gethan, was du um ihn gelitten hast in deinem liebenden Herzen. In unversiegbares Entzücken der Unsterblichkeit ist nun verwandelt dein irdisches Leiden, und der blühende Flor der wunderbaren Tugenden, die du einst auf Erden hier geübt hast, prangt nun als schönste Zierde im Reiche der Himmel.

O erhebe mein Herz, Mutter meines Erlösers, zu diesem Jubel der Ewigkeit! Gieß' in meine Seele einen Funken himmlischen Lichtes, auf daß ich erkenne, wie vergänglich und nichtig alle Freuden dieser Erde sind, und daß alle Leiden dieses Lebens in kein Ver=

hältniß gezogen werden können zu der unsterblichen Glorie der dort verklärten Kinder Gottes. Erbarme dich meiner, o Maria, an diesem Tage deiner Verherrlichung! Leite und führe du mich und höre nicht auf, bei Gott für mich armen Sünder zu bitten, damit ich die Gnade erlange, so auf Erden nach seinem heiligen Willen zu leben, daß am Tage meines Hinscheidens, er, der Allbarmherzige, mich würdig finde zur Aufnahme in die ewige Herrlichkeit, in welche du eingegangen bist, o seligste Jungfrau, Mutter unsers Herrn und Heilands. Amen.

Antiphonen zur seligsten Jungfrau.

Vom ersten Adventssonntage bis Lichtmeß.

(Alma redemtoris Mater.)

Hehre Mutter unsers Herrn!
Pfort' des Himmels, Gnadenstern!
Sieh', wir fallen dir zu Füßen,
Und mit Gabriel begrüßen
Wir dich „hochgebenedei't,"
Dich, des Himmels Schmuck und Freud'!

Staunend seh'n die Welten an,
Was der Herr an dir gethan,
Als vor Allen auserkoren
Deinen Schöpfer du geboren
Durftest du auch Mutter sein,
Bliebst du Jungfruu engelrein.

Hör' dein Volk, das zu dir ruft,
Aus des Jammers tiefer Kluft:

„O errett' uns arme Sünder,
Nimm uns an als deine Kinder;
Lass' uns deine Gnade seh'n,
Lass' uns nicht zu Grunde geh'n!"

Von Lichtmeß bis Ostern.

(Ave regina coelorum.)

Sei gegrüßt mir, reinste Sonne,
Aller Himmel Königin;
Du, der Engel hohe Wonne
Und gekrönte Herrscherin,
Die in uns're Erdennacht
Der Erlösung Licht gebracht.

Du des Himmels schönste Zierde,
Welcher nichts an Schönheit gleich,
O erfreu' dich deiner Würde
In des Eingebornen Reich.
Söhn' uns aus mit deinem Sohne,
Daß er gnädig uns verschone.

Von Ostern bis zum Dreifaltigkeitssonntage.

(Regina coeli laetare.)

Glorreiche Himmelskönigin!
Gib dich der ew'gen Freude hin,
Die nie ein sterblich Auge sah,
Und juble: Alleluja!

Er, den du unter deiner Brust
Getragen, deine höchste Lust,
Dein Heiland, er ist wieder da,
Frohlocke: Alleluja!

Erstanden ist von Grabesnacht
Der Herr, wie er's vorausgesagt,
Nach seinem Worte dir's geschah!
O jauchze: Alleluja!

Stets sei uns, Himmelskönigin!
Bei deinem Sohn' Fürsprecherin,
Damit wir seinem Throne nah'
Einst rufen: Alleluja!

Vom Dreifaltigkeitssonntage bis zum Advent.

(Salve Regina.)

Gegrüßet seist du Königin,
O Mutter der Barmherzigkeit,
Du uns'rer Hoffnung Immergrün,
Des Lebens Freud' und Süßigkeit!
Es rufen Eva's arme Kinder
Vertrauungsvoll zu dir als Sünder.

Mit hellen Thränen flehen wir
Aus dieser Erde Jammerthal,
O Mutter unsers Herrn, zu dir;
Senk' auf uns deines Trostes Strahl,
Sei uns vor Gottes Gnadenthrone
Fürsprecherin bei deinem Sohne.

O stoß' uns Arme nicht zurück,
Sei unsere Vermittlerin;
Und wende deinen Mutterblick
Auf uns mit mitleidsvollem Sinn;
Und nahen wir dem ew'gen Reiche,
Dann Jesum deinen Sohn uns zeige.

In aller Trübsal, Angst und Noth
Sei Trösterin uns jederzeit;
Wenn Tod uns und Verderben droht,
Hilf' Mutter der Barmherzigkeit!
Laß dich durch unser Fleh'n erweichen,
Daß wir die Himmelskron' erreichen!

Schlußgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Leib und die Seele der gebenedeiten Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes durch Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet, und in ihr der Welt ein so erhabenes Beispiel der Tugend und Vollkommenheit aufgestellt hast; gib, daß wir ihr Andenken stets würdig feiern, ihrem seligsten und tugendhaften Wandel getreu nachfolgen, und so durch eifrige Nachahmung ihrer Tugenden verdienen, daß diese bei dir Alles vermögende Mutter deines eingebornen göttlichen Sohnes im Leben unsere Fürsprecherin, im Sterben unsere Trösterin, und einstens bei'm Gerichte über die Lebendigen und Todten unsere Vermittlerin sein möge. Verleihe, daß wir demnach durch ihre milde Fürbitte von allen uns bevorstehenden Uebeln des Leibes und der Seele und von dem ewigen Tode befreiet werden durch die Verdienste deines Eingebornen, unsers Herrn und Heilands, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet zum heiligen Schutzengel.

Heiliger Engel des Herrn, dem Gott befohlen, mich auf allen meinen Wegen zu beschützen, und auf alle meine Tritte Acht zu haben! dir sage ich in Demuth für alle deine Hut den schuldigsten Dank. Es ist der Wille Gottes, daß du bei mir seist. Ich preise

und bete deine Barmherzigkeit dafür an. Bringe ihm auf deinen Schwingen meine Seufzer dar, und bitte ihn für mich, daß er mein Gebet erhöre. Bitte ihn, daß er mich gelehrig und aufmerksam mache. Engel des Friedens! erlange mir die Gnade einer aufrichtigen Buße, über welche du dich erfreuen könnest. Verlaß mich nicht, wenn ich gesündiget habe; thue mir Widerstand, wenn ich mich auf Abwege wende, wenn sich ein gutthätiger Engel dem Balaam widersetzt hat. Sprich zu mir, wie die zwei Engel mitten in Sodoma zu Loth sprachen: „Rette deine Seele." Der Teufel irrt, wie ein brüllender Löwe, um mich herum, und suchet mich zu verschlingen. Sei du meine Brustwehre, und komm' mir zu Hilfe; trage mich auf deinen Händen, daß ich nicht etwa meinen Fuß an einem Steine verletze. Begleite mich auf der Reise des sterblichen Lebens hienieden, und einst nach glücklich vollendeter Laufbahn führe mich zu Jenem, vor dem ich ein Knecht bin, und vor dem du ein Knecht bist, zu Gott. Dann wollen wir ihn mit vereinigten Kräften loben und ewig preisen. Amen.

Gebet zum heiligen Joseph.

Auserwählter und getreuer Freund Gottes, heiliger Joseph! die Gnade des Herrn hat dich zum Nähr- und Pflegevater unseres göttlichen Heilandes erwählt. Jederzeit hast du diese dir vertraute, heilige Berufspflicht getreulichst erfüllt. O ich freue mich,

daß du deiner Tugenden wegen vor allen andern Heiligen gewürdigt worden bist dieser höchsten Auszeichnung. Recht inständig bitte ich dich: stehe auch mir bei als Begleiter und Fürbitter, als himmlischer Freund und weiser Führer in der Pilgerschaft des irdischen Lebens. Sieh'! ich erwähle dich als besondern Fürsprecher bei Gott, dem Allerhöchsten; bin ich doch lebhaft überzeugt: Jesus, der Gottmensch, den du auf Erden so liebevoll, so zärtlich genährt und gepflegt hast, werde dir im Himmel nichts abschlagen. So nimm mich denn an als dein Pflegkind und erlange mir von Gott die Gnade, daß ich mein Leben bessere, daß ich nie abgleite von dem betretenen Pfade der beseligenden Tugend.

Heiliger Nährvater Joseph! o sei du mein Beistand in Trübsalen und Widerwärtigkeiten, mein Tröster in pressenden Leiden und mein Schirmer in drohenden Gefahren. Stehe mir in allen meinen Anliegenheiten bei mit deiner kräftigen Fürsprache bei Gott und verlasse mich nicht in der Stunde meines Todes, damit ich einst anlange im Lande der Lebenden und mit dir und deiner heiligen Verlobten Maria und allen Heiligen mich ewig erfreue in Jesu, meinem göttlichen Heilande. Amen.

Gebet zum heiligen Namenspatron.

O du getreuer Diener (Dienerin) Gottes, heiliger N., dessen herrliche Tugenden die Kirche des Herrn

schmücken; mit vollem Vertrauen wende ich mich zu dir, denn unter deinem Namen erkennt die Kirche mich als ihr Kind, und noch ehe ich zu denken vermochte, ward mir derselbe in der heiligen Taufe gegeben, und du mir zu meinem Schutze und Vorbilde bestimmt. Ja, dein heiliger Name erinnert mich, daß ich ein Christ und zum ewigen Leben berufen bin. Ich verlange sehnlichst, nach den Beispielen, die du mir hinterließest, mein Leben einzurichten, Gott allein zu gehorsamen, und auch den Schatten des Bösen zu fliehen, um meinem heiligen Berufe nachzukommen. Doch ich bin so schwach und unvermögend, und ich hoffe vertrauungsvoll auf deinen Schutz und deine Fürbitte. Schütze daher mein Leben in dieser Sterblichkeit, deren Gefahren du selbst einst im Gewande unseres Staubes erfuhrest, und lenke mich auf den Weg deiner heiligen Nachahmung. Bitte für mich bei dem Allmächtigen, daß mein ganzes Leben durch heilige Liebe Gottes und des Nächsten verklärt werde, und erwirb mir die Gnade, Alles, wozu ich mich in der heiligen Taufe verbindlich gemacht, zu erfüllen, als vollkommener Christ zu leben und zu enden, und durch nichts einen Namen zu entehren, den ich von dir habe, und der im Himmel aufgezeichnet ist. Amen.

Gebet zu den Aposteln.

Ohne euch, ihr lieben Apostel meines Herrn, kennte ich Gott nicht als die Liebe, kennte ich ihn vielleicht

gar nicht, sondern fiele noch anbetend vor Götzen nieder. Ihr habt das Licht des Evangeliums umhergetragen, und die Wahrheit, daß Gott mein und aller Menschen Vater sei, allenthalben in der Welt verbreitet. Durch euer Bemühen stürzten die Altäre der Götzen, und verwandelte sich der lästige Cermoniendienst der Juden in eine Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Wie vielen Dank bin ich, wie vielen Dank ist euch die Welt schuldig! o möchte ich es lebendig fühlen, wie viel es werth sei, mit Kindessinn und Vertrauen zu Gott rufen können: Vater, lieber Vater! damit ich euch für eure Mühe und Arbeit, für die Aufopferung eures Lebens, zum Besten des Evangeliums, recht innig dankte!

Aber wie soll ich euch auf die rechte Weise danken? Wie euch würdig verehren? Was kann, was soll ich für euch thun, die ihr so viel für mich gethan habt? Wenn ich das Evangelium gläubig annehme, wenn ich nach demselben meine Gesinnungen bilde und mein Leben einrichte; wenn ich von dem Geiste desselben ergriffen, Gott mit reinem Herzen diene, meinen Nächsten, wie mich selbst, liebe; wenn ich meine wahre, und eigentliche Bestimmung in einer höhern Welt sehe, und mein Heil, meine Seligkeit mit Furcht und Zittern, mit heiligem Ernste bewirke, dann danke ich euch recht, dann verehre ich euch auf die gehörige Weise. Denn nur das habt ihr gewollt, und nur das wollt ihr noch, die Verherrlichung des Namens Gottes und mein Heil.

Und so, ihr lieben Apostel! so will ich euch den danken, so euch als Christ verehren. Ich will fleißig die Schriften, welche ihr hinterlassen habt, lesen. Ich will ihre Auslegung und Anwendung in den Predigten und Christenlehren an den Sonn- und Feiertagen eifrig hören. Ich will, durch euere Schriften erleuchtet, nichts Anderes suchen, als das, was Gott gefällt; Rechtschaffenheit und Tugend; ich will, wie ihr, im Geiste Jesu Christi denken und handeln, leben und sterben. Amen.

Gebet zu einem heiligen Martyrer.

Mein Herz und mein Mund preiset dich mit begeisterter Liebe, du glorreiche Heldenseele, heiliger N.! Zur Ehre meines Erlösers, zur Bekräftigung unsers heiligen Glaubens, um deine Reinheit zu bewahren, opfertest du freudig Hab' und Gut, Blut und Leben. Nichts ermüdete deine Standhaftigkeit, und unter Duldung der fürchterlichsten Qualen wanktest du nicht, und mit zu Gott emporgerichtetem Blicke errangst du die Martyrerkrone. Heil dir! du hast gesieget, vorbei sind die Stunden des Kampfes, ewig sind nun die Seligkeiten deines Triumphes im Reiche der Freuden! O blicke herab auf mich von dem Wohnsitze deines Lohnes, und flehe für mich bei dem Allmächtigen, daß auch ich durch dein Beispiel ermuntert, unter den Bedrängnissen dieses Lebens unerschütterlich treu sei dem Pfade der Tugend, daß auch ich, wenn es der

Himmel von mir fordert, stets bereit sei, aus Liebe zu Gott alles Freudige zu entbehren, und alles Schmerzliche zu erdulden, um mir Schätze zu sammeln für den großen Tag der Ernte. Amen.

Gebet zu den übrigen Heiligen Gottes.

Das Evangelium sagt mir, warum ich auf der Erde lebe, mein Gott und Vater! Ich soll hienieden dir ähnlich, soll heilig zu werden suchen, um so einst deines Himmels fähig und werth zu sein. Das ist der Zweck meines Daseins, das meine Bestimmung. O möchte ich diese meine Bestimmung nie aus dem Auge verlieren, möchte ich stets dahin trachten und arbeiten, hier heilig und dort ewig glückselig zu werden!

Ihr, ihr Heiligen Gottes! habt dieses Ziel und Ende nie aus dem Auge verloren, und habt es mit allem Ernste und aller Anstrengung zu erreichen gesucht. Mitten in der Welt, unter tausend Gefahren und tausend Versuchungen zum Bösen, habt ihr das Böse nicht gethan. Ihr habt euer Herz rein, euern Wandel unsträflich, euer Gewissen unbefleckt bewahrt. Ihr waret keusch, gerecht, liebevoll und Gott ergeben. Nicht sinnliche Lüste, nicht Geld und Gut, nicht Ehre, Macht und Hoheit, kein Glanz, kein Reiz irdischer Dinge hat euch geblendet, und euerm innigen Streben eine schiefe und unerlaubte Richtung gegeben. Tugend, ein reines Gewissen, und Gottes Beifall galten euch

mehr, als alle Genüsse und Güter der Welt. Was hilft es, dachtet ihr, was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet.

Jetzt seid ihr selig. Ihr seid bei Gott, schaut mit hellem Blicke die Werke seiner Allmacht, Weisheit und Güte, und bewundert die Wege seiner väterlichen Vorsehung, die Wege seiner Führungen, welche dem Sterblichen oft dunkel und räthselhaft, aber stets gut sind. Jetzt seid ihr über Leiden, über Zweifel und Sterblichkeit erhaben. Jetzt ärntet ihr den Lohn eurer Tugend. Euer Glaube ist in Schauen, eure Hoffnung in Besitz übergegangen, und eure Liebe ist noch reiner und vollkommener geworden.

O möchte ich gut sein, wie ihr gut waret, und einst selig werden, wie ihr jetzt selig seid! Ich will forthin nichts mehr suchen, als sittliche Güte, die mir Gottes Beifall und den Himmel verschafft. Ich will auf euer Leben und Beispiel hinsehen, und will mich durch dasselbe zum Kampfe gegen die Sünde stärken. Aber, ach! ich bin schwach, und die Sünde hat in meinem Herzen Platz genommen. Vereinigt, ihr Heiligen Gottes! euer Gebet mit dem meinigen, damit Gott mich von meinen Sünden reinige, meine schwachen Kräfte stärke, und mich auf dem Wege der Tugend führe, und auf demselben bis an mein Ende erhalte! Amen.

Zu allen Heiligen Gottes.

Sei uns gepriesen, glänzende Menge!
Heilige Gottes, seid uns gegrüßt,
Die ihr im ewigen Freudengepränge
Himmlische Wonnen jenseits genießt,
Wo ihr für eure Tugend belohnet,
Nun in dem Saal' der Herrlichkeit wohnet,
Wo euch vor Gottes heiligem Thron
Schmücket des Sieg's errungene Kron'.

Die ihr vor Gott so fromm hier gewandelt,
Die ihr gelehrt mit heiligem Muth',
Die ihr nach Gottes Willen gehandelt,
Und ihm geopfert Leben und Blut,
Die ihr verfolgt, verspottet, verachtet,
Gott nur zu Lieb' im Elend geschmachtet,
Denket bei eu'rem jetzigen Glück
Doch auch an uns Verirrte zurück.

Daß wir nach eu'rem Beispiel' nur handeln,
Fest auch in unserm Glauben besteh'n,
Daß wir den Pfad der Tugend stets wandeln,
Immer auf Gott vertrauend hin seh'n;
Dieses doch helft bei Gott uns erflehen,
Daß wir auch einst auf himmlischen Höhen
Mit euch dem Lob' des Höchsten uns weih'n,
Und uns der ew'gen Glorie freu'n.

Siebenter Abschnitt.

Litaneien.

Erinnerung der Liebe Gottes.

Du Gott der Liebe, erbarme dich unser!
Du Vater der Menschen, erbarme dich unser!
Du Wohlthäter der Geschöpfe, erbarme dich unser!
Du Freund der Sterblichen, erbarme dich unser!
Du Unterstützer der Elenden, erbarme dich unser!
Himmel und Welt verkündigen uns deine Liebe!
Die Sonne und der Mond, die so herrlich über uns scheinen,
Die Sterne, die im Dunkel über uns glänzen,
Die Westwinde, die unsere Wangen kühlen,
Die Blumen, die unsere Augen ergötzen,
Die Bäume, deren Früchte wir genießen,
Die Saaten, die unsere Scheunen füllen,
Die Trauben, die am Weinstocke reifen,
Die Quellen, die von den Bergen rauschen,
Die Bäche, die sich durch Wiesen schlängeln,
Die Kräuter, die an den Ufern wachsen,
Die Vögel, die in Gebüschen singen,
Die Thiere, die im Walde sich ergötzen,
Die Fische, die in den Bächen schwimmen,
— Verkündigen uns deine Liebe!

Die Schatten, die am Mittag uns laben,
Die kühlenden Stunden des Frühlings,
Die schwülen Tage des Sommers,
Die fruchtvollen Zeiten des Herbstes,
Die Ruhe und Stille des Winters,
Die Freuden eines jeden Morgens,
Die Labung des Mittags,
Die Ruhe des Abends,
Die Stille der Nächte,
Verkündigen uns deine Liebe!

Der Bau unsers Körpers ist ein] Geschenk deiner Liebe!

Das Wonnegefühl unserer Sinne,
Die Schönheit, die das Auge erfreut,
Die Harmonie, die das Ohr ergötzt,
Das Angenehme des Gefühls,
Der Reiz des Geschmacks,
Das Vergnügen des Lebens,
Die Wohlthat des Schlafes,
Das Vergnügen der Ruhe,
Die Wonne des Schlummers,
Die Freude des Erwachens,
Die Seligkeit der Freundschaft,
Das Gefühl reiner Liebe,
Unser Wohlsein,
Unser Auskommen,
Unsere häusliche Freude,
Der Freund, der uns liebt,
Der Vater, der für uns lebt,
Die Mutter, die uns pflegt,
Ist ein Geschenk deiner Liebe!

Der Bruder, der uns liebt,
Die Schwester, die uns theuer ist,
Das Kind, das uns erfreut,
Der Fürst, der für uns sorgt,
Der Richter, der für uns wacht,
Das Brod, das wir essen,
Der Trunk, den wir trinken,
Der Odem, den wir schöpfen,
Das Leben, das wir genießen,
Wir erkennen alle deine Liebe!
Wir hoffen Alle auf deine Liebe!

Ist ein Geschenk deiner Liebe!

Wenn Unglück uns droht,
Wenn Krankheit uns quält,
Wenn ein Unfall unsere Güter verzehrt,
Wenn der Feind uns verfolgt,
Wenn Kümmerniß uns drückt,
Wenn der Tod uns schreckt,
Wenn die Seele sich vom Körper scheidet,

Hoffen wir auf deine Liebe!

Errette uns von allem Uebel, durch deine Liebe!
Von der Sünde, erlöse uns durch deine Liebe!
Von dem Laster,
Von dem Irrthume,
Von dem Verbrechen,
Von der Hoffart,
Von dem Geize,
Von dem Neide,
Von Haß und Feindschaft,
Von Unzucht und Geilheit,

Erlöse uns durch deine Liebe!

Von Ungerechtigkeit,
Von Unterdrückung des Nebenmenschen,
Von üblem Nachreden,
Von Verführung,
Von Verleumdung,
Von üblem Beispiele,
Von allen Sünden,
Von allem Unglücke,
Von allem Verderben,
Von dem ewigen Tode,

Erlöse uns durch deine Liebe!

O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erlöse uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!

Gebet.

O du Gott der reinsten Liebe, gib, daß wir die Größe deiner Liebe erkennen, uns dieser deiner Liebe würdig machen, und unsern Nächsten mit der heiligen Liebe umfangen, die dein Gebot ist, und durch dessen Erfüllung einzig der Mensch dich, du Liebe aller Liebe, würdig lieben kann! Amen.

Litanei von der göttlichen Vorsehung.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!
Christe Jesu, höre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O Gott, unser Beschützer,
O Gott, unser Beherrscher und Regierer,
O Gott, o unsere Hoffnung,
O Gott, o unser Zuflucht,
O Gott, o einziger Gegenstand unserer Liebe,
O Gott, o Schöpfer,
O Gott, o unser Erhalter und Ernährer,
O Gott, o unser Vater,
O heiligster, vollkommenster Gott,
O heiligster, allmächtiger Gott,
O heiligster, unsterblicher Gott,
O unendlicher, unermeßlicher Gott,
O allwissender und weisester Gott,
O gütigster und barmherzigster Gott,
O großer Gott, der du Alles, was auf Erden ist, zum Dienste der Menschen erschaffen hast,
Der du die Vögel in der Luft und alle Thiere wunderbar erhältst und ernährst,
Der du die Lilien und Blumen des Feldes herrlich kleidest,
Der du die Früchte der Erde segnest, und uns unsere Nahrung wachsen lassest,

Erbarme dich unser!

Der du Alles uns Menschen zum Besten ordnest und verfügst,

Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen, und zur Besserung unseres Herzens schickest,

Der du Diejenigen, die sich gänzlich deiner göttlichen Vorsicht ergeben, in Mitte der Drangsale durch deine väterliche Hilfe segnest,

Der du Diejenigen, die auf dich hoffen, niemals zu Schanden werden lassest,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig, und verschone uns, o Herr!

Sei uns gnädig, und erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel, befreie uns, o Herr!

Von allen Sünden,

Von der Uebertretung deiner Gebote,

Von allem Mißtrauen auf deine göttliche Vorsehung,

Von aller Ungeduld,

Von aller Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden,

Vom Murren und Klagen gegen deine göttlichen Anordnungen,

Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde unseres Todes,

Befreie uns, o Herr!

Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns!

O schone unser, wir bitten dich, erhöre uns!

O flöße uns ein wahres kindliches Vertrauen auf deine göttliche Vorsehung ein, wir bitten dich, erhöre uns!

O laß uns in allem Glücke und Unglücke deine göttliche Vorsehung erkennen und verehren,
O laß uns Alles von deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen,
O laß unsern Willen jederzeit deinem heiligsten Willen gleichförmig sein,
O laß uns deiner Barmherzigkeit nie vergessen, die von Anbeginn der Welt mit uns war,
O sei am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!
Christe Jesu, höre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!

Vater unser 2c.

Herr, erhöre mein Gebet,
Und laß mein Rufen zu dir gelangen!

Gebet.

O Gott, alles Glück und Unglück, Alles, was mir begegnet, das begegnet mir, weil du es also anordnest, oder zulassest. Ich erkenne es, und unterwerfe mich deinem göttlichen Willen. Ich bete dich an. Ich preise deine göttliche Vorsicht bei jeder Be-

gebenheit. Deine göttliche Allmacht schütze mich! Deine göttliche Weisheit regiere mich! Deine unendliche Barmherzigkeit erhalte mich, und schone meiner! Du kannst mir bei jedem Vorfalle helfen! Du weißt mir zu helfen. Habe ich nicht allemal meine Zuflucht zu dir genommen, habe ich nach diesen Grundsätzen nicht allemal gedacht und gehandelt, so bereue ich es von ganzem Herzen. O himmlischer Vater, du sorgst für mich! O flöße meinem Herzen kindliche Gesinnungen gegen dich ein, daß ich mit Freude und Zuversicht in fröhlichen Umständen nicht stolz und übermüthig, in traurigen aber nicht zu sehr niedergeschlagen, jederzeit auf dich hoffen, mein kurzes irdisches Leben mit der frohen Erwartung eines bessern und ewigen fortsetzen, beschließen, und deine göttliche Vorsicht in der himmlischen Herrlichkeit ewig loben und preisen möge! Amen.

Der Glaube an Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott, erbarme dich unser!

Jesus, du bist der Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, du bist von Ewigkeit bei Gott, dem Vater, wahrer Gott,
Jesus, durch dich sind alle Dinge erschaffen,
Jesus; du bist aus Liebe zu uns Mensch geworden,
Jesus, der du in einer armen Hütte zur Welt kommen wolltest,
Jesus, deine ersten Verehrer waren arme Hirten,
Jesus, deine Geburt ist die Freude der Engel und Menschen,
Jesus, du bist der Heiland der Welt,
Jesus, du Schrecken der Gottlosen, dich fürchtete der König Herodes,
Jesus, dich verfolgte die Welt von deiner Geburt an,
Jesus, du warst gehorsam deiner heiligen Mutter Maria und deinem Nährvater Joseph,
Jesus, du hast dich keiner Arbeit geschämt und das stille, einsame Leben geliebt,
Jesus, du hast nie die Eitelkeit der Welt gesucht,
Jesus, du warst fromm gegen Gott, deinen Vater, und betetest gerne zu ihm,
Jesus, du hast Alles in der guten Meinung gethan, den Willen deines himmlischen Vaters zu erfüllen,
Jesus, deine Demuth, Folgsamkeit, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit haben dich Gott und den Menschen lieb gemacht,

Erbarme dich unser!

Jesus, du hast uns das erfreuliche Evangelium vom Himmel geprediget,

Jesus, du hast versprochen, uns zu Gott, deinem Vater, zu führen,

Jesus, du hast uns erlaubt, deinen Vater auch unsern Vater zu nennen,

Jesus, du bist gekommen, die Sünder selig zu machen, und zu suchen, was verloren ist,

Jesus, du beleidigtest Niemand, und thatest gerne Gutes,

Jesus, du hast keinen Sünder und keinen Unglücklichen zurückgestoßen, die mit Vertrauen bei dir suchten,

Jesus, du hattest Schonung mit den Fehlern der Menschen,

Jesus, du hast dich nie gerächt, sondern deinen Feinden stets Gutes gethan,

Jesus, am Vorabende deines Leidens hieltest du mit deinen Jüngern das letzte Abendmahl,

Jesus, du hast es gesagt, nun gehest du zu deinem Vater zurück, der dich gesandt hat,

Jesus, du hast versprochen, uns eine ewige Wohnung in dem Hause deines Vaters zu bereiten,

Jesus, Niemand kömmt zum Vater, als durch dich,

Jesus, du hast uns bis in den Tod geliebt,

Jesus, du hast die Füße deiner armen Jünger gewaschen, um uns ein Beispiel der Demuth zu geben,

Erbarme dich unser!

Jesus, du hast uns ermahnt, im Glauben an dich und an deine Liebe zu bleiben,
Jesus du hast das heiligste Abendmahl zu deinem Andenken eingesetzt,
Jesus, du hast uns das Abendmahl des ewigen Lebens im Himmel bereitet,
Jesus, du hast uns in deinem Abschiedsgebete Gott, deinem Vater empfohlen,
Jesus, du littest unsertwegen die Angst des Todes,
Jesus, der du in der Noth von deinen Jüngern verlassen wurdest,
Jesus, du betetest in der Angst, und dein Vater tröstete dich,
Jesus, du vereinigtest im Leiden deinen Willen mit dem Willen deines himmlischen Vaters,
Jesus, der du von deinen Feinden verleumdet wurdest,
Jesus, der du sogar dem Mörder Barrabas nachgesetzt wurdest,
Jesus, der du von rohen Menschen gegeißelt, mit Dornen gekrönet, und verspottet wurdest,
Jesus, der du von denen zum Tode verlangt wurdest, denen du Gutes thatest,
Jesus, der du kein Mitleid fandest,
Jesus, der du unschuldig gerichtet wurdest,
Jesus, der du sogar im Tode öffentlich verspottet wurdest,
Jesus, der du noch im Tode mit Essig getränkt wurdest,

Erbarme dich unser!

Jesus, der du sechs Stunden am Kreuze hingest,
Jesus, der du auf Gott vertrautest, da dich die Menschen verlassen hatten,
Jesus, der du im Tode für deine liebe Mutter sorgtest,
Jesus, der du am Kreuze für deine Spötter und Mörder gebeten hast,
Jesus, der du am Kreuze einem schweren Sünder verziehen hast, weil er an dich glaubte,
Jesus, der du im Tode deine Seele in die Hände deines Vaters empfohlen hast,
Jesus, der du am dritten Tage aus dem Grabe auferstanden bist,
Jesus, der du lebst nun ewig, und wir werden im Himmel bei dir leben,
Jesus, du wirst uns aus dem Grabe auferwecken,
Jesus, der du in den Himmel aufgefahren bist,
Jesus, du bist im Himmel über Alles gesetzt worden, weil du gehorsam und demüthig bis in den Tod warst,
Jesus, guter Hirt der Heerde Gottes,
Jesus, guter Bruder Aller, die an dich glauben,
Jesus, du Friedensstifter zwischen Gott und den Menschen,
Jesus, durch dich beten wir zu Gott, unserm Vater,
Jesus, unser Vorbild, dem wir ähnlich werden sollen,
Jesus, du hast die Worte des ewigen Lebens,

Erbarme dich unser!

Jesus, du wirst einst zum Gerichte wiederkommen,
Jesus, vor deinem Richterstuhle werden alle Völker stehen,
Jesus, du wirst deine treuen Verehrer in das Reich deines Vaters einführen,
Jesus, du belohnest Alles hundertfach, was man dem geringsten Menschen Gutes thut,
Jesus, mein Glaube,
Jesus, meine Hoffnung,
Jesus, meine Liebe und Freude,

Erbarme dich unser!

Gebet.

Sieh', Vater, mit Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab, für welche dein Sohn Jesus Christus sein heiliges Blut vergossen hat, und laß keines deiner Kinder, die an dich glauben, verloren gehen. Darum bitten wir dich, durch unsern lieben Erlöser, Jesum Christum! Amen.

Litanei zum heiligen Geiste.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Heiliger Geist, erbarme dich unser!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser,
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

O Geist der Wahrheit,
O Geist der Weisheit,
O Geist des Verständnisses,
O Geist der Stärke,
O Geist der Frömmigkeit,
O Geist des guten Rathes,
O Geist der Wissenschaft,
O Geist der heiligen Furcht,
O Geist der Liebe,
O Geist der Freude,
O Geist des Friedens,
O Geist der Geduld,
O Geist der Milde,
O Geist der Güte,
O Geist der Langmuth,
O Geist der Sanftmuth,
O Geist des Glaubens und der Hoffnung,
O Geist der Sittsamkeit,
O Geist des Gewissens,
O Geist der Keuschheit,
O Geist der Demuth,
O Geist der Klugheit,
O Geist des Lebens und des Heiles,
O Geist der Tugenden,
O Geist vielfältiger Gnaden,
O Geist der Aufnahme in die Kindschaft Gottes,
Du Reiniger unserer Seelen,
Du Heiliger und Lenker der katholischen Kirche,
Gott, der du die Herzen und Nieren prüfest,

Erbarme dich unser!

Du Ausspender himmlischer Gaben,
Du Lenker der Gedanken und Absichten des Herzens,
Du Schild und starker Schutz in aller Widerwärtigkeit,
Du Lieblichkeit aller Anfänger in deinem heiligen Dienste,
Du Kraft derjenigen, die in dir zunehmen,
Du Krone der Vollkommenen,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchtung der Patriarchen und Propheten,
Du Mund und Weisheit der Apostel,
Du Sieg der Martyrer,
Du Wissenschaft der Bekenner,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Salbung aller Heiligen,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig; schone uns, o heiliger Geist!
Von allem Uebel, erlöse uns, o heiliger Geist!
Von aller Sünde,
Von allen Versuchungen und Nachstellungen des Teufels,
Von aller Vermessenheit und Verzweiflung,
Von der Bestreitung der erkannten Wahrheit,
Von Neid und Mißgunst,
Von aller Verstockung und Unbußfertigkeit,
Von aller Nachläßigkeit und Lauigkeit des Gemüthes,
Von aller Unreinigkeit des Geistes und der Seele,
Von aller Ketzerei und Irrlehre,
Von allem bösen Sinne,

Erlöse uns, o heiliger Geist!

Von dem bösen und ewigen Tode,
Durch dein ewiges Hervorgehen aus dem Vater und Sohne,
Durch die wunderbare Empfängniß des Sohnes Gottes,
Durch deine Herabkunft bei der Taufe Christi,
Durch deine heilige Erscheinung bei der Verklärung des Herrn,
Durch deine Ankunft am Pfingstfeste über die Jünger,
Am Tage des Gerichts,

Erlöse uns, o heiliger Geist!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du unser schonest,
Daß du alle Glieder der Kirche beleben und heiligen wollest,
Daß du mit deiner heiligen und wirksamen Gnade uns allenthalben zuvorkommen, begleiten und folgen wollest,
Daß du uns die Gabe wahrer Frömmigkeit, Andacht und des Gebetes verleihen wollest,
Daß du alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu dir emporrichten und heiligen wollest,
Daß du uns in der wahren Demuth und in allen Tugenden gründen wollest,
Daß du die Liebe der wahren Armuth im Geiste in uns vermehrest wollest,
Daß du die Gabe sanftmüthiger Geduld uns einflößen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns die Gaben der Thränen verleihen wollest,
Daß du in uns ein wahres und beständiges Verlangen nach der Gerechtigkeit erwecken wollest,
Daß du uns aufrichtiges Gefühl der Barmherzigkeit und Nächstenliebe einflößen wollest,
Daß du einen neuen Geist und ein reines Herz in uns schaffen wollest,
Daß du uns würdigen und stärken wollest, um der Gerechtigkeit willen Verfolgung zu leiden,
Daß du uns in deiner Gnade kräftigen wollest,
Daß du uns in die Anzahl deiner Auserwählten aufnehmen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Heiliger Geist,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; ergieße in uns den heiligen Geist!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; sende uns den verheißenen Geist des Vaters!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; gib uns den guten Geist!
Heiliger Geist, höre uns!
Geist des Trostes und der Liebe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c.

V. Sende deinen Geist aus, und die Dinge werden erschaffen werden;

R. Und du wirst das Angesicht der Erde erneuern!

V. Erschaffe ein reines Herz in mir, o Gott!

R. Und erneuere den rechten Geist in meinem Innern!

V. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte,

R. Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

V. Die Gnade des heiligen Geistes

R. Erleuchte unsern Sinn und unsere Herzen!

V. Herr, erhöre mein Gebet,

R. Und laß mein Rufen zu dir dringen!

Gebet.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast, gib uns, in demselben Geiste zu wissen, was recht ist, und seines Trostes uns immer zu erfreuen.

Allmächtiger, ewiger Gott, durch dessen Geist der ganze Körper der Kirche geheiligt und gelenkt wird; erhöre unser Gebet für alle Stände derselben, daß durch die Gabe deiner Gnade dir von Allen treu gedient werde; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste ein Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei zur Mutter Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Mutter Gottes,
Gesegnetste des weiblichen Geschlechts,
Wir grüßen dich mit dem Engel,
Du bist voll der Gnaden,
Daß der Herr auch mit uns sei,
Daß wir, wie du, Gott über Alles lieben,
Daß wir, wie du, den Willen Gottes in Allem erfüllen,
Daß wir uns, wie du, allzeit in den Willen Gottes ergeben,
Daß wir, wie du, Glauben und Vertrauen nie verlieren,
Daß wir, wie du, Jesum von Herzen lieben,
Daß wir nie vom reinen Glauben an Jesum abweichen,
Daß wir, wie du, reine Tempel des heiligen Geistes bleiben,

Bitt' für uns!

Daß wir uns, wie du, vor der Sünde hüten,
Daß wir, wie du, sanftmüthig und demüthig werden,
Daß wir, wie du, keiner Arbeit schämen,
Daß wir, wie du, unsere Pflichten aus Gottesfurcht erfüllen,
Daß wir, wie du, die Beschwerlichkeiten unseres Standes gelassen tragen,
Heiligste, durch deren Herz ein Dolch der Schmerzen fuhr,
Daß wir, wie du, die Leiden von Gott mit Geduld annehmen,
Daß wir immer besser werden,
Daß wir die Prüfung der Trübsale aushalten,
Daß uns Gott, wie dich, in der Betrübniß tröste,
Daß wir, wie du, unter dem Kreuze gen Himmel sehen,
Daß wir, wie du, in Mangel und Armuth zufrieden bleiben,
Daß wir, wie du, durch Tugend und Leiden in den Himmel eingehen,
Daß wir, wie du, unsern Beleidigern von Herzen verzeihen,
Daß wir, wie du, das Wort Gottes gerne hören und behalten,
Daß wir, wie du, in dieser Welt eingezogen leben,
Daß wir, wie du, gerne beten,
In der Stunde der Anfechtung,
In jeder Gefahr,
In der Stunde des Absterbens,

Bitt' für uns!

Daß uns dein Sohn Jesus im Gerichte gnädig sei, bitt' für uns!

Königin des Himmels, bitt' für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden Welt; erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Gebet.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

V. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr! gieß' deine Gnade in unsere Herzen aus, auf daß wir, die da Christi, deines Sohnes, Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkannt haben, durch sein Kreuz und Leiden zu der herrlichen Auferstehung gelangen mögen, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

V. Bitt' für uns, o seligster Joseph!
R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr, daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, durch seine Fürbitte uns geschenket werde. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei zu allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,

Bitt' für uns!

Alle heiligen Engel und Erzengel,
Alle heiligen Chöre der seligen Geister,
Heiliger Johannes der Täufer,
Heiliger Joseph,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simeon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Matthias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus,
Heiliger Laurentius,
Heiliger Vincentius,
Heilige Fabianus und Sebastianus,
Heilige Johannes und Paulus,

Bitt' oder bittet für uns!

Heilige Cosmas und Damianus,
Heilige Gervasius und Protasius,
Alle heiligen Martyrer,
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger,
Alle heiligen Kirchenlehrer,
Heiliger Antonius,
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziskus,
Alle heiligen Priester und Leviten,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,
Alle Heiligen Gottes,

Bitt' oder bittet für uns!

Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!

Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von einem gähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unkeuschheit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Auffahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,

Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns verschonest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns verzeihest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns zur wahren Buße bringen wollest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du den apostolischen obersten Hirten und alle geistliche Stände in deiner heiligen Religion erhalten wollest,

Daß du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,

Daß du den christlichen Königen und Fürsten Friede und wahre Eintracht schenken wollest,

Daß du dem christlichen Volke Friede und Einigkeit verleihen wollest,

Daß du uns in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,

Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest,

Daß du alle unsere Wohlthäter mit den ewigen Gütern belohnest,

Daß du unsere und unserer Brüder Freunde und Wohlthäter Seelen von der ewigen Verdammniß bewahrest,

Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,

Daß du allen verstorbenen Gläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,

Daß du uns erhören wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der, erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du über die Lebendigen und Abgestorbenen herrschest, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben und den Werken für die Deinigen erkennest, wir bitten dich demüthig, daß die, für welche wir uns vorgenommen haben, unser Gebet zu verrichten, sie mögen noch in dieser Welt im Leben, oder bereits davon abgeschieden sein, durch die Fürbitte aller deiner Heiligen nach deiner Güte Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen, durch unsern Herrn, Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Litanei für die Verstorbenen.

Herr, erbarme dich ihrer!
Christe, erbarme dich ihrer!
Herr, erbarme dich ihrer!
Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich ihrer!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich ihrer!
Gott heiliger Geist, erbarme dich ihrer!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich ihrer!
Heilige Maria, bitt' für sie!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für sie!
Alle heiligen Chöre der seligen Geister,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Alle heiligen Martyrer,
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger,
Alle heiligen Kirchenlehrer,
Alle heiligen Priester und Leviten,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,
Alle Auserwählten Gottes,
Bittet für sie!
Sei ihnen gnädig, Herr Jesu Christe, erhöre sie!
Sei ihnen gnädig, Herr Jesu Christe, erlöse sie!
Von deinem Zorne,
Von der Strenge deiner Gerechtigkeit,
Von der Gewalt der bösen Geister,
Vom nagenden Gewissenswurme,
Von anhaltender Betrübniß,
Von den qualvollen Flammen,
Von der unleidendlichen Kälte,
Von der erschrecklichen Finsterniß,
Erlöse sie, o Herr!

Von dem entsetzlichen Heulen und Weheklagen,
Durch deine wundervolle Empfängniß,
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen süßen Namen,
Durch deine heilige Taufe und Fasten,
Durch deine tiefe Demuth,
Durch deinen vollkommenen Gehorsam,
Durch deine unendliche Liebe,
Durch deine Angst und Noth,
Durch deinen blutigen Schweiß,
Durch deine Gefangennehmung,
Durch deine Geißelung,
Durch deine Krönung,
Durch deine Kreuztragung,
Durch deinen bittern Tod,
Durch deine heiligen Wunden,
Durch dein Kreuz und bitteres Leiden,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine wundervolle Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,

Erlöse sie, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du der gläubigen Seelen schonest,
Daß du ihnen die wohlverdiente Strafe nachlassest,
Daß du sie aus der Finsterniß zum ewigen Leben bald kommen lassest,
Daß ihre Traurigkeit bald in Freude verwandelt werde,
Daß sie bald zum Lande der Lebendigen gelangen mögen,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du ihre Sehnsucht nach deiner Anschauung bald stillen wollest,
Daß du besonders den Seelen unserer Eltern, Freunde und Verwandte die ewige Ruhe verleihest,
Daß du den Seelen unserer Wohlthäter und derer, für welche wir zu beten schuldig sind, das Reich des Himmels geben wollest,
Daß du dich den Seelen, deren auf Erden nicht mehr gedacht wird, barmherzig erzeigest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; gib ihnen die ewige Ruhe!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; gib ihnen die ewige Ruhe!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; gib ihnen die ewige Ruhe!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!

V. Von der Pforte der Hölle
R. Errette, o Herr, ihre Seelen.
V. Herr, erhöre mein Gebet;
R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

O Gott, du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch frommes Gebet erlangen, der du lebest und regierest, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anhang
von
Meßgesängen und geistlichen Liedern.

Erster Meßgesang.

Zum Introitus.

1. Wir werfen uns darnieder, *Vor dir, Gott Sabaoth! *Erhöre uns're Lieder, *Da wir nach dem Gebot *Dir dieses Opfer bringen; *Verleihe nun, daß wir *Es andachtsvoll besingen, *Und wohlgefallen dir.

2. Den Tag vor Jesu Leiden, *Bei'm letzten Abendmahl, *Indem er wollte scheiden, *Aus diesem Jammerthal, *Hat er das Brod gebrochen, *Und ausgetheilt den Wein, *Gesegnet und gesprochen: *Das thut und denket mein.

3. Er sprach: Nehmt hin und esset, *Das ist mein Fleisch und Blut, *Damit ihr nicht vergesset, *Was meine Liebe thut; *Mich opfernd will ich sterben, *Am Kreuz, zum Heil für euch; *Wer an mich glaubt, soll erben *Mit mir das Himmelreich.

4. O Herr! dies Opfer steige *Zu dir mit Wohlgeruch, *Damit dein Herz sich neige *Zu deines Volks Gesuch. *Wir opfern nicht mehr Kälber, *Wie Aaron hat gethan; *Nein! Jesum Christum selber, *Der uns versöhnen kann.

Zum Gloria.

1. Gott Vater, dir gehöret *Lob, Ruhm und Dank und Ehr'; *Was uns're Ruhe störet, *Verstatte nimmermehr. *Auf Erden laß uns grünen *Den Frieden jederzeit, *Daß wir dir fröhlich dienen, *Von Furcht und Angst befreit.

2. Der du der Menschen Sünden *Gebüßt am Kreuzesstamm, *Laß uns Erbarmung finden, *O Jesu! Gotteslamm; *Gelobt mit Mund und Herzen *Seist du, Gott heil'ger Geist! *Der du, in Angst und Schmerzen, *Den Frommen Trost verleihst.

Vor dem Evangelium.

1. Aus Gottes Munde gehet *Das Evangelium; *Auf diesem Grunde stehet *Das wahre Christenthum. *Gott selber hat's gelehret, *Der nicht betrügen kann; *Wohl dem, der's gerne höret, *Und es nimmt willig an.

2. Dein Wort zeigt uns die Wege *Zum Himmelreiche an; *Es weiset uns die Stege, *Zu gehen diese Bahn. *Herr! drücke deine Worte *Tief in die Herzen ein, *Daß wir zur Himmelspforte *Zu kommen würdig sein.

Zum Credo.

1. Wir glauben und bekennen, *Daß aus höchst weißem Rath *Gott, den wir Vater nennen, *Die Welt erschaffen hat. *Von ihm ist ausgegangen *Sein Sohn, der Jesus heißt: *Er ward als Mensch empfangen *Durch Gott, den heil'gen Geist.

2. Maria hat geboren *Als Jungfrau dieses Kind; *Sonst wären wir verloren, *Wir, die wir Sünder sind. *Er litt an Leib und Seele, *Schloß sterbend seinen Lauf: *Stand aus des Grabes Höhle *Am dritten Tage auf.

3. Er ward hinauf genommen *Zu Gottes rechter Hand; *Wann er wird wieder kommen, *Ist uns zwar nicht bekannt; *Doch kommt er einst, zu rächen, *Und wird von seinem Thron *Ein billig's Urtheil sprechen, *Zur Strafe und zum Lohn.

4. Wir glauben nicht alleine, *Daß eine Kirche sei; *Wir stimmen der Gemeine *Der Heiligen auch bei: *Die Sünde wird vergeben *Durch Christi Diener hier; *Der Leib steht auf zum Leben, *Geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorium.

1. Herr! laß doch diese Gaben *Dir wohlgefällig sein, *Die wir geopfert haben, *Es ist zwar Brod und Wein; *Doch wird's verwandelt werden *In Christi Fleisch und Blut; *Das ist uns hier auf Erden, *Und den Verstorb'nen gut.

2. Wir opfern dir den Willen, *Herz und Gedanken auf! *Hilf uns, daß wir erfüllen *In diesem Lebenslauf, *Was du uns, deinen Kindern, zu thun befohlen hast; *Nimm weg, was uns kann hindern, *Nimm weg die Sündenlast.

3. Wir legen dir zu Füßen *All unser Hab' und Gut, *Und was wir hier genießen, *Das Leben, Leib und Blut. *Gib uns bald kühlen Regen, *Bald warmen Sonnenschein, *Und laß durch deinen Segen *Die Felder fruchtbar sein.

Zum Sanctus.

1. Laßt uns gen Himmel schwingen, *Zum Helfer in der Noth, *Und dreimal: heilig! singen *Dem Herrn, Gott Sabaoth. *Herr! Himmel und auch Erde, *Sind voll von deinem Ruhm. *Hilf, daß bekehret werde *Das blinde Heidenthum.

2. Daß wir hernach zusammen *Dir uns're Herzen weih'n, *Und, voll von Liebesflammen, *Dir ein Hosanna schrei'n. *Herr, der in deinem Namen *Kommt, sei gebenedeit! *Die Engel sagen: Amen! *Jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

1. Hier bet' ich auf den Knieen, *Verborg'ner Gott dich an: *Ich will mich nicht bemühen, *Das, was du hier gethan, *Durch Sinne zu begreifen, *Dein Wort muß mir allein, *Um hier nicht auszuschweifen, *Der Grund des Glaubens sein.

2. Die Gottheit war bedecket *Allein am Kreuzaltar, *Hier aber ist verstecket *Die Menschheit auch sogar. *Dies

Denkmal deiner Güte, *Dies wahre Himmelsbrod, *Erinn're mein Gemüthe, *O Herr! an deinen Tod.

3. Wasch' mich von meinen Sünden, *O Jesu! durch dein Blut; *Und laß mich Gnade finden, *Du allerhöchstes Gut! *Laß bald den Vorhang fallen, *Erschein' im vollen Licht, *Und zeige mir und Allen *Dein glänzend Angesicht.

Zum Agnus Dei.

1. Erfreut euch, fromme Seelen! *Ein Wunder ist gescheh'n. *Der Herr will sich verhehlen, *Kein Auge kann ihn seh'n. *In Brods= und Weinsgestalten *Ist Jesu Fleisch und Blut *Auf dem Altar enthalten, *Dies größte Seelengut.

2. Verdeckt ist hier zu finden *Das wahre Gotteslamm, *So aller Menschen Sünden *Getilgt am Kreuzesstamm. *Es ist der Seelen Speise, *Wie uns der Glaube lehrt; *Sie nährt uns auf der Reise, *Und wird doch nicht verzehrt.

3. Wenn wir das Leben schließen, *Und dieses Himmelsbrod *Recht wohl bereit genießen, *So kann der bitt're Tod *Uns Christen nicht erschrecken. *Es ist ein Unterpfand, *Daß Gott uns wird erwecken *Mit seiner starken Hand.

4. Herr Jesu! deiner Liebe *Sei Ehre, Lob und Dank! *Weil du nach ihrem Triebe *Zur Speise und zum Trank *Dein Fleisch und Blut gegeben, *In Brodsgestalt verhüllt, *Daraus für uns das Leben *Und reine Freude quillt.

5. Entzünd' in uns Verlangen *Nach diesem Sakrament! *Herr! laß es uns empfangen, *Wenn sich die Seele trennt. *Laß uns in Frieden fahren, *Von allen Sünden rein, *Zu deinen Engelschaaren *Und ewig bei dir sein.

Zum Segen des Priesters.

1. Da wir nunmehr gehöret *Die Messe, wie man soll, *So sei auch Gott geehret, *Er mach' uns segensvoll, *Und laß es sich gefallen, *Was wir allhier gethan; *Er bleibe bei uns Allen, *So sind wir wohl daran.

2. Gott wolle uns behüten, *Daß uns an diesem Tag *Des bösen Feindes Wüthen *Nicht schädlich werden mag. *Er laß uns ohne Sünden *Einst stehen vor Gericht, *Damit wir Gnade finden *Vor seinem Angesicht.

Zweiter Meßgesang.
(Für die Schuljugend.)

Staffelgebet.

Vater, sieh' uns Kleine an, *Die wir deinem Throne nah'n, *Uns'rer Jugend *Zarte Tugend *Stimmet dir ein Loblied an; *Hoffnungsvoll erheben wir *Uns're Stimme, Herr, zu dir, *Obgleich Sünder, *Deine Kinder *Rufen dennoch: Vater hier.

Zum Kyrie.

Gott der Vater, höre uns! *Gottes Sohn, erhöre uns! *Schenk' uns Armen *Dein Erbarmen, *Heil'ger Geist, komm' über uns!

Zum Gloria.

Ehre sei Gott in den Höh'n, *Der uns seine Macht ließ seh'n; Daß im Frieden *Schon hienieden *Alle Guten vor ihm geh'n.

Zum Evangelium.

Eine Freudenbotschaft ist, *Uns dein Wort, Herr Jesu Christ! *Es erleuchtet *Und erweichet *Jedes Herz, in das es fließt.

Zum Credo.

Ich bekenne und glaube treu, *Daß Gott Vater Schöpfer sei; *Von den Bösen *Zu erlösen *Jesus Mensch geworden sei; *Ich bekenne und glaube fest, *Daß am Kreuze ich erlös't; *In der Kirche *Heil mir wirke, *Gott der Geist,

der Alle tröst't, *Und nach dieser Zeitlichkeit *Ist der Himmel mir bereit; *Zu den Frommen *Soll ich kommen, *Wo dann Seel' und Leib sich freut.

Zum Offertorium.

Am Altare opfern wir *Durch des Priesters Hände dir Uns're Gaben, *Was wir haben, *Kommt ja Alles nur von dir. *Dieses Brod und diesen Wein *Laß durch dich geheiligt sein; *Jesus wollte, *Daß er sollte, *Seines Todes Denkmal sein.

Zum Sanctus.

Laßt uns rufen bis zum Tod, *Wie der Engel singt vor Gott: *Heilig, heilig, *Immer heilig *Ist der Herr Gott Sabaoth.

Nach der Wandlung.

Der du in dem Himmel wohnst, *Ewig mächtig, heilig thronst, *Sieh', es finden *Uns're Sünden *Einen Mittler, daß du schonst; *Blick' herab auf den Altar, *Jesus bringt sich selber dar; *Seine Leiden, *Sein Verscheiden, *Alles bringt er für uns dar.

Zum Agnus Dei.

Seht das wahre Gotteslamm, *Seht den Seelenbräutigam, *Der das Leben uns gegeben, *Aus dem Schooß des Vaters kam.

Vor der Communion.

Christen seid auf eurer Hut; *Prüfet eure Herzen gut. *Es enthalten *Die Gestalten *Christi wahres Fleisch und Blut. *Dieses wundervolle Brod *Ist der Mensch gewordne Gott! *Gleicher Weise *Eine Speise, *Wirket Leben oder Tod. *Du, der Gott und Schöpfer ist, *Kommst zu dem, der sterblich ist; *O verweile noch und heile *Erst mein Herz, das sündhaft ist.

Nach der Communion.

Bleib' in mir und heilige mich, *Nähr' zum ewigen Leben mich. *O beglücke und erquicke *Auch vor meinem Ende mich.

Zum Segen des Priesters.

Heute, Gott! verlaß uns nicht, *Hilf uns durch dein Gnadenlicht *Deinen Willen *Treu erfüllen, *Bis du rufest zum Gericht. *Laß in deinem Schutz uns steh'n, *Und verleih' auch Wohlergeh'n *Unsern Freunden, unsern Feinden, *Todten und Lebendigen.

Christenlehrlied.

Am Anfange.

Heiliger Geist komm' zu verbreiten *Ueber uns dein Gnadenlicht, *Daß wir immer weiter schreiten *Im Erlernen uns'rer Pflicht! *Mache uns zum Lernen Lust, *Hilf, daß wir in uns'rer Brust *Das Erlernte wohl behalten *Und im Guten nie erkalten.

Am Ende.

O Gott, segne diese Lehren, *Die des Katecheten Mund *Deinen Kindern machte kund, *Uns zum Heil und dir zu Ehren, *Präge sie durch deinen Geist *Tief in's Herz, daß wir im Leben *Stets zu handeln uns bestreben, *Wie es dein Gebot uns heißt.

Predigtlied.

1. In Gott des Vaters und des Sohnes, *Und seines Geistes Namen, *Sprecht hier am Fuße seines Throns, *O Christen! freudig Amen. *Sprecht Amen und bereitet euch,

*Nach eures Meisters Lehren, *Den Vater in dem Himmelreich, *Mit Bitten zu verehren.

2. O Vater unser, der du bist *Im Himmel und auf Erden, *Dein Name, der so liebvoll ist, *Soll stets geheiligt werden, *Dein Reich von Anbeginn der Welt *Bereitet allen Frommen, *Das laß, wenn dieser Staub zerfällt, *Für uns auch einstens kommen.

3. So wie auf jeden Wink von dir *Die Himmelsgeister sehen, *So soll auch unter Menschen hier *Dein Wille stets geschehen. *Das Brod, das uns're Seele nährt, *Um dir, o Gott! zu leben. *Auch jenes, das der Leib begehrt, *Sei täglich uns gegeben.

4. Vergib uns, Vater! jede Schuld, *Die wir vor dir bereuen, *So wie wir Alle mit Geduld *Den Schuldigern verzeihen, *Ersticke, wenn Versuchung droht, *In uns den bösen Samen. *Erlös' uns jetzt und einst, o Gott! *Von allem Uebel. Amen.

Lied zum heiligen Sakramente des Altars.

1. Kommet, lobet ohne End' *Das heiligste Sakrament, *Welches Jesus eingesetzt hat *Uns zum Testament.

2. Hier ist Jesu Fleisch und Blut, *Hier das allerhöchste Gut; *Keine Seele geht verloren *Unter seiner Hut.

3. Sei gelobt, gebenedeit, *Trost in Widerwärtigkeit! *Allen, die sich dir vertrauen, *Wahre Sicherheit!

4. Gib uns Segen, großer Gott, *Wundervolles Himmelsbrod! *Hilf den deinen, und bewahre *Sie vor aller Noth!

5. Gib uns wahre Buß' und Reu', *Mache uns von Sünden frei, *Daß nach Glauben, Hoffen, Lieben *Unser Trachten sei.

6. Ist dann uns're Pflicht gethan, *Und vollend't des Lebens Bahn, *O, so nimm zu deinen Freuden *Uns're Seelen an!

7. Sei gelobt, gebenedeit, *Heiligste Dreieinigkeit; *Jesu Preis im Sakramente *Bis an's End' der Zeit.

Adventlieder.

I.

1. Thauet, Himmel, den Gerechten, *Wolken regnet ihn herab! *Also rief in bangen Nächten, *Einst die Welt, ein weites Grab! *In von Gott verfluchten Gründen, *Herrschten Satan, Tod und Sünden, *Fest verschlossen war das Thor, *Zu des Heiles Erb' empor.

2. Doch der Vater ließ sich rühren, *Daß er uns zu retten sann, *Und den Rathschluß auszuführen, *Trug der Sohn sich freudig an. *Gabriel flog schnell hernieder, *Kehrte mit der Antwort wieder: *Sieh! ich bin die Magd des Herrn, *Was er will, erfüll' ich gern.

3. Dein Gehorsam ist mein Leben, *Jungfrau demuthsvoll und keusch, *Gottes Geist wird dich beschweben, *Und des Vaters Wort wird Fleisch. *Menschen! betet an im Staube! *Weh' der Höll' und ihrem Raube! *Aber Adamskinder Wohl, *Weil ein Heiland kommen soll.

4. Einen Zuruf hör' ich schallen: *Brüder! wacht vom Schlummer auf! *Denn es naht das Heil uns Allen, *Nacht ist weg, der Tag im Lauf. *O dann fort mit allen Thaten, *Die die Nacht zur Mutter hatten; *Künftig ziehe Jedermann, *Nur des Lichtes Waffen an.

5. Laßt uns wie am Tage wandeln, *Nicht in Fraß und Trunkenheit, *Nicht nach Fleischbegierden handeln, *Weit verbannt sei Zank und Neid; *Jenen gänzlich nachzuarten, *Dessen Ankunft wir erwarten, *Dieses ist nun uns're Pflicht, *So wie der Apostel spricht.

6. Welterlöser! ich erfülle *Deines treuen Knechtes Rath, *Komm' in meines Fleisches Hülle, *Wie dein Bot'

verkündet hat. *Komm'! und bringe mir den Frieden! *Menschen ist er nur beschieden, *Die vom guten Willen sind; *Komm', ich bin es, göttlich's Kind!

II.

1. Maria sei gegrüßet, *Du lichter Morgenstern! *Der Glanz, der dich umfließet, *Verkündet uns den Herrn. *Von jeder Makel rein, *Sollst du zum Menschenheile *Des Höchsten Mutter sein.

2. Dein Gott zu dir gewendet *Ertheilet den Befehl! *Es eilt von ihm gesendet, *Der Engel Gabriel. *Er spricht: o Gnadenvoll'! *Gesegnet unter Weibern! *Der Herr bedenkt dein Wohl.

3. Dies konntest du nicht fassen, *Und batest ihn dabei, *Dich recht versteh'n zu lassen, *Was diese Botschaft sei. *Maria! zitt're nicht; *Denn du hast Huld gefunden *Vor Gottes Angesicht.

4. Er will, du sollst empfangen, *Gebären einen Sohn, *Er wird durch ihn gelangen, *Auf David's Vaterthron, *Des höchsten Sohn zugleich, *Und Jesus soll er heißen, *Unendlich ist sein Reich.

5. Wie soll denn dies geschehen? *Ich kenne keinen Mann! *O Jungfrau! du wirst sehen, *Was Gottes Allmacht kann. *Er sendet seinen Geist; *Der wird dich überschatten, *Damit du Mutter seist.

6. In ihren alten Tagen *Kann auch Elisabeth *Von seinen Wundern sagen, *Die nun gesegnet geht. *Sie hieß zwar unfruchtbar; *Doch dem ist nichts unmöglich, *Der sein wird, ist, und war.

7. Da sprachst du tief geneiget: *Ich bin des Höchsten Magd. *Was du mir angezeiget, *Das sei, wie du gesagt. *O freudenvolles Wort! *Der Bote Gottes eilte *Mit seinem Auftrag fort.

8. Von seines Vaters Freuden, *Kam jetzt das Wort herab, *Für Sünder hier zu leiden, *Zu suchen Tod und Grab. *Er wählte deinen Leib, *Mit Fleische sich zu kleiden, *Gebenedeites Weib.

9. Den Schatz, den du empfangen, *O bring' ihn bald zur Welt! *Wir warten mit Verlangen! *Denn er ist jener Held, *Der uns're Bande bricht, *Und aus des Todes Schatten, *Uns rufet in das Licht.

10. Dies Lied sei dir gesungen, *Des Heils Gebärerin! *Mit dir ergeb'nen Zungen, *Mit dir ergeb'nem Sinn. *Dein hochgelobtes Pfand, *Führ' uns an deinen Zuspruch, *Hinauf in's Vaterland!

Weihnachtslied.

1. Dies ist der Tag von Gott gemacht, *Ich will mich herzlich freuen; *Auch mich hat heut' der Herr bedacht, *Ich will ihm Lieder weihen. *Das Heil, das aus der Jungfrau Schooß, *Heut' allen Adamskindern sproß, *Ist nun für mich geboren. *Vor seiner Krippe sink' ich dann *Und bete meinen Heiland an, *In Wonne ganz verloren.

2. In meiner Bildung liegt es hier, *Den keine Namen nennen; *O Gott! o Kind! geläng' es mir, *Die Gutthaten ganz zu kennen: *Du stiegest von dem Thron' herab, *Den dir mit sich dein Vater gab, *Um hier für mich zu leiden; *Du wähltest, mir zu nützen heut', *Für Ueberfluß die Dürftigkeit, *Den Stall für Himmelsfreuden.

3. Du weinst, mein Jesu! sei gegrüßt, *O gnadenreiche Zähre! *Sei mir mit Ehrfurcht aufgeküßt, *O Tropfen aus dem Meere, *Das einstens blutig strömen soll, *Für mein und aller Sünder Wohl, *Sei auch für mich geweinet! *Erwärme kalter Christen Herz, *Das ihres Heilands ersten Schmerz, *Nicht zu empfinden scheinet.

4. Das meine soll dein Wohnplatz sein, *Geliebtester

aus Allen! * Es soll, wie neugeschaffen, rein * Von Engelstrieben wallen; * Komm' aus der Krippe, komm' zu mir, * Bring' ächte Frömmigkeit mit dir, * Und wahre Christensitten. * O, noch nicht Richter, noch ein Kind; * Dies macht mich hoffen; * Kinder sind * Ja leichter zu erbitten.

5. Du kehrest einst mit Majestät, * Vom Engelheer umringet, * Wann diese Welt zu Trümmern geht, * Der Staub aus Gräbern dringet. * Dann muß auch ich hin in's Gericht, * Allweiser! vor dein Angesicht, * Mit Furcht und Angst durchdrungen, * O, sprich dann: ich erkenne dich, * Du hast vor meiner Krippe mich * Mit Inbrunst einst besungen.

Fastenlied.

1. Laß mich deine Leiden singen, * Dir des Mitleids Opfer bringen, * Unverschuld'tes Gotteslamm! * Das von mir die Sünde nahm. * Jesu! drücke deine Schmerzen, * Tief in aller Christen Herzen, * Laß mir deines Todes Pein, * Trost in meinem Tode sein.

2. In's Gericht für Menschen treten, * Zum erzürnten Vater beten, * Seh' ich dich, mit Blut bedeckt, * Auf den Oelberg hingestreckt. * Jesu! drücke 2c.

3. Dich zu binden und zu schlagen, * Zu beschimpfen und zu plagen, * Nahet sich der Feinde Schaar, * Und du gibst dich willig dar. * Jesu! drücke 2c.

4. Von den Richtern, die dich hassen, * Wilden Kriegern überlassen, * Strömet dein unschuld'ges Blut * Unter frecher Geißeln Wuth. * Jesu! drücke 2c.

5. Unter lautem Spott und Hohne * Seh' ich eine Dornenkrone, * Die, mein Heiland scharf gespitzt, * Deine Stirne schmerzlich ritzt. * Jesu! drücke 2c.

6. Wundenvoll, erblaßt, entkräftet, * An das Opferholz geheftet, * Seh' ich, wie ein Gottmensch stirbt, * Und den Sündern Heil erwirbt. * Jesu! drücke 2c.

7. Heiland! meine Missethaten *Haben dich verkauft, verrathen, *Dich gegeißelt und gekrönt, *An dem Kreuze dich verhöhnt! *Ach, es reuet mich von Herzen; *Laß, mein Heiland! deine Schmerzen, *Deines Mittlers Todespein *Nicht an mir verloren sein.

Bußgesang.

1. Selig, himmlisch ist das Leben *Dessen, dem die Sünd' vergeben, *Der nun Gott zum Vater hat *Nach getilgter Missethat. *Herr! verschon' dann meiner Sünden, *Laß mich wieder Gnade finden! *Gnade! ruft in Reu' und Schmerz *Des bedrängten Sünders Herz.

2. Nur zu oft bin ich gefallen, *Sünden über alle Zahlen, *Mehr als Haare auf dem Haupt *Hat sich dein Geschöpf erlaubt. *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

3. Wehmuth drückt mich nun darnieder, *Furcht erschüttert meine Glieder, *Und seitdem ich Sünder bin, *Ist die Fröhlichkeit dahin. *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

4. Jener Trost ist mir verschwunden, *Den ich einst hierin gefunden, *Daß ich von dem Fluche frei, *Eines deiner Kinder sei. *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

5. Willst du mich, o Gott, verlassen, *Wenn von nun die Sünd' zu hassen, *Büßend meine Seel' verspricht, *Hier vor deinem Angesicht? *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

6. Aufzusuchen nicht den Frommen *Bist du, Gott! zur Welt gekommen: *Nur für den verlor'nen Sohn *Stiegst du von dem Himmelsthron. *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

7. Magdalena kommt zu büßen, *Wirft sich weinend dir zu Füßen, *Und du nimmst die Sünden hin *Von der frommen Büßerin. *Herr! verschon' dann meiner Sünden rc.

8. Wenn wir herzlich nun bereuen, *Werden Engel sich erfreuen, *Kennen wieder ihren Freund, *Jauchzen, wenn der Sünder weint. *Herr! verschon' dann meiner Sünden 2c.

9. Lang genug hab' ich gebrochen, *Was ich dir getreu versprochen; *Lang bedroht von deinem Grimm, *Hör' ich deines Fluches Stimm'. *Herr! verschon' dann meiner 2c.

10. Heute ist der Tag der Gnaden, *Heute hast du mich geladen; *Heute ruf' ich dann zu dir: *Gott, verzeih', verzeihe mir. *Herr! verschon' dann meiner Sünden 2c.

Osterlied.

1. Der Heiland ist erstanden, *Befreit von Todesbanden, *Der als ein wahres Osterlamm, *Für mich den Tod zu leiden kam. Alleluja!

2. Nun ist der Mensch gerettet, *Und Satan angekettet; *Der Tod hat keinen Stachel mehr, *Der Stein ist weg, das Grab ist leer. Alleluja!

3. Der Sieger führt die Schaaren, *Die lang gefangen waren, *In seines Vaters Reich empor, *Das Adam sich und mir verlor. Alleluja!

4. O, wie die Wunden prangen, *Die er für mich empfangen! *Wie schallt der Engel Siegsgesang *Dem Starken, der den Tod bezwang. Alleluja!

5. Mein Glaube darf nicht wanken, *O tröstlicher Gedanken! *Ich werde durch sein Aufersteh'n *Gleich ihm aus meinem Grabe geh'n. Alleluja!

6. Die Nacht, die mich dort decket, *Bis mich der Engel wecket, *Ist kurz! dann ruft mein Heiland mich *In's Reich, wo Niemand stirbt, zu sich. Alleluja!

7. O Meer der Seligkeiten! *Ein'n Ort mir zu bereiten, *Ging mein Erlöser hin vor mir, *Erstandener, ich folge dir. Alleluja!

8. Ja, durch ein neues Leben *Will ich zur Höhe streben! *Wo du mit deinem Vater thronst, *Und jede gute That belohnst. Alleluja!

9. Dann werd' ich im Gerichte, *Vor deinem Angesichte, *Vor deinem Blute glänzend steh'n, *Und zu des Lammes Hochzeit geh'n. Alleluja!

10. Alleluja! Alleluja! Alleluja! *Wie du vom Tod erstanden bist, *Laß uns ersteh'n, Herr Jesu Christ. Alleluja!

Gesang in der Bittwoche.

(Im Tone: „Vater ewig neu geboren" ꝛc.)

1. Strenger Richter aller Sünder, *Treuer Vater deiner Kinder, *Der du in dem Himmel wohnst, *Drohest, strafest und belohnst. *Höre gnädig uns're Bitte, *Wende ab von uns'rer Hütte *Krankheit, Krieg und Hungersnoth, *Gib uns unser täglich's Brod.

2. Jeden Tag, ja jeden Morgen *Kannst du Alle wohlversorgen, *Du bist unermeßlich reich, *Nichts ist deiner Güte gleich. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

3. Alles kommt von deinem Segen, *Du gibst Sonnenschein und Regen, *Daß die Feldfrucht wächst und blüht, *Daß man reiche Erndte sieht. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

4. Wenn sich Ungeziefer mehren, *Und die Früchte uns verzehren, *So geschieht's nach deinem Rath, *Wegen uns'rer Missethat. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

5. Wenn bei vielen Regengüssen *Saat und Frucht verderben müssen, *So hat's deine Hand gethan, *Uns're Sünd' ist Schuld daran. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

6. Wenn an heißen Sommertagen, *Schlossen Alles niederschlagen, *Was in Feld und Gärten grünt, *O so haben wir's verdient. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

7. Wenn bei Blitz und Ungewittern *Wir an allen Glie-

dern zittern, *So wird deine starke Hand *Erst den Sündern recht bekannt. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

8. Deine Allmacht zu verbreiten, *Schicktest du zu Joseph's Zeiten *Sieben Jahre Fruchtbarkeit, *Und so lange theure Zeit. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

9. In des Königs Achab's Tagen *Schlugst du Israel mit Plagen, *Daß die Erde dürre war *Durch drei und ein halbes Jahr. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

10. Selbst der Himmel schien verschlossen, *Da kein Regen sich vergossen *Wegen der Abgötterei, *Die das Volk trieb ohne Scheu'. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

11. Du gabst wunderbarer Weise *Dem Elias seine Speise, *Da man durch das ganze Land *Große Hungersnoth empfand. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

12. Endlich wirkte Buße Regen *Und du schicktest deinen Segen, *Du vergabst die Missethat, *Als Elias darum bat. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

13. Laß auch uns Erbarmung finden, *Wenn du wegen uns'rer Sünden *Ungnädig geworden bist, *Und das Wetter schädlich ist. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

14. Mit recht kindlichem Vertrauen *Wollen wir die Felder bauen, *Oeffne deine Gnadenhand, *Segne unser Vaterland. *Höre gnädig uns're Bitte ꝛc.

Lied am Feste Christi Himmelfahrt.

1. Nun jauchzet, Christenzungen, *Der Heiland, Gottes Sohn, *Hat glorreich sich geschwungen *Zu seines Vaters Thron; *Wie groß hat er geendet *Die schwere Leidenszeit! *Wie hat sich nun gewendet *Dein Kreuz in Herrlichkeit.

2. Triumphvoll sieht er nieder *Auf's Kreuz, der große Held! *Ihm schallen Siegeslieder *Von der erlös'ten Welt. *Dort ist ihm nun gegeben *Vom Vater alle Macht; *Und Erd' und Himmel beben *Vor seiner Gottespracht.

3. O Trost, o süßes Hoffen, *Vollbracht ist unser Heil; *Der Himmel steht uns offen *Und wird uns einst zu Theil; *Wenn wir für Tugend streiten, *Und folgen Jesus nach, *So lohnen ew'ge Freuden *Am großen Erndtetag.

4. Nun können wir nicht beben *Hier auf der Dornenbahn; *Denn nach dem Tod bricht Leben *Und ew'ger Morgen an. *Für Leiden, die uns drücken *In dieser Prüfungszeit, *Wird ewig uns beglücken *Des Himmels Herrlichkeit.

5. So laßt uns standhaft wandeln *Auf Jesu Glaubenspfad, *Und tugendhaft uns handeln; *Vom Glauben zeugt die That. *Stets wollen wir verachten *Die Sünd' und eitlen Tand; *Es sei nur unser Trachten *Des Himmels Vaterland.

Pfingstlied.

1. Komm', heiliger Geist, o dritte Person! *Von einer Natur mit Vater und Sohn! *Der du von seiner Sündenlast *So manches Herz befreiet hast. *Komm', heiliger Geist, erwünschter Gast!

2. Komm', heiliger Geist! auf uns jetzt herab, *So wie dich einst Gott den Gläubigen gab, *Als ihre noch geringe Zahl, *Versammelt im verschloss'nen Saal, *Sich sehnte nach dir, du göttlicher Strahl!

3. Komm', heiliger Geist! ein Tröster genannt, *Es werde durch dich der Kummer verbannt, *Der uns verstört in unserer Pflicht; *Die Trägheit überwinde uns nicht, *Wenn du uns entflammst, o mächtiges Licht!

4. Komm', heiliger Geist! du Lehrer der Welt! *Die Straße des Heils wird niemals verfehlt, *Wenn man sich nicht an Secten kehrt, *Die Kirche, die dein Einspruch lehrt, *Mit kindlicher Treu' als Mutter verehrt.

5. Komm', heiliger Geist! vom himmlischen Thron, *Dir

werde zugleich mit Vater und Sohn, *In unzertheilter Wesenheit, *Von nun an bis in Ewigkeit *Anbetung, Dank und Jubel geweiht.

Fronleichnamslied.

1. Deinem Heiland, deinem Lehrer, *Deinem Hirten und Ernährer, *Sion stimm' ein Loblied an! *Preis nach Kräften seine Würde, *Da kein Lobspruch, keine Zierde, *Seiner Größe gleichen kann.

2. Dieses Brod sollst du erheben, *Welches lebt und gibt das Leben, *Das man heut' den Christen weis't; *Dieses Brod, mit dem im Saale *Christus bei dem Abendmahle *Die zwölf Jünger selbst gespeis't.

3. Unser Lob soll laut erschallen, *Und das Herz in Freuden wallen; *Denn der Tag hat sich genaht, *Da der Herr zum Tisch der Gnaden *Uns zum ersten Mal geladen, *Und dies Brod geopfert hat.

4. Durch das Lamm, das wir erhalten, *Wird hier der Genuß des alten *Osterlammes abgethan; *Und der Wahrheit muß das Zeichen, *Und die Nacht dem Lichte weichen, *Und das neue fängt nun an.

5. Was von Jesus dort geschehen, *Und wir so wie er begehen, *Mahnet uns an seinen Tod; *Als ein Opfer ihn zu ehren, *Nach der Vorschrift seiner Lehren *Opfern wir ihm Wein und Brod.

6. Doch, wie uns der Glaube lehret, *Wird das Brod in Fleisch verkehret, *Und in Christi Blut der Wein; *Was dabei das Aug' nicht siehet, *Dem Verstande selbst entfliehet, *Sieht der feste Glaube ein.

7. Unter zweierlei Gestalten *Sind sehr große Ding' enthalten, *Derer sie nur Zeichen sind; *Blut und Fleisch und Trank und Speise, *Da sich doch in beider Weise *Christus unzertheilt befind't.

8. Wer zu diesem Gastmahl eilet, *Nimmt ihn ganz und unzertheilet, *Unzerbrochen, unversehrt. *Einer kommt und Tausend kommen, *Keiner hat doch mehr genommen, *Und er bleibt doch unverzehrt.

9. Fromme kommen, Böse kommen, *Und sie haben ihn genommen, *Die zum Leben, die zum Tod'; *Bösen wird er Straf' und Hölle, *Frommen ihres Heiles Quelle; *Wie verschieden wirkt dies Brod!

10. Endlich wisse, daß vom Leibe *So viel in den Theilen bleibe, *Als das Ganze selbst enthält; *Nicht das Wesen, nur das Zeichen, *Muß da der Zertheilung weichen; *Jenes bleibet unverstellt.

11. Sieh', dies ist das Brod der Kinder, *Der Gerechten, nicht der Sünder, *Welches auch die Engel nährt. *Schon in Isaak's Himmelsbrode, *Und des Osterlammes Tode *War es einstens vorerklärt.

12. Guter Hirt, und wahre Speise, *Jesus nährt uns auf der Reise *Bis in seines Vaters Reich! *Nähr' uns hier im Jammerthale, *Ruf' uns dort zum Hochzeitsmahle, *Mach' uns deinen Heil'gen gleich.

Lied an allen Frauenfesten.

1. Mutter Gottes! hochbelohnt *Von Jesu, deinem Sohne: *O glänzender als Sonn' und Mond *In deiner Himmelskrone. *Von deinem Glücke sing' ich hier *Mit Herzenslust auf Erde; *O daß mein guter Wille dir, *Ein süßes Opfer werde.

2. Was kann ich sonst, als oft an dich *Und deine Größe denken, *Dich kindlich lieben, täglich mich *Dir, o Maria! schenken? *Was kann dir sonst ein Adamskind, *Im Jammerthale geben, *Wenn Engel selbst dir dienstbar sind, *Und deinen Thron umschweben?

3. Die Demuth und die Reinigkeit, *Die deine Seele schmückten, *Die waren es insonderheit, *Die dich so sehr beglückten. *Durch diese wählte Gott, dein Freund, *Zur Mutter dich vor Allen; *Wer diese Tugenden vereint, *Wird ihm und dir gefallen.

4. Du hörest jetzt an seiner Hand *Der Seraphinen Lieder, *Und blickest freundlich auf das Land *Der Sterblichen hernieder. *O, milde Jungfrau, darf ich dir *Mit Inbrunst wiederholen, *Was dir dein Jesus auch von mir *Am Kreuze noch empfohlen?

5. Zwar weiß ich, ich verdiente nicht, *Bisher dein Kind zu heißen; *Doch will ich mich nach Kindespflicht *Es werth zu sein befleißen. *Du gib, auf meiner Pilgerfahrt, *Mir deinen Muttersegen, *So geh' ich Feinden aller Art *Mit Christenthum entgegen.

6. Besonders in der letzten Noth, *Wenn Menschen mich verlassen, *Wenn Tod erschreckt und Hölle droht, *Laß mich das Kreuz umfassen, *Das Kreuz, an dem du leidend stund'st, *Bei deines Jesu Sterben; *Und führe mich durch deine Gunst *Zu deines Reiches Erben.

Das Te Deum laudamus.

1. Großer Gott! wir loben dich, *Herr! wir preisen deine Stärke; *Vor dir neigt die Erde sich, *Und bewundert deine Werke. *Wie du warst vor aller Zeit, *So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann, *Cherubim und Seraphinen, *Stimmen dir ein Loblied an; *Alle Engel, die dir dienen, *Rufen dir stets ohne Ruh': *Heilig! heilig! heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Sabaoth! *Heilig, Herr der Kriegesheere! *Starker Helfer in der Noth; *Himmel, Erde Luft und Meere, *Sind erfüllt mit deinem Ruhm, *Alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel Christi Chor, *Der Propheten große Menge *Schickt zu deinem Thron empor *Neue Lob- und Dankge-

sänge; *Der Blutzeugen große Schaar *Lobt und preis't dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis *Loben Große und auch Kleine *Dich, Gott Vater! dir zum Preis *Singt die heilige Gemeine. *Sie ehrt auch auf seinem Thron *Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist, *Welcher uns mit seinen Lehren *Und mit Troste kräftig speis't; *Der, o König voller Ehren! *Der mit dir, Herr Jesu Christ! *Und dem Vater ewig ist.

7. Du, des Vaters ew'ger Sohn, *Hast die Menschheit angenommen; *Du bist auch von deinem Thron *Zu uns auf die Welt gekommen; *Gnade hast du uns gebracht, *Von der Sünde frei gemacht.

8. Nunmehr steht das Himmelsthor *Allen, welche glauben, offen; *Du stellst uns dem Vater vor, *Wenn wir kindlich auf dich hoffen. *Endlich kommst du zu Gericht, *Zeit und Stunde weiß man nicht.

9. Steh', Herr! deinen Dienern bei, *Welche dich mit Demuth bitten; *Die dein Blut dort machte frei, *Als du für uns hast gelitten. *Nimm uns nach vollbrachtem Lauf *Zu dir in den Himmel auf.

10. Sieh' dein Volk in Gnaden an; *Hilf uns, segne, Herr! dein Erbe; *Leit' es auf der rechten Bahn, *Daß der Feind es nicht verderbe; *Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n *Dich im Himmel möge seh'n.

11. Alle Tage wollen wir *Dich und deinen Namen preisen, *Und zu allen Zeiten dir, *Ehre, Lob und Dank erweisen. *Gib, daß wir von Sünden heut', *Und von Lastern sein befreit.

12. Herr! erbarm', erbarme dich! *Ueber uns, Herr! sei dein Segen! *Deine Güte zeige sich, *So wie wir zu hoffen pflegen. *Auf dich hoffen wir allein, *Laß uns nicht verloren sein.

Liebesgesang zum heiligsten Herzen Jesu.

1. Dem Herzen Jesu singe *Mein Herz in Liebeswonn'; *Durch alle Wolken dringe *Der laute Jubelton. Chor: *Gelobt, gebenedeiet *Soll sein zu jeder Zeit *Das heiligste Herz Jesu *In alle Ewigkeit.

2. O Herz, für mich gebrochen *Aus übergroßer Huld, *Von einer Lanz' durchstochen *Ob meiner Sündenschuld! — Gelobt 2c.

3. O Herz, so mild geflossen *Von Wasser und von Blut! *Wie strömet ausgegossen *Vom Kreuz die Gnadenfluth! — Gelobt 2c.

4. O Herz, in lauter Flammen, *Von Liebe ganz verzehrt, *In dieses Herzens Namen *Wird Alles mir gewährt. — Gelobt 2c.

5. Herr Jesu! Eine Bitte — *Nur Eins verlang' ich hier; *In deines Herzens Mitte *Gib auch ein Plätzchen mir. — Gelobt 2c.

6. Zwar bin ich voller Sünden — *Ein Lamm, das sich verirrt, — *Doch sieh', ich laß mich finden *Von dir, o guter Hirt! — Gelobt 2c.

7. O wasche meine Seele *Mit deines Herzens Blut: *Zur Braut sie dann erwähle, *O allerhöchstes Gut! — Gelobt 2c.

8. Wie du von Herzen milde *Und demuthsvoll und rein, *So soll nach deinem Bilde *Mein Herz gestaltet sein. — Gelobt 2c.

9. Hinweg mit allen Trieben, *Worin die Welt sich freut! *Nur Jesum will ich lieben, *Ihm sei mein Herz geweiht. — Gelobt 2c.

10. Wer gibt mir Taubenflügel *Zu Jesu Herzen hin, *Daß über Berg und Hügel *Zu ihm ich möge flieh'n! — Gelobt 2c.

11. In dieses Herzens Wunde *Ist meiner Seele Ruh';

*In Glück und Leidensstunde *Ruf' ich der Welt dann zu: — Gelobt ꝛc.

12. Und wenn die Augen brechen, *Entflieht der Erde Schein, *Will ich noch sterbend sprechen: *Herz Jesu! ich bin dein! — Gelobt ꝛc.

Glaube, Hoffnung, Liebe, Reue und Leid.

1. Ach Gott, mein letztes Ziel und End' *Hör' meine Seufzer an! *Von Herzen ich mich zu dir wend' *Auf wahrer Tugendbahn. *Ich ehre, lobe, preise dich, *Dich bet' ich an herzinniglich, *O höchste Majestät!

2. Der Vater mich erschaffen hat, *Der Sohn mich hat erlös't, *Der heil'ge Geist mir seine Gnad' *Hat reichlich eingeflößt. *Es sind zwar der Personen Drei, *Im Wesen doch nur einerlei, *In der Natur ganz gleich.

3. Gerechter Gott, wenn ich alldort *Mich werde finden ein, *All' der Gedanken, Werk und Wort *Wirst du ein Richter sein. *Den Frommen hast du Himmelsfreud', *Den Bösen aber ew'ges Leid, *Unfehlbar zubereit't.

4. Dies Alles glaub' ich festiglich, *Und was sonst Christus mehr *Durch seine Kirch' gelehret mich, *Glaub' ich als Gottes Lehr', *Weil du die ew'ge Wahrheit bist, *Deß' Weisheit auch unendlich ist, *Glaub' ich dir, höchster Gott!

5. Ich hoff' die Güter meines Heils, *Die Gott versprochen hat, *Wenn ich nur werde meines Theils *Mitwirken seiner Gnad', *Weil Gott allmächtig und getreu, *Weil Gott barmherzig ist dabei, *Mein' Hoffnung fest besteht.

6. Mein Gott, von Herzen lieb' ich dich, *Der mich erschaffen hat, *Erlös't auch und erhaltet mich, *Erzeiget tausend Gnad', *Am meisten aber lieb' ich dich, *Weil du in dir bist wesentlich *Das höchste beste Gut.

7. Den Nächsten auch, dein Ebenbild, *Lieb' ich wie mich,

o Gott! *Verzeihe ihm huldreich und mild, *Steh' bei ihm in der Noth. *Wer sollt' nicht lieben Freund und Feind, *Weil wir in Christo sind vereint, *Und all' von ihm erlöst.

8. Es ist mir leid, o Herr und Gott, *Daß ich mich hab' erkühnt, *Zu handeln wider dein Gebot, *Und so die Höll' verdient. *Verscherzt hab' ich die Seligkeit, *Mir zugezogen ew'ges Leid, *Verloren deine Gnad'.

9. Was mir jedoch am weh'sten thut, *Ist, daß ich durch die Sünd', *Betrübt hab' dich, o höchstes Gut! *Dir nicht nach Pflicht gedient. *Gott, dieser herbe bitt're Schmerz *Zerreißet täglich neu mein Herz, *Verzeih' mir, Gott, verzeih'!

10. Mit deiner Gnad' bin ich bereit, *Und nehm' mir vor, o Gott, *Die Sünd', selbst die Gelegenheit, *Zu meiden bis zum Tod. *Und lieber alle Pein und Qual *Zu leiden, als ein einz'gesmal *Begeh'n noch eine Sünd'.

11. Groß ist zwar meine Sündenlast, *Wie ich bekennen muß; *Doch der du Gnad' verheißen hast, *Wenn ich thu' wahre Buß. *Du, Vater, wirst mir gnädig sein, *Wirst meine Sünde mir verzeih'n, *Um diese Gnad' fleh' ich.

12. Ach, Vater, dem verlornen Sohn, *Reich' deine milde Hand! *Hilf' Vater auf dem Gnaderthron' *Mir zu dem Gnadenstand', *Trag' das verlorne Schaf zur Heerd', *Daß liebreich es gerettet werd', *Hilf Gott zum Heile mir.

13. O treuer Hirt, sieh', ich empfehl' *Als dein reumüth'ges Kind *In deine Hände Leib und Seel', *Daß ich noch Gnade find', *Daß ich noch täglich frömmer werd', *Und endlich von der schnöden Erd' *Noch steig' zum Himmel auf.

Der fromme Entschluß, Gott zu lieben.

1. Dich, mein Gott, ich lieb' von Herzen *Nicht aus Lieb' zur Seligkeit, *Noch aus Furcht der Höllenschmerzen, Nicht aus Sucht nach Erdenfreud', *Dich aus ganzer Seel'

zu lieben, *Hat allein mich angetrieben, *Deine Lieb' und Gütigkeit.

2. Da ich in der Sünd' geboren, *Mit der ganzen Menschenschaar *Ohne Hoffnung war verloren, *Und zur Höll' verdammet war, *Bist du, Herr, vom Himmel kommen, *Hast die Schuld auf dich genommen, *Stelltest dich zum Bürgen dar.

3. Hast die Gottheit selbst verborgen, *Fleisch und Blut gezogen an, *Ausgestanden Müh und Sorgen, *Die kein Mensch begreifen kann, *Pein und Marter hast gelitten, *Drei und dreißig Jahr gestritten, *Scharfe Buß' für mich gethan.

4. Wirst geschimpft und hart gebunden *Von der bösen Schlangenbrut, *Durch viel Streich aus tausend Wunden *Fließt vom Leib dein edles Blut. *Wie ein Lämmlein ohne Klagen *Wirst du an das Kreuz geschlagen, *Stirbst für mich, o höchstes Gut!

5. Du hast dich mir ganz gegeben, *Bist mein Freund in jeder Noth, *Bist mir Speis' und Trank im Leben, *Mein Belohner nach dem Tod, *Alle Gnaden von dir fließen, *Die wir hier und dort genießen. *Du bist unser Herr und Gott!

6. Wer soll dann aus ganzem Herzen *Dich nicht lieben ewiglich? *Ach, ich sag's mit großen Schmerzen: *Spät hab' ich geliebet dich. *Habe, Gott, doch mit mir Armen *Nachsicht, Schonung und Erbarmen! *Dich zu lieben stärke mich.

7. Welt, geh' fort mit deinem Schmeicheln, *Fort mit deinem falschen Schein, *Dein Versprechen ist nur Heucheln, *Dein Liebkosen Qual und Pein. *Dich nur, Jesus, will ich lieben, *Nicht mehr will ich dich betrüben. *Du bist mein und ich bin dein.

8. Hunger, Kummer, Kreuz und Leiden, *Selbst den Tod ich wenig acht, *Nichts soll mich von Jesus scheiden, *Nicht der ganzen Hölle Macht. *Mit der Lieb' zu deinen Wunden *Halt', o Jesus, mich gebunden, *Daß ich stets auf dich nur acht'.

Zum Segen mit dem allerheil. Sakramente.

Vor dem ersten Segen.

Wir beten an, dich, wahres Himmelsbrod! *Dich, Heiland, Herr, barmherzig großer Gott! *Heilig, heilig, heilig, *Du bist allzeit heilig! *Sei gepriesen ohne End *In dem heiligsten Sakrament. (Der Segen.)

Nach demselben.

Wir knieen hier, vor deinem Gnadenthron; *Du guter Hirt! o Jesu, Gottes Sohn! *Heilig, rc. wie oben.

Vor dem letzten Segen.

Wir bitten dich, erbarm' dich großer Gott! *Und segne uns durch dieses Gnadenbrod. *Heilig, rc. wie oben.
(Der Segen.)

Nach demselben.

Ach, höre uns! wir ringen uns're Händ'; *Und speise uns an unserm letzten End'. *Heilig, rc. wie oben.

Inhalt.

Seite

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Communiongebete.

Vierter Abschnitt.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage und in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Fünfter Abschnitt.

Andachtsübungen auf besondere heilige Zeiten und Festtage des Herrn.

Seite

Sechster Abschnitt.

Andachtsübungen zu Maria, der Mutter des Herrn und den Heiligen Gottes.

Siebenter Abschnitt.

Litaneien.

Seite

Anhang
von Meßgesängen und geistlichen Liedern.

Druck von Friedrich Etlinger in Würzburg.

Fu